16
t(40,1,11/15

Digitized by Google

L. eleg. g. Ausland
16 t
XL, 1, 11-15
40, 1, 11/15

<36635996560019

<36635996560019

Bayer. Staatsbibliothek

GESCHENK
FRESENIUS

Pendennis

von

W. M. Thackeray.

Uebersetzt

von

Dr. Leonhard Tafel.

Elftes bis fünfzehntes Bändchen.

Stuttgart.
Verlag der Franckh'schen Buchhandlung.
1851.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

GESCHENK FRESENIUS

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Erstes Kapitel

Enthält einen neuen Vorfall.

In einem frühern Theile dieser Geschichte haben wir angedeutet, wie Pen nach seiner Niederlage in Orbridge während seines Aufenthalts in der Heimath sich mit verschiedenen literarischen Arbeiten beschäftigt, und unter andern Werken eine Novelle zum größten Theil vollendet hatte. Dieses Buch unter dem Einfluß seiner jugendlichen Verlegenheiten, erotischer und pekuniärer Natur trug einen wilden, düstern leidenschaftlichen Charakter. — Die Byronische Verzweiflung, die Wertherische Verzagtheit, die höhnische Bitterkeit des Mephistopheles im Faust, waren alle in unsrem Helden produzirt und entwickelt; denn unser junger Mann hatte eben erst die deutsche Sprache gelernt und ahmte, wie fast jeder aufgeweckte Junge thut, seine Lieblingsdichter und Schriftsteller nach. Stellen in den einst so geliebten Büchern, die jetzt selten wieder zur Hand genommen werden, tragen immer noch die Zeichen des Bleistifts, womit er sie in jenen Tagen anstrich. Thränen fielen vielleicht auf das Blatt des Buches, oder verwischten die Worte seines Manuskripts, wie der leidenschaftliche junge Mann seine Gedanken niederwarf. Wenn er die Bücher wieder zur Hand nahm, so hatte er weder die Fähigkeit, noch den Wunsch, die Blätter mit dem frühen Thau dieser Urzeiten zu besprengen. Sein Bleistift war nicht weiter begierig, die Beifallszeichen beizumerken; aber wenn er die Seiten seines Manuskriptes überblickte, erinnerte er sich der über-

Digitized by Google

strömenden Gefühle, die ihn veranlaßten, sie wieder auszustreichen, und des Schmerzes, der jene Zeilen inspirirte. Wenn die geheime Geschichte der Bücher geschrieben, und die Privatgedanken und Meinungen des Autors am Rande seiner Geschichte nachgeführt werden könnten, wie viele geschmacklose Bücher würden interessant werden, wie viele langweilenden Erzählungen den Leser aufregen! Manches bittere Lächeln lief über Pen's Gesicht, als er seine Novelle überlas, und rief ihm die Zeit und die Gefühle zurück, denen sie ihr Dasein verdankte. Wie pompös erschienen einige der hochtrabenden Stellen, wie schwach andere, in die er sein volles Herz glaubte ausgeströmt zu haben. Diese Stelle war eine Nachahmung des damals beliebten Autors, wie er jetzt klar sehen konnte und gestand, obgleich er damals glaubte, original zu sein. Wenn er gewissen Zeilen nachspürte, so erinnerte er sich noch der Stelle und Stunde, wo er sie schrieb. Der Geist des erstorbenen Gefühls kam zurück über seinem Nachsinnen, und er erröthete, das schwache Bild wieder ansichtig zu werden. Und was bedeuteten diese Kleckse auf der Seite? Wie man in der Wüste an eine Stelle kommt, wo Kameelshufen in dem Boden abgedrückt und Spuren verwitterten Kräuterwerks noch sichtbar sind, und man weiß, daß hier einst Wasser war, so war auch die Stelle in Pen's Gemüth nicht mehr grün und die fons lacrimarum war vertrocknet.

Er gebrauchte dieses Simile eines Morgens gegen Warrington, als dieser über seiner Pfeife und seinem Buche da saß und Pen mit lebendigem Gebärdenspiel, nach seiner Gewohnheit, wenn er aufgeregt war, und mit bitterem Lachen, sein Manuskript auf die Tafel warf, daß das Theezeug klirrte, und die blaue Milch in dem Topfe tanzte. Er hatte Nachts zuvor das Manuskript aus einer lang vernachläßigten Kiste, die alte Jagdwämser, alte Oxbridger Sudelbücher, sein altes Chorhemd, seine verwitterte Mütze und Gewand

Digitized by Google

und andere Denkmäler der Jugend, der Schule und der Heimath enthielt, hervorgenommen. Er las in dem Bande im Bett, bis er einschlief, denn der Anfang der Erzählung war etwas langweilig, und er war müde von einer Londoner Abendpartie heimgekommen.

„Beim Jupiter!“ rief Pen, indem er seine Papiere durchblätterte, „wenn ich daran denke, daß dieß erst vor wenigen Jahren geschrieben wurde, so schäme ich mich meines Gedächtnisses. Ich schrieb dieß, als ich glaubte, in alle Ewigkeit in jene kleine Kokette Miß Amory verliebt zu sein. Ich pflegte Verse an sie hinabzutragen, in die Höhlung eines Baumes zu verbergen, und sie der Amori zu dedizíren.

„Das war ein süßes, kleines Wortspiel,“ bemerkte Warrington, und blies eine Rauchwolke auf. „Amory — Amori, es zeugt von profonder Gelehrsamkeit; gieb ein Bischen von dem Miste zum Besten.“ Er streckte sich herüber von seinem Lehnstuhl, und faßte Pen's Manuskript mit der Feuerzange, die er so eben benützte, um eine Kohle in seine Pfeife zu thun. So war er denn im Besitze des Werks und begann aus dem „„Blätter aus dem Leben Walter Lorraine's zu lesen.““

„So falsch als schön, so herzlos als reizend! Scheinbild der Leidenschaft,“ rief Walter, an Leonora sich wendend; „welcher böse Dämon hat dich gesandt, mich so zu quälen, o Leonora . . .“

„Reiß das heraus,“ rief Pen, indem er nach dem Buche griff, das sein Kamerad jedoch nicht wollte fahren lassen. „Gut, aber lies es auf keinen Fall vor. Das ist über meine erste Flamme, meine erste — nunmehr Lady Mirabel. Ich sah sie vorige Nacht bei Lady Whiston's; sie hat mich zu einer Parthie in ihr Haus, und meinte, daß wir als alte Freunde einander öfter treffen sollten. Sie hat mich diese zwei Jahre in der Stadt manchmal gesehen und nie daran gedacht, mich einzuladen; als sie aber sah, daß Wenham mit mir sprach und Monsieur Dubois, der französische

Digitized by Google

Literate, der ein Dutzend Orden an sich hatte, und für einen Marschall von Frankreich gelten konnte, ließ sie sich herab, mich einzuladen; die Claverings werden an demselben Abende dort sein; wird das nicht interessant werden, seine beiden Flammen an demselben Tische zu treffen?"

„Beide Flammen! zwei Haufen ausgebrannter Asche," sagte Warrington. „Sind das die beiden Schönheiten in dem Buche?"

„Beide, oder so etwas wie sie," sagte Pen. „Leonora, die den Herzog heirathet, ist die Fotheringay: bei dem Herzog saß mir Magnus Charters, mit dem ich in Oxford war; er gleicht ihm etwas; und Miß Amory ist Neära. Bei Gott, Warrington, ich liebte dieß erste Weib! ich dachte an sie, als ich im Mondlicht von Lady Whiston's heimging, und die früheren Scenen traten vor mein Auge, als ob es erst gestern gewesen wäre. Und als ich heim kam, zog ich die Geschichte hervor, die ich über sie und die Andere vor drei Jahren schrieb; so unvernünftig es ist, weißt Du, so enthält es doch guten Stoff, und wenn Bungay es nicht nehmen will, so thut es, denk ich, Bacon."

„So halten's die Poeten," sagte Warrington, „sie verlieben sich, foppen oder werden gefoppt; sie leiden und posaunen es aus, daß sie mehr leiden, als andere Sterbliche, und wenn sie genug Gefühle durchgefühlt haben, so schreiben sie's auf und bringen den Quark auf den Markt. Alle Poeten sind Taugenichtse, alle Literaten sind Taugenichtse, sobald einer seine Gefühle für's Geld verkauft, ist er ein Taugenichts. Wenn ein Poet von einem zu guten Diner das Seitenstechen bekommt, so brüllt er sein Ai, Ai, lauter als Prometheus in die Welt hinaus."

„Ich denke ein Dichter hat mehr Gefühl, als andere Leute," sagte Pen mit einigem Stolz. „Das eben macht ihn zum Dichter, ich glaube er sieht und fühlt schärfer, und das macht, daß er von dem spricht, was

Digitized by Google

er ſieht und fühlt. Sie ſprechen eifrig genug in Ihren Leitartikeln, wenn Sie ein falſches Argument erſpähen, oder einen Quackſalber in dem Hauſe entdecken. Paley, der ſich um nichts Anderes in der Welt bekümmert, ſpricht immer eine Stunde lang über eine Rechtsfrage. Geſtatten Sie einem Andern das Vorrecht, das Sie ſich ſelber nehmen, und den freien Gebrauch ſeiner Fähigkeiten und laſſen Sie ihn ſein, wozu die Natur ihn gemacht hat. Warum ſollte nicht Einer ſeine ſentimentalen Gedanken ſo gut verkaufen, als Sie Ihre politiſchen Ideen, oder Paley ſeine Geſetzeskenntniß? Eines wie das Andere iſt ein Kind der Erfahrung und Uebung. Nicht das Geld läßt Sie einen Irrthum finden, oder Paley einen Beweis führen; ſondern ein natürliches oder gewonnenes Geſchick für dieſe Art von Wahrheit: und ein Dichter bringt ſeine Gedanken und Erfahrungen zu Papier, wie ein Maler eine Landſchaft oder ein Geſicht auf den Kannevaß zum Beſten ſeiner Geſchicklichkeit, oder nach Maaßgabe ſeines beſondern Talentes. Wenn ich je den Stoff in mir zu haben glaube, ein Epos zu ſchreiben, beim Jupiter, ſo verſuche ich es. Wenn ich fühle, daß ich blos gut genug bin, einen Witz zu reißen, ſo thue ich es."

„Nicht übel geſprochen, Junge," ſagte Warrington, „aber das hindert noch nicht, daß alle Poeten Taugenichtſe ſind."

„Was? — Homer, Aeſchylus, Shakeſpeare und all die Andern?"

„Ihre Namen dürfen in einem und demſelben Spruche mit euch Pygmäen nicht geathmet werden," ſagte Mr. Warrington; Männer und Männer, Sir, ſind verſchieden."

„Wohl, Shakeſpeare war ein Mann, der für's Geld ſchrieb, ſo gut, als Sie und ich," antwortete Pen, worauf Warrington über ſeiner Keckheit erröthete und wieder zu ſeiner Pfeife und dem Manuſkripte griff.

Nicht der geringſte Zweifel konnte obwalten, daß dieſes Dokument ein gut Theil von Pen's perſönlichen

Digitized by Google

Erfahrungen enthielt, und daß Blätter aus dem Lebensbuch von „Walter Lorraine“ zu nichts Anderem geschrieben wurden, als für Arthur Pendennis's eigene Privatschmerzen, Leidenschaften und Thorheiten. Da wir mit diesen in dem ersten Bande seiner Geschichte bekannt geworden sind, so wird es nicht nöthig sein, große Auszüge aus der Novelle „Walter Lorraine“ zu machen, in welchen der junge Gentleman solche derselben, welche wahrscheinlich den Leser interessiren würden, oder welche sich für die Zwecke seiner Geschichte eigneten, geschildert hatte.

Obgleich er das Geschriebene beinahe die Hälfte der Zeit, welche nach dem Grundsatz des Horatius ein Werk der Kunst zur Reife liegen bleiben sollte, ein Grundsatz, dessen Wahrheit, beiläufig gesagt, noch in Frage gestellt werden kann, in seinem Koffer gehalten hatte, so hatte Mr. Pen gleichwohl seine Novelle nicht so lange vergraben, damit seine Arbeit gewinnen sollte, sondern weil er nicht wußte, wohin sonst er sie thun sollte; noch hatte er einen besondern Wunsch, sie wieder zu sehen. Wer eine Arbeit zehn Jahre auf die Seite legt, eh' er sie der Welt übergibt, oder sein reiferes Urtheil daran übt, thäte am besten, sich vorher von der ursprünglichen Kraft und Dauerhaftigkeit desselben zu überzeugen, sonst möchte er, wenn er es aus dem Grabe auferstehen läßt, finden, daß es, wie geringhaltiger Wein, allen Geschmack, den es einmal hatte, verloren, und geschmacklos geworden ist. Es gibt Werke von allerlei Geschmack, das schwache, wie das starke, die durch das Alter gewinnen, und solche, die das Aufbewahren gar nicht ertragen, sondern nur munden, beim ersten Zug, wo sie perlen und erfrischen.

Pen hatte selbst zur Zeit seiner jugendlichen Unerfahrenheit und feurigen Einbildung nie den Gedanken, daß die Geschichte, die er schrieb, ein Meisterstück von Kunst sei, oder daß er den großen Autoren, die er bewunderte, sich an die Seite stellen könne; und als er

Digitized by Google

jetzt sein kleines Kunstwerk musterte, wurde er seiner Mängel gar wohl gewahr und war ziemlich bescheiden in Bezug auf seine Verdienste. Es ist nicht sehr gut, dachte er: aber es ist so gut, als die meisten Bücher der Art, welche in den Lesebibliotheken cirkuliren und in der Saison mitlaufen. Er hatte mehr denn eine fashionable Novelle kritisch untersucht, von Autoren, welche den Beifall des Tages hatten, und glaubte, daß er eben so viel Verstand als sie besitze, und die englische Sprache so gut als jene Ladies und jene Gentlemen schreiben könnte; und als er jetzt seine jugendliche Arbeit überlief, fand er mit Vergnügen hier und da Stellen, die Imagination und Kraft, und Züge, wo nicht von Genie, so doch von natürlicher Leidenschaft und von Gefühl verriethen. Dieß war auch Warringtons Wahrspruch, als dieser strenge Kritiker nach halbstündigem Durchlesen des Manuskripts und dem Verbrauch zweier Pfeifen Tabak Pen's Buch fürchterlich gähnend bei Seite legte. „Ich kann im Augenblick von diesem Mischmasch nicht weiter lesen," sagte er: „aber es scheint mir, es ist einiger guter Stoff darin, mein Junge, es ist eine gewisse Grüne und Frische darin, die mir etwas behagt. Der Duft verschwendet von dem Antlitz der Poesie, wenn man in die Aera der Rasiermesser tritt. Man kriegt die Natürlichkeit und den kunstlosen Rosenteint in spätern Jahren nicht mehr heraus. Ihre Wangen sind blaß, sie sind verbleicht an den Abendpartien, Sie bedürfen des Kräuseleisens und des Makassars und der Deuxel weiß was, zu Ihrem Backenbart. Er kräuselt sich ambrosisch, Sie sind sehr vornehm und gentil u. s. w., aber ach, Pen, die Frühlingszeit ist die beste."

„Was, der Deuxel, hat mein Backenbart mit dem Wisch in Ihrer Hand zu thun?" sagte Pen, der vielleicht durch Warringtons Anspielung auf diese Zierde, welche, die Wahrheit zu gestehen, der junge Mann aufs absurdeste kajolirte, kräuselte, beölte, parfümirte, und

Digitized by Google

kämmte, geärgert wurde. „Glauben Sie, wir können mit „Walter Lorraine“ etwas anfangen? Sollen wir ihn zum Buchhändler nehmen, oder ein Autodafé aus ihm machen?“

„Ich sehe nicht ein, wozu die Verbrennung nützen sollte,“ sagte Warrington, „obgleich ich große Lust habe, ihn ins Feuer zu werfen, um Sie für Ihr gräuliches Gesalbader und Ihre Heuchelei zu bestrafen. Soll ich ihn wirklich verbrennen? Sie haben viel zu viel Achtung vor ihm, um ihm ein Haar auf seinem Haupte zu krümmen.“

„Hab ich? hier seht,“ sagte Pen, und „Walter Lorraine“ verschwand auf dem Tische und wurde auf die Kohlen geworfen, aber das Feuer hatte, nachdem es seine Pflicht gethan und des jungen Mannes Frühstückkessel zum Sieden gebracht hatte, sein Tagewerk vollbracht und war ausgegangen, wie Pen gar wohl wußte, und Warrington nahm mit höhnischem Lächeln das Manuskript wieder aus der harmlosen Asche.

„O Pen, was für ein Taugenichts sind Sie!“ sagte Warrington, „und was noch das Schlimmste davon ist, Sie sind ein so linkischer Taugenichts. Ich sah Sie hinblicken, um zu sehen, ob das Feuer aus sei, ehe Sie ihm Ihren „Walter Lorraine“ hinter die Stangen warfen. Nein, wir wollen ihn nicht verbrennen: wir wollen ihn zu den Aegyptern führen, und ihn verkaufen. Wir wollen ihn für Geld auswechseln, ja, für Silber und Gold, und für Beef und Liqueur, für Tabak und für Kleider. Dieser junge Mann wird auf dem Markte etwas gelten: denn er ist ein kommlicher Bursche, wenn auch nicht überstark; aber wir wollen ihn füttern, ihm ein Bad geben, sein Haar kräuseln, und ihn für hundert Piaster an Bacon oder an Bungay verkaufen. Der Plunder läßt sich schon an den Mann bringen, Sir, und mein Rath ist der: wenn Sie das nächste Mal sich Vakanz machen, und nach Hause gehen, nehmen Sie „Walter Lorraine“ in Ihrem Reisesack mit — geben

Digitized by Google

ihm eine modernere Turnure, putzen Sie, jedoch sparsam, Einiges von den grünen Stellen hinweg, thun Sie ein paar Messerspitzen voll Komödie, Schäckerei, Satyre und dergleichen dazu, dann nehmen wir ihn auf den Markt und verkaufen ihn. Das Buch ist kein Extrawunder, wird aber ganz gute Dienste thun."

„Meinen Sie, Warrington?" sagte Pen entzückt, denn das war großes Lob von seinem cynischen Freund.

„Sie einfältiger, junger Narr! Ich denke, es ist ungemein verständig geschrieben," sagte Warrington freundlich und schlug mit dem Manuskript, das er in der Hand hielt, Pen muthwillig auf die Wange, und der Theil von Pen's Gesicht wurde so roth, als er jemals in den frühesten Tagen seiner Erröthungen ward; er ergriff die Hand des Andern und sagte: „Dank Ihnen, Warrington, er drückte sie kräftig und zog sich dann mit seinem Buche auf sein Zimmer zurück, und brachte den größern Theil des Tages auf seinem Bette zu, indem er es wieder überlas. Er that, wie Warrington ihm gerathen hatte, veränderte nicht wenig und gab ein gut Theil dazu, bis er endlich „Walter Lorraine" in die Form gemodelt hatte, in der er, wie der verehrte Novellenleser weiß, in der Folge vor dem Publikum erschien.

Während er mit dieser Metamorphose beschäftigt war, inspirirte der gutmüthige Warrington schlau den beiden Gentlemen, welche für die Herren Bacon und Bungay „lasen", die größte Neugierde für „Walter Lorraine", und machte sie auf die besonderen Verdienste seines ausgezeichneten Verfassers aufmerksam. Es war um die Zeit, da die Novelle „der Fashionable" in England furore machte, und Warrington verfehlte nicht, wie zuvor, darauf hinzudeuten, wie Pen selbst ein Mann der allerhöchsten „Fashion" sei, und in den Häusern einiger der größten Notabilitäten im Lande Zutritt habe. Der einfältige, gutherzige Percy Popjoy wurde dahin gebracht, der Mrs. Bungay aufzuwarten und

Digitized by Google

ihr zu hinterbringen, daß sich sein Freund Pendennis gegenwärtig mit einem sehr interessanten Werke beschäftige, einem Werke, dem die ganze Stadt nachlaufen würde, voll Witz, Genie, Satyre, Pathos und jeder guten Eigenschaft, die man sich denken könne. Wir hatten schon früher bemerkt, daß Bungay nicht mehr von Novellen verstand, als vom Hebräischen oder der Algebra, und keines der Bücher, die er herausgab und bezahlte, las oder verstand; aber er schöpfte seine Meinungen von seinen offiziellen Rathgebern und von Mrs. B. und lud, sichtbar mit Rücksicht auf kommerzielle Unterhandlungen, Pendennis und Warrington wieder zu einem Diner ein.

Als Bacon fand, daß Bungay damit umging, abzuschließen, begann er natürlich besorgt und neugierig zu werden, und wünschte seinen Nebenbuhler zu überbieten. War etwas zwischen Pendennis und dem odiösen Hause „über der Straße" in Betreff des neuen Buches ins Reine gekommen? Der confidentielle Leser, Mr. Hack, erhielt den Auftrag, Nachforschungen anzustellen, und zu sehen, ob sich noch etwas machen lasse, und das Ergebniß der Nachforschungen dieses Diplomaten war, daß an einem schönen Morgen Bacon selbst sich die Treppen von Lamb Court hinauf und nach der Thür, an welcher die Namen Mr. Warrington und Mr. Pendennis aufgemalt waren, hindurch arbeitete.

Für einen Gentleman der Fashion, als welcher der arme Pen dargestellt wurde, waren, man muß es gestehen, die Gemächer, welche er und sein Freund inne hatten, nicht sehr geeignet. Der zerrissene Teppich war während der zwei Jahre gemeinschaftlicher Insaßenschaft nur noch zerrissener geworden; ein beständiger Tabakgeruch durchduftete das Empfangzimmer; Bacon stolperte über die Eimer der Wäscherin in dem Gang, den er zu passiren hatte, und Warringtons Jagdjacke war zur Zeit so zerlumpt an den Elbogen, als sie gewöhnlich war, und der Sitz, den Bacon bei seinem Eintritt zu nehmen

Digitized by Google

erſucht wurde, brach mit dem Verleger zuſammen. Warrington brach in ein Lachen aus, und ſagte, daß Bacon den Spielſeſſel erwiſcht habe, und rief Pen, einen ganzen aus ſeinem Schlafgemach zu bringen. Und als er den Verleger ſich in dem ſchmutzigen Zimmer mit der Miene profunden Mitleids und Erſtaunens umſchauen ſah, fragte er ihn, ob er nicht dächte, daß die Zimmer recht elegant wären, und ob er nicht eines der Möbel für Mrs. Bacons Geſellſchaftszimmer zu beſitzen wünſchte? Mr. Warringtons Charakter als Humoriſt war Mr Bacon bekannt. „Nie konnt' ich," ließ ſich der Verleger vernehmen, „den Kauz heraus kriegen, oder ſagen, ob es bei ihm Ernſt oder nur Spaß wäre."

Es iſt ſehr wohl möglich, daß Mr. Bacon die beiden Gentlemen, einen wie den andern, für Betrüger gehalten hätte, wenn er nicht zufällig auf dem Frühſtücktiſche gewiſſe Einladungskarten gefunden hätte, welche die Morgenpoſt für Pen hereingebracht hatte, und die zufällig von ſehr hochgeſtellten Notabilitäten der beau monde, bei welche unſer junger Held Zutritt hatte, gekommen waren. Bacon ſah, als er auf ſie nieder blickte, daß die Marquiſe von Steyne an einem beſtimmten Tage für Arthur Pendennis zu Hauſe ſein wollte, und daß eine andere Lady von Auszeichnung eine Tanzparthie in ihrem Hauſe an einem beſtimmten zukünftigen Abend proponirte. Warrington ſah, wie der bewundernde Verleger dieſe Dokumente beſah. „Ach," begann er mit der Miene der Einfalt, „Pendennis iſt einer der leutſeligſten jungen Männer, die ich jemals kennen lernte, Mr. Bacon. Der junge Burſche dinirt mit allen vornehmen Männern in London, und ißt doch ganz zufrieden ſein Hammelsrippchen mit Ihnen oder mit mir; nichts gleicht der Leutſeligkeit des altengliſchen Gentleman."

„O nein, gewiß Nichts," ſagte Mr. Bacon.

„Und Sie wundern ſich, wie er ſo drei Treppen hoch mit mir leben konnte, nicht wahr? Nun, es iſt

Digitized by Google

das ein wunderlicher Geſchmack; aber wir lieben einander, und da ich nicht auftreiben kann, in einem vornehmen Hauſe zu wohnen, ſo kommt er, und bleibt bei mir in dieſen alten armſeligen Gemächern. Er iſt ein Mann, der überall leben kann."

„Ich bilde mir ein, daß es ihn hier nicht viel koſtet," dachte Mr. Bacon, und der Gegenſtand ſeiner Lobpreiſungen trat alsbald in das Zimmer aus ſeinem benachbarten Schlafgemach.

Jetzt kam Mr. Bacon auf den Gegenſtand ſeines Beſuches zu ſprechen; ſagte, er habe gehört, daß Mr. Pendennis eine Novelle im Manuſkript beſitze, und drückte den Wunſch aus, das Werk anzuſehen, und zweifelte nicht, daß ſie in Betreff der Bedingungen ſich verſtändigen könnten. Was würde es koſten? würde er Bacon einen Korb geben? Er würde finden, daß ſein Haus ein freigebiges Haus ſei u. ſ. f. Der entzückte Pen nahm die Miene der Gleichgiltigkeit an und ſagte, daß er bereits mit Bungay in Unterhandlung ſtehe und keine definitive Antwort geben könne. Dieß pikirte den Andern zu ſo freigebigen, obgleich unbeſtimmten Anerbietungen, daß Pen begann, ſich einzubilden, es thue ſich ihm ein Eldorado auf, und ſein Glück ſei von dem Tag an gemacht.

Ich führe nicht an, welche Summe Geldes Mr. Arthur Pendennis für die erſte Ausgabe ſeiner Novelle „Walter Lorraine" erhielt, damit nicht andere junge Aſpiranten erwarten, ſo glücklich wie er zu ſein, und Unberufene ihren eignen Beruf vergeſſen, welcher Art er immer ſein möge, um die Welt mit Novellen zu unterſtützen, an denen ſie bereits einen hinlänglichen Vorrath beſitzt. Mögen ſich junge Leute nicht verführen laſſen, um verhängnißvoll ſich in das Romanſchreiben zu ſtürzen; mögen ſie bedenken, daß wenn ein Buch Glück macht, ſo viele, ich will nicht ſagen, verdienter Maßen, nein aus andern Gründen, verunglücken, und ſich kluger Weiſe enthalten, oder, wenn ſie es wa-

Digitized by Google

gen, es wenigſtens auf eigene Gefahr thun. An diejenigen, die bereits Novellen geſchrieben, iſt dieſe Warnung natürlich nicht gerichtet, mögen ſie ihre Waaren auf den Markt bringen, mögen ſie ſich an Bacon oder Bungay, an alle Verleger der Row oder der übrigen Hauptſtadt wenden, und in ihren Wagniſſen glücklich ſein. Die Welt iſt ſo weit und die Geſchmäcke der Menſchenkinder ſind zum Glücke ſo verſchieden, daß immer für jeden noch Hoffnung bleibt, und er kann den Preis durch ſein Genie, oder ſein gutes Glück gewinnen. Aber wie ungewiß iſt der Erfolg oder Durchfall, die Popularität zu erlangen, oder die gewonnene zu behaupten? Einer geht über das Eis und es trägt ihn, und Dutzende, die ihm folgen, zappeln in dem Waſſer. Kurz und gut, Mr. Pendennis war ein Ausnahmfall und dieſer gilt bloß ihm ſelbſt, und ich behaupte feierlich, und ſtehe bis auf den letzten Athemzug dafür ein, daß Eines iſt, eine Novelle ſchreiben, und ein Anderes, Geld dafür bekommen.

Durch Verdienſt oder gutes Glück, oder das künſtliche Spiel zwiſchen Bungay gegen Bacon, das Warrington durchſpielte (und das ein Novellendilettant freundlichſt einzuladen iſt, an zwei gleichen Nebenbuhlern im Buchhandel ſein Glück zu verſuchen) wurde Pen's Novelle wirklich für eine gewiſſe Summe an einen der beiden Patrone der Wiſſenſchaft, die wir bereits unſer Leſern vorgeſtellt haben, verkauft. Die Summe war wirklich ſo beträchtlich, daß Pen damit umging, bei einem Bankier eine Rechnung zu eröffnen, oder ein Kabriolet und ein Pferd zu halten, oder in den erſten Stock von Lamb Court in neumöblirte Gemächer herabzuſteigen, oder nach dem faſhionabeln Ende der Stadt auszuwandern.

Major Pendennis rieth zuletzt zum Umzug auf's nachdrücklichſte; er öffnete ſeine Augen weit vor Verwunderung, als er von dem guten Glücke hörte, das Pen zu Theil geworden war, und das dieſer alsbald ſeinem Oheim mitzutheilen ſich beeilte. Der Major

Digitized by Google

war beinahe ärgerlich, daß Pen so viel Geld verdient haben sollte.

„Wer, zum Henker, liest diese Dinger?“ dachte er bei sich, als er von dem Handel hörte, den Pen abgeschlossen hatte.

„Ich las nie euern Mischmasch von Novellen. Außer Paul de Cock, der mich allerdings lachen macht, glaube ich nicht, daß ich diese dreißig Jahre her in ein Buch der Art gesehen habe. Bei Gott! Pen ist ein glücklicher Junge, ich dächte, er könnte jetzt in einem Monat ein dergleichen schreiben, — sag in einem Monat — thut zwölf in einem Jahr, Gott verdamm mich, er kann diesen Unsinn die nächsten vier oder fünf Jahre fortspinnen. Mittlerweile wünschte ich, daß er anständig lebte, eine respektable Wohnung bezöge und sich einen Brougham hielte,“ und nach dieser einfachen Berechnung berieth der Major unsern Pen.

Arthur erzählte lachend Warrington, wozu sein Onkel ihm gerathen; aber er hatte zum Glück einen viel vernünftigern Rathgeber, als den alten Gentleman, in der Person seines Freundes und in seinem eigenen Gewissen, das ihm sagte, sei dankbar für dieses Stückchen gutes Glück und wirf dich auf keine Thorheiten: „zahle Laura zurück!“ und er schrieb einen Brief an sie, in dem er ihr seinen Dank und seine Achtung bezeugte, und ihr solche Raten seiner Schuld anwies, daß diese beinahe getilgt war. Auf die Wittwe und Laura selbst mochte der Brief einen guten Eindruck machen: er war mit aufrichtiger Zärtlichkeit und Bescheidenheit geschrieben; und als der alte Doktor Portman die Stelle in dem Briefe las, in der Pen mit einem ehrlichen Herzen voll Dankbarkeit dem Himmel für sein gegenwärtiges Glück und dafür, daß er ihm so liebe und gütige Freunde in seinem Unglück gesendet, demüthig dankte, — als Doktor Portman, sage ich, diesen Theil des Briefes las, stammelte seine Zunge, und seine Augen blinzten hinter seiner Brille, und als er denselben ganz gelesen, seine

Digitized by Google

Brille von der Naſe genommen und über dem Papier zuſammengelegt, und dieſes der Wittwe zurückgegeben hatte, bin ich gezwungen zu berichten, daß der Doktor, nachdem er Mrs. Pendennis Hand eine Minute gehalten, dieſe Lady zu ſich herzog und ſie in allen Ehren küßte, über welchen Gruß Helen natürlich an des Doktors Schulter in Thränen ausbrach, denn ihr Herz war zu voll für jede andere Erwiderung, und der Doktor, über ſeine kühne That ſehr erröthend, führte die Lady mit einer Verbeugung nach dem Sopha, auf den er ſich neben ſie ſetzte, indem er mit leiſer Stimme einige Worte von einem großen Dichter murmelte, welcher beſchreibt, wie er in den Tagen ſeines Glückes „der Wittwe Herz vor Freuden ſingen“ machte.

„Der Brief macht dem Jungen ſehr viel Ehre, ſehr viel Ehre, meine Theure,“ ſagte er, indem er ihn, wie er auf Helen's Knieen lag, pätſchelte, — „und ich glaube, wir haben allen Grund, dafür dankbar — ſehr dankbar zu ſein. Ich brauche Ihnen nicht zu ſagen, in welcher Richtung, meine Theure, denn Sie ſind eine gottesfürchtige Dame: ja, Laura, meine Liebe, Ihre Mutter iſt eine gottesfürchtige Dame. Und Mrs. Pendennis, Ma'am, ich werde ein Exemplar für mich, und ein zweites für den Leſeklub beſtellen.“

Wir dürfen uns verſichert halten, daß die Wittwe und Laura der Poſt, die ihnen ihr Exemplar von Pen's koſtbarer Novelle brachte, entgegen gingen, ſobald das Werk gedruckt war und an das Publikum abgegeben wurde, und daß ſie es einander vorlaſen, und daß ſie es auch für ſich und allein laſen; denn als die Wittwe in ihrem Schlafgewand Morgens ein Uhr mit dem zweiten Bande, den ſie ſo eben beendigt hatte, aus ihrem Zimmer kam, fand ſie, daß Laura den dritten Band in ihrem Bette gierig verſchlang. Laura ſagte nicht viel von dem Buche, aber Helen ſprach ſich dahin aus, daß es eine glückliche Miſchung von Shakſpeare, Byron und Walter Scott und daß ſie überzeugt ſei, daß ihr

Digitized by Google

Sohn ebenso das größte Genie auf der Welt, sowie der Beste der Söhne sei. Dachte nicht auch Laura über das Buch und den Verfasser nach, obgleich sie so wenig sprach? Wenigstens dachte sie an Arthur Pendennis. So gütig auch sein Ton war, so verdroß er sie doch, sie sah es nicht gern, daß er das Geld mit solcher Eilfertigkeit zurückzahlte, sie hätte mehr gewünscht, daß ihr Bruder es, wie sie beabsichtigte, als Geschenk von ihr angenommen hätte, und es war peinlich, daß Geldberechnungen zwischen ihnen stattfinden sollten. Seine Briefe von London, mit dem gutmüthigen Wunsche, seine Mutter zu unterhalten, geschrieben, waren voll von Beschreibungen berühmter Leute, Unterhaltungen und der Pracht der großen Hauptstadt. Jedermann, das war sie überzeugt, schmeichelte ihm und verwöhnte ihn. Sah er sich nicht nach irgend einer reichen Heirath um mit dem verschmitzten Onkel als Mentor (zwischen welchem und Laura immer eine Antipathie bestand), diesem alten Selbstsüchtler, dessen Gedanken immer nur auf Rang und Reichthum gingen? Er spielte nie auf — auf alte Zeiten an, wenn er von ihr sprach. Er hatte diese und sie vielleicht vergessen: hatte er nicht auch andere Dinge und Leute vergessen?"

Diese Gedanken gingen wohl Miß Laura durch den Sinn, obgleich sie sie Helen nicht anvertraute, nicht anvertrauen konnte. Sie hatte noch ein Geheimniß mehr vor dieser Lady, das sie vielleicht nicht unter die Leute bringen konnte, weil sie wußte, wie sehr sich die Wittwe darüber gefreut haben würde. Es betraf einen Vorfall während ihres Besuches bei Lady Rockminster, den Laura in den letzten Christfeiertagen machte, als Pen bei seiner Mutter zu Hause war, und wo Mr. Pynsent, der für so kalt und ehrgeizig galt, Miß Bell seine Hand in bester Form angetragen hatte. Niemand außer ihr und ihrem Bewunderer wußte um diesen Antrag, oder um den Korb, den Pynsent von ihr erhalten, und wahrscheinlich waren die Gründe, die sie

Digitized by Google

dem gedemüthigten jungen Manne selbst angab, nicht diejenigen, welche diese Abweisung bewirkten, oder welche sie selbst sich zu gestehen beliebte. „Nie kann ich," sagte sie Pynsent, „ein solches Anerbieten, wie das, das Sie mir machen, annehmen, und das, wie Sie gestehen, Ihrer Familie unbekannt ist, und ihr, wie ich überzeugt bin, unwillkommen sein würde! Der Unterschied des Ranges zwischen uns ist zu groß. Sie sind hier gegen mich sehr freundlich — zu gut und freundlich, theurer Mr. Pynsent, aber ich bin wenig mehr als ein Abhängling."

„Ein Abhängling! wer hat je so etwas von Ihnen gedacht? Sie sind der ganzen Welt ebenbürtig," rief Pynsent aus.

„Ich bin auch daheim ein Abhängling," sagte Laura sanft, „und in der That, ich wünschte es nicht anders. Frühe als arme Waise hinterlassen, habe ich die freundlichste und zärtlichste der Mütter gefunden, und gelobt, sie nie zu verlassen — nie, sprechen Sie doch nie mehr davon — hier unter Ihrer Verwandten Dach oder sonst wo. Es ist unmöglich."

„Wenn Lady Rockminster selbst Sie bittet, wollen Sie ihr Gehör schenken?" fragte Pynsent ungestüm.

„Nein," sagte Laura. „Ich bitte Sie, sprechen Sie nie mehr davon, ich muß gehen, wenn Sie's wieder thun —" und damit verließ sie ihn.

Pynsent bat nie um Lady Rockminster's Vermittlung, er wußte, wie eitel es war, darauf zu hoffen, und sprach nie mit Laura, oder sonst Jemand über diesen Gegenstand.

Als endlich die berühmte Novelle erschien, fand sie nicht nur Beifall bei mehr unparteiischern Kritikern als Mrs. Pendennis war, sondern sagte auch, zum Glücke für Pen, dem Geschmacke des Publikums zu und erhielt eine schnelle und bedeutende Popularität. Ehe zwei Monate vorüber waren, hatte Pen die Genugthuung,

Digitized by Google

die zweite Ausgabe seines „Walter Lorraine“ in den Zeitungen angekündigt zu sehen, und genoß das Vergnügen, die Kritiker verschiedener literarischer Journale und Reviews über sein Buch zu lesen und nach Hause zu senden. Ihr Urtheil machte keinen großen Eindruck auf ihn: denn der gutgenaturte junge Mann nahm mit großer Demuth den Tadel der Andern auf, auch machte ihr Lob ihn nicht übermäßig stolz: denn, gleich den meisten ehrlichen Leuten, hatte er über sein Werk seine eigene Meinung, und wenn ein Kritiker ihn an unrechter Stelle lobte, so war er über das Kompliment mehr verletzt, als erfreut. Aber wenn eine Recension seines Werks sehr günstig war, so machte es ihm großes Vergnügen, sie seiner Mutter nach Fairoaks zu schicken, und sich die Freude zu denken, die es dort machen würde. Es gibt Naturen, und vielleicht gehörte, wie wir schon gesagt, Pendennis unter sie, die durch Glück und Güte gebessert und gesänftigt werden, wie es im Gegentheil auch Leute gibt, die durch gutes Glück anmaßend werden. Glücklich der Mann, der das eine oder das andere mit Bescheidenheit und guter Laune ertragen kann!

Zweites Kapitel.

Alsatia.

Wie ein Balliff oder schäbiger Attorney in den Umgebungen der Inns of Court erzogen, wird Shepherd's Inn immer in der nächsten Nachbarschaft von Lincoln's Inn-Fields und dem Temple gefunden. Irgend

Digitized by Google

wo hinter den ſchwarzen Giebeln und den Reihen rußiger Schornſteine von Wych Street, Holywell Street, Chancery Lane liegt das Viereck vor der Außenwelt verborgen; und man naht ihm durch ſeltſame Gänge und zweideutige, rauchige Alleen, auf welche die Sonne zu ſcheinen vergeſſen hat. Kleiderhändler, Branntwein- und Zwiebackverkäufer, Händler mit Theaterfiguren für die Jugend, mit ſchmutzigen Möbeln und Bettzeug, das zu allem Andern mehr, als zum Schlafen einlädt, bekleiden die engen Wände und dunkeln Fenſterflügel mit ihren Waaren. An den Thüren ſind viele Glocken, und Schaaren ſchmutziger Kinder bilden endloſe Gruppen um die Treppen oder um die Tröge der Schalthierhändler in dieſen Höfen, deren feuchtes Pflaſter von den Ueberſchuhen widertönt und von dem nie fehlenden Schmutze bedeckt ſind. Bänkelſänger kommen und ſingen hier in tödtlichen Gutturaltönen ſatyriſche Lieder gegen die Wighminiſter, gegen die Biſchöfe und die hohe Geiſtlichkeit, und gegen die deutſchen Verwandten der Königsfamilie. Der Punch ſchlägt ſein Lager auf und iſt gewiß, ſeine Zuhörerſchaft zu finden und hin und wieder einen Halfpenny von den ſchwärmenden Inſaßen der Häuſer zu erhalten; Weiber ſchreien ihren Kindern nach, daß ſie zu lange auf der Goſſe verweilen, oder noch ſchlimmer, ihren Männern, die aus dem Ginſchank getaumelt kommen; — da iſt ein unaufhörliches Getöſe und Leben in dieſen Höfen, aus denen man in das ruhige, altmodiſche Viereck der Shepherd's Inn übertritt. Auf einer ärmlichen, kleinen Grasplatte in der Mitte erhebt ſich, von einem eiſernen Gitter gegen die Angriffe der Jungen vertheidigt, die Shepherd's Statue. Die Halle der Inn, an welcher das Wappen des Gründers gemalt iſt, nimmt eine Seite des Square's ein. Die hohen und alterthümlichen Zimmer umgeben die andern zwei Seiten und führen über dem Bogengang in der Mitte hin, der nach Oldcaſtle Street und ſo nach der großen Londoner Durchfahrt bringt.

Digitized by Google

Die Inn mag seiner Zeit von Rechtsgelehrten bewohnt gewesen sein; aber das Laienvolk ist seit langer Zeit in seinen Bereich zugelassen; und ich weiß nicht, ob noch etwelche der legitimen Urfirmen hier ihre Behausungen haben. Die Geschäftszimmer der Polwheedle und Tredyddlumer Kupferbergwerke nehmen eine Reihe der Zimmer zu ebener Erde ein; die Registratur der patentirten Erfindungen, die Unionsgesellschaft des Genies und des Kapitals die andern — der einzige Gentleman, der hier und in der Liste der Leute vom Recht figurirt, ist Mr. Campion, welcher einen Schnurrbart trägt und zwei oder drei Mal die Woche in seinem Cabriolet ankommt und dessen Westend-Geschäftszimmer in Curzon Street, Mayfair sind, wo Mrs. Campion den hohen und niedern Adel unterhält, dem ihr Mann Geld anleiht. Dort und auf seinen glaçirten Karten ist er Mr. Somerset Campion; hier ist er Campion und Comp.; und derselbe Busch, der sein Kinn zieret, sproßt auch von der Unterlippe des Rests der Firma. Es ist prachtvoll anzusehen, wie das Geschirr seines Cabrioletpferdes von heraldischen Wappenbildern schimmert, wenn das Gefährt vor der in seine Zimmer führenden Thüre hält. Das Pferd wirft den Schaum von seinen Nüstern, wenn es sich erhitzt und sich unter dem glänzenden Gebiß hin und her wirft. Die Zügel und die Hosen des Stallknechts sind glänzend weiß und der Schimmer dieser Equipage macht einen Sonnenschein an jenem schattigen Platze. Unser alter Freund Kapitän Costigan hat Campion's Cabriolet und Pferd manchen Nachmittag gemustert, während er in seinen Teppichpantoffeln und seinem Schlafrock, mit seinem Hut übers Auge gedrückt im Hof umher schlenderte. Er sonnt sich dort nach dem Frühstück, wenn es ein guter Tag ist, und macht auch seinen Besuch in der Loge des Thürhüters, wo er die Kinder auf die Köpfe pätschelt und mit Mrs. Bolton von den „Theatern" und seiner Tochter, Leedy Mirabel, spricht. Mrs. Bolton zählte

Digitized by Google

ſich ſelbſt einmal zur Theaterwelt und tanzte in frühern Tagen in den Wells als dreizehnte von Mr. Serle's vierzig Zöglingen. Coſtigan wohnt im dritten Stock Nr. 4. in den Zimmern, die Mr. Podmore inne gehabt, und deſſen Name immer noch an der Thüre ſteht — ſonſt Jemandes Name ſteht beinahe auf allen Thüren in Shepherd's Inn.

Als Charley Podmore, der beliebte Tenorſänger in T. R. D. L. *) und in den Konzerträumen der Hinterküche, heirathete und nach Lambeth zog, trat er ſeine Zimmer an Mr. Bows und Kapitän Coſtigan ab, die ſie jetzt gemeinſchaftlich bewohnen, und oft kann man bei ſchönem Wetter, wenn die Fenſter offen ſtehen, die Töne von Mr. Bows's Clavier vernehmen, wenn er zu ſeinem Vergnügen oder beim Unterricht von ein paar Theaterzöglingen ſpielt. Eine davon iſt Fanny Bolton, die Tochter der Thorwächterin, welche von ihrer Mutter Theaterglorie erzählen hörte und ihr nachzueifern begehrt. Sie hat eine gute Stimme, ein hübſches Geſicht und eine gefällige Figur für die Bühne, richtet die Zimmer her und macht Bett und Frühſtück für die Herren Coſtigan und Bows und dafür unterrichtet ſie Letzterer im Singen und in der Muſik. Abgerechnet ſeine unglückliche Vorliebe für ſtarkes Getränk (und hierin ſchweifen, wie ſie glaubt, alle Männer der Faſhion aus), hält ſie den Kapitän für den feinſten Gentleman von der Welt und glaubt an alle Variationen ſeiner Geſchichten; auch für Mr. Bows iſt ſie ſehr eingenommen und fühlt ſich ihm zu großem Danke verpflichtet, auch fühlt dieſer ſchüchterne ſeltſame alte Gentleman gleichfalls eine väterliche Zuneigung zu ihr; denn in Wahrheit iſt ſein Herz voll Güte und es iſt ihm nie wohl, wenn er nicht Jemand liebt.

Coſtigan hat die Wagen von ausgezeichneten Beſuchen vor ſeiner beſcheidenen Thür in Shepherd's Inn gehabt; und wenn man ihn am Morgen ſprechen hört

*) Theatre Royal Drurylane.

Digitized by Google

(sein Abendlied ist viel melancholischer) so könnte man denken, Sir Charles und Lady Mirabel hätten die beständige Gewohnheit, in seinen Zimmern einzusprechen und den Ausbund des Adels mit sich zu bringen, um den „alten Mann den ehrlichen, alten Halbsold-Kapitän, den armen, alten Jack Costigan," wie Cos sich selber nennet, zu besuchen.

Die Wahrheit ist, daß Lady Mirabel ihres Gatten Karte hinterließ, die an dem kleinen Spiegel über dem Kaminsimse des Wohnzimmers Nr. 4 seit vielen Monaten steckt, und in Person gekommen ist, ihren Vater zu besuchen. Von freundlicher Gemüthsart und von ernstem Pflichtgefühl geleitet, setzte sie bei ihrer Verehelichung ihrem Vater einen kleinen Gnadengehalt aus und er wurde gelegentlich an die Tafel seiner Tochter und seines Schwiegersohns zugelassen. Zuerst war Cos's Betragen „auf der Höhe der vornehmen Gesellschaft," harmlos, wenn auch abgeschmackt. Wie er seine Person in seine besten Kleider steckte, so wählte er auch die längsten und reichsten Wörter in seinem Wörterbuch, um seine Unterhaltung zu decken, und nahm eine Feierlichkeit in seinem Benehmen an, das alle Personen, in deren Gesellschaft er gerade war, in Erstaunen setzte. — „Waren Ihre Herrlichkeit heute in dem Park?" konnte er seine Tochter fragen. „Ich sah vergeblich nach Ihrer Equipage. — Der alte Mann ward nicht von dem Anblick von seiner Tochter Wagen erquickt. Sir Chorlus (Charles), ich sah Ihren Namen bei dem Lever; bei manchem Lever auf dem Schloß zu Doublin hat der arme, alte Jack Costigan seiner Zeit seine Aufwartung gemacht. Sah der Herzog gut aus? Bei Gott, ich will in Apsley House anrufen und ihm eine Karte hinterlassen. Ich danke Ihnen, Jeames, ein Tröpfchen mehr Champagner." In der That, er war in seiner Höflichkeit gegen Alle prunkhaft und richtete seine Bemerkungen nicht allein an den Hausherrn und die Gäste, sondern auch an die Bedienten, die bei der

Digitized by Google

Tafel aufwarteten, und die es einige Mühe koſtete, ihren dienſtlichen Ernſt zu behaupten.

Bei den erſten zwei oder drei Beſuchen bei ſeinem Schwiegerſohn behauptete Coſtigan die ſtrengſte Nüchternheit und begnügte ſich, das Verſäumte in der Hinterküche einzubringen, wo er ſeines Schwiegerſohns Clart (Claret) und Burgunder rühmte, bis ſeine Sprache über ſeinem ſechsten Tummler Whiskypunſch ihm verſagte. Aber mit der Vertraulichkeit verſchwand auch ſeine Vorſicht und der arme Cos compromittirte ſich an Sir Charles Mirabel's Tiſche durch vorzeitige Berauſchung auf's Kläglichſte. Man rief nach einem Wagen für ihn, und das gaſtliche Thor ſchloß ſich hinter ihm. Oft ſprach er melancholiſch mit ſeinen Freunden in der Küche von ſeiner Aehnlichkeit mit König Lear auf der Bühne — daß er, bei Gott, ein undankbares Kind habe, — daß er ein armer, einſamer, abgelebter, alter Mann ſei, und durch Undankbarkeit zum Trinken getrieben werde.

Es iſt peinlich, wenn man von der Schwäche von Vätern berichten ſoll; aber es muß von Coſtigan erwähnt werden, daß, wenn ſein Kredit erſchöpft und ſein Geld fort war, er nicht ſelten ſich an ſeine Tochter um Geld wandte und ihr Angaben machte, die ſich nicht vollkommen mit der Wahrheit vertrugen. „An einem Tage war der Bailiff im Begriff, ihn in's Gefängniß zu führen," ſchrieb er, „wofern nicht die — für Dich unbedeutende Summe von drei Pfund fünf Shilling aufgebracht werden kann, um die grauen Haare eines armen Mannes von dem Kerker zu befreien." Und die gutmüthige Lady Mirabel ſchickte in aller Eile das nöthige Geld für ihres Vaters Befreiung mit der Ermahnung, für die Zukunft häuslicher zu ſein. Ein ander Mal hatte der Kapitän ein furchtbares Unglück und zerbrach ein Spiegelglasfenſter an dem Strand, für das ihn der Eigenthümer des Ladens in Beſchlag nahm. Das Geld kam auch dießmal an, um den Unſtern ihres Papa's wieder gut zu machen und wurde von

Digitized by Google

Lady Mirabel's Bedienten dem armſeligen Botſchafter und Adjutanten Coſtigan's, herabgebracht, der den Brief mit der Hiobspoſt überlieferte. Wenn der Bediente des Kapitäns Adjutanten, der die Rimeſſe überbrachte, gefolgt wäre, ſo hätte er geſehen, wie der Gentleman, Coſtigan's Landsmann (haben wir nicht ſchon erwähnt, daß ein irländiſcher Gentleman, ſo arm er auch iſt, immer einen noch ärmeren irländiſchen Gentleman hat, der für ihn ſeine Gänge macht und ſeine Geldgeſchäfte beſorgt?) ein Cabriolet von der nächſten Station anrief und nach dem Roscius's Head, Harlequin Yard, Drury Lane hinabraſſelte, wo der Kapitän allerdings im Verſatz war für einige Gläſer Rum und Waſſer, oder eine andere ſpirituoſe Erfriſchung, die er und ſein Generalſtab zu ſich genommen. Bei einer dritten traurigen Veranlaſſung ſchrieb er, daß er von einer Krankheit befallen worden ſei, und Geld nöthig habe, um den Arzt, den er habe rufen müſſen, zu bezahlen; und dießmal rief Lady Mirabel, beſorgt für ihres Vaters Leben und ſich vielleicht Vorwürfe machend, daß ſie ihn in letzter Zeit aus den Augen gelaſſen, nach ihrem Wagen und fuhr nach Shepherd's Inn, wo ſie am Thor abſtieg und den Weg nach ihres Vaters Zimmer fand. „Nr. 4, dritter Stock, Podmore über der Thür," ſagte die Pförtnerin, unter vielen Knickſen nach der Thür des Hauſes weiſend, in welches die zärtliche Tochter eintrat und die ſchmutzige Treppe hinauf ſtieg. Ach! die Thür, über welcher Podmore's Namen ſtand, öffnete ihr der arme Cos in Hemdärmeln und bereit, mit dem Bratroſt die Hammelsrippchen, welche Mrs. Bolton gekauft hatte, in Empfang zu nehmen.

Auch war es für Sir Charles Mirabel nicht angenehm, bei Brookes's fortwährend Briefe mit der Notiz zu erhalten, daß Kapitän Coſtigan in der Halle auf eine Antwort warte, oder wenn er zu ſeinem Robber in die Travellers's ging, aus ſeinem Brougham zu ſchießen und die Treppen hinauf rennen zu müſſen, da-

Digitized by Google

mit sein Schwiegervater seiner nicht habhaft würde, und denken zu müssen, daß während er seine Zeitung lese, oder sein Whist spiele, der Kapitän auf der entgegengesetzten Seite von Pall-Mall mit dem gefürchteten Hut auf dem Ohre, und das Auge fest auf die Fenster des Klubs gerichtet, auf und abgehe. Sir Charles war ein gebrechlicher Mann, er war alt und hatte viele Schwächen, er klagte über seinen Schwiegervater bei seiner Frau, die er mit der Bethörung des alten Mannes anbetete, er sagte: er müßte auf Reisen gehen; — er müßte auf dem Lande leben, — er müßte sterben, oder würde wieder einen Anfall bekommen, wenn er den Mann wieder sehe, ja das würde er. Und erst dadurch, daß sie Kapitän Costigan einen zweiten Besuch machte, und ihm zu Gemüth führte, daß, wenn er Sir Charles weiter mit Briefen heimsuche, ihn auf der Straße angehe, oder wegen Anlehen sich an ihn wende, die ausgesetzte Summe ihm ganz entzogen werde, vermochte Lady Mirabel ihren Papa in Ordnung zu halten, und ihrem Gatten Ruhe zu schaffen. Bei Gelegenheit dieses Besuches machte sie Bows ernstliche Vorwürfe, daß er nicht bessere Aufsicht über den Kapitän geführt habe, und ersuchte ihn, ihn nicht mehr so schmählig viel trinken zu lassen, und den Leuten in den gräulichen Kneipen, die er besuche, zu bedeuten, ihm unter keinerlei Bedingung Kredit zu geben. „Papa's Aufführung bringt mich noch unter den Boden," sagte sie (sie sah aber noch vollkommen gut aus), „und Sie, als ein alter Mann, Mr. Bows, und als einer, der vorgab, Rücksichten für uns zu nehmen, sollten sich schämen, daß Sie ihm so Vorschub thun." Diesen Dank bekam der ehrliche Bows für seine Freundschaft, und dafür, daß er sein ganzes Leben ihr geweiht hatte. Und ich glaube nicht, daß der alte Philosoph schlimmer weg kam, als viele andere Leute, oder mehr Grund zur Unzufriedenheit hatte.

Im zweiten Stocke des nächsten Hauses von Bows's

Digitized by Google

Wohnung in Shepherd's Inn, wohnen zwei andere Bekannte von uns. Oberſt Altamont, Agent des Nawaub von Lucknow, und Kapitän Chevalier Edward Strong. Kein Name ſteht über ihrer Thür. Der Kapitän liebt nicht, alle Welt wiſſen zu laſſen, wo er wohnt, und ſeine Karten führen die Adreſſe von einem Jermyn Street Hotel, und was den bevollmächtigten Botſchafter des indiſchen Potentaten anbelangt, ſo iſt er kein Geſandter bei den Höfen von St. James's oder in Leadenhall Street, ſondern hier auf einer vertraulichen Sendung ganz unabhängig von der oſtindiſchen Kompagnie, oder dem Board of Control. „In der That, ſagt Strong, da Oberſt Altamonts Angelegenheit finanzieller Natur iſt, und da er den Verkauf von einigen der Hauptdiamanten und Rubinen der Lucknower Krone zu bewerkſtelligen hat, ſo geht ſein Wunſch nicht dahin, mit dem India Houſe oder der Cannon Row in Verbindung zu treten, ſondern mit Privatkapitaliſten zu unterhandeln — mit denen er ſowohl in England, als auf dem Kontinent bedeutende Geſchäfte gemacht hat.

Wir haben bereits berichtet, daß dieſe namenloſen Zimmer Strong's ſeit Sir Francis Clavering's Ankunft in London ſehr comfortabel eingerichtet worden waren; und der Chevalier konnte ſich mit Recht gegen die Freunde, die ihn beſuchten, rühmen, daß wenige Kapitäne außer Dienſt hübſchere Quartiere hätten, als er in ſeiner Krippe in Shepherds's Inn. Unten waren folgende Gemächer: das Geſchäftslokale, wo Strong ſeine Geſchäfte, welche es ſein mochten, abmachte — und wo der Schreibpult und die Geländer der früheren Officianten und des Chevaliers eigenes Schlafgemach und Wohnzimmer waren; und eine Geheimtreppe führte aus dem Geſchäftszimmer in zwei obere Apartements, deren eines Oberſt Altamont einnahm, das andere als Küche des Haushalts und das dritte als Schlafzimmer des Aufwärters, Mr. Grady, diente. Letztere waren in gleicher Höhe mit den Gemächern unſerer Freunde Bows und

Digitized by Google

Costigan, über der nächsten Hausthür Nro. 4. und über die kommunicirenden Bleirinnen sich beugend, konnte Grady das Stockbrett mit Reseda, das vor Bows Fenster blühte, erreichen.

Von Grady's Küchenfenster kamen oft noch stärkere Gerüche herüber. Die drei alten Soldaten in Nro. 4. waren alle in der Kochkunst erfahren. Grady verstand sich vortrefflich auf geschmortes Kalbfleisch; der Oberst war berühmt in der Bereitung der Pillaus und Curries *), und was Strong betraf, so konnte er Alles kochen. Er bereitete französische Gerichte, spanische Gerichte, geschmortes Fleisch, Fricassee, und Omeletten auf's vortrefflichste, auch war in ganz England Niemand gastfreundlicher als er, wenn seine Börse voll, oder sein Kredit gut war. In diesen glücklichen Zeiträumen konnte er, wie er sagte, einem Freunde ein gutes Diner, ein gutes Glas Wein und ein gutes Lied darauf bieten; und der gute Cos hörte oft mit Neid die Chöre von Strong's lärmenden Liedern und das musikalische Klingen der Gläser, wenn er auf seinem Zimmer saß, so weit entfernt und doch so nah bei diesen Festlichkeiten. Es war nicht rathsam, Mr. Costigan zu oft einzuladen: seine Gewohnheit, sich zu betrinken, war beklagenswerth; er langweilte Strong's Gäste mit seinen Geschichten; wenn er nüchtern, und mit seinen Thränen, wenn er betrunken war.

Eine seltsame, buntscheckige Gruppe waren sie, diese Freunde des Chevalier; und obgleich Major Pendennis von dieser Gesellschaft nicht sehr erbaut worden wäre, so hatten doch Arthur und Warrington nicht wenig Gefallen daran, und Pen fand sie so unterhaltend, als die Gesellschaft der feinsten Gentlemen in den feinsten Häusern, die er zu besuchen die Ehre hatte. Jedes Glied der Bande hatte seine Geschichte, sie schienen ihre Ebbe und Fluth in Glück und Unglück ge-

*) Ostindische Gerichte.

habt zu haben. Jack Holt war in Don Carlos's Armee gestanden, während Rob Strong auf der andern Seite gefochten, und organisirte jetzt einen kleinen Plan, Tabak in London einzuschmuggeln, was jedem, der fünfzehnhundert vorstrecken würde, um den untersten Acciser, der noch widerstand, und Wind von dem Plane hatte, zu bestechen, dreißigtausend per Jahr einbringen mußte. Tom Diver, der auf der mexikanischen Marine gedient hatte, wußte von einem Specieschiff, das im ersten Jahre des Krieges mit dreihundert und achzigtausend Dollars an Bord und hundert und achzigtausend Pfund an Barren und Dublonen untergegangen war. „Gebt mir achtzehnhundert Pfund," sagte Tom „und ich bin morgen fort. Ich nehme vier Männer und eine Taucherglocke mit, und kehre in zehen Monaten zurück, beim Jupiter, um meinen Sitz im Parlament einzunehmen und mein Familiengut zurückzukaufen." Keightley, der Geschäftsführer der Tredyddlumer und Polwheedler Kupferbergwerke (welche noch unter Wasser waren) hatte außerdem, daß er einen so guten Sekund sang als irgend ein Mann von Profession und außer dem Tredyddlumer Geschäfte eine Smyrnaer Schwammkompagnie und eine kleine Queckfilberoperation im Auge, die ihn mit der Welt wieder ins Geleise bringen sollte. Filby war schon Alles gewesen: ein Corporal bei den Dragonern, ein Feldprediger, ein Missionsagent zur Bekehrung der Irländer, ein Schauspieler in der Greenwicher Marktbretterbude, vor der seines Vaters Sachwalter ihn fand, als der alte Gentleman starb, und ihm jenen famosen Besitz hinterließ, von dem er jetzt keine Renten bezog und von dem Niemand genau wußte, wo er zu finden war. Zu diesen kam noch Sir Francis Clavering Bart. (Baronet), der ihre Gesellschaft liebte, obgleich er nicht viel durch seine geselligen Talente zu ihrer Unterhaltung beitrug. Aber wegen seines Reichthums und seiner Stellung in der Welt wurde jetzt viel aus ihm gemacht.

Digitized by Google

Er erzählte seine Geschichten und sang sein Liedchen mit großer Leutseligkeit. Er hatte auch seine eigene Geschichte, ehe er in's Große kam, und hatte mehr denn ein Gefängniß von innen gesehen, und seinen Namen auf manches Stempelpapier geschrieben.

Als Altamont zuerst von Paris zurückkehrte, und, nachdem er sich, mit Sir Francis Clavering von dem Hotel aus, in dem er sein Quartier aufgeschlagen (und das er in Betracht des Schatzes von Demanten und Rubinen, womit der Ehrenmann betraut war, in einem sehr entblößten Zustande erreicht hatte) in Verbindung getreten, wurde Strong von seinem Patron, dem Baronet, an ihn gesandt, bezahlte seine kleine Rechnung und lud ihn ein, mit ihm zu kommen und eine Nacht oder zwei in den Zimmern zu schlafen, wo er in der Folge seine Residenz aufschlug. Mit diesem Manne zu unterhandeln, ging noch recht gut an, aber eine solche Person in der Wohnung zu haben, und beständig mit solcher Gesellschaft belästigt zu sein, wollte dem Geschmack des Chevalier nicht zusagen, und er brummte nicht wenig gegen seinen Prinzipal.

„Ich wünschte, Sie würden diesen Bären Jemand anders in's Käfig setzen," sagte er zu Clavering. „Der Bursche ist kein Gentleman, ich geh' nicht gern mit ihm über die Straße, er kleidet sich wie ein Neger am Feiertag. Ich nahm ihn an einem Abend in's Theater, und beim Jupiter, Sir, er schimpfte über den Schauspieler, der die Rolle des Schufts auf der Bühne spielte und fluchte über ihn, daß die Leute in den Logen haben wollten, man sollte ihn hinauswerfen; das Nachstück war der Brigand, wo Wallack, wie Sie wissen, verwundet herein kommt und stirbt. Als er starb, fing Altamont an wie ein Kind zu weinen, es sei Jammerschade, und schrie und verschwor sich so, daß es einen zweiten Aufstand gab, und Jedermann auflachte. „Dann mußte ich mit ihm fort, weil er Einem, der ihn auslachte, den Rock nehmen wollte, und schrie ihm zu, er

Digitized by Google

soll sich wie ein Mann betragen. — Wer ist er? Woher kommt er, beim Deurel? Sie thäten am Besten, mir die ganze Geschichte zu erzählen. Frank, Sie müssen das einmal. Sie haben mit ihm eine Kirche geplündert, glaube ich. Sie thäten am Besten, wenn Sie einmal Ihr Gemüth erleichterten, Clavering, und mir sagten, was dieser Altamont ist, und warum er Sie so in der Gewalt hat."

„An den Galgen mit ihm! ich wünschte, er wär' unter dem Boden!" war das Baronet's einzige Antwort; und sein Gesicht wurde so finster, daß Strong es nicht für passend hielt, für jetzt weiter in seinen Patron zu dringen, beschloß aber, wenn es nöthig wäre, zu seinem eigenen Besten zu entdecken, welches geheime Band Altamont und Clavering zusammenhalte.

Drittes Kapitel,

in welchem der Oberst einige seiner Abenteuer erzählt.

Früh am Morgen des Tages nach dem Diner in Grosvenor Place, bei welchem Oberst Altamont zu erscheinen beliebt hatte, tauchte der Oberst aus seinem Zimmer in dem obern Stock in Shepherd's Inn hervor und erschien in Strong's Wohnzimmer, wo der Chevalier in seinem Fauteuil mit der Zeitung und seiner Cigarre saß. Er war ein Mann, der sich sein Zelt überall, wo er es aufschlug, komfortabel einrichtete, und lange vor Altamont's Ankunft hatte er einem reichlichen Frühstücke gebackner Eier und gerösteter Fleischschnitten,

Digitized by Google

die Mr. Grady für ihn secundum artem zubereitete, ihr Recht angethan. Aufgeräumt und gesprächsam, war ihm jede Gesellschaft lieber als keine, und obgleich er nicht die geringste Vorliebe für seinen Hausgenossen hatte, und sich nicht gegrämt haben würde, wenn der von Sir Francis Clavering so inbrünstig ersehnte Unfall ihn betroffen hätte, so hielt er sich doch in gutem Vernehmen mit ihm. Er hatte Nachts zuvor Altamont mit großer Freundlichkeit zu Bette geleitet und sein Licht aus Furcht vor Unfällen weggenommen, und als er eine Schnapsbouteille, auf die er für seine nächtliche Erfrischung gerechnet hatte, leer fand, mit vollem Gleichmuth ein Glas Wasser zu seiner Pfeife getrunken, ehe er sich zu seiner Krippe wandte und sich schlafen legte. Dieser Genuß entging ihm nie, er hatte immer einen leichten Sinn, eine regelmäßige Verdauung und eine rosige Wange; und ob es am nächsten Morgen in die Schlacht oder in's Gefängniß ging (und beides war sein Loos gewesen) im Lager oder auf der Flotte: der würdige Kapitän durchschnarchte gesund die Nacht und erwachte mit leichtem Herzen und gesundem Appetit für die Kämpfe, oder Verlegenheiten, oder Freuden des Tages.

Der erste Akt von Oberst Altamont's Auferstehung war, Grady um eine Pinte blassen Ales zu rufen, welche er zuerst in eine zinnene Kanne goß und sie zu seinem Munde führte. Er setzte sie leer nieder, holte tief Athem, wischte seinen Mund an seinem Schlafrock (die Verschiedenheit der Farbe seines Bartes von seinem gefärbten Backenbart war schon lange Kapitän Strong aufgefallen, der auch gesehen hatte, daß er hübsches Haar unter seiner schwarzen Perücke besaß, aber über diese Umstände keine Bemerkungen machte) — der Oberst athmete tief auf und gestand, daß er, durch seinen Zug unermeßlich erquickt worden sei. „Nichts kommt diesem Biere gleich," bemerkte er, „wenn die

Digitized by Google

Keſſel heiß ſind. Manchen Tag habe ich ein Dutzend Baß *) in Kalkutta getrunken und — — und —"

„Und in Lucknow vermuthlich," ergänzte Strong lachend. „Ich ließ das Bier gefliſſentlich für Sie holen: wußte, Sie würden's brauchen auf vorige Nacht." Und der Oberſt begann von ſeinen Abenteuern am vorigen Abend zu reden.

„Ich kann mir nicht helfen," ſagte der Oberſt, indem er ſeinen Kopf mit ſeiner dicken Hand ſchlug; „ich werde raſend, wenn ich den Liqueur an Bord genommen, und kann nicht füglich mit einer Schnapsflaſche betraut werden. Wenn ich ein Mal anfange, kann ich nicht aufhören, bis ſie leer iſt; und wenn ich ſie drunten habe, weiß der Herr, was ich ſage, oder nicht ſage. Ich dinirte ganz ruhig hier daheim, Grady gab mir juſt meine zwei Tummler und ich hatte vor, den Abend in Schwarz und Roth ſo nüchtern als ein Pfarrer zuzubringen. Warum haben Sie auch die verdammte Muſterflaſche Holländer außerhalb des Speiſeſchranks zurückgelaſſen? Grady muß auch ausgehen, und mir den Theekeſſel über dem Feuer zurücklaſſen. Es half Nichts, ich konnte ſie nicht auseinander halten, ich wuſch es alles hinunter, Sir, bei Jingo, und ich glaube, ich that darauf noch mehr in jener hölliſchen kleinen Diebshöhle."

„Was, waren Sie auch dort, und ehe Sie nach Grosvenor Place kamen? Das war früh angefangen."

„Frühe Stunden, um betrunken und vor neun Uhr ganz vom Verſtand zu ſein, nicht wahr? Aber ſo war es. Ja, ich war Narr genug, mußte dorthin gehen und fand die Burſchen beim Diner, Blackland und den jungen Moß und zwei oder drei weitere Diebe. Wenn wir zu Rouge et Noir gegangen wären, ſo hätte ich

*) Das blaſſe Ale iſt ein ſehr ſtarkes Bier und wird von Baß in London gebraut und in großer Quantität nach Oſtindien verſendet. Anm. des Ueberſ.

Digitized by Google

gewinnen müssen, aber sie versuchten nicht Schwarz und Roth mit mir. Nein, zum Henker, sie wußten, ich würde sie darin geschlagen haben — hätte sie schlagen müssen — kann's nicht anders machen, sag ich Ihnen. Aber sie waren zu pfiffig für mich, der Schuft von Blackland kriegte die Beiner (Würfel) heraus und wir spielten Hazard auf dem Speisetisch und ich vertröpfelte all das Geld, das ich am Morgen von Ihnen erhalten hatte. Beim Henker, das machte mich wild und ich bin vermuthlich sehr heiß im Kopf geworden, denn ich ging fort und dachte, soviel erinnere ich mich, ich wollte noch mehr Geld von Clavering bekommen; und dann — und dann erinnere ich mich nicht viel mehr, was geschah, bis ich heute Morgen erwachte und den alten Bows auf seinem Claviere klimpern hörte."

Strong sann eine Weile nach, während er seine Cigarre mit einer Kohle anzündete. „Ich möchte wissen, Oberst, wie Sie immer von Clavering Geld beziehen," sagte er.

Der Oberst brach in ein lautes Lachen aus, „ha, ha," sagte er, „er ist mir's schuldig."

„Ich weiß nicht, welchen Grund Frank zum Zahlen hat," antwortete Strong.

„Gut, er gibt mir's, weil er mich so lieb hat," sagte der Andere mit demselben grinsenden Hohnlachen. „Er liebt mich wie ein Bruder; Sie wissen es, Kapitän. — Nein? — Thut er's nicht? Nun, vielleicht thut er's nicht; und wenn Sie keine Fragen an mich machen, so sag' ich Ihnen vielleicht keine Lügen, Kapitän Strong — thun Sie das in Ihre Pfeife und rauchen Sie's, mein Junge. —

„Aber ich will die verdammte Branntweinflasche aufgeben," fuhr der Oberst nach einer Pause fort, „ich muß sie aufgeben, oder sie richtet mich zu Grunde."

„Sie läßt Sie sonderbare Dinge reden," sagte der Kapitän, indem er Altamont scharf in's Gesicht sah.

Digitized by Google

„Wiſſen Sie noch, was Sie vorige Nacht an Clavering's Tafel ſagten?“

„Sagten? was ſagte ich?“ fragte der Andere haſtig. „Hab' ich was ausgeſagt? Gott verdamm mich, Strong, ſagte ich was aus?“

„Thun Sie keine Fragen an mich, dann ſage ich Ihnen keine Lügen,“ erwiderte ſeines Theils der Chevalier. Strong dachte an die Worte, die Mr. Altamont gebraucht hatte, und an ſein plötzliches Entweichen von des Baronet's Speiſetiſch und Hauſe, ſo bald er Major Pendennis oder Kapitän Beak, wie er den Major nannte, erkannt hatte. Aber Strong beſchloß, eine Erörterung dieſer Worte auf andrem Wege, als durch Oberſt Altamont zu ſuchen, und beliebte nicht, ſie in das Gedächtniß des Andern zurückzurufen. „Nein,“ ſagte er dann, „Sie ſchwatzten Nichts aus, Oberſt; es war nur ſo ein Gedanke von mir, um zu ſehen, ob ich Ihnen die Zunge löſen könnte; aber Sie ſagten kein Wort, das Jemand begreifen konnte — Sie waren zu weit gegangen.“

„Um ſo beſſer,“ dachte Altamont und ſtieß einen tiefen Seufzer aus, als ob er ſich erleichtert fühlte. Strong bemerkte ſeine Aufregung, nahm aber keine Kenntniß davon; da aber der Andere ſehr mittheilſam war, plauderte er weiter.

„Ja, ich geſtehe meine Fehler,“ fuhr der Oberſt fort, „es gibt Dinge, denen ich nicht widerſtehen kann, ich mag thun, was ich will: einer Flaſche Branntwein, einem Würfelbecher und einem ſchönen Frauenzimmer. Kein Mann von Muth und Geiſt, kein Mann, der ſein Salz verdiente, konnte es jemals, ſo viel ich weiß. Es gibt vielleicht kaum ein Land auf der Welt, in welchem die drei mich nicht ſchon in die Klemme brachten.“

„Das wäre?“ ſagte Strong.

„Ja, von meinem fünfzehnten Jahre an, wo ich von Hauſe weglief, und als Schiffsjunge an Bord

Digitized by Google

eines Oſtindienfahrers ging, bis jetzt, wo ich nahezu fünfzig Jahre alt bin, ſind die Weiber ſtets mein Ruin geweſen. Nun, es war eine von ihnen, und mit ſo ſchwarzen Augen und Juwelen an ihrem Halſe, mit Sattins und Hermelin, wie eine Herzogin, ſag' ich Ihnen — es war eine von ihnen in Paris, die mir den beſten Theil von den tauſend Pfund, mit denen ich fortgegangen, wegfegte. Habe ich Ihnen noch nie davon erzählt? Nun, ich erinnere mich nicht mehr. Zuerſt war ich ſehr vorſichtig, und da ich eine ſolche Unſumme Geld beiſammen hatte, hielt ich's zu Rath und lebte wie ein Gentleman — Oberſt Altamont, Meurice's Hotel u. ſ. w., ſpielte nie, außer an Wirthstiſchen, und gewann mehr, als ich verlor. Nun, Sir, da war denn ein Burſche, den ich in dem Hotel und auch im Palais Royal ſah, ein ächter und gerechter Dandy mit weißen bockslebernen Handſchuhen und einer Haarbüſchel an dem Kinn. Blondell-Blondell hieß er, und ich machte auch mit noch einigen Andern Bekanntſchaft, und er bat mich zum Diner und nahm mich mit in die soirées der Frau Gräfin de Foljambe. Was das ein Weib war, Strong! — Was für ein Auge, welche Hand auf dem Piano. Gott ſteh mir bei, ſie ſetzte ſich nieder, ſang Ihnen und ſchaute Sie an, bis ſie Ihnen beinahe die Seele aus dem Leibe trillerte. Sie bat mich, jeden Dienſtag zu ihren Abendparthien zu kommen; und hab' ich da nicht Opernlogen genommen und bei dem Reſtaurateur ihr Diners gegeben? Aber ich hatte ein Glück an den Spieltiſchen und bei Diners und Opernlogen ging des armen Clavering's Geld nicht darauf. Nein, hol' mich der Henker, es wurde auf andrem Wege verpufft. Eines Abends bei der Gräfin waren mehrere von uns beim Nachteſſen — Mr. Blondell-Blondell, Ehren Deuceace, der Marquis de la Tour, lauter Ausbund Nobleſſe, Sir, und auf der Höhe der Faſhion, wo wir dann Souper und Champagner im Ueberfluſſe hatten und dann wieder von

Digitized by Google

dem verdammten Brandy. Ich wollte es haben — ich wollte weiter machen — die Gräfin miſchte ſelbſt die Punſchtummler für mich und wir hatten eben ſo gut Karten als Grog nach dem Souper und ich ſpielte und trank, bis ich nicht mehr wußte, was ich that. Ich war ſo, wie ich vorige Nacht war. Ich wurde fort genommen und irgend wo zu Bette gebracht und erwachte erſt am nächſten Tage in einem furchtbaren Kopfweh, wo ich denn meinen Diener erblickte, der mir ſagte, Ehren Deuceace wünſche mich zu ſprechen, und warte in dem Wohnzimmer.

„Wie befinden Sie ſich, Oberſt?“ ſagte er in mein Schlafzimmer kommend. „Wie lang blieben Sie geſtern Nacht, nachdem ich fort gegangen war? Das Spiel wurde mir zu hoch und ich hatte für eine Nacht genug an Sie verloren.“

„An mich,“ ſagte ich, „wie ſo, mein lieber Junge? (denn obgleich er eines Earl's Sohn war, waren wir doch ſo vertraut mit einander als Sie und ich,) wie ſo, mein lieber Junge, ſage ich, und er ſagt mir, daß er in vingt-et-un dreißig Louisdor von mir geborgt, daß er mir die Nacht zuvor ein J. O. U.*) dafür geſchrieben, und daß ich es in meine Brieftaſche geſteckt habe, bevor er das Zimmer verlaſſen. Ich ziehe es aus meinem Kartentäſchchen, die Gräfin hatte es für mich ausgewirkt, und da ſtand ein J. O. U. ſo gewiß, als nur etwas, und er zahlte mir dreißig Louis in Gold auf meinen Tiſch an meinem Bette hin. So ſagt' ich ihm denn, er ſei ein Gentleman, und fragte ihn, ob ich ihm Etwas aufwarten könnte, wenn mein Bedienter es für ihn holte; aber Ehren Deuceace trinkt am Morgen nicht, und er geht fort, weil er, wie er ſagte, ein Geſchäft zu beſorgen hätte.

Alsbald pocht man wieder an meine äußere Thür,

*) I owe you, ich ſchulde Ihnen.

Digitized by Google

und dießmal ist es Blondell-Blondell und der Marquis, die hereinkommen.

„Bon jour, Marquis," sage ich; „guten Morgen, kein Kopfweh?" sagte er. „So sagte ich denn, ich habe welches, ich mußte gestern Nacht ungemein in die Queere gegangen sein; aber Beide erklärten, ich hätte keine Spur gezeigt, daß ich zu viel habe; ich hätte meinen Schnaps so ernst wie ein Richter getrunken."

„So," sagt der Marquis, „ist Deuceace bei Ihnen gewesen? Wir trafen ihn im Palais Royal, als wir vom Frühstück kamen. „Hat er's mit Ihnen abgemacht? Machen Sie, daß Sie's bekommen, so lang er kann; er ist 'ne schlüpfrige Karte, und da er drei Pferdchen von Blondell gewonnen hat, so rath' ich Ihnen, machen Sie, daß Sie zu Ihrem Gelde kommen, so lang er noch Vorrath hat."

„Er hat mich bezahlt," sag' ich; „aber ich wußte nicht mehr, als der Stiefel da, daß er mir was schuldig war."

Der Marquis und Blondell blicken einander an und lächeln darüber; und Blondell sagt: „Oberst, Sie sind ein sonderbarer Bursche. Niemand hätte nach Ihren Begriffen gedacht, daß Sie die ganze Nacht was Stärkeres, als Thee, getrunken hätten; und doch vergessen Sie's am Morgen. Kommen Sie! — Sagen Sie das Ihren Leuten auf der See, Freund, — wir wollen's um keinen Preis wissen."

„En effet," sagte der Marquis, seinen kleinen schwarzen Schnurrbart vor dem Kaminspiegel streichend und einen Ausfall machend, wie er in der Fechtschule zu thun gewohnt war. (Er war ein wahres Wunder in der Fechtschule, und ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie er bei Lepage's vierzehn Mal das Bild *)

*) Das Bild in der Fechtschule, mit einem Zeichen, wo das Herz ist. Wenn dieses getroffen ist, so stürzt das Bild zu Boden. Anm. des Uebers.

Digitized by Google

niederrannte.) Wir wollen von unſern Sachen ſprechen. Oberſt, Sie wiſſen, daß Ehrenſachen am beſten auf ein Mal abgemacht werden: vielleicht iſt es Ihnen nicht beſchwerlich, unſere kleine Geſchichte vom geſtrigen Abend in Ordnung zu bringen."

„Welche kleine Geſchichte?" frage ich, „ſind Sie mir etwas Geld ſchuldig, Marquis?" „Bah!" rief er, „wir wollen keinen weitern Scherz, ich habe Ihre Unterſchrift für dreihundert und vierzig Louis, la voici!" ſpricht er, indem er ein Papier aus ſeiner Briefta ſche zieht."

„Und die meinige für zwei hundert und zehn, ſagt Blondell-Blondell und zerrt einen Fetzen Papier heraus."

„Ich war in ſolcher Wuth und Verwunderung darüber, daß ich aus dem Bette ſprang und meinen Schlafrock umwarf. „Kommen Sie, um mich zum Narren zu machen?" rief ich. „Ich ſchulde Ihnen keine zweihundert oder zweitauſend, oder zwei Louisd'or und zahle Ihnen keinen Heller. Meinen Sie, Sie könnten mich mit Ihren Handſchriften fangen? Ich lache über dieſe und über Sie; und ich glaube, Sie ſind ein Paar —"

„Ein Paar — ?" ſagte Mr. Blondell, „Sie müſſen ſehen, daß wir ein Paar Ehrenmänner ſind, Oberſt Altamont, und nicht hierhergekommen, mit Ihnen zu ſpaſſen, oder Verunglimpfungen von Ihnen anzuhören. Sie zahlen uns entweder, oder wir ſtellen Sie als Betrüger hin und züchtigen Sie auch als Betrüger," ſagte Blondell.

„Oui, parbleu!" ruft der Marquis, — aber ich kümmerte mich nicht darum; denn ich hätte den kleinen Burſchen aus dem Fenſter werfen können; aber anders war es mit Blondell, — er war ein großer Mann, wiegt drei Stein mehr, als ich, und ſteht ſechs Zoll höher, und ich glaube, er hätte mir den Garaus machen können. „Monsieur bezahlt, oder Monsieur gibt den Grund an, warum. Ich glaube, Sie ſind wenig beſſer, als ein polisson, Oberſt Altamont," — das

Digitized by Google

war der Ausdruck, dessen er sich bediente, sagte Altamont grinsend — „und ich bekam eine weitere Salve dieser Sprache von diesen zwei Burschen und war in dem dicksten Gezänk mit ihnen, als ein drittes Glied von unserer Gesellschaft hereintrat: dieß war ein Freund von mir, den ich in Boulogne getroffen, und selbst mit zu der Gräfin genommen hatte; und da er am vorigen Abend gar nicht gespielt und mich wirklich vor Blountdell und den Andern gewarnt hatte, so erzählte ich ihm die Geschichte, und so auch die zwei Andern.

„Es thut mir sehr leid," sagte er. „Sie wollten fortspielen. Die Gräfin bat sie angelegentlich, es aufzugeben. Diese Gentlemen boten Ihnen wiederholt an, daß sie aufhören wollten. Sie bestanden auf hohen Einsätzen, nicht jene. In der That, er entschied ganz gegen mich, und als die zwei Andern fortgingen, sagte er mir, daß der Marquis mich so gewiß erschießen würde, — so gewiß, als ich heiße — wie ich heiße. Auch die Gräfin weinte bei meinem Abschied, sagte er. Sie haßt diese Beiden; sie hat mich wiederholt vor ihnen gewarnt (was sie auch wirklich gethan und mir oft gesagt hatte, ich sollte nie mit ihnen spielen), und jetzt, Colonel, habe ich sie beinahe in Krämpfen verlassen. Sie möchten in Streit mit ihnen gerathen und der verdammte Marquis Ihnen eine Kugel durch den Kopf schießen. „Ich glaube," sagt mein Freund, „daß diese Dame bis zum Wahnsinn in Sie verliebt ist."

„Glauben Sie?" sagte ich, worauf mein Freund mir sagte, wie sie wirklich vor ihm auf die Kniee niedergefallen und gerufen habe: „retten Sie Oberst Altamont."

„So bald als ich angekleidet war, ging ich und rief bei dieser Dame an: sie that einen Schrei und wäre bei meinem Anblick beinahe in Ohnmacht gesunken. Sie nannte mich Ferdinand, — ich will des Teufels sein, wenn sie's nicht that."

„Ich glaubte, Sie hießen Jack," sagte Strong

Digitized by Google

lachend, worüber der Oberst hinter seinem gefärbten Backenbarte tief erröthete."

„Es kann Einer mehr Namen haben, als einen, glauben Sie's nicht, Strong?" fragte Altamont. „Wenn ich bei einer Lady bin, so nehme ich gern einen guten an. Sie nannte mich bei meinem Taufnamen. Sie weinte, daß Ihnen das Herz gebrochen wäre. Ich kann's nicht aushalten, nicht ansehen, wenn ein Weib weint — hab's nie gekonnt — so lang ich in sie verliebt bin. Sie sagte, sie könnte den Gedanken nicht ertragen, daß ich so viel Geld in ihrem Hause verloren habe; ob ich nicht ihre Diamante und Halsschnüre nehmen und einen Theil davon zahlen wollte? „Ich schwor ihr, ich wollte keines Hellers werth von ihren Kleinodien nehmen, die ich vielleicht auch nicht hoch anschlug — aber was kann ein Weib mehr thun, als ihr Ein und Alles geben? So lieb ich es, und ich weiß, daß es solche in Menge gibt. Ich sagte ihr, sie sollte wegen des Geldes ruhig sein, denn ich würde keinen rothen Heller bezahlen.

„Dann werden Sie sie erschießen," rief sie, „dann tödten sie mir meinen Ferdinand."

„Dann morden sie mir meinen Jack, würde auf französisch nicht so gut gelautet haben," bemerkte Strong lachend.

„Kehrt euch nicht an Namen," bemerkte der Andere empfindlich; „ein Mann von Ehre kann, denk' ich, sich nennen, wie er will."

„Nun, fahren Sie fort in Ihrer Geschichte," sagte Strong. „Sie sagte, sie würden Sie tödten."

„Nein, sage ich, das thun sie nicht: denn ich laß diesen Schuft von Marquis mich nicht aus der Welt schicken, und wenn er Hand an mich legt, so schlag' ich ihm das Gehirn ein, Marquis hin, Marquis her." Darauf fuhr die Gräfin vor mir zurück, als ob ich etwas ganz Entsetzliches gesagt hätte.

„Verstehe ich Oberst Altamont recht?" fragte sie:

Digitized by Google

„und ein brittiſcher Offizier ſollte ſich weigern, Jemand zu treffen, der ihn auf das Feld der Ehre herausfordert?“

„Zum Henker mit ihrem Feld der Ehre,“ ſprach ich. „Sie werden doch nicht haben wollen, daß ich dem kleinen Schuft zur Schießſcheibe für ſeine Piſtolen diene.“

„Oberſt Altamont,“ ſagte die Gräfin, „ich dachte, Sie wären ein Mann von Ehre — ich dachte, ich — doch, reden wir nicht davon. Leben Sie wohl, Sir.“ Und ſie entſchwebte aus dem Zimmer, indem ihre Stimme in ihrem Taſchentuche erſtickte.

„Gräfin!“ rief ich, ihr nacheilend und ihre Hand ergreifend.

„Verlaſſen Sie mich, Monsieur le colonel,“ ſagt ſie, indem ſie ſich von mir losmachte, „mein Vater war General in der großen Armee. Ein Soldat ſollte wiſſen, wie er alle ſeine Ehrenſchulden zu bezahlen hat!“

„Was konnt' ich thun? Alles war gegen mich. Karoline ſagte: ich hätte das Geld verloren, obgleich ich mich keiner Sylbe davon erinnere; ich hatte Deuceace's Geld dazu genommen; aber es geſchah, weil er es mir anbot, wiſſen Sie: und das iſt was Anderes. Jeder dieſer Kameraden war ein Mann der Faſhion und ein Ehrenmann, und der Marquis und die Gräfin gehörten den erſten Familien Frankreichs an. Und, beim Jupiter, Sir, ehe ich ſie beleidigte, bezahlte ich lieber das Geld, fünf hundert und ſechzig Napoleonsd'or, beim Jupiter: zu den dreihundert, die ich verlor, als ich meine Revanche hatte.

„Und ich kann Ihnen bis auf dieſen Augenblick nicht ſagen, ob ich betrogen worden bin, oder nicht,“ ſchloß der Oberſt nachdenklich.

„Manchmal glaubte ich, ich war's; aber dann war Karoline ſo verliebt in mich. Dieſes Weib hätte nie mit angeſehen, wie ich betrogen würde: nimmer, ich

Digitized by Google

bin's überzeugt, hätte ſie das gethan: wenigſtens hab' ich mich, wenn Sie's that, in dem Weibervolk getäuſcht."

Alle weiteren Enthüllungen ſeines früheren Lebens, die Altamont bereit ſein mochte, ſeinem ehrlichen Kameraden, dem Chevalier, anzuvertrauen, wurden unterbrochen durch ein Pochen an die äußere Thür ihrer Zimmer, welche, von dem Diener Grady geöffnet, keine geringere Perſon als Sir Francis Clavering in die Geſellſchaft der beiden berühmten Männer zuließ.

„Der Herr, beim Jupiter," rief Strong, von der Ankunft ſeines Patrons überraſcht, „was führt Sie hieher?" brummte Altamont den Baronet unter ſeinen ſchweren Augbrauen finſter anblickend. „Nichts Gutes, wett' ich."

Und in der That führte ſehr ſelten etwas Gutes Sir Francis Clavering an dieſen oder irgend einen andern Ort.

So oft er nach Shepherd's Inn kam, führte Geld den unglücklichen Baronet in dieſe Bereiche, und dort erwartete ihn insgemein ein Gentleman der Geldwelt in Strong's Zimmern oder bei Campion's unten und die Unterhandlung oder Renovirung von Wechſeln. Clavering war ein Mann, der ſeinen Schulden nie offen in's Geſicht ſchaute, ſo vertraut er ſein Lebtag mit Schulden war. So lang er einen Wechſel renoviren konnte, war ſein Gleichmuth unerſchütterlich, und er hätte für morgen beinahe Alles unterſchrieben, wenn man ihn nur heute ungeſchoren ließ. Er war ein Mann, den kein noch ſo großes Vermögen für die Dauer auf's Trockene brachte, und der geſchaffen war, um ruinirt zu werden, Kleinhändler zu betrügen und das Opfer ſchlauerer Gauner zu werden, filzig und rückſichtslos zu ſein und düpirt zu werden, hauptſächlich weil er zu gemein war, um mit Erfolg Schurke zu ſein. Er hatte ſeiner Zeit mehr gelogen und mehr niederträchtige Kriegsliſten gebraucht, um eine kleine Schuld zurückzuweiſen,

Digitized by Google

oder einen armen Gläubiger auf liſtige Weiſe zu betrügen, als es einen muthigern Schurken gekoſtet hätte, ſein Glück zu machen. Er war verworfen und ein Ränkemacher, ſelbſt auf der Mittagshöhe ſeines Glückes. Wäre er ein Kronprinz geweſen, — er hätte nicht ſchwächer, unnützer, liederlicher oder undankbarer ſein können. Er konnte nicht durch's Leben gehen, ohne ſich an Jemandes Arm zu hängen, und doch hatte er keinen Agenten, dem er nicht mißtraute, und durchkreuzte alle Pläne, die zu ſeinem Beſten gemacht werden konnten, indem er insgeheim gegen die Leute agirte, welche er für ſich in Thätigkeit ſetzte. Strong kannte Clavering und beurtheilte ihn ganz richtig. Nicht als Freunde kamen die Beiden zuſammen; aber der Chevalier arbeitete für ſeinen Prinzipal, wie er gethan hätte, wenn er bei der Armee einen ermüdeten Marſch fortgeſetzt, oder ſeinen Theil an der Gefahr und den Entbehrungen einer Belagerung mitgemacht hätte, weil es ſeine Pflicht war, und weil er darein gewilligt hatte. „Was braucht er wohl?“ dachten die beiden Officiere in der Garniſon in Shepherd's Inn, als der Baronet unter ſie trat.

Sein blaſſes Geſicht drückte den höchſten Grad von Aerger und Aufregung aus. „So, Sir,“ ſagte er, ſich an Altamont wendend, „Sie ſind wieder auf Ihre alten Streiche zurückgekommen?“

„Auf welche?“ fragte Altamont ſpöttiſch. „Sie ſind in Rouge et Noir geweſen; Sie waren letzten Abend dort,“ ſprach der Baronet.

„Wie wiſſen Sie es? waren Sie dort?“ ſagte der Andere, „ich war in dem Clubb; aber nicht damit, daß ich mit den Farben ſpielte, geſchah es, fragen Sie den Kapitän — ich habe davon erzählt. Es geſchah mit den Würfeln, beim Hazard, Sir Francis, auf Wort und Ehre;“ und er ſah den Baronet mit vertraulicher, humoriſtiſcher Scheindemuth an, die den Andern nur noch mehr aufzubringen ſchien.

„Was, zum Deuxel, ſcheer' ich mich darum, Sir,

Digitized by Google

wie ein Mann, wie Sie, ſein Geld verliert, ob es beim Hazard, oder beim Roulette geſchah?" rief der Baronet unter einem Hagel von Flüchen und mit dem lauteſten Ton ſeiner Stimme. „Was ich nicht haben will, Sir, iſt, daß Sie meinen Namen gebrauchen und mit dem Ihrigen in Verbindung bringen. — Gott verdamm, Strong, warum halten Sie ihn nicht beſſer in Ordnung, ich ſag' Ihnen, er iſt hingegangen und hat meinen Namen wieder gebraucht, Sir, — einen Wechſel auf mich ausgeſtellt und das Geld auf dem Tiſche verloren — ich kann — ich will nicht einſtehen dafür. Fleiſch und Blut ſträubt ſich dagegen — wiſſen Sie, wie viel ich für Sie bezahlt habe, Sir?"

„Das war blos ein ſehr kleiner, Sir Francis — blos fünfzehn Pfund, Kapitän Strong, ſie wollten einen andern nicht annehmen, und es ſollte Sie nicht ſo ärgerlich machen. Es iſt ja ſo unbedeutend, daß ich's nicht ein Mal gegen Strong erwähnte — hab' ich's gethan, Kapitän? Ich ſchwöre es, es war ganz meinem Gedächtniß entfallen, und Alles kommt von dem verdammten Liqueur her, den ich trank."

„Liqueur, oder kein Liqueur, Sir, damit habe ich Nichts zu thun. Ich frage nicht darnach, was Sie trinken, oder wo Sie's trinken, nur ſoll es nicht in meinem Hauſe ſein, und ich will nicht haben, daß Sie bei Nacht in mein Haus einbrechen, und daß ſich ein Burſche, wie Sie, in meine Geſellſchaft eindrängt. Wie konnten Sie ſich letzte Nacht unterſtehen, Sir, ſich in Grosvenor Place zu zeigen — und — und was glauben Sie, daß meine Freunde von mir denken müſſen, als ſie einen Mann Ihres Gelichters ungeladen und betrunken in meinen Speiſeſaal treten und nach Liqueur rufen ſahen, als ob Sie der Herr vom Hauſe wären?"

„Sie werden denken, Sie haben recht abſonderliche Leute zu Bekannten," verſetzte Altamont mit unverwüſtlichem Humor. „Sehen Sie her, Baronet, ich rechtfertige mich, auf meine Ehre, das thue ich, und iſt

Digitized by Google

nicht eine Rechtfertigung genug zwiſchen zwei Gentlemen, es war, ich geſtehe es, eine ſtarke Maßregel, daß ich ſo ohne Weiteres in Ihre Kajüte kam und nach Trinken rief, als ob ich der Kapitän wäre: aber ich hatte ſchon vorher zu viel, ſehen Sie, darum wollt' ich noch mehr haben; es gibt nichts Einfacheres auf der Welt — und weil Sie mir nicht weiter Geld auf Ihren Namen geben wollten, in dem Schwarz und Roth, dachte ich, ich wollte hinab kommen und mit Ihnen darüber ſprechen. Mir einen Korb geben, wollte Nichts heißen, aber einen Wechſel zurückweiſen, der auf Sie ausgeſtellt war, die Sie ſo ein Freund vom Hauſe geweſen, und ein Baronet und ein Mitglied vom Parlament und ein Gentleman ſind, und wo man nicht fehl greifen kann — Gott verdamm mich, das iſt undankbar."

„Bei Gott, wenn Sie's noch ein Mal thun, wenn Sie ſich unterſtehen, ſich in meinem Hauſe zu zeigen, oder meinen Namen in einer Spielhölle, oder in einem andern Hauſe anzugeben, beim Jupiter — in irgend einem andern Hauſe — oder überhaupt auf mich ſich zu beziehen, oder auf der Straße mit mir zu ſprechen, bei Gott, oder irgend wo anders, bis ich mit Ihnen ſpreche — ſo verläugne ich Sie ganz und gebe Ihnen keinen Shilling mehr. —"

„Papa, fordern Sie mich nicht heraus," ſagte Altamont mürriſch, „ſprechen Sie mir nicht davon, daß ich dies oder das mir nicht herausnehmen ſoll, ſonſt läuft mein Kutter aus und Sie treiben mich erſt dazu an. Ich hätte vorige Nacht nicht kommen ſollen, ich weiß es, hätt' nicht kommen ſollen; aber ich ſagte Ihnen, daß ich betrunken war, und da ſollte es zwiſchen Gentlemen nichts Weiteres brauchen."

„Sie ein Gentleman, Gott verdamm' mich, Sir," ſagte der Baronet; „wie kann ein Burſche, wie Sie, ſich herausnehmen, ſich einen Gentleman zu nennen?"

„Ich bin kein Baronet, das weiß ich," grollte der

Digitized by Google

Andere, „und habe beinahe vergeſſen, wie ein Gentleman ſein ſoll, aber — aber ich war einmal einer, und mein Vater war einer, und ich will ſolche Reden nicht mehr von Ihnen hören, Sir F. Clavering, ein für alle Mal. Ich will wieder fort. Warum kommen Sie nicht mit dem Geld herab, und laſſen mich gehen? Warum, beim Henker, ſollen Sie in Schätzen wühlen, und ich ſoll Nichts haben? Warum ſollen Sie ein Haus und eine Tafel haben mit Silber überdeckt und ich hier in dem Dachſtübchen in dieſer bettelhaften Shepherd's Inn ſtecken? Es geht halb Part, nicht wahr? Ich habe ſo gut ein Recht darauf, reich zu ſein, als Sie, nicht wahr? Sagen Sie Strong hier den Handel, wenn Sie wollen, und bitten Sie ihn, Schiedsrichter zwiſchen uns zu ſein. Ich hab' Nichts dagegen, mein Geheimniß Einem anzuvertrauen, der es nicht weiter ſagt. Sehen Sie her, Strong — vielleicht errathen Sie bereits die Geſchichte — die Sache iſt die: Ich und Papa —"

„Gott verdamm' mich, halten Sie's Maul," ſchrie der Baronet in Wuth. „Sie ſollen das Geld haben, ſobald ich's auftreiben kann. Ich kann das Geld nicht aus dem Aermel ſchütteln, ich bin ſo gedrängt und gequält, ich weiß nicht, wo hinaus. Ich werde noch wahnſinnig werden; ja, das werd' ich, beim Jupiter! Ich wünſchte, ich wäre todt, denn ich bin das armſeligſte Vieh auf Gottes Erdboden. Ich ſage, Mr. Altamont, kehren Sie ſich nicht an mich. Wenn ich nicht wohl bin — und ich bin dieſen Morgen verdammt gallig — ſo ſchmähe ich, beim Henker, Jedermann und weiß ſelbſt nicht, was ich ſage. Entſchuldigen Sie mich, wenn ich Sie beleidigt habe. Ich — ich will's verſuchen und das Geſchäftchen in's Reine bringen. Strong ſoll's verſuchen, auf mein Wort, das ſoll er, und ich ſage Ihnen, Strong, mein Junge, ich muß mit Ihnen ſprechen. Kommen Sie auf eine Minute in das Geſchäftszimmer."

Beinahe alle Angriffe Claverings endeten auf dieſe

Digitized by Google

schmähliche Weise und mit einem schimpflichen Rückzug. Altamont verfolgte mit Hohnlachen den Baronet, wie er das Zimmer verließ und in das Geschäftslokal eintrat, um mit seinem Factotum insgeheim zu sprechen.

„Was gibt es nun?" fragte ihn der Letztere. „Es ist vermuthlich die alte Geschichte."

„Gott verdamm' mich, ja," sagte der Baronet.

„Ich verspielte gestern Nacht in Little Coventry zweihundert baar und gab für weitere dreihundert einen Wechsel und zwar auf die Bankiers meiner Frau, auf morgen; und ich muß daran, denn der Teufel zahle es sonst. Das letzte Mal, als sie meine Spielschulden bezahlte, schwor ich, ich wollte keinen Würfelbecher mehr anrühren und sie wird ihr Wort halten, Strong, und den Ehekontrakt auflösen, wenn ich so fort mache. Ich wünschte, ich hätte dreihundert per Jahr und wäre fort. An einem deutschen Badeort können Sie mit dreihundert per Jahr verteufelt gut auskommen; aber meine Gewohnheiten sind so verdammt indolent: Ich wollte, ich läge in der Serpentine.*) Ich wünschte, ich wäre todt, bei Gott, das wünschte ich. Ich wollte, ich hätte diese vertrakten Beiner (Würfel) nicht angerührt. Ich hatte solches Glück letzte Nacht; nicht weniger als fünf, und sieben gegen fünf die ganze Nacht, bis die Schufte mit Altamont's Wechsel mir auf den Leib rückten. Von dieser Minute an verließ mich das Glück. Ich kam geputzt davon und ließ noch den höllischen Wechsel hinter mir. Wie soll ich ihn bezahlen? Blackland will nicht warten. Hulker und Bullock werden sogleich darüber an die Lady schreiben. Beim Jupiter, Ned, ich bin das unglücklichste Vieh in ganz England."

Ned mußte einen Plan ausdenken, den Baronet in dieser Angst zu trösten; und ohne Zweifel fand er Mittel, ein Anlehen für seinen Patron aufzutreiben; denn er war an diesem Tage einige Zeit in Mr. Cam-

*) Ein Kanal, der sich durch den Park in London dahinschlängelt.

Digitized by Google

pion's Geſchäftszimmern in geheimer Berathung. Altamont hatte wieder ein paar Guineen in der Taſche, mit dem Verſprechen fernerer Beihilfe, und der Baronat brauchte ſich für die nächſten zwei oder drei Monete wenigſtens, nicht den Tod zu wünſchen. Und Strong begann, indem er das, was er von dem Oberſt und von Sir Francis erfahren hatte, zuſammenſtellte, eine ziemlich richtige Meinung von der Natur des Bandes zu gewinnen, das die beiden Männer zuſammenhielt.

Viertes Kapitel.

Konverſationen.

Jeden Tag nach den Unterhaltungen in Grosvenor-Place und Greenwich, an denen wir Major Pendennis Theil nehmen ſahen, ſchien des würdigen Gentleman's Freundſchaft und Herzlichkeit für die Claveringer Familie zuzunehmen. Seine Beſuche waren häufig, ſeine Aufmerkſamkeiten gegen die Lady des Hauſes waren ſehr beſtändig. Als ein alter Mann, der immer in der Stadt lebte, hatte er das Glück, in vielen Häuſern aufgenommen zu ſein, in denen eine Dame von Lady Claverings Auszeichnung auch geſehen werden ſollte. Würde Ihre Herrlichkeit nicht wünſchen, der grandioſen Unterhaltung in Gaunt Houſe beizuwohnen? Es ſollte ein ſehr hübſcher Frühſtückball bei Viscount Marrowfat's in Fulham ſein; Jedermann komme dorthin (erlauchte Perſonen des höchſten Ranges miteingeſchloſſen) und eine Watteau-Quadrille werde dort aufgeführt. Zu dieſen und andern Unterhaltungen erbot

Digitized by Google

ſich der dienſtfertige alte Gentleman aufs Freundlichſte, Lady Clavering zu führen und war bereit, auch dem Baronet auf jede ihm angenehme Weiſe ſich nützlich zu machen.

Trotz ſeiner jetzigen Stellung und ſeinem Glücke ſah die Welt immer noch mit ungünſtigem Auge auf Clavering, und ſeltſame, argwöhniſche Gerüchte verfolgten ihn. Er wurde in zwei Klubbs nacheinander durch ein plus ſchwarzer Kugeln zurückgewieſen; in dem Hauſe der Gemeinen ſprach er blos mit einigen Gliedern dieſer berühmten Körperſchaft, die im übelſten Rufe ſtanden, da er einen glücklichen Hang hatte, ſchlechte Geſellſchaft zu wählen und ſich ihr anzuſchließen, wie andere Leute es in der Geſellſchaft ſolcher thun, die höher als ſie ſtehen. Es wäre gehäſſig, die Namen aller der Senatoren zu nennen, mit denen Clavering zuſammenlebte. Wir wollen blos einige erwähnen. Da war ein Kapitän Raff, das ehrenwerthe Mitglied für Epſom, welches ſich zurückzog nach dem letzten Goodwooder Wettrennen, nachdem er, wie Mr. Hotſpur, die Geißel der Partei, ſagte, eine Sendung nach der Levante angenommen hatte; da war ein gewiſſer Huſtingſon, das patriotiſche Mitglied für Islington, der nicht mehr gegen die herrſchende Korruption ſich vernehmen läßt, ſeit ſeiner Anſtellung bei dem Gouverneur von Coventry Island; da war Bob Freeny von den Booterſtowner Freenys, der auf die Piſtole ſeinen Mann trifft und von dem wir daher mit aller Achtung zu ſprechen wünſchten; und von allen dieſen Gentlemen, mit welchen im Verlaufe ſeiner Berufspflicht Mr. Hotſpur zu verkehren hatte, war keiner, gegen den er eine gründlichere Verachtung und Antipathie hatte, als gegen Sir Francis Clavering, den Repräſentanten eines alten Geſchlechts, das ſeit unvordenklichen Zeiten für ſeinen eigenen Flecken Clavering in dem Hauſe geſeſſen. „Wenn man den Mann zu einer Abpaarung braucht," ſagte Hotſpur,

„dann ist zehn gegen eins zu wetten, daß man ihn in einer Spielhölle findet. Er wurde in der Fleet groß erzogen und hat Newgate noch nicht hinter dem Rücken, ich gebe mein Wort darauf. Er wird das Vermögen der Begum nach und nach verlumpen, wird ertappt werden, wie er die Hand in Anderer Taschen hat und in einem Quartier auf den Hulks (Gefangenen-Schiffen) endigen.“ Und wenn der hochgeborne Hotspur mit einer solchen Meinung von Clavering aus Gründen des Berufs höflich gegen ihn sein konnte, warum sollte der Major Pendennis nicht auch seine Gründe haben, gegen diesen unglücklichen Gentleman aufmerksam zu sein?

„Er hat einen sehr guten Keller und einen sehr guten Koch,“ sagte der Major, „und ist, so lang er schweigt, nicht anstößig, und er spricht sehr selten. Wenn's ihm beliebt, Spieltische zu besuchen und sein Geld an Schwarzbeine (Spieler) zu verlieren, was geht das mich an? Kümmere Dich nicht allzusehr um anderer Leute Angelegenheiten, Pen, mein Junge; jeder Bursche hat einen Schrank in seinem Haus, bei Gott, in den er mich und Dich nicht gucken lassen will; warum sollten wir es auch versuchen, wenn das übrige Haus uns offen steht? Und wenn der Mann in der Familie nicht ganz ist, wie man ihn wünschen könnte, so sind doch die Weiber vortrefflich. Die Begum ist nicht allzufein gebildet; aber ein so freundliches Weib, als je eines lebte, und verteufelt gescheid auch; und was die kleine Blanche betrifft, so weißt Du meine Meinung von ihr, Du Schelm; Du weißt, daß ich glaube, sie ist Dir gut, und würde es gerne sehen, wenn Du ihr Anträge machtest; aber Du bist ein so großer Mann geworden, daß Du mit weniger als einer Herzogstochter nicht zufrieden wärst — he, Sir? Ich empfehl' Dir bei Einer von ihnen anzufragen und es zu versuchen.“

Vielleicht war Pen etwas berauscht von seinem Erfolg in der Welt; und es mag auch dem jungen Manne in den Sinn gekommen sein (und seines Oheims

Digitized by Google

beſtändige Winke trugen nicht wenig dazu bei, ihn darin zu beſtärken), daß Miß Amory leidlich geneigt war, die kleine Tändelei, die in frühern Tagen von beiden an den Ufern des ländlichen Brawl war angeſponnen worden, wieder zu erneuern. Aber er war, wie er ſagte, für den Augenblick nicht zum Heirathen aufgelegt und ſprach, etwas von dem weltlichen Tone ſeines Oheims annehmend, ziemlich verächtlich von dieſer Anſtalt und zu Gunſten des Junggeſellenthums.

„Sie ſind ſehr glücklich, Sir," ſagte er, „und kommen ganz gut allein fort, und ſo auch ich. Mit einem Weib an der Seite würde ich meine Stellung in der Geſellſchaft verlieren und habe für mein Theil wenig Luſt, mich mit einer Mrs. Pendennis aufs Land zurückzuziehen, oder in die Miethe zu gehen, um mich von einem Allerweltslakaien bedienen zu laſſen. Die Zeit meiner kleinen Illuſionen iſt vorüber. Sie kurirten mich von meiner erſten Liebe, die ſicherlich eine Thorheit war, und die ihr einen Narren zum Manne gegeben hätte und das einen ſehr grämlichen, unzufriedenen Mann, wenn ſie mich genommen hätte. Wir jungen Burſche leben ſchnell, Sir; und ich fühle mich in meinem fünfundzwanzigſten ſo alt, als viele der alten Na —, der alten Junggeſellen — welche ich in Bay's Bogenfenſter ſehe. Sehen Sie nicht ſo ärgerlich aus, ich will blos ſagen, daß ich in Liebesgeſchichten blaſirt bin, und daß ich mich jetzt nicht mehr in ein Liebesverhältniß mit Miß Amory hineintändeln könnte, als ich Lady Mirabel wieder anzubeten vermöchte. Ich wünſchte, ich könnte es; ich mag den alten Mirabel, daß er ſo in ſie vernarrt iſt, und glaube, daß ſeine Leidenſchaft der reſpektabelſte Theil ſeines Lebens iſt."

„Sir Charles Mirabel iſt immer ein theatraliſcher Mann geweſen, Sir," ſagte der Major ärgerlich, daß ſein Neffe ſo leichtfertig über eine Perſon von Sir Charles's Rang und Stellung ſprechen ſollte. „Er hat ſich immer ſeit ſeinen frühen Tagen mit Theatraliſchem

Digitized by Google

beſchäftigt. Er agirte in Carlton Houſe, als er Page bei dem Prinzen war; — iſt mit dem Zeug beſtändig umgegangen, konnte heirathen, wie's ihm beliebt; und Lady Mirabel iſt ein äußerſt reſpektables Frauenzimmer, überall aufgenommen, überall, merke Dir's. Die Herzogin von Connaught nimmt ſie auf, Lady Rockminſter nimmt ſie auf — es will jungen Burſchen nicht wohl geziemen, von Leuten in dieſer Stellung leichtfertig zu ſprechen. Es gibt keine reſpektablere Frau in ganz England, als Lady Mirabel: und die alten Dummköpfe bei Bay's, wie Ihr ſie nennt, gehören zu den erſten Gentlemen in England, von denen Ihr Gelbſchnäbel ein wenig Lebensart und ein wenig Beſcheidenheit lernen ſolltet." Und der Major begann zu denken, daß Pen außerordentlich naſenweis und eingebildet werde, und die Welt viel zu viel aus ihm machte.

Des Majors Aerger amüſirte Pen. Er ſtudirte ſeines Oheims Eigenthümlichkeiten mit ſtätem Vergnügen und war mit ſeinem weltlich geſinnten alten Mentor immer in guter Laune. „Ich bin ſeit fünfzehn Jahren ein Gelbſchnabel, Sir," ſagte er ſchlau, „und wenn Sie glauben, daß wir gegen den Reſpekt ſündigen, ſo ſollten Sie erſt die jetzige Generation ſehen. Ein Protégé von Ihnen kam einmal auf ein Frühſtück zu mir. Sie ſagten mir, ich ſollte ihn einladen, und ich that es Ihnen zu Lieb. Wir ſahen den Tag über miteinander, was zu ſehen war, dinirten in dem Klubb und gingen in's Theater. Er ſagte, der Wein bei dem Polyanthus ſei nicht ſo gut, als Ellis's Wein, verrauchte Warringtons Cavendiſh nach dem Frühſtück, und als ich ihm zum Abſchied einen Sovereign gab, ſagte er, er hätte ſie in Menge, wollte ihn aber nehmen, um zu zeigen, daß er nicht ſtolz ſei."

„Sagte er? — Du haſt den jungen Clavering eingeladen?" ſprach der Major, wieder beſänftigt — „ein hübſcher Burſche, etwas wild, aber ein hübſcher Burſche — die Aeltern lieben ſolcherlei Aufmerkſamkeit,

Digitized by Google

und Du kannst nichts Besseres thun, als unsern würdigen Freunden auf dem Grosvenor Place solche zu bezeigen. Und so nahmst du ihn also in's Theater und hast ihm die Honneurs gemacht? Das war recht, Sir, das war recht." — Damit verließ Mentor den Telemach und dachte bei sich, daß die jungen Leute doch nicht so ganz übel wären, und daß er noch etwas aus dem Jungen würde machen können.

Als Master*) Clavering an Jahren wie an Größe zunahm, entwuchs er der Autorität seiner zärtlichen Aeltern und seiner Gouvernante und gouvernirte sie eher selbst, als daß er sich von ihnen hätte leiten und befehlen lassen. Vor seinem Papa war er stumm und störrisch, kam selten zum Vorschein, so nah er auch immer um diesen Gentleman war; mit seiner Mama schrie und focht er, wenn sich ein Streit zwischen ihnen in Betreff der Befriedigung seines Appetits oder anderer Gelüste seines Herzens erhob. Bei seinen Erörterungen mit seiner Gouvernante über sein Buch stieß er dieses langmüthige Geschöpf so ungestüm mit den Füßen, daß er sie ganz bemeisterte und unterjochte. Und seiner Schwester Blanche würde es nicht besser ergangen sein, wie er einige Mal den Versuch machte, aber sie zeigte so unendlich viel Entschlossenheit und Muth und appellirte so tüchtig an seine Ohren, daß er Miß Amory nicht mehr belästigte, wie er es der Gouvernante, seiner Mama und dem Stubenmädchen seiner Mama zu thun gewohnt war.

Endlich, als die Familie nach London kam, gab Sir Francis seine Meinung dahin ab, daß es wohl das Beste wäre, wenn der „kleine Bettler" in die Schule geschickt würde. Demzufolge wurde der junge Sohn und Erbe des Hauses Clavering in des hochwürdigen Otto Rose's Institut in Twickingham geschickt,

*) So werden in England die Jungen genannt, deren Erziehung noch nicht vollendet ist.

Digitized by Google

wo die jungen Edelleute und Gentlemen aufgenommen werden, um sich auf ihre Einführung in die großen öffentlichen englischen Schulen vorzubereiten.

Es ist nicht unsere Absicht, Master Clavering auf seiner scholastischen Laufbahn zu folgen; die Pfade zum Tempel der Gelehrsamkeit wurden ihnen mehr geebnet, als sie es einigen von uns aus den frühern Generationen geworden waren. Er näherte sich diesem Heiligthum so zu sagen in einem vierspännigen Wagen, und durfte Halt machen und Erfrischungen zu sich nehmen, so oft es ihm gefiel. Er trug gefirnißte Stiefel von der frühesten Zeit seiner Jugend und hatte Cambray-Taschentücher und zitronfarbige Glacéhandschuhe von dem kleinsten Umfange, die jemals von Privat gefertigt worden waren. Sie kleideten sich regelmäßig bei Mr. Rose, bevor sie zum Diner herabkamen. Die jungen Gentlemen hatten Shawl-Schlafröcke, hatten Feuer in ihren Schlafzimmern, Pferd und Wagen zu gelegentlicher Bewegung im Freien und Oel für ihre Haare. Auf körperliche Züchtigung wurde ganz und gar von dem Prinzipal verzichtet, welcher dafür hielt, daß Sittenpredigten überall zureichten; und die Jungen machten in vielen Zweigen der Wissenschaft so reißende Fortschritte, daß sie die Kunst, geistige Getränke zu sich zu nehmen und Cigarren zu rauchen, inne hatten, ehe sie alt genug waren, um in eine öffentliche Schule einzutreten. Der junge Frank Clavering stahl seinem Vater die Havannas und brachte sie in die Schule oder rauchte sie in den Ställen in einer außerordentlich frühen Periode seines Lebens und trank in seinem zehnten Jahre seinen Champagner beinahe so forsch, als ein Dragonerfähndrich im Backenbart zu thun vermochte.

Als dieser interessante Jüngling in seinen Vakanzen nach Hause kam, war Major Pendennis so angestrengt höflich und gnädig gegen ihn, als gegen die übrigen Glieder der Familie, obgleich der Junge den alten Wigsby, wie der Major genannt wurde, eher verachtete,

Digitized by Google

ihn hinter seinem Rücken nachmachte, wenn der höfliche Major sich verbeugte und Lady Clavering und Miß Amory mit einem Lächeln beglückte und rohe Karrikaturen entwarf, wie sie von geistreichen Jünglingen gefertigt werden, in welchen des Majors Perücke, seine Nase, seine Schleife ꝛc. mit kunstloser Uebertreibung dargestellt wurden. Unermüdlich in seinen Anstrengungen, sich angenehm zu machen, wünschte der Major, daß auch Pen besondere Notiz von dem Knaben nehme, forderte Arthur auf, ihn auf sein Zimmer einzuladen, ihm ein Diner in dem Klubb zu geben, ihn zu Madame Tussaud's, in den Tower, in's Theater u. s. w. zu begleiten und ihm am Ende von den Vergnügungen des Tages, wie man zu sagen pflegt, noch eins aufzutüpfen. Arthur, der gutmüthig war und Kinder liebte, machte an einem Tage alle Ceremonien durch, hatte den Knaben beim Frühstück in dem Tempel, wo er die verächtlichsten Bemerkungen über die Geräthe, das irdene Geschirr, den zerlumpten Zustand von Warringtons Schlafrock machte, eine kurze Pfeife rauchte und die Geschichte eines Kampfes zwischen Tuffy und Long Biggings bei Rose's zur großen Erbauung der beiden Gentlemen, seiner Bewirther, zum Besten gab.

Wie der Major richtig vorher sagte, war Lady Clavering sehr dankbar für Arthur's Aufmerksamkeit gegen den Knaben, mehr dankbar, als der Knabe selbst, der Aufmerksamkeit für eine Sache hielt, die sich von selbst verstehe, und sehr wahrscheinlich mehr Sovereigns in seiner Tasche hatte, als der arme Pen, der ihm einen von seinem sehr spärlichen Vorrath dieser Münzen edelmüthigst verehrte.

Der Major betrachtete diesen Jungen mit jenem Scharfblick, womit die Natur ihn begabte, und mit der Brille des Alters und der Erfahrung und beobachtete seine Stellung in der Familie, ohne unzart neugierig in Betreff ihrer Angelegenheiten zu sein; aber als ein Landnachbar, als einer, der gegen die Claverings viele

Digitized by Google

Verbindlichkeiten hatte, als ein alter Weltmann, nahm er Gelegenheit, herauszufinden, wie groß Lady Clavering's Mittel waren, wie ihr Kapital angelegt war und was der Junge dereinst zu erben hatte, und als er sich so an die Arbeit machte, zu welchem Zwecke, wird sich ohne Zweifel weiterhin zeigen, hatte er bald eine ziemlich genaue Kenntniß von Lady Claverings Verhältnissen und Glücksumständen und den Aussichten ihres Sohnes und ihrer Tochter. Die Tochter sollte blos eine geringe Ausstattung erhalten, der Hauptbesitz auf den Sohn übergehen, — sein Vater fragte nichts nach ihm oder sonst Jemand, seine Mutter war in ihn als in das Kind ihrer spätern Tage närrisch verliebt, — seine Schwester konnte ihn nicht leiden. Dieß konnte in kurzen Umrissen als das Ergebniß von Major Pendennis's Nachforschungen angegeben werden. „Ach, meine liebe Madame," pflegte er zu sagen, indem er dem Jungen den Kopf pätschelte, „der Junge kann seiner Zeit noch eine Baronets-Krone tragen, wenn die Sachen gut eingeleitet werden und Sir Francis Clavering seine Karten gut spielt."

Darüber seufzte die Wittwe Amory tief auf. „Er spielt seine Karten nur zu viel, Major, fürchte ich," sagte sie.

Der Major gestand, daß er auch darum wüßte, und von Sir Francis Clavering's unglücklichem Hang zum Spielen gehört habe, bedauerte Lady Clavering aufrichtig, sprach aber mit so viel Gefühl und Intelligenz, daß Ihre Herrlichkeit, erfreut, einen Mann von Erfahrung zu finden, dem sie ihren Kummer und ihre Lage anvertrauen könnte, ziemlich unverholen mit Major Pendennis davon sprach, und seinen Rath und Trost zu haben wünschte. So wurde denn Major Pendennis Begum's Vertrauter und Hausfreund, und sie zog ihn als Mutter, Weib und Kapitalistin zu Rath.

Er gab ihr zu verstehen (indem er ihr zugleich ehrerbietige Theilnahme bezeigte), daß er in etwas mit den Um-

Digitized by Google

ständen ihrer ersten unglücklichen Heirath und selbst mit der Person ihres verstorbenen Gatten bekannt sei, dessen er sich in Kalkutta erinnerte, als sie dort abgeschlossen mit ihrem Vater lebte. Die arme Lady gab ihm mit Thränen, mehr der Scham als des Kummers, ihre Version von der Geschichte. Als sie nach zwei Jahren einer europäischen Erziehung noch als Kind nach Indien zurückkehrte, hatte sie Amory getroffen und war thöricht genug, ihn zu heirathen. „O Sie wissen nicht, wie unglücklich mich dieser Mann gemacht hat, oder was für ein Leben ich zwischen ihm und meinem Vater verlebt habe. Ehe ich ihn sah, hatte ich, außer meines Vaters Schreibern und eingebornen Dienern, noch keinen Mann gesehen. Sie wissen, wir gingen in Indien in keine Gesellschaft, wegen —" („ich weiß es," sagte der Major mit einer Verbeugung.) „Ich war ein wildes, romantisches Kind, hatte den Kopf voll von Novellen, die ich in der Schule gelesen — ich hörte auf seine wilden Geschichten und Abenteuer, denn er war ein unternehmender Bursche, und ich glaubte, er spreche schön von jenen windstillen Nächten auf der Fahrt, wenn er . . . nun, ich heirathete ihn und war unglücklich von dem Tage an — unglücklich bei meinem Vater, dessen Charakter Sie kennen, Major Pendennis, und ich will nicht davon sprechen; aber er war kein guter Mann, Sir — weder gegen meine arme Mutter, noch gegen mich, — außer, daß er mir sein Geld hinterließ, — noch gegen sonst Jemand, so viel ich hörte, und hat, fürchte ich, in seinem Leben nicht viel Gutes gethan. Und Amory war beinahe noch schlimmer, er war ein Verschwender, während mein Vater kargte; er trank fürchterlich und war dann wüthend. Er war in keiner Hinsicht ein guter oder treuer Ehemann gegen mich, Major Pendennis, und wenn er im Kerker gestorben wäre, vor der Untersuchung, statt nachher, so hätte er mir viel Schande und Unglück erspart, Sir." Lady Clavering setzte hinzu: „vielleicht hätte ich gar nicht

Digitized by Google

geheirathet, wenn ich nicht so sehr gewünscht hätte, seinen entsetzlichen Namen zu vertauschen, und bin mit meinem zweiten Gatten nicht glücklich geworden, Sir, wie ich vermuthe, daß Sie wissen. Ach, Major Pendennis, ich habe allerdings Geld, und bin eine Lady und die Leute bilden sich ein, ich sei sehr glücklich, aber ich bin es nicht. Wir alle haben unsere Sorgen, Bekümmernisse und Unruhen, und manchen Tag setz' ich mich nieder zu einem meiner großen Diners mit schmerzendem Herzen, und manche Nacht lieg' ich wach in meinem schönen Bett und bin viel unglücklicher, als das Mädchen, das es macht. Denn ich bin kein glückliches Weib, Major, trotz Allem, was die Welt sagt; und sie beneidet die Begum um ihre Demante, Wagen und die große Gesellschaft, die in mein Haus kommt. Ich bin nicht glücklich mit meinem Gatten, bin nicht glücklich mit meiner Tochter; sie ist kein gutes Mädchen, wie die theure Laura Bell dort in Fairoaks. Sie hat mich manche Thräne gekostet, obgleich Sie's mir nicht ansehen und sie verhöhnt ihre Mutter, weil ich nicht den Unterricht ꝛc. gehabt habe. Wie hätt' ich ihn auch haben sollen? Ich wurde bis zu meinem zwölften Jahre unter Eingebornen auferzogen und kehrte nach Indien zurück, als ich vierzehn war. Ach, Major, ich wär' ein gutes Weib geworden, wenn ich einen guten Gatten gehabt hätte. Und jetzt muß ich hinaufgehen und meine Augen wischen, denn sie sind roth vom Weinen, und Lady Rockminster kommt und wir werden eine Fahrt nach dem Parke machen." Als Lady Rockminster erschien, war keine Spur von Thränen oder Kummer mehr auf Lady Clavering's Gesicht zu sehen: denn sie war voll guter Laune und pochte auf ihre Verstöße im Sprechen und mordete des Königs Englisch*) mit der äußersten Lebhaftigkeit und guten Laune.

„Bei Gott, sie ist kein so schlechtes Weib!" dachte

*) Das gute Englisch.

Digitized by Google

der Major bei sich selbst; sie ist allerdings nicht fein gebildet und sagt Apoller, statt Apollo; aber sie hat Gefühl — und ich mag diese Leute — und auch verteufelt viel Geld. Drei Sterne *) im indischen Heer für ihren Namen, bei Gott! welche der junge Mann haben soll — nicht wahr? und er dachte, wie sehr er es wünschte, ein wenig von dem Gelde zu sehen, welche auf Miß Blanche übergehen sollte und noch lieber einen jener Sterne, welche in dem Namen von Mr. Arthur Pendennis scheinen. Immer darauf bedacht, seine Plane zu verfolgen, welche sie auch immer sein mochten, benützte der alte Unterhändler das Vorrecht seiner Vertrautheit und seines Alters, um auf eine freundliche und väterliche Weise mit Miß Blanche zu plaudern, so bald er Gelegenheit fand, sie allein zu sprechen. Er kam so häufig zur Zeit des Zwischenimbiß und wurde so vertraut mit den Ladies, daß sie sich nicht scheuten, vor ihm sich zu zanken, und Lady Clavering, deren Zunge laut und deren Temperament brusque war, hatte manchen Strauß mit der Sylphe in Gegenwart des Familienfreundes. Blanche's Witz verfehlte selten bei diesen Renkontern die Oberhand zu behaupten, und die scharfen Widerhaken ihrer Pfeile trieben ihre Gegnerin in die Flucht. „Ich bin ein alter Geselle," sagte der Major, „ich habe nichts in der Welt zu thun, ich habe meine Augen offen, ich halte reinen Mund. Ich bin der Freund von Ihnen beiden, und wenn es Ihnen einfällt, vor mir zu streiten, so sag' ich es Niemand. Aber Sie sind zwei gute Leutchen und ich wünsche, Sie mit einander zu Recht zu bringen, ich habe schon zwischen vielen Leuten vermittelt, zwischen Ehemännern und Frauen, Vätern und Söhnen, Töchtern und Müttern. Ich thue es gern; ich habe sonst Nichts zu thun."

Eines Tages trat der alte Diplomat in das Gesellschaftszimmer der Lady Clavering, als Letztere in sichtbarer Aufregung es verließ und die Treppen hinauf

*) Commissions, Patente, Stellen.

Digitized by Google

an ihm vorbei nach ihren Gemächern rannte. „Sie könnte ihn jetzt nicht sprechen," sagte sie; „sie sei viel zu ärgerlich auf den — den — den Knirps, das heillose" — der Aerger ließ sie die andern Worte nicht vollenden, bis Lady Clavering aus der Hörweite war.

„Meine theure, gute Miß Amory," sagte der Major in das Gesellschaftszimmer tretend, „ich sehe, was vorgefallen ist. Sie und Mama sind wieder uneins geworden, Mütter und Töchter in den besten Familien werden oft uneins. Erst in letzter Woche schlichtete ich einen Streit zwischen Lady Clapperton und ihrer Tochter, Lady Claudia. Lady Lear und ihre älteste Tochter haben seit vierzehn Jahren nicht mit einander gesprochen. Gutherzigere und würdigere Leutchen, als Sie, habe ich zeitlebens nicht kennen gelernt, für Jedermann bewundernswerth, nur nicht für einander. Aber sie können nicht zusammen leben; sie sollten nicht zusammen leben: und ich wünschte, meine Theure, von Herzen, daß ich Sie in ihrem eigenen Heimwesen sehen könnte — denn es gibt keine Dame in ganz London, die ihm besser vorstehen könnte — wie Sie in Ihrem eignen Heimwesen Alles um Sie her glücklich zu machen."

„Ich bin in diesem nicht sehr glücklich," sagte die Sylphide; „und die Stupidität der Mama könnte einen Heiligen in Harnisch bringen."

„Ganz gewiß; Sie passen nicht für einander, Ihre Mutter beging einen großen Fehler — oder war es Natur, meine Theure, in Ihrem Fall? — Sie hätte Sie nicht erziehen sollen. Sie hätten nicht zu einem sublimirten, intellektuellen Wesen, das Sie sind, gebildet werden sollen in einer Umgebung, von der ich gestehe, daß sie nicht Ihrem Genius, Ihrer höhern Bildung entspricht. Sie sollten in den glänzendsten Zirkeln den Ton angeben, nicht den Schlepp tragen, in keiner Gesellschaft die zweite Rolle spielen. Ich habe Sie beobachtet, Miß Amory: Sie sind ehrgeizig und sollten auf einem Posten stehen, wo Sie zu befehlen

Digitized by Google

haben. Sie sollten glänzen, und können es nie in diesem Hause, ich weiß es. Ich hoffe Sie eines Tags in einem andern und glücklichern und als Gebieterin davon zu sehen."

Die Sylphide zuckte ihre Lilienschultern mit einem Blicke der Verachtung. „Wo ist der Prinz, und wo ist der Palast?" fragte sie; „aber es gibt keine Romantik, keine wahrhafte Zuneigung mehr auf der Welt."

„Nein, in der That," bemerkte der Major mit der sentimentalsten und ungezwungensten Miene, über die er gebieten konnte.

„Nicht als ob ich etwas davon verstünde," sagte Blanche ihre Augen niederschlagend, „außer was ich in Novellen gelesen habe."

„Natürlich," sprach Major Pendennis; „wie sollten Sie auch, meine theure, junge Lady? und Novellen sind nicht wahr, wie Sie ganz ausgezeichnet bemerken: es gibt keine Romantik mehr auf der Welt, bei Gott, ich wünschte, ich wäre ein so junger Bursche, wie mein Neffe."

„Und was sind," fuhr Miß Amory nachsinnend fort, „was sind das für Männer, die wir jeden Abend auf den Bällen sehen — tanzende Leibgardisten, geldlose Schatzkammerschreiber — Einfaltspinsel! Wenn ich meines Bruders Geld hätte, so könnte ich ein solches Etablissement haben, wie Sie mir in Aussicht stellen — aber mit meinem Namen und mit meinen geringen Mitteln, nach was kann ich da trachten? Ein Landpfarrer oder ein Rechtsanwalt in einer Nebenstraße von Russell Square, oder ein Kapitän in einem Dragonerregiment, der mich wo einmiethet und vom Regimentstisch benebelt nach Hause kommt und nach Tabak stinkt, wie Sir Francis Clavering. So sind wir Mädchen vom Schicksal verurtheilt unser Leben zu enden. O Major Pendennis, herzlich müde bin ich London's und der Bälle und der jungen Dandies mit ihren Kinnhaarwischen und der insolenten hohen Ladies, die uns den

Digitized by Google

einen Tag kennen und den andern den Rücken kehren — und der Welt überhaupt. Ich hätte gute Luſt, ſie zu verlaſſen und in ein Kloſter zu gehen, ja das hätte ich. Ich finde nie Jemand, der mich verſteht. Und ich lebe hier in meiner Familie und in der Welt ſo gut allein, als wenn ich Zeitlebens in eine Zelle eingeſchloſſen wäre. Ich wollte, es wären barmherzige Schweſtern hier und ich könnte eine werden, die Peſt kriegen und ſterben — ich wollte, ich könnte die Welt verlaſſen. Ich bin noch nicht ſehr alt, aber ich bin müde, ich habe ſo viel gelitten — bin ſo enttäuſcht worden. — Ich bin müde, ja müde — o daß der Engel des Todes käme, und winkte mir davon!"

Dieſe Rede kann folgender Maßen ausgedeutet werden. Vor wenigen Abenden hatte eine hohe Lady, die Lady Flamingo, Miß Amory und ihrer Mutter den Gruß nicht erwidert. Sie war ganz aus dem Häuschen, daß ſie auf Lady Drum's Ball keine Einladung bekommen konnte: die Saiſon war zu Ende und Niemand hatte ihr ſein Herz angeboten: ſie hatte gar kein Aufſehen gemacht, ſie, welche das geſcheideſte Mädchen von dieſem Jahre und unter den jungen Ladies war, die ihren engern Zirkel bildeten. Dora, welche blos fünftauſend, Flora, welche gar Nichts und Leonora, die rothes Haar hatte, heiratheten, und Niemand war zu Blanche Amory gekommen!

„Sie urtheilen weiſe über die Welt und Ihre Stellung, meine theure Miß Blanche," ſagte der Major. „Selbſt der Prinz heirathet heut zu Tage nicht, wie man ſagt, wenn die Prinzeſſin nicht eine Unſumme Geldes in den Fonds hat, oder von gleichem Rang mit ihm iſt. — Die jungen Leute aus den großen Familien heirathen in große Familien, wenn ſie auch kein Vermögen haben, ſo leihen ſie einander die Schultern, um ſich in der Welt empor zu bringen, was ſo ziemlich die gleichen Dienſte thut. — Ein Mädchen von Ihrem Vermögen kann kaum auf eine große Parthie hoffen; aber ein Mäd-

Digitized by Google

chen mit Ihrem Genie und Ihrem bewundernswürdigen Takt und ihren feinen Manieren darf mit einem geſcheiden Gatten an der Seite für ſich ſelbſt jeden Platz in der Welt einnehmen. — Wir ſind verdammt republikaniſch geworden. Talent ſtellt ſich jetzt der Geburt und dem Reichthum an die Seite, bei Gott: und ein gewandter Mann mit einem gewandten Weib kann jede Stelle in der Welt einnehmen."

Miß Amory verſtand natürlich nicht im Geringſten, was Major Pendennis meinte. — Vielleicht überdachte ſie in ihrem Sinne die Umſtände und fragte, ob er der Unterhändler für einen früheren Bewerber ſein, oder Pen meinen konnte. — So ſagte ſie denn lachend: „wer iſt der gewandte Mann und wann bringen Sie ihn mir, Major Pendennis? Ich ſterbe vor Neugier, ihn zu ſehen."

In dieſem Augenblick warf ein Diener die Thüre auf, und kündigte Mr. Henry Foker an. Bei dieſem Namen und bei der Erſcheinung unſeres Freundes brachen beide, die Lady und der Gentleman, in ein Lachen aus.

„Das iſt nicht der Mann," ſagte Major Pendennis. „Er iſt mit ſeinem Mühmchen, Lord Graveſend's Tochter, verlobt. Leben Sie wohl, meine theure Miß Amory."

Wurde Pen weltlich geſinnt, und ſollte ein Mann nicht Welterfahrung bekommen und ſie zu ſeinem Vortheil benützen? „Er fühle," ſagte er, „ſeines Theils, daß er bald ſehr alt geworden ſei. Wie doch dieſe Stadt uns modelt und ummodelt," ſagte er ein Mal zu Warrington. Jeder war von ſeiner Abendunterhaltung nach Hauſe gekommen, und Pen rauchte ſeine Pfeife und theilte nach ſeiner Gewohnheit ſeinem Freunde ſeine Beobachtungen und ſeine Abenteuer dieſer Nacht mit. „Wie verändert ich doch bin," ſagte er, „von dem einfältigen Jungen zu Fairoaks, dem über ſeiner erſten Liebe beinahe das Herz gebrochen wäre! Lady Mirabel hatte heute Abend Geſellſchaft und war ſo ernſt und

Digitized by Google

gesammelt, als ob sie als Herzogin geboren wäre, und nie eine Theaterfallthüre in ihrem Leben gesehen hätte. Sie gab mir die Ehre, sich mit mir zu unterhalten und versicherte mich ihres gnädigen Beifalls über Walter Lorraine."

„Welche Herablassung!" bemerkte Warrington.

„War es keine?" fragte Pen einfältig, worauf der Andere nach seiner Gewohnheit auflachte. „Ist es möglich," sagte er, „daß irgend Jemand den ausgezeichneten Verfasser Walter Lorraine's seines gnädigen Beifalls versichern darf?"

„Sie lachen über uns beide," sagte Pen ein wenig erröthend — „ich war selbst zu diesem Schlusse gekommen. Sie sagte mir, sie habe das Buch nicht selbst gelesen (und ich glaube in der That, sie hat ihr Lebtag kein Buch gelesen), aber Lady Rockminster habe es gelesen und die Herzogin von Connaught habe es für gescheid erklärt. In diesem Fall," sagte ich, „sterbe ich glücklich, denn diesen zwei Ladies zu gefallen, sei in der That das große Ziel meines Daseins, und wenn ich ihren Beifall habe, brauche ich natürlich um keinen andern mich umzusehen. Lady Mirabel blickte mich feierlich aus ihren schönen Augen an und sagte: „O gewiß," als ob sie mich verstände, und fragte mich dann, ob ich an den Donnerstagen zu der Herzogin komme, und als ich es verneinte, drückte sie die Hoffnung aus, mich dort zu sehen, und sagte, ich müßte versuchen, dorthin zu kommen, Jedermann komme hin — Jedermann, der in der Gesellschaft war; und dann sprachen wir von dem neuen Botschafter von Timbuctu, und wie er besser sei, als der alte; und wie Lady Mary Billington sich verheirathe, sich an einen Geistlichen ganz unter ihrem Range verheirathe, und wie Lord und Lady Ringdove drei Monate nach ihrer Heirath wegen Tom Pouter von den Blauen, Lady Ringdoves Vetter, zerfallen seien und so fort. Aus der Gravität dieses Weibes hätte man schließen sollen, daß sie in einem Palaste

Digitized by Google

geboren und ihr Lebtag in Belgrave Square gewohnt habe."

„Und Sie, vermuth' ich, nahmen an der Unterhaltung Ihren guten Theil als Descendent des Earls Ihres Vaters und als der Erbe von Fairoakscastle?" sagte Warrington. „Ja, ich erinnere mich, von den Festlichkeiten gelesen zu haben, welche statt fanden, als Sie mündig wurden. Die Gräfin gab dem benachbarten Adel eine brillante Theesoiree und die Pächterschaft wurde mit einem Hammelschlegel und einer Flasche Ale in der Küche regalirt, die Ueberbleibsel des Banketts wurden unter die Armen des Dorfes vertheilt, und der Eingang des Parks war erleuchtet, bis der alte John, als er sich zur gewohnten Stunde zu Bette legte, das Licht auslöschte."

„Meine Mutter ist keine Gräfin," sagte Pen, „obschon auch sie sehr gutes Blut in ihren Adern hat — aber bürgerlich, wie sie ist, hab' ich nie eine Pairin getroffen, die mehr Pairin war, als sie, Mr. George, und wenn Sie nach Fairoakscastle kommen wollen, so sollen Sie selbst über sie und meine Muhme urtheilen. Sie sind nicht so witzig, als die Londoner Frauen, haben aber gewiß eben so viel Erziehung. Die Gedanken der Frauen auf dem Lande richten sich auf andere Gegenstände, als diejenigen sind, welche Ihre Londoner Damen beschäftigen. Auf dem Lande hat eine Frau ihren Haushalt und ihre Armen, ihre langen, ruhigen Tage und ihre langen, ruhigen Abende."

„Verteufelt lang," sagte Warrington, „und ein gut Theil zu ruhig; hab's selbst schon durchgemacht.

„Das Monotone dieser Existenz muß bis auf einen gewissen Grad melancholisch sein — wie der Ton einer langen Ballade, und ihre Harmonie ernst und sanft, düster und zart, es würde sonst unerträglich sein. Die Einsamkeit der Frauen auf dem Lande stimmt sie nothwendig sanft und sentimental. Da sie ein Leben ruhi-

ger Pflicht, beharrlicher Routine, mystischer Träumerei — eine Art Nonnenleben im Großen führen — so würde zuviel Heiterkeit oder Lachen ein Mißton in ihre heilige Ruhe, und dort so wenig am Platze sein, als in einer Kirche."

„Wo Sie über die Predigt in Schlummer sinken," sagte Warrington.

„Sie sind ein Weiberfeind von Profession und hassen das Geschlecht, weil Sie, wie ich argwöhne, nur sehr wenig davon kennen," fuhr Mr. Pen mit der Miene bedeutender Selbstgefälligkeit fort. „Wenn Sie die Weiber auf dem Lande nicht leiden können, weil sie zu langsam sind, so sollten für Sie die Londoner Damen flink genug sein. In London geht es enorm schnell: ich wundere mich, wie's die Leute, Männer und Weiber, aushalten können? Nehmen Sie eine Weltdame, folgen Sie ihr durch die Saison und Sie müssen fragen, wie sie sie überleben kann, oder ob sie am Ende Augusts in einen Schlaf fällt und bis zum Frühling in Erstarrung liegt? Sie geht jeden Abend unter die hohe Welt und sitzt da und bewacht ihre mannbaren Töchter, die bis nach der Morgendämmerung tanzen. Sie hat sehr wahrscheinlich daheim in der Kinderstube Kleine, denen sie Beispiel und Zuneigung spendet, hat eben sowohl ein Auge auf Brod und Milch, Katechismus, Musik und Französisch, auf geröstete Hammelschlegel um ein Uhr; hat Ladies ihrer Stellung zu besuchen, sei es in häuslichen Beziehungen oder in ihrem öffentlichen Charakter, in welchem sie in Wohlthätigkeits-Comité's, Ball-Comité's, Auswanderungs-Comité's, Queen's-College-Comité's sitzt und ich weiß nicht wie viel andere Pflichten brittischer Staatsweiberschaft erfüllt. Sie hält sehr wahrscheinlich eine Liste von Armen, die sie besucht, hält Berathungen mit dem Geistlichen über Armen-Suppe und Bekleidung, oder geeigneten Religionsunterricht für das Kirchspiel und geht, (wenn sie in gewissen Distrikten lebt) wahrscheinlich früh in die

Digitized by Google

Kirche. Sie hat Zeitungen zu lesen, und muß wenigstens wissen, auf was ihres Mannes Partei ausgeht, daß sie beim Diner mit ihrem Nachbar sich unterhalten kann; und Thatsache ist, daß sie jedes neue Buch liest, das heraus kommt: denn sie kann über alle sehr lebhaft und gut sprechen, und Sie finden sie alle auf dem Tische ihres Gesellschaftszimmers. Sie hat noch überdieß ihre Haushaltungssorgen: muß vorkehren, daß Alles in einander läuft, daß der Mädchen Putzmacherrechnungen dem Vater und Familienzahlmeister nicht zu furchtbar erscheinen; muß insgeheim ein Extraartikelchen der Ausgaben da und dort abschnipfeln und in Form einer Banknote ihren Jungen im College oder auf der See zukommen lassen, um den Aufdringlichkeiten der Handwerker und den Unterschleifen der Haushälterinnen Einhalt zu thun; muß höhere und niedere Dienerschaft im Frieden und den Haushalt in Ordnung erhalten. Hiezu kommt noch, daß sie einen speziellen Geschmack für diese oder jene Kunst oder Wissenschaft hat, in Thon modellirt, oder privatim auf dem Violoncello spielt, — und ich sage ohne Uebertreibung, manche Londoner Ladies thun das, — und Ihr habt einen Charakter vor Euch, von dem unsre Vorfahren nie gehört haben, und der gänzlich unsrer Aera und Gesittungsepoche angehört. Ihr Götter! Wie reißend schnell wir leben und wachsen! In neun Monaten läßt man Ihnen einen Ananas so groß als ein Porte-manteau wachsen, während ein kleiner, nicht größer als ein holländischer Käse, in alten Zeiten drei Jahre brauchte, um seine Reife zu erlangen, und wie das Geschlecht der Ananas so ist das Geschlecht der Menschen. Οἰαπερ (hoiaper) — was heißt Ananas auf Griechisch, Warrington?"

„Halten Sie, um's Himmelswillen, halten Sie ein mit dem Englischen, bevor Sie ans Griechische kommen," rief Warrington lachend, „noch nie hört' ich Sie so lange peroriren, und wußte nicht, daß Sie so tief in die weiblichen Mysterien eingedrungen wären. Wer hat

Digitized by Google

Sie all das gelehrt und in welche Boudoirs und Kinderstuben haben Sie die Nase gesteckt, während ich meine Pfeife rauchte, mein Buch las, auf meiner Strohpritsche lag?"

„Sie stehen am Gestade, alter Junge, begnügen sich, zu beobachten, wie die Wogen gegen den Wind stürmen und Andere auf der See sich verkämpfen," sagte Pen, „ich bin jetzt in der Strömung und ich lieb' es, beim Jupiter, wie reißend schnell wir hinabfahren! — stark und schwach, alt und jung — die Metall- und irdene Krüge — das hübsche kleine Porzellanboot schwimmt lustig, bis das plumpe messingene es anstößt und es hinabreißt — eh, vogue la galère! — Sie sehen, wie der Mann in dem Wettrennen sinkt, und sagen ihm ein Lebewohl, sehen Sie, er ist bloß unter die Beine des andern Burschen untergetaucht, kommt wieder empor, schwingt seine Stange und rennt wieder voraus — eh, vogue la galère, sag ich, es ist ein lustiges Spiel, Warrington — nicht bloß das Gewinnen, auch das Spielen."

„Wohlan, nur hinein und gewinne, mein Junge, ich will da sitzen und Spielrichter sein," sagte Warrington, indem er den feurigen, jungen Burschen mit beinahe väterlicher Lust betrachtete. Ein nobler Spieler spielt des Spieles wegen, nicht für den Einsatz: ein alter Dummkopf sitzt dabei und schmaucht die Ruhepfeife, während Jack und Tom einander in dem Ringe zerpuffen."

„Warum kommen Sie nicht herein, George, und machen auch einen Gang mit dem Cestus, Sie sind groß und stark genug," sagte Pen. „Lieber alter Junge, Sie wiegen zehn wie ich auf."

„Sie sind wenigstens nicht ganz so groß wie Goliath," antwortete der Andere mit einem Lachen, das rauh und doch zärtlich war, „was mich betrifft, so tauge ich nicht dazu, ich hatte in meinem früheren Leben einen unglücklichen Treff bekommen, ich will Ihnen ein ander

Digitized by Google

Mal davon erzählen, Sie könnten auch Ihren Meister finden, seien Sie nicht zu ungestüm, zu zuversichtlich, oder zu weltlich.

Wurde Pendennis weltlich, oder sah er bloß die Welt, oder that er beides? und ist einem Menschen nach alle dem sehr zu verargen, wenn er nur ein Mensch ist. Welcher von beiden ist der Vernünftigste, und thut am besten seine Pflicht: der, welcher fern von dem Kampfe des Lebens steht und ihm ruhig zusieht, oder der, welcher auf die Arena hinabsteigt, und Theil an dem Kampfe nimmt? „Jener Philosoph," sagte Pen, hatte eine hohe Stelle unter den Führern der Welt eingenommen, und bis zur Sättigung Alles genossen, was sie an Rang und Reichthum, Ruhm und Vergnügen zu geben hat, und sagte, als er sie satt und müde verließ, daß Alles Eitelkeit und Plackerei des Geistes war. Mancher Lehrer unter denen, welche wir verehren, der aus seinem Wagen zu seiner mit Schnitzwerk verzierten Kanzel in der Kathedrale hinaufschreitet, schüttelt seine schleiertuchenen Manschetten über dem Sammtkissen und ruft, daß der ganze Kampf ein verfluchter ist, und daß die Werke der Welt vom Uebel sind. Mancher vom Gewissen geschlagene Mystiker flieht ganz und gar aus ihr und schließt sich von ihr aus, und in (wirkliche oder geistige) Klostermauern ein, wo er nur an den Himmel aufblicken und in den Himmel schauen kann, außer welchem es keine Ruhe, kein Glück gibt."

„Aber die Erde, wo unsre Füße stehen, ist das Werk derselben Macht, wie das unermeßliche Blau dort, in dem unsre Zukunft liegt, in die wir einen Blick thun möchten. Wer verordnete Arbeit als eine Bedingung des Lebens, verordnete Ermüdung, verordnete Krankheit, verordnete Armuth, Mißlingen, Erfolg? — Diesem einen Platz vor den Andern, Jenem einen namenlosen Kampf in dem Getümmel der Menge — Jenem einen schimpflichen Fall, die Verstümmelung eines Glieds, oder ein plötzliches Unglück — Jenem Arbeit auf dem Boden,

Digitized by Google

auf dem er steht, bis er unter ihn gelegt wird.“ Während sie noch sprachen, drang die Morgendämmerung durch die Fenster des Zimmers, und Pen riß sie auf, um die frische Morgenluft zu schöpfen. „Blicken Sie her, George,“ sprach er; „blicken Sie her und sehen Sie, wie die Sonne sich erhebt. Sie sieht den Arbeiter auf seinem Weg nach dem Felde, die Nähterin, wie sie die armselige Nadel beeilt, den Sachwalter an seinem Pult vielleicht, die Schönheit im Schlafe lächelnd über ihrem Kissen, oder den übersatten Zecher, wie er nach dem Bette schwankt, oder den fieberschwachen Patienten, wie er sich auf ihm hin und herwirft; oder den Arzt, der neben ihm wacht, über den Wehen der Mutter nach dem Kinde, das auf die Welt geboren werden soll; — geboren werden, und an den Leiden und Kämpfen, den Thränen und Jubeln, dem Verbrechen, den Gewissensbissen, der Liebe, der Thorheit, der Sorge, der Ruhe, seinen Theil haben soll.“

Fünftes Kapitel.

Der edle Henry Foker, den wir eine Weile aus dem Gesicht verloren, war in der Zwischenzeit, wie wir von einem Manne seiner Standhaftigkeit erwarten können, im Dienste seiner Alles bewältigenden Leidenschaft thätig gewesen.

Ich wünschte, einige meiner jugendlichen Leser, welche an dieser Unterhaltung Gefallen finden, nähmen sich die Mühe und berechneten die Zeit, die sie auf diese Bestrebungen verwenden, wo sie finden werden, daß es eine der kostbarsten Beschäftigungen ist, womit sich Je-

Digitized by Google

mand möglicher Weise abgeben kann. Wirklich, was opfern Sie ihr nicht, junge Gentlemen und junge Ladies, in Ihrem unordentlichen Streben? Vor allem viele Stunden Ihres kostbaren Schlafes, in welchem Sie sich unruhig im Bett umherwerfen und an den angebeteten Gegenstand denken, und kommen dann spät zum Frühstück herab, wo der Mittag vorgerückt und die ganze Familie indessen zu ihrem Tagewerk sich wegbegeben hat. Wenn Sie sich dann endlich auch diesen Geschäften zuwenden, so schenken Sie ihnen keine Aufmerksamkeit und verrichten sie nicht mit Eifer, da alle Ihre Gedanken und Geisteskräfte anderswohin gerichtet sind. Wenn dann das Tagewerk obenhin abgethan ist, vernachläßigen Sie Ihre Freunde und Verwandten, Ihre natürlichen Begleiter und gewohnten Lebensgenossen, um hin zu gehen und einen flüchtigen Blick auf die Theure zu werfen, oder an ihre Fenster emporzusehen und nach ihrem Wagen in dem Parke zu gucken. Wenn der Abend kommt, so entleiden Ihnen die Liebkosungen in der Heimath; Mama's Unterhaltung wird schal für Sie, die Gerichte, welche die gute Seele zum Diner für ihren Liebling bereitet, werden ungekostet fortgeschickt, das ganze Lebensmahl, außer einem Gerichte, ist geschmacklos für Sie. Leben, Geschäfte, Familienbande, Heimath, alles sonst Nützliche und Theure wird mit einem Mal unerträglich und es ist Ihnen nimmer wohl, als wenn Sie Ihrer Flamme folgen.

So ist nicht selten der Gemüthszustand bei ungeordneten jungen Gentlemen, und so war er bei Mr. Foker, welcher von Jugend auf jede Lust, die ihn ankam, befriedigen durfte und sich jetzt dieser einen Leidenschaft mit seiner gewohnten selbstischen Begeisterung hingab. Auch dürfen sich Leute von Welt nicht wundern, daß Mr. Foker, der seinem Freunde Arthur Pendennis bei einer frühern Gelegenheit so guten Rath ertheilt, seinerseits Sklave der Leidenschaft wurde. Wer von uns hat nicht seinen Freunden beste Räthe in Hülle und Fülle

Digitized by Google

gegeben? Wer hat nicht gepredigt und wer hat je darnach gelebt? Sie, Madame, sind vielleicht ein vollkommenes Wesen und haben vielleicht im Verlauf Ihres kalten unvorwürflichen Daseins nie einen unrechten Gedanken gehabt: oder Sie, Sir, sind viel zu kräftigen Geistes, um eine thörichte Leidenschaft mit Ihrem Gleichmuth daheim oder auf der Börse in Zwiespalt kommen zu lassen; Sie sind so stark, daß Sie keines Mitleids bedürfen, wir schenken Ihnen auch keines, wir behalten es für Demüthige und Schwache, welche kämpfen, straucheln und wieder aufstehen und so mit den übrigen Sterblichen gleichen Schritt halten. Was bedürfen Sie einer Hand, Sie, die niemals fallen. Ihre heitere, erhabene Tugend wird nie überschattet von Leidenschaft, von Versuchung aufgeregt, von Gewissensbissen beunruhigt. Mitleid wäre Zudringlichkeit für solch einen Engel; aber dann wird Genossenschaft mit einem Solchen unerträglich, Sie bleiben eben durch die Erhabenheit Ihrer Tugend und Ihrer hohen Eigenschaften allein; wir reichen nicht zu Ihnen hinauf und können nicht mit solchen Potentaten vertraulich sprechen. Leben Sie wohl! wir gehen mit den Demüthigen und nicht mit heitern Hoheiten wie Sie, und wir bemerken, daß in dieser Geschichte keine vollkommenen Charaktere sind, außer einem kleinen vielleicht, und dieser *eine* ist nicht vollkommen, denn sie weiß bis auf diesen Tag nicht, daß sie vollkommen ist und mit kläglich mißverstandener und verkehrter Demuth hält sie sich für einen so großen Sünder, als man nur immer verlangen kann.

Diese junge Person ist in dem gegenwärtigen Abschnitt unserer Geschichte zufällig nicht in London und Mr. Henry Foker's Gemüth ist auch nicht für eine Ihres gleichen in Leidenschaft. Aber was thut es auch, wenn man ein Bischen neben hinaustritt, brauchen wir denn Engel oder Engelinnen zu sein, um als solche angebetet zu werden? Bewundern wir das bunte Mancherlei in dem Geschmacke der Menschheit, die Aeltesten, die Häß-

Digitized by Google

lichsten, die Stupidesten, die Pompösesten, die Einfältigsten und die Schalsten, den größten Verbrecher, Tyrannen, Dummkopf, Bluebeart, Katharine Hayes, George Barnwell unter uns, wir brauchen nicht zu verzweifeln. Ich habe von der Leidenschaft eines deportirten Taschendiebs für eine Verurtheilte gelesen (Beide waren gleich vorgerückt im Alter, zurückstoßend in ihrem Aeußern, unwissend, händelsüchtig und dem Trunke ergeben), die eben so nobel war als die Liebe der Kleopatra und des Antonius, oder Lancelot's und Guinever's. Die Leidenschaft, welche Graf Bornlawsky, der polnische Zwerg, der schönsten Baronin an dem Hofe in Dresden einflößte, ist ein Ereigniß, mit dem wir Alle bekannt sind: deßgleichen die Flamme, die gleich Tags darauf in dem Herzen des jungen Fähndrich Tozer entbrannte und ihn davonlaufen und Mrs. Battersby heirathen ließ, die alt genug war, um seine Mama zu sein. Alle diese Beispiele werden in den Geschichtbüchern oder in den Zeitungen aufgeführt. Sollen wir uns schämen oder freuen, daß unsere Herzen so beeigenschaftet sind, daß der größte und höchstgestellte Ajax unter uns heute oder morgen vor den Holzschuhen seiner Küchenmagd zu Boden fällt, und daß es keine Armuth, keine Schmach, keine Schuld gibt, die nicht die verkehrte Treue, die bewundernswürdig beständige Thorheit eines Weibes erträgt, mit Entzücken umarmt, und inniger liebkost, als es der Tugend selber zu Theil wird.

So sehnte sich denn Henry Foker Esquire nach seiner Liebe und verfluchte das Schicksal, das ihn von ihr trennte, als Lord Gravesend's Familie sich auf das Land zurückzog (seine Lordschaft hinterließ seine Stimme dem ehrlichen Lord Bagwig), schmachtete Harry in London fort, worüber sich Lady Ann, mit der er verlobt war, nicht besonders grämte, noch ihn im geringsten vermißte. Wohin immer Miß Clavering ging, folgte ihr der bethörte junge Bursche, und da er wahrnahm, daß sein Verhältniß zu seiner Muhme in der Welt bekannt

Digitized by Google

war, sah er sich genöthigt, aus seiner Leidenschaft ein Geheimniß zu machen und sie in seine Brust zu verschließen, so daß sie so eingesperrt und niedergedrückt war, daß es zu verwundern ist, daß das ungeduldige Geheimniß nicht eines Tags explodirte und er nach der Explosion todt zu Boden stürzte.

An einem schönen Juniabend war ein großartiges Essen in Gaunt House und in den Journalen des nächsten Tages füllten die enggedruckten Namen des hohen und niedern Adels, die mit Einladungen auf den Ball beehrt waren, beinahe zwei Spalten. Unter den Gästen waren Sir Francis und Lady Clavering und Miß Amory, für welche der unermüdliche Major Pendennis's eine Einladung verschafft hatte, und unsere beiden jungen Freunde Arthur und Harry. Jeder strengte sich an und tanzte viel mit Miß Blanche. Was den würdigen Major betrifft, so nahm er Lady Clavering auf sich und trug Sorge, sie in jenes Departement des Hauses einzuführen, wo Ihre Herrlichkeit sich ganz besonders auszeichnete, ich meine das Erfrischungszimmer. Hier wurde unter den Gemälden von Titian und Giorgione und den königlichen Porträten Vandykes und Reynolds, ungeheuern Credenztellern von Gold und Silber und Pyramiden stattlicher Blumen und einem Glanzmeer von Wachskerzen — mit einem Wort, mit dem rücksichtslosesten Kostenaufwand die ganze Nacht fortdinirt. Wie viele Crêmes, Gelees, Salate, Pfirsiche, weiße Suppen, Trauben, Pasteten, Galantinen, Theetassen, Champagnerkelche und so fort — Lady Clavering kostete, geziemt uns nicht, anzuführen. Wie viel der Major litt, als er die ehrliche Dame herumbegleitete, indem er die feierlichen Bedienten und die lieblichen Stubenmädchen aufrief und Lady Clavering ihre vielen Bedürfnisse mit bewundernswürdiger Geduld befriedigte, weiß Niemand; — hat er Niemand gebeichtet. Nie verrieth er seine Höllenpein im Geringsten, sondern brachte der Begum mit unverwüstlicher Güte Teller auf Teller.

Digitized by Google

Mr. Wagg zählte alle die Gerichte, von denen Lady Clavering genoß, so lange er zählen konnte, (da er aber im Verlaufe des Abends selbst sehr reichlich dem Champagner zusprach, durfte man gegen das Ende des Schmauses seinem Zählungsvermögen nicht mehr trauen) und er empfahl Mr. Honeyman, Lady Steyne's Hausarzt, auf die Begum ein wachsames Auge zu haben, am nächsten Tage bei ihm anzurufen und ihm Kunde von Ihrer Herrlichkeit zu bringen.

Sir Francis Clavering erschien zwar und schlich eine Weile in den prachtvollen Zimmern umher; da aber die Gesellschaft und der Glanz, die er hier traf, nicht nach des Baronet's Geschmacke waren, vertauschte er, nachdem er einen Tummler oder zwei Wein an dem Buffet hinabgestürzt hatte, Gaunt House mit der Nachbarschaft der Jermyn-Street, wo seine Freunde Lober, Punter, der kleine Moß Abrams und Kapitan Skewball um den traulichen grünen Tisch versammelt waren, bei dem Geklapper des Würfelbechers und ihrer angenehmen Unterhaltung erhob sich Sir Francis's Geist zum gewohnten Grade schwacher Heiterkeit.

Mr. Pynsent, welcher Miß Amory zum Tanz aufgefordert hatte, kam bei einer Gelegenheit herbei, um ihre Hand in Anspruch zu nehmen, da aber bereits zwischen ihm und Mr. Arthur Pendennis in dem Tanzsaal finstere Blicke der Wiedererkennung gewechselt worden waren, erhob sich Arthur plötzlich und sprach Miß Amory als seine Tänzerin für die dermalige Tour an, worauf Mr. Pynsent sich in die Lippe beißend mit noch finstrerem, grimmigerem Blicke unter tiefer Verbeugung sich zurückzog und sagte, daß er auf seinen Anspruch verzichte. Es gibt Leute, die einander im Leben immer unter die Füße kommen. Pynsent und Pen hatten diese Ansicht und betrachteten einander demgemäß.

„Was das für ein verwünschter, eingebildeter Provinzialnarr ist!" dachte der Eine, „daß er eine Zweipfennignovelle geschrieben hat, hat dem Pinsel den

Kopf verdreht; ein Hundstritt würde ihm den Dünkel nehmen."

„Was für ein impertinenter Idiot der Mann dort ist!" bemerkte der Andere gegen seine Tänzerin. „Seine Seele ist in Downing-Street. Sein Halstuch ist Propatriapapier, sein Haar ist Sammt, seine Beine Lineale, seine edlen Theile Zwirn und Siegellack; er war ein Fäntchen in seiner Wiege und lachte nie, seit er geboren war, außer drei Malen über den gleichen Scherz seines Schildhauptes. Ich habe dieselbe Vorliebe für diesen Mann, Miß Amory, wie für kaltes, gesottenes Kalbfleisch. „Hierauf bemerkte Blanche natürlich, daß Mr. Pendennis gottlos, méchant, über die Maaßen abscheulich sei und wünschte zu wissen, was er von ihr sage, wenn sie den Rücken kehre.

„Sage! — sage, daß Sie die schönste Figur haben und die schönste Taille von der Welt, Miß Amory, meine ich. Bitt' um Verzeihung. Noch eine Tour; diese Musik könnte einen Alderman zum Tanzen bringen."

„Und Sie haben 's Fallen verlernt, wenn Sie jetzt walzen?" fragte Blanche, indem sie ihrem Tänzer schelmisch in's Gesicht blickte.

„Man fällt und kommt wieder auf die Beine, Blanche; Sie wissen, ich pflegte Sie so in alten Zeiten zu nennen, und es ist der hübscheste Name von der Welt; überdieß habe ich seitdem Praxis gehabt."

„Und mit einer großen Zahl von Tänzerinnen, fürcht' ich," sagte Blanche mit einem kleinen Scheinseufzer und einem Zucken der Achsel. Und so hatte Mr. Pen in Wahrheit gar viel Uebung in diesem Leben gehabt und hatte unstreitig besser tanzen gelernt. Wenn Pendennis in seinen Reden anmaßend war, so war dagegen Foker, sonst so mild und mittheilsam, ganz still und melancholisch, wenn er mit Miß Amory tanzte. Ihren schlanken Leib zu umfassen, war Entzücken, mit ihr im Zimmer umherzuwirbeln, war ihm Delirium; aber mit ihr zu sprechen, — was konnte er ihr sagen, was ihrer würdig war? welche Perle der Unterhaltung

Digitized by Google

konnte er ihr bieten, die solch einer Königin der Liebe und des Witzes, wie Blanche, genehm sein konnte? Sie mußte die Unterhaltung führen, wenn sie mit diesem verliebten Tänzer in Gesellschaft war, sie war es, welche ihn fragte, was das liebe Pferdchen mache und ihm mit so zärtlicher Güte und Bedauerniß dankte und mit einem so zarten Seufzer das liebe Pferdchen, als er es ihr anbot, zurückwies. „Ich habe Niemand in London, mit dem ich reiten könnte," sagte sie. „Mama ist furchtsam und ihre Figur nimmt sich nicht gut zu Pferde aus. Sir Francis geht nie mit ihr aus. Er liebt mich wie — wie eine Stieftochter; o, wie herrlich muß es sein, einen Vater zu haben — einen Vater, Mr. Foker!"

„O, ungemein!" sagte Mr. Harry, der diesen Segen mit sehr viel Gleichmuth genoß, worauf Blanche, die sentimentale Miene, die sie eben noch angenommen, vergessend, ihre grauen Augen mit so schelmischem Blinzeln auf Foker heftete, daß Harry bezaubert und ganz in seinem Comfort mit ihr sich in buntem, harmlosem Geplauder unterhielt, in gutem, freundlichem, schlichtem Fokergeschwätz, gewürzt mit vielen Ausdrücken, die man in Wörterbüchern vergeblich zu entdecken hofft, und die sich auf seine eigene Geschichte oder Pferde, oder andere ihm theure und wichtige Gegenstände oder auf Personen bezogen, die in dem Tanzsaale vor ihnen vorübergingen, und über deren Erscheinung und Charakter Mr. Harry mit kunstlosem Freimuth und ungemeinem Humor sich verbreitete.

Und Blanche war es, die, wenn die Unterhaltung stockte, und des Jünglings Bescheidenheit zurückkam und ihn bewältigte, ihren Begleiter auf's Neue zu beleben wußte, die Fragen über Longwood an ihn that, und ob es ein hübscher Platz sei? Ob er ein Jägersmann sei und ob er es gern habe mit Frauen zu jagen (in welchem Fall sie in Bereitschaft hatte, zu sagen, daß sie die Jagd bewundere) — da aber Mr. Foker's Urtheil gegen die Jagdliebhaberinnen ausfiel, und er auf

Digitized by Google

Lady Bullfinch, als auf ein männliches Weib hinwies, die er mit einer Cigarre im Gesicht auf dem Anstand gesehen, so drückte auch Blanche ihren Abscheu gegen die Freuden des Feldes aus und sagte, es würde sie ein Schauder überlaufen, wenn sie sich denken müßte, wie ein lieber, holder, kleiner Fuchs getödtet werde, worüber Foker lachte und mit erneuter Kraft und Grazie walzte.

Am Ende des Walzers, — des letzten Walzers, den sie diese Nacht hatten, — fragte ihn Blanche über Drummington und ob es ein hübsches Haus wäre? Seine Bäschen, habe sie gehört, seien sehr vorzügliche Frauenzimmer: Lord Crith habe sie getroffen, und welche seiner Mühmchen die von ihm begünstigte sei? ob es nicht Lady Ann sei? ja, sie war es gewiß, nach seinen Blicken und seinem Erröthen. Sie war müde vom Tanzen; es war sehr spät, sie mußte zu Mama gehen; — und ohne ein weiteres Wort sprang sie hinweg von Henry Foker's Arm, und ergriff Pen's, der im Tanzsaal umherstolzirte: Mama, Mama! — bringen Sie mich zu Mama, lieber Mr. Pendennis, — und Harry mit einem parthischen Geschoß durchbohrte, indem sie vor ihm floh. Mylord Steyne, mit Strumpfband und Band, mit kahlem Kopfe und glänzenden Augen und einem Ringkragen von rothem Backenbart um das Gesicht, gewährte bei diesem Staatstage einen grandiosen Anblick und machte einen großen Eindruck auf Lady Clavering, als er sich — auf Ersuchen des dienstfertigen Major Pendennis — ihr vorstellte. Mit seiner eigenen, weißen, königlichen Hand überreichte er ihrer Herrlichkeit ein Glas Wein, sagte, er habe von ihrer bezaubernden Tochter gehört, und bat, ihr vorgestellt zu werden, und in diesem Augenblick kam Mr. Arthur Pendennis mit der jungen Lady am Arme auf sie zu.

Der Pair machte eine tiefe Verbeugung und Blanche den tiefsten Knix, der jemals gesehen wurde. Seine Lordschaft gab Mr. Arthur Pendennis seine Hand zu

Digitized by Google

drücken, sagte, er habe sein Buch gelesen, es sei sehr gottlos und gescheid; fragte Miß Blanche, ob sie es gelesen hätte, — worüber Pen erröthete und mit dem Fuße scharrte. War doch Blanche eine der Heldinnen der Novelle. Blanche in schwarzen Locken und ein wenig verändert, war Walter Lorrain's Neära. Blanche hatte es gelesen: die Sprache der Augen drückte Bewunderung und Entzücken über die Ausführung aus. Als dieß kleine Spiel der Artigkeit vollendet war, machte Marquis von Steyne wieder zwei tiefe Verbeugungen vor Lady Clavering und ihrer Tochter und ging zu einem andern seiner Gäste bei dieser splendiden Festlichkeit über.

Mama und Tochter drückten laut ihre Bewunderung für den edlen Marquis aus, sobald sein breiter Rücken sich ihnen zugewendet hatte. Er sagte: sie machen ein sehr hübsches Paar, flüsterte Major Pendennis gegen Lady Clavering. „Sagte er's wirklich?" Mama glaubte das Gleiche, war von der Ehre, die ihr so eben erwiesen wurde, und von andern berauschenden Begebenheiten des Abends so verwirrt, daß ihre gute Laune keine Gränze kannte. Sie lachte, sie winkte, sie nickte Pen zu, als ob sie etwas merkte, sie fuhr ihm mit dem Fächer auf den Arm; sie fuhr damit nach Blanche, nach dem Major, ihr Vergnügen war gränzenlos und ihre Freude dehnte sich auf ihre ganze Umgebung aus.

Als die Gesellschaft die große Treppe von Gaunt House hinabging, dämmerte der Morgen schon stark und hell über die schwarzen Bäume des Square's; der Himmel war blaß geröthet, und die Wangen einiger Ballleute — ach wie geisterhaft sahen sie aus! Der bewunderungswürdige, ergebene Major vor allen, der Stunden lang nicht von Lady Clavering's Seite kam, die ihren Magen mit Allem, was schmackhaft war, und ihr Ohr mit Allem, was lieblich und schmeichelhaft war, ergötzte — o wie sah der aus, die Ringe um seine Augen waren rußbraun, die Augapfel selbst wie die

Digitized by Google

Regenpfeifer-Eier, von denen Lady Clavering und Blanche gekostet hatten, die Runzeln seines alten Gesichtes hatten tiefe Furchen gezogen und eine Silberstoppel glänzte wie Morgenthau an seinem Kinn und an seinem gefärbten, jetzt matten und ungekräuselten Backenbart.

Da stand er mit bewundernswürdiger Geduld, ausdauernd, klaglos, in stummer Seelenpein, wissend, daß die Leute den Zustand seines Gesichtes sehen konnten, (konnte er nicht den Zustand anderer Herrn und Damen seines Alters gewahren?) — seit Stunden schon nach Ruhe sich sehnend. Sich bewußt, daß Soupers ihm nicht taugten, hatte er gleichwohl ein wenig gegessen, um seine Freundin, Lady Clavering, in guter Laune zu erhalten; mit Zwicken, Rheumatismus im Rücken und in den Knieen, mit müden Füßen, die ihn in den gefirnißten Stiefeln brannten, — so müde, o, so müde und nach dem Bette verlangend. Wenn ein Mann mit dem Unglücke kämpfend und ihm muthig obsiegend ein Gegenstand für die Bewunderung der Götter ist, so muß jene Macht, in deren Kapellen der alte Major ein treuer Anbeter war, beifällig auf die Standhaftigkeit von Pendennis Märterthum geblickt haben. Es gibt Dulder in dieser Sache wie in der andern: die Neger im Dienste des Mumbo Jumbo tatowiren und trillen sich mit feurigen Speilern mit großer Tapferkeit; und wir lesen, daß die Priester des Baal sich zerfetzten und freiwillig verbluteten. Ihr, die ihr die Götzenbilder zerschmeißet, thut guten Muthes das Gleiche; aber seiet nicht zu übermüthig gegen die Götzendiener, — sie beten das Beste an, das sie kennen.

Die Pendennis, der Aeltere und der Jüngere, warteten mit Lady Clavering und ihrer Tochter, bis ihrer Herrlichkeit Wagen angekündigt wurde, wo des ältern Märterthum endlich seine Endschaft erreichte, denn die gutmüthige Begum ließ sich nicht nehmen, ihn an seiner Thür in Bury Street abzusetzen. So nahm er denn mit ein paar schwachen Verbeugungen und äußerst

Digitized by Google

höflichen Dankſagungen, und entſchloſſen, ſeiner Pflicht zu genügen, den Hinterſitz im Wagen ein. Die Begum winkte mit ihrer kleinen, dicken Hand Arthur und Foker ein Lebewohl zu, und Blanche lächelte ſchmachtend auf die jungen Männer herab, indem ſie ſich fragte, ob ſie wirklich ſo blaß und grün unter ihrem roſenfarbigen Hute ausſehe, oder ob es die Spiegel in Gaunt Houſe, oder die Ermüdung und das Fieber ihrer eigenen Augen ſei, was ſie ſo bleich ausſehen laſſe.

Arthur ſah vielleicht ganz wohl, wie gelb Blanche ausſah, aber er ſchrieb dieſe Eigenthümlichkeit ihrer Oberfläche weder der Wirkung der Spiegel, noch einem Irrthum ſeiner oder ihrer Augen zu; unſer junger Weltmann ſah ſehr ſcharf und genau, wie Blanche's Geſicht von Natur beſchaffen war, aber für den armen Foker hatte es einen Strahlenglanz, der ihn ganz verblendete. Er konnte nicht mehr Flecken darin entdecken, als in der Sonne, die jetzt über die Gipfel der Häuſer ſchimmerte.

Unter andern übeln Londoner Gewohnheiten, die Pen angenommen hatte, wird der Moraliſt bemerken, daß er ſehr ſpät nach Hauſe kam, und oft zu Bette ging, wenn das nüchterne Landvolk im Begriffe war, es zu verlaſſen. Man gewöhnt ſich an die eine wie an die andere Stunde. Zeitungsſchreiber, die Leute vom Covent-Gardenmarkt, Nachtkabrioletkutſcher und Kaffeewirthe, Kaminfeger und Herren und Damen der Faſhion, welche Bälle beſuchen, ſind oft noch ganz lebhaft um drei oder vier Uhr des Morgens, wo gewöhnliche Sterbliche in ſchnarchendem Schlafe liegen. Wir haben im letzten Kapitel geſehen, wie Pen zu dieſer Zeit noch lebhaften Geiſtes und geneigt war, behaglich ſeine Cigarre zu rauchen und in muntrer Rede ſich zu ergehen.

Foker und Pen verließen Gaunt Houſe, indem ſie ſich dieſe doppelte Kurzweil machten, oder vielmehr Pen ſprach und Foker ſah aus, als ob er etwas ſagen wollte. Pen war ſarkaſtiſch und machte den Dandy, wenn er in

Digitized by Google

Gesellschaft vornehmer Leute gewesen war, er konnte sich nicht versagen, sie in Miene und Ton nachzuahmen, und da er eine sehr lebhafte Einbildungskraft hatte, so hielt er sich sehr leicht für eine Person von Wichtigkeit. Er rauschte daher und griff Jedermann an; verhöhnte Lady John Turnbull's schlechtes Französisch, das ihre Herrlichkeit trotz dem grinsenden Hohne aller Welt in alle ihre Unterhaltungen einschwärzte; Mrs. Slack Ropers außerordentliches Kostüm und falsche Juwelen; alte und junge Dandies; — über wen lachte und spottete er nicht?

„Du feuerst nach allen Seiten, Pen, — Du bist furchtbar geworden, ja, das bist Du."

„Nun, Du hast Blondel's gelbe und Colchicums schwarze Perücke durchgehechelt, warum hast Du solche Scheu vor einer braunen, he, Du weißt, welche ich meine, sie ist in Lady Claverings Wagen geschlüpft."

„Unter meines Onkels Hut? Mein Onkel ist ein Märtyrer, lieber Junge, mein Onkel hat sich die ganze Nacht abgekreuzigt, seinen Pflichten zu genügen. Er geht gern früh zu Bett, er hat furchtbares Kopfweh, wenn er aufbleibt und ein Souper anrührt; er bekommt immer die Gicht, wenn er bei einem Balle viel geht oder steht. Er ist aufgeblieben, hat gestanden und soupirt, er ist heim zur Gicht und zum Kopfweh gegangen und hat es meinetwegen gethan. Soll ich mich über den alten Jungen lustig machen? Nein, nicht für Venedig!"

„Wie meinst Du das, daß er es Deinetwegen gethan?" fragte Foker etwas beunruhigt.

„Junge! kannst Du ein Geheimniß bei Dir behalten, wenn ich's Dir mittheile?" rief Pen lebhaft. „Bist Du bei Trost? willst Du schwören? Willst Du schweigen oder aus der Schule schwatzen? Willst Du schweigen und hören, oder willst Du sprechen und sterben?" und als er so sprach, warf er sich in eine abgeschmackte theatralische Stellung, und die Leute auf dem Kabrioletstand

Digitized by Google

in Picadilly wunderten ſich und grinſten über die Poſſen der zwei jungen Dandies.

„Was der Teufel haſt Du denn?“ fragte Foker, indem er ſehr aufgeregt ausſah.

Pen bemerkte jedoch dieſe Aufregung nicht, ſondern fuhr in demſelben geſchraubten excitirten Tone fort. „Henry, Freund meiner Jugend und Zeuge meiner früheren Thorheiten, obgleich träge in den Büchern, biſt Du doch nicht ganz ohne Verſtand, — nein, erröthe nicht, Henrico, Du haſt eine gute Portion davon, und auch von Muth und Güte zum Dienſt Deiner Freunde. Wäre ich in einer Geldklemme, ich würde mich unbedenklich an meines Fokers Börſe wenden; hätte ich Kummer, ich würde meinen Kummer in ſeinen theilnehmenden Buſen ausſchütten.“

„Spaß, Pen, fahre fort.“

„Das würde ich, Henrico, trotz Deinen Hemdknöpfen und Deinem von den Händen der Schönheit geſtickten Batiſt, um die Bruſt der Tapferkeit damit zu ſchmücken! So wiſſe denn, Freund meiner Knabentage, daß Arthur Pendennis vom obern Tempel, Rechtsſtudent, fühlt, daß er allein iſt, und alte Sorge furcht ſeine Schläfe und Kahlheit iſt auf ſeinem Scheitel geſchäftig; ſollen wir halten und einen Tropfen Kaffee an dieſer Bude trinken? Er ſieht ſehr heiß und gut aus; ſieh, wie der Kabriolet-mann ſeine Untertaſſe bläst. Nein, Du willſt nicht? Ariſtokrat. Ich fahr' in meinem Texte fort. Ich werde älter, ich habe verdammt wenig Geld gekriegt, ich brauche welches, ich denke darauf, welches zu kriegen, mich feſt zu ſetzen, ich denke, mich zu ſetzen, ich denke, zu heirathen, alter Junge, ich denke, ein moraliſcher Menſch zu werden; ein ſolider Porter- und Sherry-Charakter mit einem guten Ruf in meinem Quartier, und einer mäßigen Einrichtung mit zwei Mägden und einem Bedienten, um gelegentlich mit Mrs. Pendennis in einem Brougham auszufahren, und einem Hauſe nächſt den Parks zur Bequemlichkeit der Kinder. Ha, was

Digitized by Google

ſagſt Du dazu? antworte Deinem Freund, Du würdiges Kind des Bieres, ſprich, ich beſchwöre Dich bei allen Deinen Fäſſern."

„Aber Du haſt kein Geld dazu, Pen," ſagte der Andere, indem er immer noch unruhig drein ſah.

„Ich nicht? nein, aber ſie, ſie ſoll haben, ich ſage Dir, es iſt Gold für mich da — nicht was Du Gold nennſt, im Schooße des Luxus erzogen, und auf Träbern gewiegt und im Reichthum von tauſend Maiſtbottichen trinkend, was weißt Du von Geld? was für Dich Armuth iſt, iſt Glanz für den verwegenen Sohn des demüthigen Apothekers. Du kannſt nicht leben, ohne ein Etabliſſement und eure Häuſer in Stadt und Land. Ein ſtilles Häuschen irgendwo in der Nähe von Belgravia, ein Brougham für mein Weib, ein anſtändiger Koch und eine gute Flaſche Wein daheim, wenn einmal ein Freund bei mir einkehrt; dieſe wenigen Bedürfniſſe genügen für mich, mein Foker," und hier begann Pendennis Miene ernſter zu werden. Ohne weiteren Scherz fuhr Pen fort: „Ich denke ernſtlich daran, mich zu ſetzen und zu heirathen. Keiner kommt in der Welt voran, ohne daß er einiges Geld im Rückhalt hat. Du mußt einen gewiſſen Einſatz haben, bevor Du hineingehen und das große Spiel mitſpielen kannſt. Wer weiß, ob ich's nicht verſuchen will, alter Geſelle? Schlimmere Leute als ich haben darin gewonnen. Und da ich nicht genug Kapital von meinen Vätern habe, ſo muß ich einiges durch mein Weib bekommen."

Sie gingen Grosvenor Street hinab, als ſie ſo ſprachen, oder vielmehr, als Pen ſprach in der ſelbſtſüchtigen Ueberwallung ſeines Herzens, und Mr. Pen mußte zu ſehr mit ſeinen eigenen Angelegenheiten beſchäftigt ſein, um die Unruhe und Aufregung ſeines Nachbars zu bemerken, denn er fuhr fort — „wir ſind keine Kinder mehr, weißt Du, Du und ich, Harry, pah! Die Zeit unſeres Romans iſt vorbei, wir heirathen nicht aus Leidenſchaft, ſondern aus Klugheit und um uns ge-

Digitized by Google

hörig einzurichten. Für was nimmſt Du Deine Muhme? Weil ſie ein hübſches Mädchen und eines Earls Tochter iſt, und die Alten es wünſchen und ſo weiter."

„Und Du, Pendennis," fragte Foker, „biſt nicht ſehr verliebt in das Mädchen, das Du heirathen willſt?"

Pen zuckte die Schultern. „Comme ça," ſagte er, „ich mag ſie ſchon. Sie iſt hübſch genug, ſie iſt geſcheid genug, ich denke, ſie wird ganz recht ſein, und ſie hat Geld genug — das iſt der Hauptpunkt. Pah! Du weißt, wer es iſt, nicht wahr? Ich glaubte, Du wäreſt eines Abends ihr ſelbſt nicht abhold, als wir bei ihrer Mutter dinirten. Es iſt die kleine Amory."

„Ich — ich dachte ſo," ſagte Foker, „und hat ſie Dich angenommen?"

„Nicht ſo ganz," erwiderte Arthur mit einem zuverſichtlichen Lächeln, das zu ſagen ſchien, ich darf nur fragen, und ſie kommt im Augenblick.

„O, nicht ſo ganz," ſprach Foker und brach in ein ſo furchtbares Lachen aus, daß Pen zum erſten Mal ſeine Gedanken von ſich auf ſeinen Begleiter abwandte, und vor dem geiſterhaften, blaſſen Geſichte des Andern erſchrak.

„Mein lieber Junge, Fo! was iſt Dir? Du biſt unwohl," ſagte Pen im Tone wirklicher Beſorgniß.

„Du glaubſt, es ſei der Champagner in Gaunt Houſe, nicht wahr? das iſt's nicht, komm herein; ich will eine Minute mit Dir ſprechen. Ich will Dir ſagen, was es iſt. Gott verdamm, ich muß es Jemand ſagen," ſagte Foker.

Mittlerweile waren ſie an Mr. Foker's Thür und Harry ging, dieſelbe öffnend, mit ſeinem Freund auf ſeine Zimmer, im hintern Theile des Hauſes, und hinter dem Familien-Speiſeſaal, wo der ältere Foker ſeine Gäſte empfing, umgeben von Gemälden von ihm, ſeinem Weib, ſeinem Sohne, als Kind auf einem Eſel, und dem verſtorbenen Earl von Gravesend in ſeinem Staatsgewand als Pair. Foker und Pen gingen an dieſem

Digitized by Google

Zimmer vorbei, das jetzt mit todähnlichen Schlössern verschlossen war, und traten in des jungen Mannes eigene Quartiere ein. Düstere Strömungen von Sonnenstrahlen spielten in dem Zimmer und beleuchteten des armen Harrys Galerie von tanzenden Mädchen und Opernnymphen mit unsichern Illuminationen.

„Sieh her! ich muß Dir sagen, Pen," sagte er, „seit jener Nacht, wo wir dort gegessen, bin ich so verliebt in das Mädchen, daß ich glaube, es ist mein Tod, wenn ich sie nicht bekomme, es ist mir oft, als ob ich vom Verstande käme, ich kann's nicht überwinden, Pen. Ich konnt' es nicht ertragen, Pen, als ich Dich eben davon sprechen hörte, daß Du sie bloß heirathen wolleſt, weil sie Geld hat. Ach, Pen, das ist's nicht, auf was es beim Heirathen ankommt. Ich wollte Alles wetten, es ist 's nicht, vom Gelde sprechen, bei solch einem Mädchen, 's ist — 's ist — wie sagt man doch — Du weißt, was ich meine — 's ist nicht gut, daß man davon spricht, 's ist Ruchlosigkeit. Wenn sie mich haben wollte, so wollt' ich's über mich nehmen und die Gasse kehren, ja, das wollte ich."

„Armer Fo! ich glaube nicht, daß das eine große Versuchung für sie wäre," sagte Pen, indem er seinen Freund mit viel Gutmüthigkeit und Mitleid betrachtete. „Sie ist kein Mädchen für Liebe in der Hütte."

„Sie sollte eine Herzogin sein, ich weiß das recht wohl, und weiß auch, daß sie mich nicht nehmen würde, wenn ich ihr nicht eine hohe Stellung in der Welt anweisen könnte, denn ich tauge selbst nicht viel — ich bin nicht gewandt und was dergleichen mehr ist," sagte Foker traurig. „Wenn ich alle Demante hätte, die alle Herzoginnen und Marquisinnen heute Nacht anhaben, würd' ich sie ihr nicht in den Schooß legen? Aber was hilft es, davon zu sprechen, ich bin für eine andere Race in's Buch eingeschrieben, das bringt mich eben um, Pen. Ich kann's nicht los werden, wenn ich auch sterbe, so kann ich's nicht los werden, und obgleich meine Muhme

Digitized by Google

ein hübſches Mädchen iſt, und ich ſie ſehr wohl leiden mag und ſo fort, ſo hatt' ich doch dieſe nicht vorher geſehen, als unſre Alten die Geſchichte zwiſchen uns verabredeten, und wenn Du gerade davon geſprochen haſt, daß ſie für Dich eben recht iſt, und daß ſie Geld genug für euch beide hat, ſo dachte ich bei mir ſelbſt, nicht das Geld, oder das bloße Gernhaben eines Mädchens, ſei genug, um einen Burſchen zum Heirathen zu bringen. Er kann heirathen, und findet dann, daß er ſonſt Jemand lieber hat. Alles Geld in der Welt macht Dich dann nicht glücklich." Sieh mich an! ich habe oder bekomme eine Menge Geld, außer den Maiſtbottichen, wie Du's heißſt. Mein Alter glaubte, er mache Alles für mich recht, daß er meine Heirath mit meiner Muhme feſtſetzte. Ich ſag' Dir, es thut ſich nicht, und wenn Lady Ann ihren Mann bekommen hat, ſo wird keins von uns glücklich, und ſie hat den armſeligſten Bettler in der ganzen Stadt."

„Armer alter Burſche!" ſagte Pen mit wohlfeiler Großmuth, „ich wünſchte, ich könnte Dir helfen. Es fiel mir nicht im Schlafe ein, daß Du in das Mädchen ſo verſchoſſen biſt. Meinſt Du, ſie nehme Dich ohne Dein Geld? Nein. Glaubſt Du, Dein Vater verſtände ſich dazu, Dein Verhältniß mit Deinem Mühmchen abzubrechen? Du kennſt ihn am Beſten, und weißſt, daß er Dich lieber verſtoßen, als Dir willfahren würde."

Der unglückliche Foker ſtöhnte eine Erwiderung, indem er ſich auf ein Sopha warf, das Geſicht vorwärts, den Kopf in ſeinen Händen haltend.

„Was meine Angelegenheit betrifft," fuhr Pen fort — mein lieber Junge, ſo muß ich Dir bemerken, daß ich, wenn ich gedacht hätte, es ſtehe ſo kritiſch mit Dir, Dich wenigſtens nicht damit gepeinigt hätte, daß ich Dich zu meinem Vertrauten wählte. Meine Sache iſt nicht ſo ernſtlich. Wenigſtens für jetzt nicht. Ich habe noch kein Wort darüber mit Miß Amory geſprochen. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie mich nicht haben wollte,

Digitized by Google

wenn ich ſie frage. Ich habe bloß ſehr viel darüber mit meinem Onkel geſprochen, welcher ſagt, daß die Parthie für mich paſſen würde. Ich bin ehrgeizig und arm, und es ſcheint, Lady Clavering gibt ihr viel Geld, und Sir Francis könnte auch gewonnen werden — ſie zu — doch kein Wort mehr davon. Es iſt noch nicht ausgemacht, Harry. Sie verlaſſen gleich die Stadt, ich verſpreche Dir, ich will ſie nicht fragen, ehe ſie geht. Es hat auf keiner Seite Eile: es hat Alles noch gute Zeit. Aber angenommen, Foker, du bekommeſt ſie, vergiß nicht, was du ſo eben vom Heirathen und von dem Elend eines Mannes ſagteſt, der nichts nach ſeinem Weibe fragt, und was würdeſt Du zu einem Weibe ſagen, das Nichts nach ihrem Manne fragt?"

„Aber ſie würde nach mir fragen," rief Foker von ſeinem Sopha — „das heißt, ich glaube, ſie würde. Letzte Nacht erſt, als wir tanzten, ſagte ſie —"

„Was ſagte ſie?" rief Pen, indem er in großem Unwillen auffuhr. Aber er ſah ſeine eigene Meinung deutlicher, als Foker, und brach lachend ab — „nun, gleich viel, was ſie ſagte. Miß Amory iſt ein geſcheidtes Mädchen, das — Dir — vielleicht mir — und der Teufel weiß, wem noch eine Menge Artigkeiten ſagt. Es iſt noch Nichts ausgemacht, alter Junge, wenigſtens bricht mir das Herz nicht, wenn ich ſie nicht kriege. Gewinne ſie, wenn Du kannſt. Leb wohl, vergiß, was ich Dir geſagt habe. Ich war aufgeregt und verdammt durſtig in dieſen heißen Zimmern und that vielleicht nicht genug Selſerwaſſer in den Champagner. Gute Nacht! ich will auch deine Mittheilung bei mir behalten. Stillſchweigen iſt das Looſungswort zwiſchen uns, es ſei ein ehrlicher Kampf und der tapferſte Mann ſoll gewinnen, wie Peter Crawley ſagt."

Mit dieſen Worten warf Arthur Pendennis einen ſehr ſonderbaren und vielleicht gefährlichen Blick auf ſeinen Begleiter, drückte ihm mit jener Herzlichkeit die Hand, die ſeinem ſo eben gebrauchten Gleichniß von

Digitized by Google

der Boxparthie entſprach, und mit der Mr. Bendigo dem Mr. Caunt die Hand drückt, bevor ſie um des Kämpen Gürtel und die zweihundert Pfund dazu kämpfen. Foker erwiderte ſeines Freundes Abſchiedsgruß mit einem flehenden Blick und einem jämmerlichen Drücken der Hand, ſank auf ſein Kiſſen zurück, und Pen ſchritt, ſeinen Hut aufſetzend, hervor in die friſche Luft und wäre beinahe über den Leib der Hausmagd gefallen, die an der Thür in dieſer Frühe die Treppen rieb.

„Und ſo bedarf er auch ihrer? Der tauſend!“ dachte Pen, indem er weiter ging und merkte es ſich mit verhängnißvollem Scharfblick und beinahe hölliſcher Bosheit, ſo daß der Schmerz und die Pein, die der ehrliche Foker litt, für ſeine Bewerbungen um Blanche nur neue Würze und Antrieb wurden, wenn Bewerbung genannt werden kann, was bis jetzt noch keine Bewerbung, ſondern bloß Zeitvertreib und Tändeln war. „Sie ſagte etwas zu ihm, nicht wahr? vielleicht gab ſie ihm den Kameraden zu dieſer Blume da;“ und er nahm von ſeinem Rocke und drückte zwiſchen ſeinem Daumen und Zeigefinger eine arme, kleine, eingeſchrumpfte und verkümmerte Knoſpe, verwelkt und geſchwärzt von der Hitze und dem Schimmer der Nacht. — „Ich möchte wiſſen, wie vielen andern ſie dieſe harmloſen Zeichen ihrer Zuneigung geſchenkt hat — die kleine Kokette“ — und er warf die ſeinige in die Goſſe, wo das Waſſer ſie erfriſcht und ein Liebhaber von Roſenknoſpen ſie aufgehoben haben mag, und dann bedachte er, daß es ganz heller Tag ſei, und daß die Vorübergehenden ſeinen Bart und ſein weißes Halstuch anſtieren möchten, und ſo nahm unſer beſcheidener junger Gentleman ein Kabriolet und fuhr nach dem Tempel.

Ach! iſt das der Junge, der noch vor wenigen Jahren an ſeiner Mutter Knie gebetet, und für den ſie ſehr wahrſcheinlich in dieſer Morgenſtunde ihr Gebet zu Gott ſchickte? Iſt dieſer abgejagte und ſelbſtiſche Weltmann der Burſche, der unlängſt noch all ſein Irdiſches, ſeine

Digitized by Google

Hoffnung, seinen Ehrgeiz, sein Glück in der Welt für seine Liebe wegzuwerfen bereit war? Dieß ist der Mann, auf den Du stolz bist, alter Pendennis. Du rühmst Dich, ihn gebildet zu haben, seine abgeschmackte Romantik und Thorheit ihm aus dem Kopf räsonnirt zu haben — und indem Du in Deinem Bett über Schmerzen und Rheumatismus stöhnst, tröstest Du Dich gleichwohl mit dem Gedanken, daß der Junge wenigstens etwas thun wird, sich im Leben weiter zu bringen, und daß die Pendennis eine gute Stellung im Leben einnehmen werden. Und ist er der Einzige, der auf seinem Weg durch dieses finstere Leben eigensinnig und seinem Verhängnisse folgend, irre geht, während die natürliche Wahrheit und Liebe, die ihnen leuchten sollten, in dieser verpesteten Luft umdüstert werden und diesen Dienst ihm nicht mehr erweisen können.

Als Pen fortgegangen war, erhob sich Harry Foker von dem Sopha und nahm aus seiner Weste, der glänzend geknöpften, der prachtvoll gestickten, dem Werke seiner Mama — eine kleine Rosenknospe, zog aus seinem Nachttischkästchen — gleichfalls ein mütterliches Geschenk — eine Scheere, womit er von dem Stengel der Blume sorgfältig ein wenig abzwickte und sie dann seinem Bett gegenüber in ein Glas Wasser stellte, und dort von Sorgen und bittern Erinnerungen eine Zuflucht suchte.

Es ist anzunehmen, daß Miß Blanche Amory mehr denn eine Rose in ihrem Bouquet hatte, und warum sollte nicht das freundliche, junge Geschöpf von seinem Ueberflusse abgeben und möglichst viele Tänzer glücklich machen? —

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Monseigneur s'amuse.

Die Anſtrengungen in letzter Nacht in Gaunt Houſe waren für Major Pendennis beinahe zu ſtark geweſen, und ſobald er ſeinen müden, alten Leichnam mit Sicherheit bewegen konnte, brachte er ihn ſtöhnend nach Burton und ſuchte in den Heilwaſſern dieſes Platzes Erleichterung. Das Parlament ging zu Ende. Sir Francis Clavering und Familie verließen die Stadt, und die Angelegenheiten, deren wir gegen den Leſer erwähnten, waren in dem kurzen Zwiſchenraume einiger Tage oder Wochen, welche zwiſchen dieſes und das letzte Kapitel fielen, nicht vorgerückt. Die Stadt hatte ſich indeſſen geleert.

Die Saiſon war jetzt zu ihrem Schluſſe gekommen: Pen's Nachbarn, die Geſetzherren, waren auf ihre Rundreiſen zu den Aſſiſen abgegangen; und ſeine faſhionablern Freunde hatten ihre Päſſe nach dem Kontinent genommen, oder waren zur Auffriſchung und Stärkung ihrer Geſundheit in die ſchottiſchen Moore geflüchtet. Kaum war in den Bogenfenſtern der Klubbs oder auf dem einſamen Pall-Mallpflaſter Jemand zu ſehen. Die rothen Jacken verſchwanden vor den Palaſtthoren, die Handwerksleute von St. James gingen draußen ihrem Vergnügen nach: die Schneider hatten ſich Bärte wachſen laſſen und waren nach dem Rheine gegangen: die Schuhmacher waren in Ems oder Baden, erröthend, wenn ſie ihre Kunden an dieſen Erholungsplätzen trafen, oder neben ihren Kreditoren an den Spieltafeln pointirten.

Die geiſtlichen Herren von St. James predigten nur einer halben Gemeinde, in der kein einziger Sünder von

Digitized by Google

Auszeichnung war. Die Musikbande in Kenſington Gardens hatte ihre Blech-Inſtrumente und ſilbernen Trompeten eingeſchloſſen, und nur zwei oder drei alte Flies (Fliegen, Geſchwindkutſchen) und Chaiſen ſchlichen an den Ufern der Serpentine dahin, und Clarence Bulbul, welcher durch ſeine ſchwierigen Pflichten als Schatzkammerſchreiber zurückgehalten wurde, verglich, während er ſeinen Nachmittagsritt in Rotten Row hielt, deſſen Leere mit der Oede der arabiſchen Wüſte und ſich ſelbſt mit einem Beduinen, der ſeinen Weg durch die ſtaubige Einſamkeit ſucht. Warrington ſtaute einen Vorrath Caventiſh-Tabak in ſeinem Reiſeſack fort und begab ſich nach ſeiner Gewohnheit in der Vakanz zu ſeinem Bruder nach Norfolk. Pen ward eine Zeitlang in den Zimmern allein gelaſſen, denn dieſer Mann der Faſhion konnte die Hauptſtadt nicht immer verlaſſen, wenn's ihm beliebte, und für jetzt wurde er durch die Angelegenheiten ſeiner Zeitung, der Pall-Mall Gazette hingehalten, als deren Redakteur und chargé d'affaires er während der zeitigen Abweſenheit des Chefs Kapitän Shandon agirte, der mit ſeiner Familie in dem heilſamen Badeort Boulogne ſur Mer ſich befand.

Obgleich Mr. Pen, wie wir geſehen haben, ſich ſchon vor Jahren für einen vollkommen blaſirten und lebensmüden Mann ausgegeben, ſo war er doch in Wahrheit ein ungemein geſunder junger Burſche, hatte noch guten Appetit und befriedigte ihn mit dem größten Behagen und Vergnügen wenigſtens einmal des Tages, und ein beharrliches Verlangen nach Geſellſchaft, welches zeigte, daß er nichts weniger als Miſanthrop war. Wenn er kein gutes Diner bekommen konnte, ſo ſetzte er ſich mit vollkommener Genügſamkeit zu einem ſchlechten nieder; konnte er ſich keine Geſellſchaft von witzigen, vornehmen oder ſchönen Individuen verſchaffen, ſo nahm er mit jeder Geſellſchaft vorlieb, die ihm aufſtieß, und war vollkommen ſatisfazirt in einem Weinhausparlour, oder an Bord eines Greenwicher Dampfers, oder bei einem Ausflug nach Hampſtead mit Mr. Finucane, ſei-

Digitized by Google

nem Kollegen bei der Pall-Mall Gazette, oder durch einen Beſuch in den Sommertheatern über dem Fluß, oder in den Royal-Gardens von Vaurhall, wo er auf freundſchaftlichem Fuße mit dem großen Simpſon ſtand, und dem erſten komiſchen Sänger oder der liebenswürdigen Ritterin der Arena daneben die Hand drückte. Und während er die Fratzen oder die Grazien dieſer mit ſatyriſchem Humor, der nicht ohne Sympathie war, beobachtete, konnte er auch mit gütigem Auge die Zuſchauer betrachten, die lärmende Jugend, die auf Genuß aus war und hier ihn fand, die ehrlichen Aeltern, mit ihren entzückten Kindern, welche über dem Schauſpiel lachten und in die Hände klatſchten, die armen Auswürflinge, deren Gelächter weniger unſchuldig, aber vielleicht lauter war, welche ihre Schaam und Jugend hieher brachten, um zu tanzen und luſtig zu ſein, zum Mindeſten, bis der Tag anbrach, ihr Brod zu gewinnen und ihre Sorge zu vertrinken. Dieſer Sympathie für alle Klaſſen rühmte ſich Arthur oft, war vergnügt über ihren Beſitz und hoffte ihr immer treu zu bleiben. Wie Einer ſonſt Eifer für Kunſt, Muſik oder Naturwiſſenſchaft hat, ſo war die Anthropologie Pen's Lieblingsſtudium; er hatte ſeine Augen immer offen für ihre unendlichen Mannigfaltigkeiten und Schönheiten, indem er mit unverſieglichem Vergnügen alle ihre Exemplare in allen Plätzen, wo er ſich Erholung ſuchte, ſei es die Koketterie einer runzeligen Wittwe oder einer hochgebildeten Schönheit, erröthend in ihrer vollſten Blüthe, ſei es ein ſchwerfälliger Leibgardiſt, der ein Dienſtmädchen im Park beliebkoſte, oder der unſchuldige kleine Tommy, der die Enten fütterte, während die Amme lauſchte. Und in der That ein Mann, deſſen Herz rein iſt, kann dieſer Liebhaberei mit nimmer verſiegender Luſt nachhängen, die vielleicht um ſo voller iſt, weil ſie heimlich iſt und einen Anſtrich von Wehmuth hat, weil es ſeine Art und Laune und er ſo einſam iſt.

Ja, Pen pflegte ſich zu rühmen und in ſeiner unge-

Digitized by Google

ſtümen Weiſe mit Warrington zu ſprechen. „Ich war in meiner Jugend von ſo wilder Liebe entbrannt, daß dieſe Flamme, glaube ich, ganz ausgebrannt iſt; und wenn ich je heirathe, ſo iſt es eine Heirath der Vernunft, die ich ſchließe mit einer gut gebildeten, hübſch ausſehenden Perſon von gutem Temperament, mit ein wenig Geld und ſo weiter, das unſern Wagen auf der Fahrt durch das Leben polſtert. Was die Romantik betrifft, ſo iſt ſie abgethan; ich hab' ſie verbraucht und bin vor der Zeit gealtert, ich bin ſtolz darauf."

„Dummes Zeug!" brummte der Andere, „Du haſt Dir noch nicht lange eingebildet. Du werdeſt ein Kahlkopf, und haſt damit groß gethan, wie Du mit Allem thuſt; aber Du begannſt mit dem Bärenfetttopf juſt ſo, wie Dir's der Haarkünſtler angab, und haſt ſeitdem geſtunken wie ein Barbier."

„Du biſt ein Diogenes," antwortete der Andere, „und willſt haben, daß Jedermann in einem Faſſe lebe, wie Du. Veilchen riechen beſſer als Dein ſchlechter Tabak, Du gräßlicher, alter Cyniker." Aber Mr. Pen erröthete, während er ſeinem unromantiſchen Freund dieſe Antwort gab, und verwendete in der That vielmehr Sorgfalt auf ſein äußeres Ich, als ein ſolcher Philoſoph gethan haben würde. In Betracht, daß er ſo ſorglos um die Welt war, putzte Mr. Pen ſeine Perſon mit nicht geringer Sorgfalt heraus, um ſich ihr angenehm zu machen, und für einen lebensmüden Pilgrim, wie er war, trug er ſehr knappe Stiefel und einen ſehr glänzenden Firniß darauf.

Es war in dieſer öden Saiſon in einer ſternhellen Freitagsnacht im Herbſt, daß Mr. Pendennis, nachdem er ſein Zeitungsgeſchäft mit einem brillanten Leitartikel abgeſchloſſen hatte — wie Kapitän Shandon ſelbſt einen vielleicht geſchrieben hätte, wäre der Kapitän in guter Laune und zur Arbeit aufgelegt geweſen, was er nie war, wenn ihn nicht die Noth dazu trieb, — daß, ſage ich, Mr. Arthur Pendennis, nachdem er ſeinen Artikel

Digitized by Google

geschrieben, und, wie er in der nassen Korrektur auf dem Zeitungszimmer vor ihm lag, beifällig revidirt hatte, sich einfallen ließ, über das Wasser zu setzen und sich mit den Feuerwerken und andern Belustigungen der Vaurhall zu regaliren.

Er steckte freundlich das Billet in die Tasche, das den „Redakteur der Pall-Mall Gazette und Freund" in jenen Vergnügungsort zuließ, und bezahlte mit klingender Münze eine genügende Summe, die ihn über die Waterloobrücke beförderte. Der Weg von hier nach den Gardens war angenehm, die Sterne schimmerten am Himmel über ihm und blickten herab auf den königlichen Besitz, von dem noch nicht die Raketen und die romanischen Lichter aufgestiegen, um die Sterne zu überglänzen.

Ehe man den bezauberten Grund betritt, wo wie gewöhnlich zwanzigtausend Extralampen jede Nacht brannten, sind die meisten von uns den finstern und traurigen Weg und die Thürchen passirt, welche das Glanzmeer von Vaurhall den Augen der Uneingeweihten verbergen.

In den Mauern dieses Ganges sind zwei stark beleuchtete Oeffnungen, in deren Mitte zwei Gentlemen an Pulten zu sehen sind, wo sie entweder das Geld der Privatpersonen oder die Einlaßkarten, wenn man eine solche als Paß in die Gardens besitzt, in Empfang nehmen.

Pen trat hinzu, um sein Billet an der letztgenannten Mündung abzugeben, wo bereits ein Gentleman und zwei Ladies vor ihm parlamentirten.

Der Gentleman, dessen Hut stark auf einer Seite saß und der einen kurzen schäbigen Mantel auf eine auffallende Weise trug, rief in einem Tone, den Pen mit einem Mal erkannte.

„Gott straf mich, Sir, wenn Sie an meiner Ehre zweifeln, so ersuche ich Sie, aus der Büchse da zu treten und —"

„Um's Himmelswillen, Capting!" rief die ältere Lady.

Digitized by Google

„Was soll dieß Geschwätz?“ sprach der Mann in dem Verschlag.

„Und fragen Sie Mr. Hodgen selbst, der in den Gyardens ist, und lassen Sie diese Leebies ein. Fürchten Sie sich nicht, meine theure Madame: ich fange keine Händel mit diesem Gentleman an, auf keinen Fall vor Leebies. Wollen Sie gehen, Sir, und Mr. Hodgen, (mit dessen Billet ich hereinkam und der mein Busenfreund ist, und ich weiß, er wird heute Nacht den Leichenschnapper hier singen) nebst Kapitän Costigan's Empfehlungen ersuchen, herauszukommen und die Leebies einzulassen — ich für mein Theil, Sir, habe Vaurhall schon gesehen und verachte jede Vermittlung für mich selbst: von diesen Leebies aber ist eine noch nie hier gewesen und ich sollte denken, Sie würden keinen Vortheil von meinem Mißgeschick ziehen, um sie ihres Vergnügens zu berauben.“

„Es hilft Nichts, Kapitän. Ich kann mich nicht mit Ihnen abgeben, sagte der Billeteinnehmer, worauf der Kapitän fluchte und die ältere Lady sagte: „Himmel, wie empörend!“

Die Junge blickte an dem Kapitän hinauf und sprach: „Lassen Sie's gut sein, thut Nichts, Kapitän Costigan, brauche ja nicht hineinzugehen. Komm fort, Mama.“ Damit überwältigten sie ihre Gefühle und sie begann zu weinen.

„Mein armes Kind!“ sagte der Kapitän. „Können Sie das mit ansehen, Sir, und wollen Sie dieß unschuldige Geschöpf nicht hineinlassen?“

„Das geht mich Nichts an,“ rief der Pförtner mürrisch aus dem beleuchteten Verschlag. In diesem Augenblicke kam Arthur herbei, erkannte Costigan und fragte: „Kennen Sie mich nicht, Kapitän? Pendennis!“ Damit nahm er seinen Hut ab und machte den beiden Damen eine Verbeugung. „Mein theurer Junge, mein theurer Freund!“ rief der Kapitän, indem er Pendennis die Freundeshand entgegenhielt, und ihm in aller

Digitized by Google

Eile den unglücklichen contrathong (contreton) wie er es nannte, auseinander setzte. Er hatte eine Einlaßkarte nach Vauxhall für zwei, von Mr. Hodgen, der so eben in den Gardens war und sang, wie er in der Hinterküche und den Konzerten der Noblesse that, den „Leichenschnapper", den „Tod des General Wolfe", das „Blutbanner", und andere Lieblingsmelodien; und da er diese Einlaßkarte für die Zulassung zweier Personen hatte, so dachte er, daß sie auch drei würde hineinbringen, und war demgemäß mit seinen Freunden nach den Gardens gekommen. Aber unterwegs hatte Kapitän Costigan die Einlaßkarte verloren — sie wollte nicht zum Vorscheine kommen, und die Leedies mußten zum großen Verdruß von einer derselben umkehren, wie Pendennis wohl sah.

Arthur hatte für Jedermann viel Gutmüthigkeit und Mitleid für die Mißgeschicke aller Klassen von Menschen, wie konnte er es in solchem Falle verweigern? Er hatte gesehen, wie das unschuldige Gesicht zu dem Kapitän aufschaute, den flehenden Blick des Mädchens, das klägliche Zittern des Mundes und das schließliche Ausbrechen der Thränen. Wäre es seine letzte Guinee auf der Welt gewesen, er hätte sie bezahlen müssen, um dem armen, kleinen Ding Vergnügen zu machen. Sie wandte den traurigen, flehenden Blick sogleich ab auf den Fremden und begann ihre Thränen mit ihrem Taschentuch abzuwischen. Arthur sah sehr schön und gütig aus, wie er mit abgezogenem Hut, erröthend, sich verbeugend, edelmüthig, als Gentleman, vor den Damen stand. „Wer sind sie?" fragte er sich selbst, er glaubte die ältere Dame schon früher gesehen zu haben.

„Wenn ich Ihnen nützlich sein kann, Kapitän Costigan," sagte der junge Mann, „so hoffe ich, daß Sie über mich verfügen. Werden Schwierigkeiten gemacht, diese Ladies in den Garten mitzunehmen, dann wollen Sie so gütig sein, und sich meiner Hilfe bedienen." Und —

STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN
Digitized by Google

und ich habe ein Billet für mich, das Zweien Einlaß gibt — ich hoffe, Ma'am, Sie werden mir erlauben?"

Der erste Impuls des Prinzen von Fairoaks war, für die ganze Parthie zu zahlen, und seine Zeitungskarte unbenützt zu lassen, wie der arme Costigan mit seinem eigenen Billete gethan hatte. Aber sein Instinkt und die Erscheinung der beiden Frauenzimmer sagte ihm, daß es ihnen angenehmer wäre, wenn er sich nicht das Air eines grand Seigneur gäbe, und so händigte er seine Börse Costigan ein und zog lachend mit einer Hand sein Billet heraus, während er die andere der ältern der Ladies gab — Ladies war nicht das rechte Wort — sie hatten Hüte und Shawls, Krägen und Bänder und die Jüngste zeigte einen hübschen, kleinen Fuß und Stiefel unter ihrem bescheidenen grauen Gewand; aber seine Hoheit von Fairoaks war artig gegen jeden Unterrock, wie auch immer sein Gewebe war, und je demüthiger die Trägerin war, desto stattlicher und artiger war sein Benehmen.

„Fanny, nimm des Gentleman's Arm," sprach die Aeltere, „da Sie so sehr gütig sein wollen — ich habe Sie oft durch unser Thor herein kommen und zu Kapitän Strong auf Nummer vier gehen sehen, — Sir."

Fanny machte ein Knixchen und schob ihre Hand unter Arthur's Arm. Sie hatte einen armseligen, kleinen Handschuh an, war aber hübsch und klein. Sie war nicht mehr Kind, aber kaum zum Weibe gereift, ihre Thränen waren getrocknet und ihre Wange mit jugendlichem Erröthen bedeckt, und ihre Augen glänzten von Lust und Dankbarkeit, während sie in Arthurs freundliches Gesicht aufblickte.

Arthur legte mit einer Protektorsmiene seine andere Hand über die kleine, die auf seinem Arme ruhte. „Fanny ist ein sehr hübsches Nämchen," sagte er, „und so kennen Sie mich denn?"

„Wir haben die Loge bei Shepherd's Inn," sagte Fanny mit einem Knix: „und ich bin noch nie in Vaux-

Digitized by Google

hall geweſen, Sir, und Pa wollte nicht haben, daß ich ginge — und — und — o — o — Gott wie ſchön!" Sie fuhr, indem ſie ſprach, vor Bewunderung und Entzücken zurück, als ſie die königlichen Gärten vor ſich erglänzen ſah, mit hundert Millionen von Lampen in einem Schimmer, wie ihn das ſchönſte Feenmährchen, die ſchönſte Pantomime im Theater nie verwirklicht hatte.

Pen war vergnügt über ihr Vergnügen, und drückte das Händchen, das ſo freundlich ſich an ihn ſchmiegte, an ſeine Seite.

„Was wollte ich nicht geben für ein Bischen von dieſem Vergnügen," ſagte der blaſirte junge Mann.

„Ihre Börſe, Pendennis, mein theurer Junge," rief des Kapitäns Stimme hinter ihnen. „Wollen Sie's zählen? Es iſt Alles recht — nein — Sie vertrauen dem alten Jack Coſtigan (er vertraut mir, Ma'am, ſehen Sie.) Sie ſind mein Retter geweſen, Pen, (ich habe ihn von Jugend auf gekannt, Mrs. Bolton, er iſt der Eigenthümer von Fairoaks Caſtle und manchen Becher Claret hab ich dort mit der erſten Nobleſſe ſeiner heimathlichen Grafſchaft getrunken) — Mr. Pendennis, Sie ſind mein Retter geworden, und ich danke Ihnen; meine Tochter wird Ihnen danken: Mr. Simpſon; Ihr gehorſamer Diener, Sir. Wenn Pen in ſeiner Artigkeit gegen die Ladies prachtvoll erſchien, was war ſein Glanz im Vergleich mit Kapitän Coſtigan, der ſich hie und da bückte und den Sängern Bravo zurief?

Ein Mann, der, wie Coſtigan, von einer langen Reihe hiberniſcher Könige, Häuptlinge und anderer Magnaten und Sherifs der Grafſchaft abſtammte, fühlte natürlich zuviel Würde und Selbſtachtung, um Arum in Arum (wie der Kapitän ſich ausdrückte) mit einer Lady umherzugehen, die gelegentlich ſein Zimmer fegte und ſeine Hammelsrippchen röſtete. Auf ihrer Reiſe von Shepherd's Inn nach den Vaurhall-Gardens ging Kapitän Coſtigan an der Seite der beiden Ladies, indem

Digitized by Google

er ihnen mit einer Protektoremiene und leutseliger Herablassung die bemerkenswerthen Gebäude zeigte und nach seiner Gewohnheit von andern Städten und Ländern und Leuten von Rang und Welt sprach, mit denen er die Ehre hatte, bekannt zu sein. Auch ließ sich nicht erwarten, noch erwartete in der That Mrs. Bolton, daß, auf dem königlichen Grund und Boden angekommen, den der Glanz von zwanzigtausend Extralampen beleuchtete, der Kapitän von seiner Würde sich vergeben, und einer Lady den Arm bieten sollte, die in der That nicht viel höher stand, als eine Haushälterin oder eine Tagelöhnerin.

Pen hatte aber seines Theils keine solche Skrupel. Miß Fanny Bolton machte nicht sein Bett, noch kehrte sie sein Zimmer; und er beliebte nicht, seine kleine Gesellschafterin allein gehen zu lassen. Fanny erröthete tiefer, und ihre glänzenden Augen erglänzten von höherem Vergnügen, als sie sich zum Schutz an den Arm eines so feinen Gentlemans wie Mr. Pen lehnte. Sie sah nach vielen andern Ladies auf dem Platze und nach Dutzenden von andern Gentlemen, unter deren Schutze sie einherwandelten, und glaubte, daß ihr Gentleman schöner sei, und vornehmer aussehe, als irgend ein anderer auf dem Platze. Natürlich waren Lustdirnen jeden Ranges hier — luftige junge Barbiere, ausgelassene junge Schreiber und Schwungs und hin und wieder ein Dandy vom Garderegiment. Lord Colchicum machte seine Honneurs bei Mademoiselle Caracoline, welche in dem Ringe geritten war, und ihr heimathliches Französisch sehr laut sprach, auch idiomatische Ausdrücke von ausnehmender Stärke gebrauchte, während sie auf den Arm seiner Lordschaft gelehnt umherging.

Colchicum machte die Honneurs bei Mademoiselle Caracoline und der kleine Tom Tufthunt machte die Honneurs bei Lord Colchicum und gefiel sich in seiner Stellung. Wenn Don Juan die Mauer ersteigt, fehlt es nie an einem Leporello, der ihm die Leiter hält. Tom

Digitized by Google

Tufthunt war ganz glücklich, als Freund des ältlichen Viscount zu figuriren, das Geflügel aufzuschneiden und beim Souper den Salat zu machen. Als Pen und seine junge Lady des Viscount Gesellschaft begegneten, gab der edle Pair Arthur bloß einen flüchtigen Blick der Wiedererkennung, während seiner Lordschaft Augen von Pen's Gesicht unter den Hut von Pen's Begleiterin tauchten. Aber Tom Tufthunt nickte sehr gutmüthig mit dem Kopfe und sagte: „Wie geht's, alter Knabe?" und blickte äußerst vertraulich nach dem Helden dieser Geschichte.

„Das ist die berühmte Reiterin in Astley; ich habe sie dort gesehen," sagte Miß Bolton, nach Mademoiselle Caracoline blickend; „und wer ist der alte Mann dort, ist es nicht der Gentleman in dem Ring?"

„Das ist Lord Viscount Colchicum," sagte Pen mit einer Protektorsmiene. Er dachte nichts Arges; es freute ihn, den Gönner des jungen Mädchens zu machen, und es war ihm nicht unangenehm, daß sie so hübsch war, daß sie an seinem Arme hing, und daß jener ältliche Don Juan sie hier gesehen hatte.

Fanny war sehr hübsch; ihre Augen waren dunkel und glänzend, ihre Zähne wie kleine Perlen; ihr Mund war beinahe so roth als derjenige von Mademoiselle Caracoline, wenn Letztere ihr Hochroth aufgelegt hatte. Und welch ein Unterschied war zwischen den Stimmen beider, zwischen dem Lachen des Mädchens und dem des Weibes! Erst sehr spät begann Fanny, wenn sie in den kleinen Spiegel über Bows-Costigans Kamin beim Abstäuben blickte, zu vermuthen, daß sie eine Schönheit sei. Aber noch ein Jahr vorher war sie ein ungeschicktes, linkisches Mädchen in der Tagschule (Miß Minifers New Castle Street, Strand. Miß Minifer, die jüngere Schwester war Hauptaktrice an dem Norwich-Theater im Jahr 182 —; und sie selbst hatte zwei Jahr mit einigem Rufe im T. R. E. O. T. R. S. W. gespielt, bis sie eine Fallthür hinabstürzte und ein Bein brach).

Digitized by Google

Die Mädchen in Fanny's Schule nahmen keine Notiz von ihr und hielten sie für ein plumpes Geschöpfchen, so lange sie in Miß Minifers Zucht und Erziehung stand. Es blieb unbemerkt und beinahe ungesehen in der dunkeln Loge des Pförtners von Shepherd's Inn, daß diese kleine Blume zur Schönheit erblühte.

So hing dieses junge Persönchen an Mr. Pen's Arm, und sie schritten zusammen durch die Gardens dahin. So leer auch sonst London war, so schlenderten doch noch gegen zwei Millionen darin herum, und unter ihnen zwei oder drei Bekannte von Mr. Pendennis.

Unter ihnen war schweigsam, allein, blaß, mit den Händen in den Taschen, mit einem schmerzlichen Nicken des Kopfes, als sie sich begegneten, Henry Foker Esquire an ihnen vorübergegangen. Der junge Henry versuchte sein Gemüth zu erleichtern, indem er von einer Aufregung in die andere überging. Aber er dachte an Blanche, indem er an die Embleme der Lampen hinaufblickte; er konsultirte die Zigeunerin über sie, und war betroffen, daß sie ihm sagte, er sei in einem Liebesverhältniß mit einer Brunette, die ihn glücklich machen würde, und obgleich in dem Conzert Mr. Momus seine ausgezeichnetsten, komischen Lieder sang und die merkwürdigsten Räthsel aufgab, kam doch kein freundliches Lächeln auf Foker's Lippen. In der That, er hörte gar Nichts von Mr. Momus. Pen und Miß Bolton waren in seiner nächsten Nähe in dem Conzert, und Letztere bemerkte und Pen belachte Mr. Fokers schmerzerfüllte Miene.

Fanny fragte, was diesen altklugen kleinen Mann so unglücklich mache.

„Ich glaube, es ist ihm in der Liebe quer gegangen," sagte Pen. „Ist das nicht genug, Einen unglücklich zu machen, Fanny?" und er blickte auf sie herab mit einer glänzenden Protektorsmiene, wie Egmont auf Clara in Göthes Trauerspiel, oder Leicester auf Amy in Scott's Novelle.

„In der Liebe ist's ihm quer gegangen? Der arme

Digitized by Google

Gentleman!" sagte Fanny mit einem Seufzer, und ihre Augen wandten sich mit nicht wenig Güte und Mitleid ihm zu — aber Harry sah die schönen, dunkeln Augen nicht.

„Wie geht's Ihnen, Mr. Pendennis?" fiel hier eine Stimme ein — es war die eines jungen Mannes in einem großen, weißen Rocke mit rothem Halstuch, über welches ein schwarzbrauner, kurzer Kragen so ausgeschlagen war, daß er nur undeutlich einen Theil des Halses zeigte, mit einer großen Stecknadel von Gold oder anderem Metall, mit einer phantastischen Weste mit seltsamen Glasknöpfen und Beinkleidern, die mit lauter Stimme riefen: „Kommt und schaut mich an, wie wohlfeil und flitterhaft ich bin; und mein Herr, was der für ein schmutziger Geck ist!" und mit einem kleinen Stock in einer Tasche seines Rockes, und mit einer Dame in blaßrothem Satin am andern Arm — „wie geht's Ihnen? — glaube gar, Sie haben mich vergessen? Hurter, — Clavering."

„Wie geht es Ihnen, Mr. Hurter?" fragte der Prinz von Fairoaks in seiner prinzlichsten Manier — „ich hoffe, Sie befinden sich ganz wohl?"

„Ziemlich wohl, dank' Ihnen." — Und Mr. Hurter bewegte den Kopf. „Ich muß sagen, Pendennis, Sie sind ungemein stark geworden, seit dem Strauß, den wir bei Wapshot's gehabt, erinnern Sie sich's nimmer? Großer Schriftsteller, he? geh'n mit den reichsten Dandies um. Sah Ihren Namen in der Morning-Post. Vermuthlich haben Sie zuviel von einem Dandy, um zu kommen und mit einem alten Freunde ein Bischen zu soupiren? — Charterhouse Lane, morgen Abend einige verdammt gute Bursche von Bartholomews und erstaunlich guter Ginpunsch." Damit brachte Mr. Hurter seine Hand aus der Tasche, wo sein Stock war, öffnete sein Kartenetui mit den Zähnen und nahm daraus eine Karte, die er Pen einhändigte.

„Sie sind außerordentlich gütig," sagte Pen. „Aber

Digitized by Google

ich bedaure, daß ich eine Einladung habe, die mich auf morgen Abend aus der Stadt ruft. Der Marquis von Fairoaks wunderte sich, daß ein solches Geschöpf die Kühnheit habe, ihm eine Karte zu geben, und steckte Mr. Hurter's Karte mit einem stolzen Knix in die Westentasche. Möglicherweise gewahrte Mr. Samuel Hurter nicht, daß zwischen ihm und Mr. Pendennis ein großer sozialer Unterschied war. Mr. Hurter's Vater war Wundarzt und Apotheker zu Clavering, gerade wie Mr. Pendennis' Papa Wundarzt und Apotheker in Bath gewesen war, aber die Unverschämtheit gewisser Leute spottet aller Berechnung.

„Gut, alter Bursche, hat Nichts zu sagen," sagte Mr. Hurter, der immer frei und vertraulich, durch die Aufregung des Weines noch leutseliger geworden war.

„Wenn Sie einmal vorübergehen, so sehen Sie zu uns herauf, Samstags bin ich meist zu Haus, und da ist gewöhnlich Käse im Schrank. Ta, ta. — Da läutet die Glocke zu den Feuerwerken. Kommen Sie, Mary!" Damit brach er auf und rannte mit der übrigen Menge den Feuerwerken zu.

Auch Pen begann, sobald ihm dieser angenehme Jüngling aus den Augen war, mit seiner kleinen Begleiterin zu rennen; Mrs. Bolton folgte ihnen mit Mr. Costigan an der Seite, aber der Kapitän war zu majestätisch und würdevoll in seinen Bewegungen, um einem Freund oder Feind nachzurennen, und verfolgte seinen Lauf mit dem gewohnten leichtfertigen Schwadroniren, das ihn bei seinem Gehen auszeichnete, so daß er und seine Begleiterin sehr bald durch eine große Strecke von Pen und Miß Fanny getrennt waren.

Vielleicht vergaß Arthur oder wollte sich nicht erinnern, daß das ältere Paar kein Geld in der Tasche hatte, wie sich durch ihr Abenteuer beim Eingang in die Gardens geoffenbart hatte. Sei dem, wie ihm wolle, Pen bezahlte ein paar Shillinge für sich und seine Begleiterin und ging mit ihr am Arme die Treppe hinauf, die

Digitized by Google

zu der Feuerwerkgalerie führt. Der Kapitän und Mama mochten ihnen gefolgt sein, wenn sie Lust hatten, aber Arthur und Fanny waren zu eifrig, um hinter sich zu blicken. Die Leute stießen und drückten neben und hinter ihnen. Ein gar zu eifriges Individuum fuhr an Fanny vorbei und stieß sie so heftig mit dem Ellbogen, daß sie mit einem leisen Schrei zurückfiel, worauf Arthur sie natürlich gewandt in seine Arme faßte und zum Schutze so vertheidigt hielt, bis sie die Treppe hinaufstiegen und ihre Plätze einnahmen.

Der arme Foker saß allein auf einer der höchsten Bänke, indem sein Gesicht von den Feuerwerken oder in deren Ermanglung von dem Monde beleuchtet wurde. Arthur sah ihn und lachte, beschäftigte sich aber nicht viel mit seinem Freunde. Er war von Fanny in Anspruch genommen. Wie sie sich verwunderte! Wie glücklich sie war, wie sie rief, oh! oh! oh! wenn die Raketen in die Luft emporschwirrten, und in lazurnen, smaragdenen und hochrothen Schauern sich herabgoßen. Während diese Wunderphänomene vor ihr aufleuchteten und verschwanden, zitterte das Mädchen an Arthur's Seite; er fühlte, wie sie ihn drückte, indem sie voller Wonne aufschaute.

„Wie schön sie sind, Sir!" rief sie.

„Nennen Sie mich nicht, Sir," sagte Arthur.

Ein plötzliches Erröthen flog über das Gesicht des Mädchens. „Wie soll ich Sie nennen?" fragte sie mit leiser, lieblicher und zitternder Stimme. „Wie wünschten Sie, daß ich sage, Sir?"

„Wieder, Fanny! Nun, ich vergaß, es ist so am Besten, meine Theure," sagte Pendennis sehr gütig und zart. „Darf ich Sie Fanny nennen?"

„O ja!" sagte sie, und die kleine Hand drückte seinen Arm noch einmal lebhaft, und das Mädchen schmiegte sich an ihn, so daß er ihr Herz schlagen fühlte.

„Ich kann Sie Fanny nennen, weil Sie ein junges Mädchen und ein gutes Mädchen sind und ich ein alter Gentleman bin. Aber Sie müssen mich nicht anders

Digitized by Google

als Sir oder Mr. Pendennis nennen, wenn's Ihnen recht ist, denn wir leben in sehr verschiedenen Stellungen, Fanny; und glauben Sie nicht, daß ich unfreundlich spreche; und — und warum ziehen Sie Ihre Hand zurück? fürchten Sie sich vor mir? Glauben Sie, ich werde Ihnen Etwas zu Leide thun? um alle Welt nicht, mein theures, kleines Mädchen. Und — und sehen Sie, wie schön der Mond und die Sterne sind, und in welch stiller Pracht, wenn die Raketen aus sind und die geräuschvollen Feuerräder gezischt und geleuchtet haben. Als ich heute Nacht hieher kam, dachte ich nicht, daß eine so hübsche, kleine Begleiterin an meiner Seite sitzen und die schönen Feuerwerke sehen würde. Sie müssen wissen, ich lebe für mich und arbeite sehr streng. Ich schreibe Bücher und in Zeitungen, Fanny; und war sehr ermüdet und erwartete, ich würde die ganze Nacht allein sitzen, und — weinen Sie nicht, mein theures, theures Mädchen;" hier schwieg Pen, indem er seinen ruhigen Sermon, den er zu halten begonnen, plötzlich abbrach, denn der Anblick von Welberthränen brachte immer seine Nerven in zitternde Bewegung, und er begann sie sogleich zu liebkosen und zu geschweigen, und hundert und aber hundert Ausrufungen des Mitleids und der Theilnahme von sich zu geben, die nicht wiederholt zu werden brauchen, weil sie gedruckt sich albern ausnehmen würden. So würde das Geplauder einer Mutter mit dem Kind albern lauten, so das eines Liebhabers mit seiner Braut. Jene liebliche, kunstlose Poesie läßt sich nicht übertragen; sie ist zu fein für des Grammatikers plumpe Definitionen. Du hast blos dieselben vier Buchstaben, um den Gruß zu beschreiben, den Du auf die Stirn Deiner Großmutter und auf die heilige Wange Deiner Gebieterin drückst; ganz dieselben vier Buchstaben, von denen keiner ein Lippenbuchstabe ist. Wollen wir damit andeuten, daß Mr. Arthur Pendennis Gebrauch von dem einsilbigen Worte machte? Nicht doch, erstlich war es finster; die Feuerwerke waren vorüber

Digitized by Google

und Niemand konnte ihn sehen; zweitens war er nicht der Mann, der ein Geheimniß hatte, und es weiter sagte; zum Dritten und Letzten möge der ehrliche Bursche, der ein hübsches Mädchen geküßt, sagen, was er selbst in einem so delikaten Falle gethan haben würde.

Nun, so sehr Sie ihn auch im Verdachte haben mögen, und was Sie auch unter den gegebenen Umständen gethan haben würden, oder Mr. Pen hätten thun lassen, er benahm sich ehrenhaft, und wie ein Mann. „Ich will nicht mit dem Herzen des kleinen Mädchens spielen, nicht meine, oder ihre Ehre vergessen. Sie hat eine sehr gefährliche und ansteckende Empfindsamkeit, und ich bin sehr froh, daß die Feuerwerke vorüber sind, und daß ich sie zu ihrer Mutter zurückbringen kann."

Kommen Sie, Fanny, geben Sie auf die Treppe Acht und halten Sie sich an mich. Fallen Sie nicht, Sie unachtsames, kleines Ding; das ist der Weg, und dort ist Ihre Mama an der Thür."

Und dort war auch in der That Mrs. Bolton, unruhigen Gemüths und krampfhaft Ihren Schirm greifend. Mit mütterlichem Ungestüm und Eifer erfaßte sie Fanny und sprach in leisem Tone einige hastige Scheltworte gegen das Mädchen. Der Ausdruck in Kapitän Costigan's Auge — er stand hinter der Matrone und winkte Pendennis unter dem Hute hervor — war, ich muß es sagen, unbeschreiblich humoristisch.

Er war es in dem Grade, daß Pendennis unwillkürlich in ein Lachen ausbrach. „Sie hätten meinen Arm nehmen sollen, Mrs. Bolton," sagte er, und bot ihn ihr an. „Ich bin sehr froh, Miß Fanny wieder wohlerhalten zu Ihnen zurück zu bringen. Wir glaubten, sie folgten uns auf die Galerie. Wir erlustigten uns an den Feuerwerken, nicht wahr?"

„O ja!" sagte Miß Fanny mit etwas ernstem Blicke.

„Und das Bouquet war prachtvoll," sagte Pen, „und seit zehn Stunden hab' ich Nichts über den Mund

Digitized by Google

gebracht, Ladies; und ich wünschte, Sie erlaubten mir, Sie zu einem Souper einzuladen."

„Bei Gott!" sagte Costigan, „ich wünschte auch meinen Theil, hab' aber meine Börse vergessen, sonst hätte ich die Ladies zu einem kleinen Abendbrod eingeladen."

Mrs. Bolton sagte mit besonderer Härte, sie habe Kopfweh, und würde lieber nach Hause gehen.

„Ein Hummersalat ist das beste Ding von der Welt für das Kopfweh," sagte Pen galant, „und ein Glas Wein würde Ihnen gewiß gut thun, kommen Sie, Mrs. Bolton, seien Sie so gut und thun Sie mir den Gefallen, ich habe nicht den Muth, ohne Sie zu soupiren, und auf mein Wort, ich habe nicht dinirt. Geben Sie mir Ihren Arm. Geben Sie mir den Schirm. Costigan, gewiß, Sie nehmen sich Miß Fanny's an, und ich muß denken, Mrs. Bolton ist böse auf mich, wenn sie mir nicht die Ehre ihrer Gesellschaft schenkt. Wir wollen Alle in Ruhe soupiren und dann in einem Cab nach Hause fahren."

Das Cab, der Hummersalat, der freie und gutgelaunte Blick von Pendennis, als er lächelnd die Matrone einlud, unterdrückte ihren Verdacht und Aerger, da er so verbindlich sein w o l l t e, so glaubte sie, sie könnte schon ein Bischen Hummer annehmen, und so zogen sie nach einer Bude, und Costigan rief mit so lauter und kriegerischer Stimme nach einem Kellner, daß einer dieser Dienstmannen im Augenblick auf ihn zurannte.

Die Speisekarte an der Wand wurde untersucht und Fanny gebeten, sich ihr Lieblingsgericht auszuwählen, worauf das kleine Geschöpf bemerkte, daß auch sie Hummern schmackhaft finde, aber eine Vorliebe für Himbeertorte gestand. Dieser Leckerbissen wurde von Pen beigeschafft, und noch eine Flasche des lustigsten Champagners zum Entzücken der Ladies befohlen. Die kleine Fanny trank ihn, welche andere süße Berauschung hatte sie im Verlaufe der Nacht nicht gekostet?

Digitized by Google

Als das sehr lebhafte und heitere Souper vorüber war, und Kapitän Costigan und Mrs. Bolton von dem Arakpunsch, der in Vaurhall so treffliches Aroma hat, genossen hatten, wurde die Rechnung gefordert, und von Pen auf's großmüthigste berichtigt. — „Wie ein schmucker, junger englischer Gentleman alter Zeiten, beim Jupiter," rief Costigan begeistert, und als er beim Austritt aus der Bude vortrat und Mrs. Bolton den Arm bot, wurde Fanny Pen zu Theil und das junge Volk ging in sehr munterer Laune hinter den Aelteren her.

Der Champagner und der Arakpunsch, obgleich von allen mäßig genossen, außer dem armen Coß vielleicht, der in seinem Gange immer ein wenig wankte, hatte sie in muntere Stimmung und Laune versetzt, so daß Fanny anfing zu hüpfen und ihre jugendlichen Füßchen nach dem Takte der Musik zu bewegen, die Walzer und Galoppaden für die Tänzer spielte. Als sie zu dem Tanzplatze kamen, schienen die Musik und Fanny's Füße schneller zu gehen — sie schien wie durch natürlichen Antrieb vom Boden aufzuhüpfen und wie durch Zwang auf demselben sich zu halten.

„Wollen Sie nicht eine Tour machen?" fragte der Prinz von Fairoaks, „was das ein Spaß wäre! Mrs. Bolton, Ma'am, erlauben Sie mir, Sie ein Mal herum zu nehmen." Mr. Costigan rief: „fort mit euch," und da Mrs. Bolton keine Einsprache that (sie war in der That ein altes Schlachtroß und wäre auf den Schall der Trompete selbst gerne auf die Arena getreten), war Fanny's Shawl im Augenblick herab, und sie und Arthur wirbelten in einem Walzer mitten unter die bunte, aber sehr lustige Gesellschaft.

Pen hatte dieß Mal mit der kleinen Fanny keinen Unfall, wie mit Miß Blanche in alten Tagen, wenigstens war die Schuld nicht auf seiner Seite, das Paar tanzte mit großer Lebendigkeit und Befriedigung, — zuerst einen Walzer und dann eine Galoppade, dann wie-

Digitized by Google

der einen Walzer, bis sie von einem andern Paar, das sich dem terpsichoreischen Chor angeschlossen, angeprallt wurden. Dieß war Mr. Huxter mit seiner in blaßroth gekleideten jungen Freundin, auf die wir bereits einen flüchtigen Blick geworfen hatten.

Mr. Huxter hatte wahrscheinlich gleichfalls soupirt, denn er war in noch größerer Aufregung, als wo er Pen's Bekanntschaft in Anspruch nahm, und als er gegen Arthur und seine Tänzerin anrannte und sie beinahe zu Boden geworfen hätte, begann der liebenswürdige Gentleman die Leute, die er gepufft, zu schelten und das harmlose Paar mit einer Ladung Schimpfworte zu überschütten: „nun, Einfaltspinsel! bleibt vom Tanzboden, wenn ihr nicht tanzen könnt, alte Rumpelkutsche! Der junge Wundarzt brüllte (indem er noch andere ausdrucksvollere Titel gab) und wurde in seinem Schimpfen von dem schrillen Tone und dem Gelächter seiner Tänzerin unterstützt — so daß der Ball unterbrochen wurde, die arme kleine Fanny in Schrecken und Pen in gränzenlose Entrüstung gerieth.

Arthur war wüthend und nicht so sehr aufgebracht über den Streit, als über die Schande, die sich daran knüpfte. Ein Kampf mit einem solchen Burschen! Ein Strauß in einem öffentlichen Garten mit eines Thorwächters Tochter am Arme, welche Lage für Arthur Pendennis! Er zog die arme kleine Fanny hastig hinweg von den Tänzern zu ihrer Mutter, und wünschte diese Lady, Costigan und die arme Fanny lieber unter den Boden, als hieher in seine Gesellschaft und unter seinen Schutz. Als Huxter seinen Angriff begann, hatte dieser junge großmaulige Gentleman nicht gesehen, wer sein Gegner war, und sobald er gewahrte, daß er Arthur insultirt hatte, begann er sich zu entschuldigen. „Halt dein dummes Maul, Mary," sagte er zu seiner Tänzerin. „Es ist ein alter Freund und Schulkamerad von mir. Ich bitte um Verzeihung, Pendennis; sah nicht, daß Sie es waren, alter Knabe." Mr. Huxter

Digitized by Google

war einer der Jungen von der Claveringer Schule, die dem Kampfe anwohnten, den wir in unſrer frühern Geſchichte erwähnten, als der junge Pen den größten Kämpen der Akademie niederſchlug, und Hurter wußte, daß es gefährlich war, mit Arthur einen Handel zu bekommen.

Seine Entſchuldigungen waren dem Andern ebenſo gehäſſig, als ſeine Schimpfreden. Pen befahl ihm auf ſeine Vorſtellungen, zu ſchweigen und ſeinen (Pendennis) Namen weder hier, noch an einem andern Orte in den Mund zu nehmen, und verließ die Gardens, von einem Kichern der Menge begleitet, von der er jeden hätte umbringen mögen, daß er Zeuge dieſes herabwürdigenden Auftritts geweſen war. Er verließ die Gärten, indem er ganz die arme, kleine Fanny vergaß, die mit ihrer Mutter und dem ſtolzen Coſtigan zitternd hinter ihm her kam.

Er wurde zur Beſinnung gebracht durch ein Wort des Kapitäns, der ihm an die Schulter griff, als ſie eben durch das innere Thor gingen.

„Wir werden nicht wieder eingelaſſen, wenn Sie nicht wieder zahlen," ſagte der Kapitän, „ſoll ich nicht zurückgehen und dem Burſchen Ihre Ausforderung bringen?"

Pen brach in ein Lachen aus. „Ihm eine Ausforderung bringen! glauben Sie, ich würde mit einem ſolchen Burſchen mich ſchlagen?" fragte er.

„Nein, nein! thun Sie's nicht, thun Sie's nicht!" rief die kleine Fanny. „Wie können Sie ſo böſe ſein, Kapitän Coſtigan?"

Der Kapitän brummte etwas von Ehre und winkte Pen vertraut, aber Arthur entgegnete ritterlich: „Nein, Fanny, ſeien Sie unbeſorgt. Es war meine Schuld, daß ich an einem ſolchen Platze tanzte, ich bitte Sie um Entſchuldigung, daß ich Sie bat, dort zu tanzen". Er gab ihr wieder den Arm, rief nach einem Cab und ſetzte ſeine drei Freunde hinein.

Digitized by Google

Er wollte eben den Kutscher bezahlen und ein anderes Gefährt für sich nehmen, als die kleine Fanny, immer noch beängstigt, ihr Händchen ausreckte, ihn beim Rock faßte, flehte und ihn ersuchte, herein zu kommen.

„Will Nichts Sie beruhigen," sagte Pen gut gelaunt, „daß ich nicht zurück gehe, um mich zu schlagen? Nun, ich will mit Ihnen nach Hause kommen. Fahr' nach Shepherd's Inn, Cab." Das Cab fuhr seiner Bestimmung zu. Arthur war außerordentlich vergnügt über des Mädchens Aengstlichkeit wegen seiner: ihre zärtlichen Schrecken ließen ihn ganz seinen frühern Aerger vergessen.

Pen setzte die Ladies an ihrer Loge ab, nachdem er beiden freundlich die Hand gedrückt hatte, und der Kapitän flüsterte ihm wieder zu, daß er ihn am Morgen besuchen wolle, wenn er Lust habe, ihm eine Botschaft an den Schuft zu übertragen. Aber der Kapitän war in seiner gewohnten Verfassung, als er den Vorschlag machte; und Pen war vollkomman überzeugt, daß weder er noch Mr. Hurter beim Erwachen sich von dem Streit etwas erinnern würden.

Siebentes Kapitel.

Ein Höflichkeitsbesuch.

Costigan weckte Pen nicht aus seinem Schlummer, keine feindliche Botschaft von Mr. Hurter sollte ihn stören; und als Pen erwachte, so geschah es mit einem frischern, lebhaftern Gefühl, als gewöhnlich zu dieser Zeit der erschöpfte und blasirte Londoner zu haben pflegt.

Digitized by Google

Der Mann der City erwacht zu Sorge und Rath und die Gedanken an die Börse und das Comptoir nehmen Besitz von ihm, sobald der Schlaf unter seiner Nachtmütze entweicht; ein Rechtsfreund erweckt ihn mit dem frühen Morgen, um den Fall zu bedenken, der ihn den ganzen Tag in Anspruch nimmt und der unvermeidliche Sachwalter, welchem er seine Papiere vor Abend versprochen hat. Welcher von uns wird nicht alsbald besorgt, wenn seine Augen sich öffnen, für ihn und die Welt? Freundlicher Stärker, der du uns in Stand setzst, dem Tagsgeschäft mit erneutem Muthe die Stirn zu bieten, herrliche Anordnung der Vorsehung, welche die Ruhe erzeugt.

Mr. Pendennis Arbeit, oder vielmehr seine Gemüthsstimmung war von der Art, daß seine täglichen Beschäftigungen ihn nicht sehr interessirten: denn die Aufregung literarischer Arbeit legt sich so ziemlich bald bei dem gedungenen Arbeiter, und das Vergnügen, sich gedruckt zu lesen, erstreckt sich blos auf die ersten zwei oder drei Nummern des Magazins oder Zeitungsblattes. Pegasus, in das Geschirr geworfen und gezwungen, jeden Tag seine Station zu laufen, wird so prosaisch, als jeder andere Miethgaul, und pflegt nicht zu arbeiten, bis er die Peitsche empfindet, oder seinen Haber in der Krippe trifft. So verrichtete wirklich Mr. Arthur seine Arbeit an der Pall-Mall Gazette (und seit seinem erfolgreichen Auftreten als Novellist mit erhöhtem Gehalt), aber ohne die geringste Begeisterung, indem er sein Bestes oder beinahe sein Bestes that und bald übel, bald schlecht schrieb. Er war ein literarischer Miethgaul, von Natur schnell im Schritt, und glänzend in der Aktion.

Auch vermochte nicht Gesellschaft, oder derjenige Theil, den er von ihr sah, ihn über die Maaßen aufzuregen oder zu amüsiren. Trotz seiner Prahlerei und Großthuerei war er noch zu jung für Weibergesellschaft, die wahrscheinlicher Weise in ihrer Vollendung nur ge-

habt werden kann, wenn man aufgehört, an sich selbst zu denken und alle Plane der Eroberung bei den Damen aufgegeben hat, war er zu jung, um als Gleicher unter Männer aufgenommen zu werden, die in der Welt sich schon ausgezeichnet und bei deren Unterhaltung man für jetzt kaum mehr sein kann, als ein Zuhörer. Er war zu alt für Männer des Vergnügens von seinem Alter; zu viel Mann des Vergnügens für Geschäftsleute, mit einem Wort, vom Schicksal bestimmt, einen guten Theil seiner Zeit allein zu sein. Das Schicksal erkennt dieses Loos der Einsamkeit Manchem zu, und Mancher liebt sie aus Geschmack oder erträgt sie ohne viel Schwierigkeit. Pendennis ertrug sie wirklich mit großem Gleichmuth, hatte aber nach seiner Gewohnheit in Worten viel dagegen einzuwenden.

„Was für ein hübsches natürliches Geschöpf," dachte Mr. Pen, sobald er nach dem Abend in Vauxhall erwachte; „wie hübsch und ungezwungen sie sich benimmt, wie viel vergnüglicher, als die Minauderien der jungen Damen in dem Ballsaale" (und hier rief er sich einige Beispiele in die Erinnerung zurück und unter diesen, er konnte sich's nicht versagen, die erkünstelte Einfalt Miß Blanche's und die albernen Grazien einiger andern jungen Ladies in der Modewelt): wer hätte sich einfallen lassen, daß eine so hübsche Rose in der Loge eines Thorwächters wachsen oder in dem unheimlichen, alten Blumentopf von Shepherd's Inn erblühen könnte? So lernt sie also singen bei dem alten Bows? Wenn ihre Stimme beim Singen so lieblich ist, als beim Sprechen, so muß sie allerliebst sein. Ich liebe diese niedern voilées voix. „Wie wünschten Sie, daß ich Sie nennen sollte? Die arme kleine Fanny, es kam mich sehr sauer an, den grand air gegen sie anzunehmen und ihr zu sagen, daß sie mich Sir nennen sollte; aber wir wollen keinen Unsinn der Art haben — nicht Faust und Gretchen spielen. Der alte Bows! So lehrt er sie denn singen,

Digitized by Google

nicht wahr? Ein lieber alter Bursche, der alte Bows: ein Gentleman in diesen alten Kleidern, ein Philosoph und auch so gutherzig! Wie gut er gegen mich in der Geschichte mit der Fotheringay war. Auch er hat seine Schmerzen und seine Sorgen gehabt. Ich muß den alten Bows kultiviren. Man sollte immer Leute jeder Art um sich haben, die gentile Gesellschaft wird mir zum Ekel, zu dem ist Niemand in der Stadt, ja ich will Bows und auch Costigan besuchen; was das ein reicher Charakter ist! bei Gott, ich will ihn studiren und ihn in einem Buche bringen." Auf diese Weise unterhielt sich der junge Anthropologist mit sich selbst, und da der Samstag der Feiertag der Woche war, da die Pall-Mall Gazette auf diesen Tag erscheint und die Mitarbeiter an diesem Journal mit ihrem Kopf oder ihrer Tintenflasche nicht weiter in Anspruch genommen sind, so beschloß Mr. Pendennis, seine Muße zu benützen und einen Besuch in der Shepherd's Inn zu machen, natürlich um den alten Bows zu sehen.

Wahr ist, daß Arthur, wenn er der entschiedenste Roué, der abgeführteste Liebesjäger, der je ein junges Mädchen zu täuschen sich vorgenommen, gewesen wäre, er hätte kaum bessere Mittel anwenden können, um die arme kleine Fanny Bolton zu bezaubern oder zu bewältigen, als er in der Nacht zuvor gethan hatte. Seine dandymäßige Protektorsmiene, seine Einbildung, seine Großmuth, seine gute Laune, sein Gefühl für Ehre und Anstand, das ihn befähigte, das zitternde Entgegenkommen des jungen Geschöpfes zurückzudrängen und von der leichten Empfindsamkeit keinen Vortheil zu ziehen — seine Fehler und seine Tugenden hatten zumal dazu beigetragen, daß sie ihn bewunderte, und wenn wir in Fanny's Bett hätten sehen können, das sie in einem Schrank mit jenen zwei kleinen Schwestern theilte, denen wir Mr. Costigan Lebkuchen und Aepfel bringen sahen, so würden wir finden, daß das arme Mädchen zur großen Belästigung seiner zwei Bett-

Digitized by Google

genossen sich unruhig auf ihrer Matraze umherwarf und alle Wonnen und Ereignisse dieser wonnevollen, ereignißvollen Nacht, alle Worte, Blicke und Aktionen des splendiden Helden Arthur überdachte. Viele Novellen hatte Fanny gelesen, insgeheim und zu Hause, in drei Bänden und in Nummern. Die periodische Literatur hatte noch nicht die jetzige Höhe erreicht, und die Mädchen von Fanny's Generation waren noch nicht in Stand gesetzt, sechzehn Seiten aufregender Lektüre für einen Penny (drei Kreuzer) reich an Geschichten von Verbrechen, Mordthaten, unterdrückter Tugend und den herzlosen Verführungen der Aristokratie zu kaufen; aber sie hatte das Benefiz der Leihbibliothek, welche in Gemeinschaft mit ihrer Schule, ihrem Zuckerwerk- und Putzmachereigeschäft Miß Minifer führte, und Arthur erschien ihr zugleich als das verwirklichte Ideal aller Helden jener so lieben, schmierigen Bände, die das junge Mädchen verschlungen hatte. Mr. Pen war, wie wir gesehen, mehr ein Dandy in Hemden und Kleinwaaren im Allgemeinen. Fanny sah mit Entzücken auf seine feine Wäsche, seine brillanten Hemdknöpfe, auf sein elegantes Batistsacktuch und weißen Handschuhe und die glänzende Schwärze seiner charmanten Stiefel. Der Prinz war erschienen und hatte das arme, kleine Dienstmädchen erobert. Sein Bild durchzog beständig ihren ruhelosen Schlummer, der Ton seiner Stimme, das blaue Licht seiner Augen, die edelmüthigen Blicke halb Liebe, halb Mitleid — das männliche protegirende Lächeln, das freie, gewinnende Lachen, all' dieß wiederholte sich in des Mädchens lebender Erinnerung. Sie fühlte immer noch, wie sein Arm sie umschloß und sah ihn so grandios lächeln, als er das köstliche Glas Champagner füllte. Sie dachte an die Mädchen, ihre Freundinnen, welche sie zu verhöhnen pflegten — an Emma Baker, die so stolz war, weil sie mit einem Käsekrämer in einer weißen Schürze nächst dem Clare Market verlobt war, und an Betsy

Digitized by Google

Rodgers, die mit ihrem jungen Herrn — dem Schreiber eines Sachwalters, der mit einem Aktenbeutel umherging, sich so Viel zu schaffen machte!

Deßhalb war Fanny um zwei Uhr Nachmittags — als die Bolton Familie ihr Diner beschlossen (und Mr. B., welcher außer seinem Platze als Thorwächter der Inn, auch im Dienste der Messrs. Treßler, der eminenten Leichenbesorger des Strandes, stand, auf dem Lande mit dem Sarge der Gräfin von Estrich abwesend war), als ein Gentleman in einem weißen Hute und weißen Beinkleidern unter dem Bogenthor der Inn erschien und an dem Thörchen des Thorwächters hielt, nicht im Geringsten überrascht, nur entzückt, nur glücklich und über die Maßen erröthend. Sie wußte, es konnte Niemand anders sein, als Er, sie wußte, Er würde kommen — da war Er, da strahlte Seine königliche Hoheit auf sie von dem Thore her, sie rief ihrer Mutter, welche in den obern Zimmern beschäftigt war: Mama, Mama! rannte noch einmal nach dem Thörchen und öffnete es, indem sie die andern Kinder bei Seite stieß. Wie erröthete sie, als sie ihm ihre Hand gab! wie artig nahm er seinen Hut ab, indem er eintrat, und die Kinder ihn anstarrten! er fragte Mrs. Bolton, ob sie nach den Anstrengungen der Nacht gut geschlafen habe, und drückte die Hoffnung aus, daß sie kein Kopfweh habe, er sei dieses Weges gekommen und habe nicht an dem Thor vorüber gehen können, ohne zu fragen, wie sich seine kleine Tänzerin befinde.

Mrs. Bolton war vielleicht etwas zurückhaltend und argwöhnisch über diese Annäherungen; aber Mr. Pen's gute Laune war unerschöpflich, er konnte nicht sehen, daß er unwillkommen sei; er sah sich nach den Prämissen zum Sitzen um, und da kein Stuhl erledigt war — auf einem lag ein Schüsseldeckel, auf dem andern ein Arbeitskörbchen und so fort — so nahm er einen von den Kinderstühlen und setzte sich auf diese unbehagliche Erhöhung. Darüber lachten die Kinder, das

Digitized by Google

Kind Fanny lauter denn alle — wenigstens war sie mehr davon amüsirt und erstaunte über die Herablassung Seiner königlichen Hoheit. Er sich auf den Stuhl niedersetzen, auf diesen Kleinkinderstuhl! — oft und viel betrachtete sie ihn später: haben nicht wir alle Geräthe in unsern Zimmern, das unsre Phantasie mit theuern Gestalten bevölkert, das unser Gedächtniß mit holden lächelnden Gesichtern füllt, die uns nicht mehr anblicken?

So setzte sich denn Pen nieder und schwatzte mit großer Zungenfertigkeit mit Mrs. Bolton. Er fragte sie über das Leichenbesorgergeschäft, und wie viele Leichendiener mit Lady Estrich's irdischen Ueberresten hinabgegangen seien, über die Inn, und wer darin wohne, er schien sich sehr für Campions Cab und Pferd zu interessiren und hatte den Gentleman schon in Gesellschaft getroffen. Er meinte, er sollte Aktien in dem Polwheedle und Pontydiddlum nehmen. Vielleicht habe Mrs. Bolton mit diesen Zimmern zu thun? Ob einige Zimmer in der Inn zu vermiethen wären? sie wäre besser als der Temple: er sollte nur nach Shepherd's Inn ziehen. Was Kapitän Strong betreffe, — und — Oberst Altamont — hieß er so? so zeigte er auch viel Interesse für dieselben. Der Kapitän war ein alter Freund von ihm auf dem Lande, er habe mit ihm hier auf seinen Zimmern dinirt, ehe der Oberst zu ihm gezogen. Was der Oberst für ein Mann sei, mit vielen Kleinodien geschmückt und einer Perücke und großem schwarzem Backenbart — sehr schwarzem (hier war Pen außerordentlich schalkhaft und bewirkte ein hysterisches Kichern bei den Ladies) — sehr schwarz in der That, ja schwarzblau; d. h. ein reiches grünliches Purpurroth? Das war der Mann; er hatte ihn auch bei Sir Fr .... in Gesellschaft getroffen.

„O, wir kennen ihn," sagten die Ladies, „Sir Fr.... ist Sir F. Clavering: er ist oft hier zwei bis drei Mal die Woche bei dem Kapitän, ein kleiner Knabe

hat oft für ihn Wechſelſtempel geholt, o Himmel! bitt um Verzeihung, ich hätte keine Geheimniſſe ausſchwatzen ſollen," platzte Mrs. Bolton heraus, indem ſie in eine vollkommen gute Laune geſchwatzt worden war. „Aber wir wiſſen, Sie ſind Gentleman, Mr. Pendennis, denn Sie haben gezeigt, daß Sie ſich als ſolchen benehmen können. Hat Mr. Pendennis es nicht gezeigt, Fanny?"

Fanny dankte ihrer Mutter in ihrem Innern für dieſe Worte. Sie ſchlug ihre Augen empor an die niedrige Decke, und ſagte: „o, das hat er, ganz gewiß, Ma," mit einer Stimme voll Gefühl. Pen war in Bezug auf die Wechſelſtempel und die Verhandlungen auf Strong's Zimmern ſehr neugierig. Er fragte, ob er auch noch nach Wechſelſtempeln geſchickt habe, als Altamont gekommen und ſich bei dem Chevalier eingemiethet; wer er ſei, ob er viel Leute bei ſich ſehe und ſo fort. Dieſe Fragen, welche Pen, der ſich aus ihm eigenthümlichen Gründen für Sir Francis Clavering's Angelegenheiten intereſſirte, mit vieler Geſchicklichkeit geſtellt, wurden von Mrs. Bolton im vollen Umfang ihres Wiſſens und Verſtehens, das nicht ſehr bedeutend war, arglos beantwortet.

Als dieſe Fragen beantwortet, und Pen um weitere verlegen war, erinnerte er ſich glücklicher Weiſe ſeines Vorrechts als Mitglied der Preſſe und fragte die Ladies, ob ſie Freibillette in das Theater wünſchten? Das Theater war ihre Luſt, wie es beinahe immer der Fall iſt bei Perſonen, die in Beziehung zum Theater ſtehen, wenn Bolton in ſeinem Berufe abweſend war (es zeigte ſich in neueſter Zeit, daß es mit dem Thorwächter in Shepherd's Inn eine bedenkliche Wendung genommen, daß er viel trank und ſich den Ladies ſeiner Familie auch auf andre Weiſe unangenehm machte), ſo pflegten ſie vor Allem gerne herauszuſchlüpfen und in das Theater zu gehen — während der kleine Barney, ihr Sohn, in der Loge ſaß; und Mr

Digitized by Google

Pendennis's sehr großmüthiges und gentiles Anerbieten von Freibilletten wurden mit gränzenloser Dankbarkeit von Mutter und Tochter aufgenommen.

Fanny klatschte vor Vergnügen in die Hände; ihr Gesicht strahlte, sie blickte, und nickte, und lachte gegen ihre Mama, welche gleichfalls nickte und lachte. Mrs. Bolton war noch nicht zu alt für das Vergnügen, noch zu alt für Bewunderung, meinte sie, und sehr wahrscheinlich hatte Mr. Pendennis in seine Unterhaltung mit ihr einige Komplimente einfließen lassen, oder seinen Reden eine solche Wendung gegeben, daß er ihr gefiel. Während sie zuerst gegen Pen eingenommen und argwöhnisch auf ihn war, nahm sie jetzt Partei für ihn und war beinahe so begeistert für ihn, als ihre Tochter. Wenn zwei Frauenzimmer sich verständigen, einen Mann liebenswürdig zu finden, so helfen sie einander voran — Eines schiebt das Andere und die Zweite wird aus lauter Sympathie so eifrig, als die Hauptperson — wenigstens sagen so die Philosophen, welche dieser Wissenschaft auf den Grund gekommen sind.

So setzten die Theaterbillette und andere Scherze alle Parteien in vollkommen gute Laune außer einem Augenblick, wo eines der jüngern Kinder, als es Astley erwähnen hörte, hervor kam und bemerkte, daß es auch sehr gern dort hin gehen würde, worauf Fanny mit etwas scharfem Ausdruck sagte: „schwatze nicht so dumm," und die Mama: „packe dich fort, Betsy Jane, spielet in dem Hof;" so daß die zwei kleinen, nämlich Betsy Jane und Ameliar Ann, in ihren kleinen unschuldigen Schürzchen davon trotteten und in dem Hof in dem weichen Sand um die Statue Shepherd's des Großen sich erlustigten.

Während sie hier spielten, kommunizirten sie sehr wahrscheinlich mit einem alten Freunde, dem Bewohner der Inn, denn, während Pen sich den Ladies in der Lodge angenehm machte und diese über seine drolligen

Digitized by Google

Einfälle lachten, trat ein alter Gentleman von der Inn Square unter das Bogenthor und sah durch die Thüre der Lodge herein.

Er machte ein sehr verblüfftes, klägliches Gesicht, als er Mr. Arthur auf einem Kindertische wie Macheath in dem Schauspiel in behaglicher Unterredung mit Mrs. Bolton und ihrer Tochter sitzen sah.

„Was, Mr. Bows, wie befinden Sie sich, Bows?" rief Pen in lustigem, lautem Tone; ich kam, Sie zu besuchen und fragte diese Ladies um Ihre Adresse."

„Sie kamen, um mich zu besuchen, Sir, wirklich?" fragte Bows und kam mit trauriger Miene herum und schüttelte Arthur die Hand. „Zum Henker mit dem alten Mann," dachte Jemand in dem Zimmer und so vielleicht noch Jemand außer ihr.

Achtes Kapitel.

In der Shepherd's Inn.

Unser Freund Pen sagte: „Wie befinden Sie sich, Mr. Bow's?" mit lauter, freudiger Stimme, als er diesen Gentleman gewahrte, und grüßte ihn auf eine leichte, ungezwungene Manier, jedoch hätte man ein Erröthen auf Arthurs Gesicht zu entdecken vermocht, (dem von Fanny geantwortet wurde, deren Wange stracks ein ditto rothes Signal aufhißte) und nachdem Bows und Arthur einander die Hände gedrückt, und der Erstere ironisch des Andern Behauptung, daß er Mr. Costigan's Zimmern einen Besuch zugedacht, angenommen hatte, entstand in dem Kreise eine düstere und beinahe schuld-

Digitized by Google

bewußte Stille, die Pen alsbald dadurch, daß er ein großes Rutschen und Geräusch machte, zu beseitigen suchte. Die Stille wich natürlich Mr. Arthurs Geräusch, aber die Düsterheit blieb und wurde noch düsterer, wie wenn man in der Finsterniß eines Gewölbes ein einzelnes Licht aufsteckt. Pen versuchte, auf spaßhafte Weise die Vorgänge der letzten Nacht zu beschreiben und eine Nachahmung von Costigan's vergeblichen Aufforderungen mit dem Billetabnehmer in Vaurhall zu geben. Die Nachahmung fiel nicht zum Besten aus, wie konnte auch ein Fremder dem sanspareil sich an die Seite stellen? Niemand lachte, Mrs. Bolton verstand nicht im Geringsten, welche Rolle Mr. Pendennis spielte, ob die des Billetabnehmers, oder die des Kapitäns. Fanny's Gesicht verrieth Unruhe, sie versuchte ein furchtsames Kichern; der alte Mr. Bows sah so sauer darein, als ob er auf dem Orchester fiedelte, oder ein schweres Stück auf dem alten Klavier in der Hinterküche spielte. Pen fühlte, daß er mit seiner Geschichte durchfiel; seine Stimme sank und schwand unheimlich hinweg — flackerte auf und erlosch, und es wurde ganz finster.

Man konnte den Billet-Austräger hören, der in der Shepherd's Inn umherschlendert, wie er über die Fliesen unter dem Thorwege ging und der Schall seiner Stiefelsersen wurde männiglich bemerkt.

„Sie wollten mich besuchen," sagte Mr. Bows, wollen Sie so gut sein und mit mir auf meine Zimmer kommen, Sie erweisen ihnen eine große Ehre, sie sind sehr hoch oben, aber —"

„O, ich wohne selbst in einem Dachstübchen und Shepherd's Inn ist zweimal so freundlich, als Lamb Court," fiel Mr. Pendennis ein.

„Ich wußte, daß Sie Zimmer im dritten Stock bewohnen," sagte Bows, und wollte sagen — Sie werden die Güte haben, meine Bemerkung nicht als unhöflich aufzunehmen — daß die Luft über drei Trep-

Digitized by Google

pen für Gentlemen gesünder ist, als die in eines Thorwächters Lodge."

„Sir!" sprach Pen, dessen Licht in seinem Zorne wieder aufflammte und der geneigt war, zu streiten, wie man es ist, wenn man Unrecht hat. „Wollen Sie mir erlauben, meine Gesellschaft zu wählen, ohne —"

„Sie waren so gütig, zu sagen, daß Sie im Begriff wären, meine niedrige Behausung mit einem Besuche zu beehren," sagte Mr. Bows mit trauriger Miene. „Soll ich Ihnen den Weg zeigen? Mr. Pendennis und ich sind alte Freunde, Mrs. Bolton, sehr alte Bekannte, und am früheſten Morgen seines Lebens kreuzten sich unsre Wege."

Der alte Mann deutete nach der Thür mit zitterndem Finger, mit dem Hute in der andern Hand und in etwas theatralischer Stellung; so waren auch seine Worte, als er sprach, etwas künstlich und dem Wörterbuch entnommen, das er sein Lebtag von den bemalten Lippen vor den Bühnenlampen gehört hatte; aber er agirte und maskerirte sich nicht, wie Pen sehr wohl wußte, obgleich er geneigt war, des alten Burschen melodramische Miene bei sich zu verhöhnen. „Kommen Sie, Sir," sagte er, „da Sie so eilig haben. Mrs. Bolton, ich wünsche Ihnen einen guten Tag, leben Sie wohl, Miß Fanny, ich werde immer mit Vergnügen an unsern Abend in Vauxhall denken, und verlassen Sie sich darauf, daß ich die Theaterbillets nicht vergessen werde." Damit ergriff er ihre Hand, drückte sie, ließ sie drücken, und war fort.

„Was für ein artiger junger Mann," rief Mrs. Bolton.

„Meinst Du so, Ma?" sagte Fanny.

„Ich dachte immer, wem er wohl gliche. Als ich auf den Wells mit Mrs. Serle war," fuhr Mrs. Bolton fort, indem sie durch den Fenstervorhang Pen nachsah, während er mit Mr. Bows den Hof hinaufging, „war dort ein junger Gentleman aus der City, der

Digitized by Google

gewöhnlich in einem Til'bry, in einem weißen Hute kam, und ihm auf und nieder gleich sah, nur war sein Backenbart schwarz und Mr. P's ist roth."

„Himmel, Mal er ist sehr schön hellbraun," sagte Fanny, „er kam wegen Emly Budd, welche die Columbine in Arlekyns Dudelsack, oder in der Schlacht von Navarin tanzte, wenn Miß de la Basky krank war — eine hübsche Tänzerin und eine Staatsfigur von einem Weibe auf der Bühne — und er war ein vornehmer Zuckerbäcker in der City, mit einem Landhaus zu Omerton, und er fuhr sie in dem Til'bry die Goswell Street Road hinab; und eines Tags fuhren sie daher und wurden getraut in der St. Bartholomew's Smith Field, wo sie sich in aller Stille ausrufen ließen, und sie hält nun einen Wagen und ich sah ihren Namen in der Zeitung als Patronin des Manshing-House Balls zum Benefiz für das Waschweiber-Asyl. Und sieh die Lady Mirabel an — Capting Costigan's Tochter — sie war von der Profession, wie Alle noch recht wohl wissen." So und noch mehr der Art sprach Mrs. Bolton, indem sie bald durch den Fenstervorhang guckte, bald die Krüge und Teller abrieb und sie an ihren Platz in dem Eckschranke stellte, und ihre Rede endigte, während sie und Fanny das Tischtuch ausschüttelten und zusammenlegten und es wieder in die Tischlade brachten.

Obgleich Costigan früher über Pen's Geldmittel und Erwartungen ziemlich genaue Aufschlüsse erhielt, so hatte Cos gleichwohl vermuthlich die vor Jahren in Chatteries gesammelten Notizen vergessen, oder war durch seine natürliche Begeisterung angetrieben worden, seines Freundes Einkommen zu übertreiben. Er hatte an dem vorigen Abend, als er mit Miß Bolton, während Pen's kleinem Ausflug mit Fanny, umher ging, Fairoaks Park mit glühenden Farben geschildert, sich über den ungeheuren Reichthum von Pen's berühmtem Onkel, dem Major, verbreitet und eine vertraute Bekanntschaft

Digitized by Google

mit Arthur's Besitz an Land und Kapitalien gezeigt. Sehr wahrscheinlich hatte Mrs. Bolton in ihrer Weisheit über diese Dinge während der Nacht spekulirt und Visionen gehabt, wie Fanny, gleich Mrs. Bolton's alter Freundin, der Tänzerin in den Sadler's Wells *), in ihrem eigenen Wagen fuhr.

Bei der letzten Operation, beim Tischtuch zusammenlegen, kamen die beiden thörichten Weibsbilder nothwendig sehr nahe zusammen, und als Fanny das Tischtuch nahm und ihm die letzte Falte gab, hielt die Mutter dem jungen Mädchen ihren Finger unter das Kinn und küßte sie. Wiederum flog das rothe Signal empor auf Fanny's Wange. Was bedeutete es wohl? Es war dießmal kein Grund zum Allarm. Reines Vergnügen war es, von dem die arme kleine Fanny erröthete. Arme, kleine Fanny, wie? ist Liebe Sünde, daß sie so süß am Anfang und so bitter am Ende ist?

Nach der Umarmung hielt Mrs. Bolton es für geeignet, zu bemerken, daß sie in Geschäften ausgehe, und Fanny in der Lodge bleiben müsse, worein Fanny nach einem sehr schwachen Einwurfe willigte. So nahm denn Mrs. Bolton ihren Hut und Marktkorb und machte sich auf den Weg: und sobald sie fort war, ging Fanny und setzte sich an das Fenster, das eine Aussicht auf Bows's Thür gewährte, und verwandte kein Auge von diesem Revier der Shepherd's Inn.

Betsy Jane und Ameliar Ann summten in einer Ecke des Platzes und machten glauben, daß sie in einem Gemäldebuch lesen, während sie das Oberste zu Unterst hielten. Es war ein ernstes und schreckenvolles Traktätchen von Mr. Bolton's Sammlg. Fanny hörte nicht, was ihre Schwestern darüber plauderten. Bows's Thür war ihr einziges Augenmerk.

---

*) Theater in London, blos für Gentlemen, nicht für Ladies.

Digitized by Google

Zuletzt schüttelte sie sich ein wenig und ihre Augen leuchteten auf. Er war herausgetreten. Er sollte wieder das Thor passiren, aber ihr armes Gesichtchen verfinsterte sich im Augenblick. Pendennis trat allerdings heraus, aber Bows folgte ihm, sie gingen zusammen durch den Thorweg. Er nahm blos seinen Hut ab und verbeugte sich, als er hereinblickte.

In drei oder vier Minuten — Fanny wußte nicht, wie lang es war, sah ihn aber wüthend an, als er in die Lodge trat — kehrte Bows allein zurück und trat in des Thorwächters Zimmer.

„Wo ist Ihre Mama, Liebe?" fragte er Fanny.

„Ich weiß es nicht," sagte Fanny in ärgerlicher Aufregung. „Ich folge meiner Mutter nicht, sie mag gehen, wohin sie will, Mr. Bows."

„Soll ich meiner Mutter Hüter sein?" sagte Bows mit seiner melancholischen Bitterkeit; „komm her, Betsy-Jane und Ameliar Ann. Ich habe einen Lebkuchen für die Eine, die ihre Buchstaben am besten lesen kann, und einen zweiten für die Andere, die sie am zweitbesten liest." Als die Dämchen die Prüfung, welcher Bows sie unterwarf, bestanden hatten, wurden sie mit den Lebkuchpreisen belohnt und gingen fort, um sie in dem Hofe zu verzehren. Mittler Weile nahm Fanny eine Arbeit vor und schickte sich an, als wollte sie sich damit beschäftigen, aber ihr Geist war in großer Aufregung und Erbitterung, während sie ihre Nadel in Bewegung setzte. Bows saß so, daß er den Eingang von der Lodge auf die Straße mit seinen Augen bestreichen konnte. Aber die Person, die er vielleicht zu sehen erwartete, wollte immer nicht erscheinen. Und Mrs. Bolton kam herein vom Markte und traf Mr. Bows an der Stelle desjenigen, den *sie* zu sehen erwartete. Der Leser kann vielleicht errathen, wie er hieß.

Die Unterhaltung zwischen Bows und seinem Gaste, als beide in die Wohnung hinaufgingen, die Ersterer mit dem Abkömmling der milesischen Könige theilte,

Digitized by Google

war für keinen Theil besonders befriedigend. Pen war verdrießlich.

Wenn Bows etwas auf dem Herzen hatte, so beeilte er sich nicht, sich seiner Gedanken zu entledigen in Gegenwart von Kapitän Costigan, der während des ganzen Besuchs auf seinem Zimmer geblieben war, da er nur wenige Minuten vor der Ankunft dieser Gentlemen sein Schlafgemach verlassen hatte. Wir sind Augenzeugen von Major Pendennis's Negligé gewesen: will Jemand der Valet de chambre unseres andern Helden Costigan sein? Es wollte scheinen, daß der Kapitän, ehe er sein Schlafzimmer verließ, sich mit einem Otto Whisky parfümirte. Ein reicher Geruch dieses köstlichen Parfüms duftete aus ihm hervor, als er den Druck der Kordialität seines Besuches bestand. Die Hand, welche diesen Druck ausübte, drückte zum Erbarmen. Es war ein Wunder, wie sie das Rasirmesser halten konnte, mit welchem der arme Gentleman tagtäglich an seinem Kinn operirte.

Bows's Zimmer war so sauber, als das seines Kameraden unordentlich war; seine bescheidene Garderobe hing unter einem Vorhang. Seine Bücher und geschriebenen Musikalien waren säuberlich auf Brettern aufgestellt. Ein lithographirtes Porträt von Fotheringay als Mrs. Haller mit der Aktrice spreizender Unterschrift in der Ecke, hing traulich über dem Bette des alten Gentleman. Lady Mirabel schrieb viel besser, als Miß Fotheringay zu thun im Stande war. Ihre Herrlichkeit war seit ihrer Heirath eifrigst darauf bedacht, die Schreibkunst sich zu eigen zu machen, und in einer gewöhnlichen Note der Einladung oder Annahme einer Einladung konnte sie sich ganz gentil ausdrücken. Bows liebte jedoch die alte Handschrift am meisten, der schönen Künstlerin frühere Manier. Er hatte blos *ein* Specimen des neuen Styls, *eine* Note als Erwiderung auf ein für Lady Mirabel komponirtes und ihr gewidmetes Lied von ihrem gehorsamsten Diener Robert Bows; ein Dokument, das

Digitized by Google

unter seinen andern Staatspapieren in seinem Pulte als Kleinod aufbewahrt wurde. Er lehrte jetzt Fanny Bolton singen und schreiben, wie er Emily in früheren Tagen gelehrt. Es war Bedürfniß für den Mann, sich an etwas zu hängen. Als Emily ihm entrissen ward, suchte er ein Surrogat, wie einer nach einer Krücke sieht, wenn er ein Bein verliert, oder sich an einen Floß anklammert, wenn er Schiffbruch erleidet. Latude hatte sein Herz ohne Zweifel einem Weibe geschenkt, ehe er sich in der Bastille in eine Maus verliebte. Es gibt Leute, die in ihrer Jugend eine heroische Leidenschaft gefühlt und erweckt haben, und damit endigen, daß sie von den Liebkosungen eines Pudels erquickt oder von seinem Unwohlsein bekümmert werden. Aber es war hart für Bows und seine Gefühle als Mann und Sentimentalist verletzend, daß er Pen wieder auf seiner Fährte fand und dieser kleinen Fanny nachgehen sah.

Mittler Weile hatte Costigan keinen andern Gedanken, als daß seine Gesellschaft dem Herrn Pendennis im höchsten Grade willkommen sei, und daß der Besuch des Ersteren ihm gegolten habe. Er erklärte, daß er über dieses Zeichen der Artigkeit sehr erfreut sei, und gelobte bei sich, dieses verbindliche Benehmen zu vergelten, was nicht die einzige Schuld war, die der Kapitän auf seinen verschiedenen Besuchen bei seinem jungen Freund kontrahirt hatte. Er unterhielt ihn zuvorkommend mit den Neuigkeiten des Tages, oder vielmehr der zehn letzten Tage: denn Pen erinnerte sich in seiner Eigenschaft als Journalist einige von des Kapitäns Meinungen in der Jagd- und Theaterzeitung, Costigan's Orakel, gelesen zu haben. Er führte an, daß Sir Charles und Lady Mirabel nach London gegangen und ihn dringend eingeladen hätten, dort mit ihnen zusammenzutreffen. Pen erwiderte mit großem Ernst, daß Baden ein sehr angenehmer Aufenthalt und der Großherzog außerordentlich gastfreundlich gegen Engländer sei. Costigan antwortete, daß die Gesetze der Gastfreundschaft

Digitized by Google

einem Großherzog geziemten, daß er allen Ernstes daran denke, ihm einen Besuch abzustatten; auch machte er einige Bemerkungen über die splendiden Festlichkeiten in Dublin-Castle, als Se. Excellenz der Earl von Portan Sherry seinen vicekönigliches Hof daselbst hielt und wovon er, Costigan, ein bescheidener, aber sehr vergnügter Zuschauer gewesen war, und Pen — als er diese oft erzählten und in guter Erinnerung lebenden Legenden hörte — erinnerte sich der Zeit, wo er ihnen eine Art von Glauben geschenkt und einen gewissen Respekt vor dem Kapitän gefühlt hatte. Emily und seine erste Liebe, das Zimmerchen in Chatteries und die freundliche Unterredung mit Bows auf der Brücke traten in seine Erinnerung zurück. Er fühlte sich ganz freundlich gesinnt gegen seine zwei alten Freunde und drückte beiden herzlich die Hand, als er aufstand, um Abschied zu nehmen.

Er hatte, während der Kapitän sprach, die kleine Fanny Bolton ganz vergessen, und Pen war in andere selbstische Meditationen versunken. Er erinnerte sich ihrer wieder, als Bows die Treppen herab ihm nachgetrippelt kam und die sichtbare Absicht hegte, ihm aus der Shepherds Inn das Geleit zu geben.

Mrs. Bows' Vorsicht war nicht ganz glücklich. Mr. Arthur Pendennis' Groll gegen des armen, alten Burschen schwache Verfolgung steigerte sich. „Zum Henker mit ihm, daß er Willens war, mir nachzuspüren," dachte Pen, und er brach in ein Lachen aus, als er auf dem Strande allein dastand und an die Kriegslist dachte. Es war kein ehrliches Lachen. Arthur Pendennis mochte es selbst denken und erröthete über seine gute Laune.

Er ging weiter, indem er versuchte, die Gedanken zu verbannen, die ihn beschäftigten, was auch immer diese Gedanken sein mochten, und besuchte verschiedene Plätze der Belustigung mit nur geringem Erfolg. Er mühte sich die höchsten Stufen des Panorama's hinauf, und wenn er keuchend auf dieser Höhe anlangte, war

Digitized by Google

die Sorge mit ihm hinaufgestiegen und drängte sich seiner Gesellschaft auf. Er ging in den Klubb und schrieb einen langen Brief nach Hause, außerordentlich witzig und sarkastisch, und wenn er kein Wörtchen von Vauxhall und Fanny Volton erwähnte, so geschah es nur, weil er glaubte, daß der Gegenstand, so interessant er auch für ihn war, doch für seine Mutter und Laura nicht sehr unterhaltend sein würde. Auch konnte der Novellentisch und die Bibliothek seine Aufmerksamkeit nicht fesseln, noch der ernste und respektable Jawkins (der einzige Mann in der Stadt), der eine Unterredung mit ihm anknüpfte, noch auch eine der andern Kurzweilen, mit denen er's versuchte, nachdem er Jawkin's entronnen war. Er ging auf dem Heimweg an einem komischen Theater vorbei und sah „Stunning Farce“*), Roars of Laughter**), Good old English Fun and Frolic***) in rothen Lettern an dem Thor angeheftet. Er ging auf das Parterre und sah die liebenswürdige Mrs. Leary wie gewöhnlich in Manneskleidung, und den ausgezeichneten Possenreißer Tom Horseman als Weib verkleidet. Horseman's Travestie schien ihm eine abscheuliche, garstige Herabwürdigung, und Mrs. Beary's Blicke und Knöchel thaten nicht den geringsten Effekt. Er lachte wieder bitterlich über sich selbst, wenn er an die Wirkung dachte, die sie in dem ersten Abend seiner Ankunft in London eine kurze Zeit auf ihn hervorgebracht hatte — wie lange, lange war das schon! —

*) Extrafarce.
**) Lachfieber.
***) Gute altenglische Scherze und Schnurren.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

In oder nächst dem Tempelgarten.

Die Fashion hatte schon längst den grünen und prächtigen Tempelgarten im Stiche gelassen, in welchem Shakespeare York und Lancaster die unschuldige weiße und rothe Rose pflücken läßt, welche die Abzeichen ihrer blutigen Kriege werden sollten, und der gelehrte und gefällige Verfasser des Handbuchs von London sagt uns, daß „die gemeinste und unverwüstlichste Art von Rosen" schon längst aufgehört hat, in der rauchigen Luft ihre Knospen zu treiben. Nicht viele der jetzigen Insaßen der Gebäude rings um diesen Bezirk wissen oder kümmern sich sehr wahrscheinlich darum, ob Rosen dort blühen oder nicht, noch gehen sie durch das alte Thor, außer auf ihrem Wege nach den Chambers. Die Schreiber der Attornies tragen keine Blumen in ihren Säcken, noch Blumensträuße unter dem Arme, wenn sie nach den Rathszimmern eilen — die wenigen Rechtsgelehrten, welche hier ihre Gesundheitsgänge machen, denken sehr wenig an York und Lancaster, besonders seit sie die Eisenbahngeschäfte auf dem Rücken haben. Nur Alterthümler und Liebhaber der Literatur betrachten mit großem Interesse die Gärten und denken sich, wie der gute Sir Roger de Coverley und Mr. Spectator mit seinem kurzen Gesicht auf dem Wege auf- und niederschreiten, oder der theure Oliver Goldsmith in dem Sommerhaus, vielleicht nachsinnend über die nächsten „Weltbürger," oder die neue Kleidung, die Mr. Filby, der Schneider, für ihn macht, oder über den Mahnbrief, den Mr. Newbury gesendet hat. Schwer auftretend auf dem Kies und majestätisch einherschreitend in seinem schnupftabakfarbenen Gewande und in einer Perücke, die nach des Barbiers

Digitized by Google

Puder und Brenneiſen ſchreit, ſieht man den großen Doktor auf ihn zugehen (indeß ſein ſchottiſcher Lakei dem Lexikographen auf der Ferſe folgt, etwas beſchwerlich wegen des Portweins, den ſie in der Mitre getrunken), und Mr. Johnſon bittet Mr. Goldſmith, mit ihm heimzukommen, und eine Taſſe Thee mit Miß Williams zu trinken. Freundliche Treue der Phantaſie! Sir Roger und Mr. Spectator ſtehen vor uns ſo leibhaftig als die zwei Doktoren und der einfältige, treue Schottländer. Die poetiſchen Geſtalten leben in unſerer Erinnerung ſo reell als die wirklichen Perſonen — und da Mr. Arthur Pendennis eine Vorliebe für Romantik und Literatur hatte und keineswegs befreundet war den juridiſchen Kämpfen, die in der Nachbarſchaft des Platzes zu Hauſe waren, ſo können wir annehmen, daß er dergleichen poetiſchen Reflexionen ſich hingab, als am Abend nach den im letzten Kapitel berichteten Ereigniſſen der junge Gentleman die Temple Gardens zu ſeiner Leibesbewegung und Meditation ſich auserkor.

Am Sonntag Abend iſt der Temple gewöhnlich ruhig. Die Chambres (Zimmer) ſind größtentheils leer. Die großen Rechtsgelehrten geben grandioſe Dinerparthien in ihren Häuſern in den belgraviſchen oder tiburniſchen Bereichen. Die angenehmen jungen Barriſters ſind abweſend, indem ſie jenen Parthien beiwohnen oder Mr. Kewſy's vortrefflichen Claret oder des Lord Ermine's ausgezeichneten Töchtern ihren Reſpekt bezeugen: die Uneingeladenen nehmen Theil an der ſpärlichen Keule und der beſcheidenen Halbpinte Wein in dem Klubb, indem ſie ſich und den Reſt der Geſellſchaft in dem Klubbzimmer mit Circusſchwänken und witzigen Rechtspointen unterhalten. Niemand iſt in den Zimmern außer dem armen Mr. Cockle, der krank liegt, und deſſen Waſcherin ihm den Gerſtenſchleim bereitet oder Mr. Toodle, der ein Dilettant auf der Flöte iſt, und den man in ſeinen Zimmern im zweiten Stocke pfeifen hört, oder dem jungen Studenten Tiger, aus deſſen offenen

Digitized by Google

Fenstern eine starke Strömung Cigarrenrauches kommt und an dessen Thür eine Anzahl Schüsseln mit Deckeln stehen, welche die Insignien von Dicks oder Cock führen. Aber halt! wohin verirrt sich unsere Phantasie? Es ist ja Vakanz und außer Pendennis ist keine Seele in den Chambres.

Vielleicht war es eben die Einsamkeit, die Pen jetzt in den Garten führte: denn obgleich er nie zuvor durch das Thor gegangen war und die hübschen Blumenbeete und die Gruppen vergnügter Bürger über den hübschen Grasplatz und die breiten Kieswege an dem Flusse hatte hinschlendern sehen, so geschah es doch an diesem Abende, wie wir bereits berichteten, daß der junge Gentleman, der allein in einer Weinschenke in der Nähe des Tempels dinirt hatte, sich einfallen ließ, auf seinem Heimwege in sein Zimmer einen kleinen Spaziergang in den Gärten zu machen und die frische Abendluft und den Anblick der glänzenden Themse zu genießen. Nachdem er eine kurze Weile gegangen und die vielen friedlichen und glücklichen Gruppen um ihn her betrachtet hatte, wurde er müde vom Gehen und wandte sich nach einer der Lauben, welche die beiden Seiten des Hauptwegs flankiren und nahm dort bescheidentlich Platz. Was waren seine Gedanken? Es war ein stiller, herrlicher Abend, keine Wolke am Himmel, die Kamine am Gegenufer rauchten nicht; die Werfte und Magazine standen in rosigem Sonnenschein und so rein, als ob auch sie sich für den Feiertag gewaschen hätten. Die Dampfer huschten mit Sonntagspassagieren den Fluß auf und nieder, die zahlreichen Glocken der Citykirchen läuteten zum Abendgebet — so stille Sabbathabende, wie Pen sich ihrer aus frühern Tagen erinnerte, als er, den Arm um seiner Mutter Leib geschlungen, auf der Terrasse daheim auf und nieder ging. Die Sonne glänzte auf dem kleinen Brawl so herrlich, als auf der breiten Themse und sank majestätisch hinter die Claveringer Ulmen und den Thurm der traulichen Dorfkirche hinab. Waren es

Digitized by Google

Gedanken wie dieſe, oder nur der Sonnenuntergang, daß eine Röthe des jungen Mannes Geſicht übergoß? Er ſchlug den Takt auf der Bank zu dem Chore der Glocken außen, wiſchte mit dem Sacktuch den Staub von ſeinen glänzenden Stiefeln, fuhr auf und ſtampfte mit dem Fuß, indem er rief: „Nein, beim Jupiter, ich gehe heim“. Und mit dieſem Entſchluß, der einen innerlichen Streit zwiſchen der Schicklichkeit des Hierbleibens und der des Fortgehens verrieth, trat er aus dem Sommerhauſe.

Beinahe trat er zwei kleine Kinder zu Boden, die ihm nicht höher als zu den Knieen reichten, und auf dem Kiesweg dahintrotteten, indem ſie lange blaue Schatten nach dem Oſten warfen.

Eines ſchrie: „oh!“ das andere fing an zu lachen, und mit einem traulichen kindlichen Kichern rief es: „Miſſa Pen — dennis!“ Arthur blickte herab und ſah ſeine zwei kleine Freundinnen vom vorigen Tag, Mesdemoiſelles Ameliar Ann und Betſy Jane. Er erröthete mehr denn je bei ihrem Anblick; er griff die Eine, die er beinahe umgeworfen, warf ſie in die Luft und küßte ſie. Ueber dieſen plötzlichen Angriff begann Ameliar Ann in großer Angſt aufzuſchreien.

Dieſer Angſtſchrei brachte im Augenblicke zwei Ladies in reinen Halskrägen, neuen Bändern und großartigen Shawls an ſeine Seite: Mrs. Bolton in einem reichen, ſcharlachenen kaledoniſchen Kaſchmir und einem ſchwarzen ſeidenen Kleide, und Miß F. Bolton, mit einer gelben Schärpe und einem hübſchen mit Zweigen überſtickten Mouſſeline und einem Sonnenſchirm, — eine ganze Dame. Fanny ſprach kein Wort, obgleich ihre Augen einen Willkomm entgegenblitzten und ſo herrlich ſtrahlten, — ſo herrlich als die ſchimmerndſten Fenſter in Paper Buildings. Aber Mrs. Bolton ſprach nach einem Verweis an Betſy Jane: „Himmel, Sir, wie wunderbar iſt es, daß wir uns hier treffen? ich hoffe, Sie befinden ſich wohl. — „Iſt es nicht wunderbar, Fanny,

Digitized by Google

daß wir Mr. Pendennis treffen sollten? Was wollen Sie mit Ihrem Hohngelächter, Mesdames? Wenn ein junger Krösus in einem Landhause sich aufhielt, sind Sie da nie durch einen sonderbaren Zufall in dem Buschwerk umhergewandelt? Hat es sich nie getroffen, daß Sie und Ihre Fanny der Musikbande der schweren Cavallerie in Brighton horchten, als der junge de Boots und Kapitän Padmore den Hafendamm herab klirrten? Hat es sich nie getroffen, daß Sie und Ihre theure Frances die alte Wittwe Wheezy bei der Cottage auf der Allmände besuchten, als der junge Pfarrer mit einem Traktätchen über den Rheumatismus in's Zimmer trat? Glauben Sie, daß wenn-wunderbare Begegnungen in der Halle sich ereignen, dieselben in der Lodge unmöglich sind?"

Es war unstreitig ein wunderbares Zusammentreffen. Im Verlaufe der Unterhaltung des gestrigen Tages hatte Mr. Pendennis auf die einfachste Weise, und als Erwiderung auf eine Frage Miß Bolton's bemerkt, daß, obgleich einige der Höfe düster seien, einzelne Parthien des Tempels sehr angenehm und lustig wären, besonders die Zimmer, welche auf den Fluß gehen und um die Gärten, und daß die Gärten ein sehr angenehmer Spaziergang an Sonntagabenden seien, und von vielem Volke besucht werden — und hier treffen sich durch den reinsten Zufall alle unsere Bekannten, wie so viele Leute im vornehmen Leben. Was konnte harmloser, gutmüthiger oder natürlicher sein?

Pen sah sehr ernst, prachtvoll und dandymäßig aus. Er war ungewöhnlich lebhaft und brillant in seinem Anzug. Seine weißen Beinkleider, sein weißer Hut, sein vielfarbiges Halstuch, seine hellbraune Weste, seine goldenen Ketten und Hemdknöpfe gaben ihm zum Mindesten das Aussehen eines Prinzen von Geblüt. Wie stimmte sein Glanz so gut zu seinem Aeußern! Konnte irgend Jemand ihm an die Seite gestellt werden? fragte sich irgend Jemand. Er erröthete — wie stand ihm sein Erröthen so gut! sagte sich dasselbe In-

Digitized by Google

dividuum. Die Kinder waren, als sie ihn Tags zuvor sahen, so für ihn interessirt, daß sie nach seinem Abgang ihn spielten, und Ameliar Ann steckte ihre kleinen runden Fingerchen in die Armlöcher ihres Flügelkleids, wie Pen mit seiner Weste zu thun pflegte und sagte: „nun, Bessy-Jane, will ich Missa Pendennis sein". Fanny hatte gelacht, bis sie weinte, und ihre Schwester mit Küssen für diese Großthat geliebkost. Wie glücklich war sie auch, als sie sah, daß Arthur das Kind umarmte.

Wenn Arthur roth war, so war Fanny im Gegentheil schmachtend und blaß. Arthur bemerkte es und fragte freundlich, warum sie so erschöpft aussehe.

„Ich wachte die ganze Nacht," sagte Fanny und erröthete ein wenig.

„Ich löschte ihr Licht aus und hieß sie schlafen und das Lesen aufgeben," fiel die zärtliche Mutter ein.

„Sie lasen! und was hat Sie so interessirt?" fragte Pen amüsirt.

„O es war so schön!" sagte Fanny.

„Was?"

„Walter Lorrain," seufzte Fanny, „wie hasse ich die Neära — Nära — ich weiß nicht, wie man es ausspricht. Und wie liebe ich Leonora und Walter, o wie lieb ist er!"

Wie hatte Fanny die Novelle „Walter Lorrain" entdeckt, und daß Pen der Verfasser war? Diese kleine Person hatte sich jedes Wort gemerkt, und daß er in Bücher und Zeitungen schrieb. Welche Bücher? Sie war so begierig, es zu erfahren, daß sie beinahe im Sinn hatte, gegen den alten Bows, der seit gestern bei ihr in Ungnade war, artig zu sein, aber sie beschloß, sich zuerst an Costigan zu wenden, und begann damit, daß sie dem Kapitän schön that, und ihm auf die gewinnendste Weise zulächelte, während sie ihm sein Diner zubereiten und sein Zimmer in Ordnung bringen half. Sie meinte, seine Wäsche müßte ausgebessert werden (und wirklich enthielt des Kapitäns Garderobe einige

Digitized by Google

merkwürdige Stücke der Flachs- und Baumwollenarbeit), sie wollte seine Hemden flicken — alle seine Hemden. Welch spaßhafte Löcher! Sie steckte ihr Gesichtchen durch eines derselben und lachte den alten Krieger auf die lustigste Weise an, es würde ein hübsches Bildchen gegeben haben, wie sie so durch die Löcher guckte. Dann entfernte sie mit Grazie Costigan's Mittagstisch und trippelte aus dem Zimmer, wie sie die Tänzerinnen auf der Bühne hatte thun sehen, und tanzte nach dem Schranke des Kapitäns, produzirte seine Whiskyflasche, mischte ihm einen Tummler und mußte davon einen Tropfen — einen kleinen Tropfen selbst kosten; und der Kapitän mußte ihr eines seiner theuren Lieder singen und es sie lehren. Und als er eine irische Melodie mit seiner reichen, zitternden Stimme gesungen hatte, indem er sich einbildete, er sei es, der die kleine Sirene bezaubere, legte sie ihm ihr Frägchen über Arthur Pendennis und seine Novelle vor, und als sie eine Antwort erhalten hatte, kümmerte sie sich um Nichts weiter, sondern verließ den Kapitän bei dem Klavier, im Begriff, ihr ein zweites Lied zu singen, und den Schüsseleinsatz vom Diner auf dem Gange und die Hemden auf dem Stuhl und rannte die Treppen hinab, indem sie ihren Schritt mehr und mehr beeilte.

Kapitän Costigan war, wie er sagte, kein „literarischer Kyarkter", noch hatte er Zeit gefunden, seines jungen Freundes geschmackvolle perfaurumance (Arbeit) zu durchlesen, obgleich er beabsichtigte, sobald als möglich sich Gelegenheit zu nehmen, ein Exemplar (a cawpee statt copy) seines Werkes zu kaufen. Aber er kannte den Namen von Pens Novelle von der Thatsache, daß die Herren Finucane, Bludyer und andere Besucher der Hinterküche von Mr. Pendennis sprachen (und nicht alle mit besonderer Freundschaft, denn Bludyer nannte ihn einen konfusen Gecken und Hoolan wunderte sich, daß Doolan ihm nicht eines ans Bein gab und so weiter) und

Digitized by Google

ihm das sobriquet Walter Lorrain gaben, was ihn in Stand setzte, Fanny den gewünschten Aufschluß zu geben.

Und sie ging hin und fragte darnach in der Leihbibliothek, sagte Mrs. Bolton, — „in mehreren Leihbibliotheken und einige hatten es, und es war draußen, und einige hatten's nicht. Und eine der Bibliotheken, die es gehabt hatte, wollt' es ihr nicht lassen ohne einen Sovering; und sie hatte keinen und kam weinend zu mir zurück — nicht wahr, Fanny? und ich gab ihr einen Sovering."

„Und oh, ich war in solcher Angst, es möchte einer kommen und es nehmen, so lang ich fort wäre," sagte Fanny, indem ihre Wangen und Augen glühten. „Und o, ich mag es so!"

Arthur war von dieser ungekünstelten Theilnahme gerührt und außerordentlich geschmeichelt. „Gefällt sie Ihnen?" fragte er. „Wenn Sie zu mir auf meine Zimmer kommen, will ich — nein, ich will Ihnen eines bringen — nein, ich sende Ihnen eines. Guten Abend. Dank Ihnen, Fanny. Gott segne Sie. Ich darf nicht bei Ihnen bleiben, leben Sie wohl, leben Sie wohl." Ihre Hand noch ein Mal drückend und ihrer Mutter und den andern Kindern zuwinkend, schritt er aus den Gärten.

Er beschleunigte seine Schritte, als er sich von ihnen wandte, und rannte mit sich selbst sprechend aus dem Thor. „Theures, theures Geschöpfchen," sagte er, — „kleine Fanny, mein Liebling, Du wiegst sie alle auf. Ich wünschte zu Gott, Shandon wäre zurück, ich würde nach Hause gehen zu meiner Mutter. Ich darf sie nicht sehen. Ich will nicht, so wahr mir Gott helfe —"

Während er so sprach und davon rannte und die Vorbeigehenden sich umwandten, um ihm nachzusehen, stieß er auf einen kleinen alten Mann und erkannte in ihm Mr. Bows.

„Ihr unterthänigster Diener, Sir," sagte Mr. Bows,

Digitized by Google

indem er eine sarkastische Verbeugung machte und seinen alten Hut von seiner Stirn lüpfte.

„Ich wünsche Ihnen einen guten Tag," antwortete Arthur ungeduldig, „ich will Sie nicht lange aufhalten oder kehren Sie gefälligst mit mir um, ich habe Eile, Sir, guten Abend!"

Bows dachte, Pen habe einigen Grund, nach seinem Zimmer zu eilen. „Wo sind sie?" rief der alte Gentleman. „Sie wissen, wen ich meine, sie sind nicht auf Ihren Zimmern, nicht wahr? Sie sagten Bolton, sie gingen in die Tempelkirche: Sie waren nicht dort. Sie sind auf Ihren Zimmern; Sie dürfen nicht auf Ihren Zimmern bleiben, Mr. Pendennis!"

„Gott verdamm mich, Sir!" rief Pendennis ungestüm, „kommen Sie und sehen Sie, ob sie in meinen Zimmern sind, hier ist der Hof und das Thor — kommen Sie und sehen Sie nach!"

Bows nahm den Hut ab, verbeugte sich und folgte dem jungen Mann.

Sie waren nicht auf Pen's Zimmern, wie wir wissen. Aber da die Gärten geschlossen wurden, gingen die zwei Frauenzimmer, die eine traurige Abendunterhaltung gehabt hatten, verdrießlich fort und traten in den Lamb Court und standen unter dem Lampenposten, der den Mittelpunkt des Vierecks lustig ziert, und sahen nach dem dritten Stocke des Hauses, in dem Pendennis's Zimmer waren, und wo sie im Augenblick ein Licht anzünden sahen. Dann ging das Paar Thoren hinweg, schleppten die Kinder müde nach sich, und kehrten zu Mr. Bolton zurück, der sich in seiner Lodge in Shepherd's Inn in Rum und Wasser vertieft hatte, zurück.

Mr. Bows sah sich um in dem weißen Zimmer, das der junge Mann inne hatte, und das nur sehr wenige Verzierungen oder Zugaben erhalten, seit der Zeit, da wir es das letzte Mal sahen: Warringtons altes Bücherbrett und abgenutzte Bibliothek und Pen's Schreibtisch mit seiner Papierstreue, boten einen ziemlich

Digitized by Google

luſtigen Anblick. „Wollen Sie in die Schlafzimmer ſehen, Mr. Bows, ob meine Schlachtopfer nicht da ſind," ſagte Pen bitter, „oder ob ich mich nicht mit den kleinen Mädchen davon gemacht, und ſie in dem Kohlenbehälter verborgen habe?"

„Ihr Wort genügt, Mr. Pendennis," ſagte der Andere in ſeinem traurigen Tone, „Sie ſagen, ſie ſeien nicht hier, und ich weiß, daß ſie nicht hier ſind, auch hoffe ich, daß ſie noch nie hier geweſen ſind, noch je hieher kommen werden."

„Auf mein Wort, Sir, Sie ſind ſehr gut, daß Sie meine Geſellſchaft für mich wählen," bemerkte Arthur in hohem Ton; „und daß Sie vermuthen, daß irgend Jemand durch meine Geſellſchaft übel berathen ſei. Ich bin Ihnen aus alten Zeiten Nachſicht ſchuldig, Mr. Bows, und bin deſſen eingedenk, ſonſt würde ich in ärgerlicherem Tone von einer höchſt unerträglichen Verfolgung ſprechen, der Sie mich zu unterwerfen beliebt haben. Sie folgten mir geſtern aus Ihrer Inn, als ob Sie mich bewachen müßten, daß ich nicht etwas ſtehle." Hier ſtotterte Pen und wurde roth, ſobald er die Worte geſprochen hatte; er fühlte, er habe dem Andern eine Thür geöffnet, in welche Bows unverzüglich eintrat.

„Ich glaube, Sie kamen her, um etwas zu ſtehlen, wie Sie ſich ausdrücken," ſagte Bows, „wollen Sie etwa ſagen, daß Sie hieher gekommen, um dem armen, alten Fidler Bows, oder Mrs. Bolton in der Thorwächters-Lodge einen Beſuch abzuſtatten, o pfui, ein ſo feiner Gentleman wie Arthur Pendennis Esquire läßt ſich nicht herab, in mein Dachſtübchen herauf zu kommen oder in die Küche einer Wäſcherin zu ſitzen, wofern er nicht eigene Gründe dafür hat. Und ich glaube ein Mal, daß Sie gekommen ſind, um das Herz eines hübſchen Mädchens wegzuſtehlen und es zu verderben und es ſpäter zu verſchmähen, Mr. Arthur Pendennis, das macht die Welt aus euch jungen Dandies, euch Gentle-

Digitized by Google

man der Fashion, euch hohen und mächtigen Aristokraten, die auf dem Volke herum treten. Es ist Unterhaltung für Sie, aber was ist es für die Armen, das Spielzeug Ihres Vergnügens, mit dem Sie spielen und das Sie auf die Straße werfen, sobald Sie dessen müde sind, ich kenne Ihren Orden, Sir. Ich kenne Ihre Selbstsucht, Ihre Anmaßung und Ihren Stolz. Was kümmert's Mylord, daß des armen Mannes Tochter unglücklich gemacht, und ihre Familie in Schande gebracht wird. Sie müssen Ihre Vergnügungen haben, und das Volk muß natürlich die Zeche bezahlen, zu was anderem sind wir auch da? So halten Sie's alle, — alle, Sir."

Bows schweifte ab und Pen hatte seinen Vortheil darin, den er auch kein Bedenken trug zu benützen — kein Bedenken trug, die Debatte von dem Punkte aus niederzuschlagen, auf welchem sein Gegner ihn zuerst begonnen hatte. Arthur brach halb lachend, wofür er Bows um Verzeihung bat, gegen ihn los. „Ja ich bin ein Aristokrat," sagte er, „in einem Palast drei Treppen hoch, mit einem Teppich, beinahe so schön wie der Ihrige, Mr. Bows, mein Leben bracht' ich in Unterdrückung des Volkes hin, in Mißhandlung der Jungfrauen, und in Beraubung der Armen? mein guter Sir, das läßt sich sehr gut in einer Komödie, wo Job Thornberry sich auf die Brust schlägt und Mylord fragt, wie er es wage, auf einem ehrlichen Mann herum zu treten, und die Feuerseite eines Englishman zu inkommodiren; aber im wirklichen Leben, Mr. Bows, wie können Sie gegen einen Mann, der so gut wie Sie, für sein Brod arbeiten muß, von Aristokraten sprechen, die das Volk tyranniſiren? Habe ich Ihnen je ein Unrecht gethan? oder den Ueberlegenen über Sie, die Miene des Höhern gegen Sie angenommen? Hatten Sie mir früher nicht Achtung geschenkt — in Zeiten, wo wir beide, romantische, junge Gesellen waren, Mr. Bows? kommen Sie,

Digitized by Google

seien Sie mir nicht böse, und seien wir so gute Freunde, als wir zuvor gewesen!"

„Jene Zeiten waren ganz andere," antwortete Mr. Bows; „und Mr. Arthur Pendennis war ein ehrlicher, ungestümer junger Bursche, etwas selbstisch und eingebildet vielleicht, aber ehrlich, und ich hatte Sie damals lieb, weil Sie bereit waren, sich für ein Weib zu ruiniren."

„Und jetzt?" fragte Arthur.

„Und jetzt haben sich die Zeiten geändert, und Sie wollen ein Weib, um es für Sie zu ruiniren," antwortete Bows, „ich kenne dieses Kind, Sir; ich habe immer gesagt, daß dieses Loos ihr drohe. Sie hat ihr Gehirnchen mit Novellen so erhitzt, daß alle ihre Gedanken sich um Liebe und Liebhaber drehen, und sie sieht es kaum noch, daß sie auf dem Küchenboden wandelt. Ich habe das kleine Ding unterrichtet. Sie ist voller Talente und weiß zu gewinnen; ich habe besondere Zuneigung zu dem Mädchen, Sir, ich bin ein einsamer, alter Mann; ich führe ein Leben, das mir nicht zusagt, unter lustigen Kumpanen, die mich melancholisch machen; ich habe nur dieses Kind, für das ich sorge; haben Sie Mitleid mit mir und entreißen Sie mir's nicht, Mr. Pendennis — entreißen Sie mir's nicht."

Des alten Mannes Stimme brach, während er so redete; sein Ton rührte Pen mehr, als der drohende oder sarkastische, den Bows am Anfang angenommen hatte.

„In der That," sagte er freundlich, „Sie thun mir Unrecht, wenn Sie glauben, ich beabsichtige Unrecht gegen die arme, kleine Fanny. Ich sah sie Freitag Abend zum ersten Mal, es war der reinste Zufall, daß unser Freund Costigan sie mir in den Weg warf. Ich habe keine Absichten mit ihr — das heißt —"

„Das heißt, Sie wissen recht gut, daß sie ein thörichtes Mädchen und ihre Mutter eine thörichte Frau

Digitized by Google

iſt, — das heißt, Sie treffen ſie in den Templegärten, und natürlich ohne vorherige Verabredung — das heißt, als ich ſie geſtern traf, wie ſie Ihr Buch las, verſpottete ſie mich. Zu was bin ich auch anders gut, als ausgelacht zu werden? Ein mißgeſtalteter, alter Geſelle, wie ich, der einen fadenſcheinigen Rock trägt, und ſein Brod damit verdient, daß er in einem Bierhauſe aufſpielt? Sie ſind ein feiner Gentleman — Sie. Sie führen Parfüme in Ihrem Taſchentuch und einen Ring an Ihrem Finger. Sie gehen bei vornehmen Leuten zum Diner. Wer hat je dem alten Bows eine Kruſte Brod gegeben? Und doch hätte ich ein ſo geachteter Mann ſein können, als der Beſte von Ihnen. Ich hätte ein Mann von Genie ſein können, wenn das Glück mir gewollt hätte; ja und hätte mit den erſten Geiſtern unſeres Landes gelebt; aber Alles ging mir in die Quere. Ich hatte einmal Ehrgeiz, und ſchrieb Schauſpiele, Gedichte, Muſikſtücke — Niemand wollte auf mich hören. Ich liebte nie ein Weib, die mich nicht verlacht hätte; und hier bin ich in meinem Alter allein — allein! entreißen Sie mir dieſes Mädchen nicht, Mr. Pendennis, ich muß es wiederholen. Laſſen Sie ſie mir noch ein wenig. Sie war bis geſtern wie ein Kind gegen mich, warum auch mußten Sie dazwiſchen treten und machen, daß ſie meine Häßlichkeit und mein Alter verhöhnte!"

„Daran wenigſtens habe ich keine Schuld," ſagte Arthur mit etwas wie ein Seufzen. „Auf mein Ehrenwort, ich wünſchte, ich hätte das Mädchen nie geſehen. Verführung iſt nie meine Sache, Mr. Bows, ich bildete mir nicht ein, daß ich Eindruck auf die arme Fanny gemacht hätte, bis — bis heute Abend. Und dann, Sir, that es mir Leid, und ich floh vor der Verſuchung, als Sie auf mich zukamen. Und," fuhr er, mit glühender Röthe auf ſeiner Wange fort, was bei einbrechender Dunkelheit ſein Begleiter nicht ſehen konnte, indeß ſeine Stimme hörbar zitterte. „Das muß ich Ihnen ſagen, Sir, daß an dieſem Sonntag Abend, als

Digitized by Google

die Kirchglocken läuteten, ich an meine Heimath und an himmlisch reine und gute Frauen dachte, die dort wohnen; daß ich fortrannte, als Sie mir begegneten, um der mir drohenden Gefahr zu entgehen, und Gott den Allmächtigen um Kraft zu bitten, meine Pflicht zu thun."

Nach diesen Worten Arthurs folgte eine Stille, und als sein Gast die Unterhaltung wieder aufnahm, sprach er in einem viel sanfteren und freundlicheren Tone. Beim Abschied bat Bows Pen um Erlaubniß, ihm die Hand zu drücken, und mit warmer und zärtlicher Begrüßung auf beiden Seiten entschuldigte er sich gegen Arthur, daß er ihn mißverstanden habe, und sagte ihm einige Komplimente, auf welche der junge Mann seinem alten Freunde die Hand herzlich drückte. Als sie an Pens Thür von einander schieden, sagte Arthur, er habe ein Versprechen gegeben, und hoffe und vertraue, daß Mr. Bows sich darauf verlasse.

„Amen zu diesem Gebet," sagte Mr. Bows und ging langsam die Treppe hinab.

Zehntes Kapitel.

Wieder das glückliche Dorf.

In unserer früheren Geschichte hatten wir Gelegenheit, von dem Städtchen Clavering, in dessen Nähe Pens väterliche Behausung Fairoaks stand, und von einigen Bewohnern des Ortes zu sprechen; und da die dortige Gesellschaft ganz und gar nicht amüsirend und interessant war, so waren unsere Berichte über sie nicht

Digitized by Google

sehr weitläufig. Mr. Samuel Hurter, der Gentleman, dessen Bekanntschaft wir in letzter Zeit in Vauxhall gemacht, war einer der auserlesenen Geister der kleinen Stadt, wenn er sie während seiner Ferien besuchte, und belebte die Tische seiner dortigen Freunde mit dem bei Bartholomew's gesammeltem Witze und den Klatschereien der fashionablen Londoner Zirkel, die er frequentirte.

Mr. Hobnell, der junge Gentleman, welchen Pen in Folge des Streits in der Fotheringay-Affaire abgedroschen hatte, wurde, während er Zögling der lateinischen Schule in Clavering war, ein sehr willkommener Gast an dem Theetische von Mrs. Hurter, Samuels Mutter, in die Chirurgen-Zunft aufgenommen, wo er den Weg zu den Tamarindtöpfen fand und sein Taschentuch mit Rosenwasser parfümirte. Es war in diesem Abschnitte seines Lebens, daß er eine Zuneigung zu Miß Sophy Hurter faßte, die er bei seines Vaters Absterben heirathete und in sein Haus auf dem Warren (Kaninchengehäge) ein paar (englische) Meilen von Clavering nahm.

Die Familie hatte dort seit vielen Jahren als Yeomen und Farmers einen Grundbesitz inne und bebaut. Mr. Hobnell's Vater riß das alte Farmhaus nieder, baute ein glänzendes, weiß übertünchtes Herrenhaus mit geräumigen Ställen, stellte ein Klavier in sein Gesellschaftszimmer, hielt eine Meute Windhunde und nahm den Titel Squire Hobnell an. Als er starb und sein Sohn an seiner Stelle zur Herrschaft gelangte, konnte seine Familie als zur Grafschaft Gentry gehörig betrachtet werden, und Sam Hurter hatte nicht ganz Unrecht, wenn er seines Schwagers Landsitz, seine Hunde, Pferde und Gastfreundschaft gegen seine bewundernden Kameraden bei Bartholomew's rühmte. Alljährlich gewöhnlich um die Zeit, wo Mrs. Hobnell die sich mehrenden Pflichten ihrer Kinderstube nicht verlassen konnte, kam Hobnell nach London herauf, um sich ein Vergnügen zu

machen, bezog Zimmer auf dem Tavistock und genoß alle Freuden der Stadt. Ascott, die Theater, Vaurhall und die Gesellschaftstavernen in der lustigen Nachbarschaft von Covent-Garden besuchte der lebenslustige Squire in Gesellschaft seines gelehrten Bruders. Wenn er in London war, so wollte er, wie er sagte, leben, wie man in London lebt, und „den Rappen laufen lassen;" und wenn er nach dem Westen zurückkehrte, nahm er für Mrs. Hobnell einen neuen Hut und Shawl mit und vertauschte für die nächsten eilf Monate die feinen Unterhaltungen des Londoner Lebens mit den Freuden und Beschäftigungen des Landes.

Sam Hurter unterhielt mit seinem Verwandten einen Briefwechsel und versah ihn mit auserlesenen Neuigkeiten aus der Hauptstadt für die Körbe mit Hasen, Rebhühnern und verdicktem Rahm*), welche der Squire und sein gutmüthiges Weib an Sam spedirten. Einen brillanteren, ausgezeichneteren Mann gab es auf Gottes Erdboden nicht. Er war das Ein und Alles im Hause, wenn er in der Heimath erschien. Seine Lieder, Scherze und Schwänke hielten das Warren in schallendem Gelächter. Er hatte ihrem ältesten Liebling das Leben gerettet, indem er dem Mädchen eine Fischgräte aus dem Halse zog: kurz, er war die Wonne ihres Zirkels.

Pen's Unstern wollte, daß er gleich drei Tage nach dem Renkontre in Vaurhall mit Mr. Hurter wieder zusammengerieth. Seinem Gelübde getreu, hatte er die kleine Fanny nicht mehr gesehen. Er suchte sie durch Beschäftigung oder andere geistige Aufregung sich aus dem Sinn zu schlagen; er arbeitete zu nicht großem Frommen unaufhörlich auf seinem Zimmer und machte in seiner Eigenschaft als Kritiker für die Pall-Mall-Gazette einen grauenhaften, mörderischen Anfall auf ein Gedicht und einen Roman, die vor seinen Richterstuhl gekommen. Nachdem diese Autoren zu Boden geschlagen

*) Mit Zucker und Kanarienwein angerührt.

Digitized by Google

waren, machte er sich auf und dinirte allein in dem vereinsamten Klubb Polyanthus, wo die endlose Oede ihn erschreckte und noch mehr verstimmte. Er war zur Zerstreuung in mehrere Theater gegangen. Das ganze Haus erscholl von Gelächter und Beifall, und er sah nur eine gemeine Posse, die ihn in Unmuth brachte. Es würde die Aufgeräumtheit des Possenreißers auf der Bühne gedämpft haben, wenn er Pen's Jammergesicht geschaut hätte. Er sah kaum, was um ihn her vorging; die Scene und das Drama verschwammen wie ein Fiebertraum vor seinen Augen. Er dachte jetzt, er wollte in die Hinterküche, seinem alten Schlupfwinkel, mit Warrington gehen — denn er fühlte noch blutwenig Schlaf. Tags zuvor war er acht Stunden lang über die Hampstead Gemeindeweiden und die Hendon Lanes um Ruhe umhergestreift und hatte keinen Schlaf für die Nacht gewonnen. Er wollte in die Hinterküche gehen. Es war eine Art Trost für ihn, zu denken, daß er Bows dort treffe. Bows war auch dort und präsidirte in großer Seelenruhe an dem alten Klavier. Einige schauerlich komische Lieder wurden gesungen und die Gemächer erdröhnten von dem Gelächter. Wie seltsam klangen sie für Pen! Für ihn war nur Bows vorhanden.

In einem ausgebrannten Vulkan, mit dem er sein Herz prahlerisch verglich, war es wundersam, daß er eine solche Flamme verspüren konnte. Zwei Tage Gewährung hatten sie entzündet; zweier Tage Enthaltsamkeit hatten sie zu ungestümer Raserei angefacht. Während er so darüber hinbrütete und ein Glas nach dem andern trank, mußten Arthurs Augen, so wollte es sein Unstern, Mr. Huxter's ansichtig werden, der, gleich ihm, mit zwei oder drei Kameraden im Theater gewesen und jetzt mit denselben eintrat. Mr. Huxter flüsterte diesem, zu großem Aergerniß für Pen, etwas zu. Arthur fühlte, daß er von ihm sprach. Huxter arbeitete sich jetzt, von seinen Freunden gefolgt, durch das Gedränge und setzte

Digitized by Google

sich gegenüber von Pen, indem er ihm vertraulich winkte und ihm eine schmutzige Hand zum Drucke bot.

Pen drückte seinem Landsmann die Hand. Er dachte, er sei an dem Abende, an dem sie sich getroffen, unnöthig derb gegen ihn aufgefahren. Hurter, mit sich und der Welt in bestem Vernehmen, ließ sich nicht einfallen, daß er irgend Jemand unangenehm wäre; und die kleine Streiterei oder „Katzenbalgerei", wie er es nannte, in Vaurhall war eine Kleinigkeit, die er nicht zum Geringsten in Anschlag brachte.

„Galen's Jünger hatte nach vier Humpen starken Biers gerufen, und nachdem er sich und seine Gesellschaft damit erfrischt hatte, begann er zu denken, was wohl das amüsirendste Thema der Unterhaltung mit Pen wäre, und traf genau dasjenige, das unserem jungen Gentleman unter allen das peinlichste war.

„Eine lustige Nacht in Vaurhall — nicht wahr?" sagte er, und winkte auf eine sehr vertrauliche Weise.

„Es freut mich, wenn Sie's unterhaltend fanden," sagte der arme Pen und seufzte.

„Ich war verteufelt angestochen — über die Maßen stark — hatte mit ein paar Burschen in Greenwich dinirt. Das war ein hübscher Fetzen Mousselin, der an Ihrem Arme hing — wer war sie?" fragte der bezaubernde Student.

Die Frage war zu viel für Arthur. „Habe ich Fragen an Sie gestellt, Mr. Hurter?" sagte er.

„Ich wollte Sie nicht beleidigen, bitt' um Verzeihung — Hol' mich der — Sie werden ja ganz wild," sagte Pen's erstauntes vis-a-vis.

„Erinnern Sie sich noch, was an dem Abende zwischen uns vorfiel?" fragte Pen mit steigendem Ingrimm. „Vergessen Sie's? Sehr wahrscheinlich. Sie waren betrunken, wie Sie so eben bemerkten, und sehr roh."

„Hol' mich der — Sir, ich habe Sie ja um Verzeihung gebeten," erwiderte Hurter erröthend.

Digitized by Google

„Das thaten Sie allerdings, und sie wurde Ihnen von ganzem Herzen zu Theil; aber wenn Sie sich erinnern, so bat ich Sie, mich auf der Liste Ihrer Bekannten in Zukunft auszulassen, und wenn wir uns wieder öffentlich begegneten, sich nicht die Mühe zu nehmen, mich wieder kennen zu wollen. Belieben Sie, sich dessen später zu erinnern; und da das Lied beginnt, erlauben Sie mir, Sie dem ungestörten Genusse der Musik zu überlassen."

Er nahm seinen Hut und verließ mit einer Verbeugung vor dem erstaunten Mr. Hurter die Tafel, während Hurters Kameraden nach einer Pause der Verwunderung in ein so schallendes Gelächter über Hurter ausbrachen, daß der Präsident im Zimmer ins Mittel trat: „Still, Gentlemen, stille, — der Leichenschnapper!" Dieses beliebte Lied begann, als Pen die Hinterküche verließ. Er schmeichelte sich, seinen Unmuth vollkommen bemeistert zu haben, er hätte eher gewünscht, daß Hurter kampflustig gewesen wäre. Er hätte sich gerne mit ihm oder sonst Jemand geschlagen. Er ging heim. Das Tagewerk, das Diner, das Theater, das Whisky und Wasser, der Streit, — Nichts trug zu seiner Besänftigung bei. Er schlief nicht besser als die Nacht zuvor.

Einige Tage später schrieb Mr. Sam Hurter einen Brief nach Haus an Mr. Hobnell auf dem Lande, worin Mr. Arthur Pendennis das Hauptthema bildete. Sam beschrieb Arthurs Treiben in London und seinen verdammten Hochmuth gegen seine alten Freunde von der Heimath. Er sagte, er sei ein verworfener Missethäter, ein förmlicher Don Juan, ein Bursche, dem, wenn er aufs Land komme, jeder ehrbare Mann die Thür weisen sollte. Er hätte ihn in Vaurhall mit einem unschuldigen Mädchen aus der niedern Klasse des Volkes tanzen sehen und er mache diese zum Opfer seiner Lüste. Er habe von einem irischen Gentleman, der früher im Heer gedient habe, und einen Klubb besuchte, von dem er, Hur-

Digitized by Google

ter, Mitglied sei, erfahren, wer das Mädchen sei, an dem dieser eingebildete Humbug (Taugenichts) seine höllischen Künste praktizire, und er glaube, er wollte ihren Vater warnen u. s. w. u. s. w., — der Brief ging dann auf allgemeine Neuigkeiten über, überbrachte des Briefstellers Dank für den letzten Bissen und die Kantuchen, und deutete seine außerordentliche Bereitwilligkeit für fernere Gunstbezeugungen an.

Ungefähr ein Mal im Jahr gab es, wie wir bereits berichteten, auf dem Warren Gelegenheit zu einer Taufe, und der Zufall wollte, daß diese Feierlichkeit an dem Morgen auf den Tag stattfand, an welchem Hobnell den Brief von seinem Schwager in der Stadt empfangen hatte. Das Kind, ein liebes, kleines Mädchen, wurde Myra Lucretia genannt nach seinen zwei Pathinnen Miß Portman und Mrs. Pybus von Clavering, und, da Hobnell natürlich Sam's Brief seinem Weibe mitgetheilt hatte, so theilte Mrs. Hobnell dessen schrecklichen Inhalt ihren zwei Gevatterinnen mit. Eine saubere Geschichte war das und wurde säuberlich im Verlaufe des Tages durch ganz Clavering weiter erzählt.

Myra sprach — sie war zu entsetzt darüber — nicht mit ihrer Mama über den Gegenstand, aber Mrs. Pybus fühlte sich nicht zu gleicher Zurückhaltung verpflichtet. Sie sprach darüber nicht allein mit Mrs. Portman, sondern auch mit Mr. und Ehren Mrs. Simcoe, mit Mrs. Glanders, nachdem ihre Töchter zu dem Ende aus dem Zimmer geschickt worden waren, mit Madame Fribsby, und, mit einem Wort, mit der ganzen Claveringer Gesellschaft. Madame Fribsby bemerkte, mit einem verstohlenen Blick auf das Gesicht des Dragoners und in die inneren Reminiscenzen ihres verwundeten Herzens, daß Männer eben Männer, und, so lang sie Männer, Betrüger seien, und führte nachdenklich einige Linien aus Marmion an, welche die Frage aufstellten, wo betrügende Liebhaber aufgehoben würden.

Mrs. Pybus hatte keine Worte des Hasses, des

Digitized by Google

Abſcheu's, die ſtark genug für einen Elenden waren, der einer ſo niederträchtigen Handlungsweiſe fähig war. Das komme von ſo früher Nachſicht, Uebermüthigkeit, Ausſchweifung und dem ariſtokratiſchen Air (gewiß iſt, daß Pen ſich geweigert hatte, bei Mrs. Pybus einen Thee anzunehmen), und von den verdorbenen und ärgerlichen Parthien in dem ſchrecklichen modernen Babylon her!

Mrs. Portman bedauerte, anerkennen zu müſſen, daß die verhängnißvolle, übertriebene Liebe der Mutter dieſen Jungen verzogen, daß ſeine literariſchen Erfolge ihm den Kopf verrückt und daß ſeine abſcheulichen Leidenſchaften ihn die Grundſätze hatten vergeſſen laſſen, welche Doktor Portman ihm in früher Jugend eingeflößt hatte. Als Glanders, der gräuliche Dragoner-Kapitän, von Mrs. Glanders über den Gegenſtand in Kenntniß geſetzt worden war, pfiff er und machte über dem Diner ſcherzhafte Anſpielungen darauf, worüber Mrs. Glanders ihn ein Brutum nannte und die Mädchen wieder aus dem Zimmer ſchickte, während der ſchreckliche Kapitän in ein Lachen ausbrach.

Mr. Simcoe blieb ruhig und war eher erfreut über den Handel als mißvergnügt; er diente einzig dazu, ihn in der Meinung zu beſtärken, die er immer von dieſem unglücklichen jungen Manne gehegt: nicht als ob er Etwas von ihm wüßte — oder daß er eine Linie ſeiner gefährlichen und giftigen Werke geleſen hätte. Gott behüte, daß dem ſo wäre: aber was konnte von einem ſolchen jungen Menſchen erwartet werden, der einen ſo furchtbaren beklagens- und bejammernswerthen Mangel an allem Ernſte hatte? Pen bildete das Thema für eine zweite Predigt in der Claveringer Filialkapelle, wo die Gefahren Londons und das Verbrechen, Novellen zu leſen oder zu ſchreiben, an einem Sonntag Abend einer großen und warmen Gemeinde vor Augen gerückt wurden. Sie warteten nicht, bis ſie hörten, ob er ſchuldig oder unſchuldig wäre. Sie nahmen ſeine Schlechtigkeit als eingeſtanden an; und unter dieſen be-

Digitized by Google

wundernswürdigen Moralisten galt es, wer den ersten Stein auf den armen Pen werfen sollte.

Am nächsten Tage ging oder vielmehr rannte allein und beinahe ohnmächtig vor Aufregung und Erschöpfung Mrs. Pendennis in Doktor Portmans Haus, um den guten Doktor um Rath zu fragen. Sie hatte einen anonymen Brief bekommen; ein Christ oder eine Christin hatte es für seine oder ihre Pflicht gehalten, die gute Seele, die nie einem Sterblichen etwas zu Leide gethan, niederzustoßen, — einen anonymen Brief mit Bezug auf Schriftstellen, die die Verdammniß solcher Sünder aussprechen, nebst einem in das Einzelne gehenden Bericht von Pens Verbrechen zuschreiben. Sie war in einem Zustande des Schreckens und der Aufregung, der jämmerlich anzuschauen war.

Zwei oder drei Stunden dieser Pein hatten sie bereits gealtert. Im ersten Augenblicke ihrer Agitation hatte sie den Brief fallen lassen und Laura ihn gelesen. Laura erröthete, während sie ihn las; sie zitterte am ganzen Leibe, aber vor Aerger. „Die Memmen!" rief sie, — „es ist nicht wahr — nein, Mutter, es ist nicht wahr."

„Es ist wahr und Du bist Schuld daran," rief Helen ungestüm. „Warum hast Du ihn zurückgewiesen, als er bei Dir anfragte? Warum hast Du mir das Herz gebrochen und ihn zurückgewiesen? Du hast ihn zum Verderben geführt, Du hast ihn in die Arme dieses — dieses Weibes geworfen. Sprich nicht zu mir. — Antworte mir nicht. Nie werde ich's Dir vergessen, nie! — Martha, bring mir meinen Hut und meinen Shawl. Ich will ausgehen. Ich will nicht, daß Du mit mir gehst; geh fort, hebe Dich von mir, grausames Mädchen! Warum hast Du diese Schande über mich gebracht?" Nachdem sie ihre Tochter und ihre Dienerinnen von sich fortgewiesen, rannte sie hinab auf den Weg nach Clavering.

Doktor Portman warf einen Blick über den Brief,

Digitized by Google

glaubte, er kenne die Handschrift und war natürlich bereits mit der Anklage gegen den armen Pen bekannt. Gegen sein eigenes Bewußtsein vielleicht — der würdige Doktor hatte, wie die meisten von uns, ein beträchtliches, natürliches Geschick, ungünstige Berichte über seine Nachbarn aufzunehmen — suchte er Helen zu trösten. Er deutete ihr an, daß die Verleumdung von anonymer Hand komme und deßhalb das Machwerk eines Böse-wichts sein müßte, daß die Beschuldigung nicht wahr sein könnte, — höchst wahrscheinlich unwahr sei. — Daß Pen wenigstens zuerst gehört werden müsse, ehe man ihn verdamme, daß es nicht denkbar sei, daß der Sohn einer solchen Mutter ein solches Verbrechen begehen könne.

Helen durchschaute mit einem Male diese schein-baren Einwände und Zweifel. „Sie glauben, er habe es gethan!" sagte sie — „Sie wissen, Sie glauben, er habe es gethan. O, warum habe ich ihn aus den Augen gelassen, Doktor Portman, von mir fortgelassen? Aber, er kann nicht unehrenhaft sein — bei Gott, nicht unehrenhaft! Sie glauben doch nicht, daß er's ist, nicht wahr? Erinnern Sie sich, wie er sich gegen die andere — Person benahm — wie wahnsinnig er ihr anhing. Er war ein ehrlicher Junge damals, er ist es noch. Und ich danke Gott — ja auf den Knieen danke ich Gott, daß er Laura bezahlte. Sie sagten, er wäre gut, ja das sagten Sie selbst und jetzt — wenn dies Mädchen ihn liebt — und Sie wissen, man muß ihn lieben, wenn er sie von ihrer Heimath fortgenommen hat, oder sie ihn verlockte, was am wahrscheinlichsten ist — immerhin, sie muß sein Weib und meine Toch-ter werden und er muß die grauenvolle Welt verlassen und zu mir zurückkommen — zu seiner Mutter, Doktor Portman. Wir wollen fort und ihn zurückbringen — zurückbringen — und Freude soll sein über den — den Sünder, der Buße thut. Wir wollen sogleich fort, theurer Freund — im Au —"

Digitized by Google

Helen konnte nicht aussprechen, sie sank zurück und in Ohnmacht. Sie wurde in ein Bett im Hause des mitleidigen Doktors gebracht und der Wundarzt gerufen, sie zu behandeln. Die ganze Nacht lag sie in einem sehr beunruhigenden Zustande. Laura kam zu ihr, oder vielmehr in die Rektorei, denn sie wollte Laura nicht sehen. Doktor Portman, der sie immer noch zur Ruhe ermahnte und kühner und zuversichtlicher für Arthur's Unschuld auftrat, als er den furchtbaren Schmerz der armen Mutter sah, schrieb einen Brief an Pen, in dem er ihn vor den Gerüchten warnte, die über ihn umliefen, und ihn ernstlich bat, eine für seine besten Interessen und seiner Seele Heil so verhängnißvolle Verbindung abzubrechen und zu bereuen.

Und Laura? — blutete ihr Herz nicht bei dem Gedanken an Arthur's Verbrechen und Helen's Entfremdung? War es nicht ein harter Schlag für das unschuldige Mädchen, daß sie mit einem Male Alles, was sie lieb auf Erden hatte, verlieren sollte?

Eilftes Kapitel,

das beinahe das letzte in unserer Geschichte gewesen wäre.

Doktor Portman's Brief wurde an seine Bestimmung nach London abgesandt, und der würdige Geistliche suchte Mrs. Pendennis etwas zu beruhigen, bis eine Antwort käme, die, wie der Doktor dachte, oder wenigstens behauptete, über den sittlichen Charakter Mr. Pen's Genugthuung gäbe. Wenigstens ließ sich Helen's Wunsch, nach London zu gehen und persönlich ihren

Digitized by Google

Sohn von ſeinem ſchlechten Lebenswandel abzumahnen, für die nächſten Tage nicht ausführen. Der Apotheker verbot ihr ſogar für den erſten Tag nach Fairoaks zu gehen, und erſt am folgenden Morgen fand ſie ſich wieder daheim auf ihrem Sopha mit der treuen, obgleich ſchweigſamen Laura als Wärterin an der Seite.

Zum Unglück für ihn und alle Parteien las Pen den Sermon, welchen Doktor Portman an ihn richtete, erſt viele Wochen nach Abfaſſung der Epiſtel; und Tag auf Tag wartete die Wittwe auf eine Erwiderung ihres Sohnes auf die gegen ihn erhobenen Beſchuldigungen, und ihr Unwohlſein mehrte ſich mit jedem Tage der Verzögerung. Es war eine harte Aufgabe für Laura, die Angſt durchzumachen, das Leiden ihrer theuerſten Freundin mit anzuſehen, und, was das Schlimmſte von Allem war, Helen's Entfremdung und den ihr durch den Verluſt ihrer Zuneigung verurſachten Schmerz zu ertragen. Aber es war die Gewohnheit dieſer jungen Lady, nach ihrem beſten Vermögen und mittelſt des gnadenvollen Beiſtandes, den ihr der Himmel auf ihr reines und beharrliches Gebet gewährte, ihre Pflicht zu thun. Und da dieſe Pflicht in aller Stille gethan wurde, — während das flehentliche Gebet, das ihr die erforderliche Kraft zur Erfüllung gewährte, gleichfalls von keinem Sterblichen geſehen, aus ihrem Zimmerchen zum Himmel ſtieg, ſo ſind auch wir genöthigt, zu ſchweigen über dieſe ihre Tugenden, die öffentliches Gerede nicht mehr ertragen, als eine Blume in einem Ballſaale blühen wird. Nur das Eine ſagen wir, das Eine behaupten wir, daß das reine weibliche Weſen die lieblichſte Blume iſt, die unter dem Himmel blüht und daß wir mit Liebe und Bewunderung auf ihre ſchweigſame Grazie, ihren reinen Duft und die zarte Blüthe ihrer Schönheit blicken. Lieblich und ſchön! Das Holdeſte und Reinſte! — Iſt es nicht ſchmerzlich, zu ſehen, wie ſie von unerbittlichem Gram und Tod niedergebeugt und verſchlungen wird — durch Krankheit zerſtört —

Digitized by Google

durch langen Schmerz aufgezehrt — oder durch plötzliches Unglück in ihrer Lenzesblüthe geknickt wird? Wir mögen Kummer verdienen — aber warum sollen diese unglücklich sein? — Außer etwa, weil der Himmel Diejenigen züchtigt, die er am meisten liebt und seinen Gefallen findet, durch wiederholte Prüfungen diese reinen Gemüther noch reiner zu machen.

So bekam Pen nicht den Brief, obgleich er pünktlich auf die Post gebracht und von dem Briefträger treulich in seinen Briefschalter in Lamb Court geworfen und von da von der Wäscherin mit der übrigen Korrespondenz seiner Lordschaft auf seinen Schreibtisch gebracht wurde. Haben wir nicht ein Bild von ihm aus seinem kleinen anstoßenden Bettzimmer eintreten sehen, während Mrs. Flanagan, seine Wäscherin, eben seinen Gin trank.

Jene gütigen Leser, welche Mr. Arthur bisher auf seinem Gang durch das Leben beobachtet und natürlich über den sittlichen Charakter und die Eigenthümlichkeiten ihres Bekannten ihre Bemerkungen gemacht, haben wahrscheinlich mittlerweile entdeckt, was Mr. Pen's Hauptfehler und der gefährlichste Feind war, mit dem er zu kämpfen hatte. Nicht wenige von uns, liebes Publikum, haben mit dem nämlichen Bösewicht zu kämpfen, einem Schufte, der jede Gelegenheit ergreift, Unheil über uns zu bringen, uns in Händel zu stürzen, zu Müßiggang oder in unprofitable Gesellschaft und in was nicht alles zu verlocken. Mit einem Wort, Pen's größter Feind war er selbst und da er dieses Individuum sein Lebtag aufstutzte, kajolirte und ihm durch die Finger sah, so wurde der Bursche übermüthig, wie es alle verzogenen Diener werden, und beim geringsten Versuche ihm den Zaum kurz zu halten und ihn thun zu lassen, was ihm nicht angenehm war, wurde er bis zum Wahnsinne störrisch und unlenksam. Wer gewohnt ist, Opfer zu bringen — Laura z. B., der es so zur Gewohnheit geworden, ihr eigenes Vergnügen Andern zum Opfer zu brin-

Digitized by Google

gen — kommt damit ganz leicht zu Recht; aber Pen, ungewohnt an eine Selbstverleugnung, krümmte sich ganz gewaltig, als die Reihe an ihn kam, auch sein Scherflein zu entrichten, und brummte, als wäre er von Sinnen, als er sich etwas versagen sollte, was ihm behagte.

Er hatte in seinem hohen Rathe beschlossen, Fanny nicht zu sehen, und er sah sie nicht. Er suchte sich die Gedanken an das bezaubernde Geschöpfchen durch anhaltende Arbeit, Leibesbewegung, Zerstreuung und Gesellschaft aus dem Sinne zu schlagen. Er arbeitete zu viel; er ging und fuhr zu viel; er aß, trank und rauchte zu viel; und doch konnten alle Cigarren und Punsch, den er zu sich nahm, das Bild der kleinen Fanny nicht aus seinem erhitzten Gehirn verjagen; und nachdem er diese Zucht und Selbstverleugnung eine Woche über sich verhängt hatte, lag unser junger Gentleman an einem Fieber im Bett. Möge der Leser, der noch nie am Fieber auf seinem Zimmer lag, Mitleid mit dem Elenden haben, der diese Kalamität mitzumachen hat.

Ein Komite heirathsfähiger Ladies oder christlich gesinnter Personen, die sich für die Fortpflanzung häuslicher Tugenden interessiren, sollte einen Cruikshank oder einen Leech oder einen andern menschenfreundlichen Darsteller der Alltagsthorheiten eine Reihe von Bildern machen lassen, welche die Schrecken eines Junggesellenlebens im Miethzimmer schildern, und den Beschauer an bessere Dinge und eine glücklichere Lage denken lassen. Was ist wohl unbehaglicher, als das einsame Frühstück des Junggesellen? — Mit dem schwarzen Kessel in dem öden Feuer mitten im Sommer, oder, was noch schlimmer ist, wenn um Weihnachten das Feuer ausgeht, nachdem die Wäscherin eine halbe Stunde das Zimmer verlassen hat? In diese Einsamkeit tritt der Eigenthümer schauernd ein und hat sein Tagewerk damit zu beginnen, daß er nach Kohlen und Holz jagt,

Digitized by Google

und ehe er dieſe Studentenarbeit beginnt, hat er die Pflichten einer Hausmagd als Vice-Mrs. Flanagan zu erfüllen, die ohne Erlaubniß abweſend iſt. Oder wieder, was kann einen ſchöneren Gegenſtand für den klaſſiſchen Zeichner bieten, als eines Junggeſellen Hemd, — dieſe Bekleidung, die er eben zur Zeit des Diners anlegen muß und an der er keine Knöpfe findet, um ſie zuzumachen? Dann kehrt der Junggeſelle auf ſein Zimmer zurück nach einem luſtigen Weihnachtstag, den er in einem traulichen Landhaus, voll von hübſchen Geſichtern, freundlichen Begrüßungen und ſchmerzhaften Bedauerniſſen zugebracht. Er läßt ſein Portmanteau beim Barbier in dem Court: er zündet ſein unheimliches altes Licht an dem ſpritzenden Lämpchen auf der Treppe an: er tritt in das öde Zimmer ein, wo die einzigen Zeichen der Begrüßung, die einiges Intereſſe an ſeinem perſönlichen Wohlergehen bezeugen, die Weihnachtsrechnungen ſind, welche lieblich ausgebreitet auf ſeinem Leſetiſch ihn erwarten. Zu dieſen Scenen tritt das erſchreckliche Gemälde der Krankheit eines Junggeſellen, und die Renten in dem Tempel werden vom Tage der Veröffentlichung dieſes unheimlichen Diorama's fallen. Auf dem Miethzimmer wohl zu ſein, iſt ſchon traurig, öde und ſelbſtiſch genug, aber krank zu ſein in den Miethzimmern — Nächte des Schmerzes und der Schlafloſigkeit hinzubringen — nach dem Morgen und der Wäſcherin ſich zu ſehnen — ſich ſelbſt die eigene Medicin nach der eigenen Uhr zu ſerviren — lange, lange Stunden hindurch keine andere Begleiter als ſeine ſiechenden Phantaſiebilder und fieberhaften Gedanken zu haben: keine freundliche Hand, die einem zu trinken gibt, wenn man Durſt hat, oder das heiße Kiſſen glättet, wenn es zu viele Falten wirft — das iſt wirklich ein ſo düſteres und tragiſches Verhängniß, daß wir bei ſeinen Schrecken nicht länger verweilen und nur diejenigen Junggeſellen in dem Temple, die tagtäglich damit zu kämpfen haben, von Herzen bemitleiden müſſen.

Digitized by Google

Dieses Loos befiel Arthur Pendennis nach den verschiedenen Excessen, die wir erwähnt und welchen er sein unglückliches Gehirn ausgesetzt hatte. Eines Abends ging er unwohl zu Bett und erwachte unwohler am Morgen. Sein einziger Besuch an diesem Tage außer der Wäscherin war der Druckerteufel von der Pall Mall-Gazette-Officin, den der Schriftsteller, so gut er konnte, zu geschweigen suchte. Seine Anstrengungen, sein Werk zu kompletiren, gossen noch Oel in das Feuer des Fiebers; er konnte blos einen Theil des gewöhnlich von ihm gelieferten Stoffes zur Stelle schaffen, und da Shandon abwesend und Warrington nicht in London ist, um hilfreiche Hand zu bieten, so fielen die politischen Spalten und diejenigen für die Leitartikel in der Gazette sehr mager aus, und der Unterredakteur wußte nicht, wie er sie füllen sollte.

Mr. Finucane eilte auf Pen's Zimmer und fand diesen Gentleman in so hohem Grade erkrankt, daß der gutmüthige Irländer sich anstrengte, seinen Platz wo möglich zu ersetzen, und brachte eine Reihe politischer und kritischer Kunstwerke zu Stande, die ohne Zweifel die Leser der Zeitschrift, für welche er und Pen arbeitete, höchlich erbauten. Anspielungen auf die Größe Irlands, auf den Genius und die Tugendsamkeit der Bewohner dieses unglücklichen Landes entflossen prachtvoll Finucane's Feder, und Shandon, der Chef der Zeitung, der sich in harmloser Ruhe zu Boulogne-sur-mer gütlich that, erkannte, die Spalten des Journals, das ihm zugeschickt wurde, überblickend, alsbald die Hand des großen Subredakteurs und rief, indem er das Blatt lachend seinem Weibe hinwarf: „Da sieh', Marie, meine Theure, da ist Jack wieder in Arbeit." In der That, Jack war ein warmer Freund und ritterlicher Parteigänger, und wenn er die Feder in der Hand hatte, so ließ er selten eine Gelegenheit hinaus, die Welt wissen zu lassen, daß Rafferty der größte Maler in Europa sei, und sich über die kleinliche Eifersucht der

Digitized by Google

Akademie zu wundern, welche ihn nicht zum R. A. *) machen wollte, und anzuführen, man sage sich in West-End allgemein, daß Mr. Rooney M. P. zum Gouverneur von Barataria bestellt sei, was jeden Falls ein Kompliment für die Round Towers (runden Thürme) und die Giant's Causeway (Riesenstraße) sei. Und außerdem, daß er Pen's Arbeit für ihn versah, erbot sich dieser gutherzige Kamerad, seine Samstags- und Sonntags-Feiertage zu opfern und diese ruhigen Feiertage über Arthur's Wärter zu machen, der jedoch darauf bestand, der Andere sollte seiner Erholung pflegen, und ihn dankbar versicherte, daß er am besten allein seine Maladie tragen könnte.

Als er Freitag Abends seinen Imbiß in der Hinterküche nahm, nachdem er sein Tagewerk vollbracht hatte, benachrichtigte Finucane Kapitän Costigan von der Erkrankung ihres jungen Freundes in dem Temple, und als er zwei Tage nachher dem Kapitän die Sache wieder in Erinnerung brachte, begab sich der Kapitän nach Lamb Court und stattete am Sonntag Nachmittag dem Invaliden einen Besuch ab. Er fand die Wäscherin Miß Flanagan in Thränen in dem Besuchzimmer und erhielt einen schlimmen Bericht über den kranken, theuren, jungen Gentleman im Innern. Pen's Lage hatte sie so beunruhigt, daß sie des Stimulus einer Brandyflasche bedurfte, um ihren Geist in dem Kummer aufrecht zu erhalten. Wenn sie über sein Bett hereinhing und ihn zu bedienen sich bestrebte, wurden ihre Aufmerksamkeiten dem Invaliden unerträglich, und er bat sie grämlich, ihm nicht nahe zu kommen. Daher der Wäscherin Thränen, verdoppelter Gram und wiederholte Zuflucht zu der Flasche, die sie als schmerzstillende Arznei zu gebrauchen pflegte. Der Kapitän schalt das Weib tüchtig über ihre Unmäßigkeit und

*) Royal Academician, königlicher Akademiker.

Digitized by Google

ſtellte ihr die unausbleiblichen, verderblichen Folgen vor, wenn ſie auf dieſem Wege der Thorheit beharrte.

Pen, der um dieſe Zeit in einem ſehr fieberhaften Zuſtande ſich befand, war über Coſtigan's Beſuche ſehr erfreut. Er hörte die wohlbekannte Stimme in ſeinem Wohnzimmer, und rief den Kapitän angelegentlich herbei, dankte ihm für ſein Kommen und bat ihn, ſich einen Stuhl zu nehmen und mit ihm zu plaudern. Der Kapitän fühlte dem jungen Manne mit großer Gravität den Puls — (ſeine zitternde, klebrige Hand wurde den Augenblick feſt, während ſein Finger Arthur's pulſirende Ader drückte). Der Puls ſchlug ſehr ungeſtüm — Pen's Geſicht war ſehr heiß und eingefallen — ſeine Augen trüb und mit Blut unterlaufen — ſein bird (wie der Kapitän Beard, Bart, ausſprach) als er ſpäter eine Schilderung ſeines Zuſtandes gab, war ſeit beinahe einer Woche nicht geſchoren. Pen ließ ſeinen Beſuch niederſitzen und begann, in ſeinem unbehaglichen Bette ſich umherwerfend und drehend, ſich mit dem Kapitän lebhaft über die Hinterküche und Vaurhall zu unterhalten, wann ſie wieder hingehen wollten, und über Fanny — wie ſich doch die kleine Fanny befinde?

In der That, wie befand ſie ſich? Wir wiſſen, wie ſie letzten Sonntag Abend traurig nach Hauſe ging, nachdem ſie Arthur während ſeiner Unterhaltung mit Bows ſeine Lampe in ſeinen Zimmern hatte anzünden ſehen. Bows kam ſogleich in ſeine eigene Wohnung zurück, indem er an der Thür der Lodge vorbeiging, und beim Vorbeigehen ſeinem Verſprechen gemäß zu Mrs. Bolton hineinſah, aber mit trauriger Miene. Sie hatte wieder eine ſehr öde Nacht. Sie durfte nicht mehr in Walter Lorrain leſen: der Vater war zu Hauſe und wollte kein Licht leiden. Sie behielt das Buch unter dem Kiſſen und fühlte darnach in der Nacht, ſie war aber entſchlummert, als die Kinder unruhig wur-

Digitized by Google

den, beinahe so früh als die Vögel. Obgleich sie auf Bows sehr böse war, so kam sie doch zu der gewohnten Tagesstunde nach seinem Zimmer, und dort begann der gutherzige Musiker mit ihr ein Wort zu sprechen.

„Ich habe gestern Abend Mr. Pendennis gesehen, Fanny."

„Das wäre! ich dachte mir's," antwortete Fanny, indem sie den melancholischen, alten Gentleman stolz ansah.

„Ich habe Sie immer lieb gehabt, seitdem wir hier wohnen," fuhr er fort, „Sie waren noch Kind, als ich kam, und konnten mich leiden, Fanny, bis auf die letzten drei oder vier Tage: bis Sie diesen Gentleman sahen."

„Und jetzt wollen Sie, vermuthe ich, ihm etwas anhängen," sagte Fanny. „Thun Sie's, Mr. Bows, ich werde Sie darum nur um so lieber haben."

„Ganz gewiß werd' ich dergleichen nicht thun," versetzte Bows; „ich glaube, er ist ein sehr guter und ehrlicher junger Mann."

„Das wäre! Sie wissen, wenn Sie ein Wort wider ihn sagten, spräche ich nie mehr ein Wort mit Ihnen — nie!" sprach Miß Fanny und ballte ihre kleine Faust, und schritt im Zimmer auf und nieder. Bows bemerkte, beobachtete und folgte dem feurigen kleinen Geschöpfe mit Bewunderung und düsterer Theilnahme. Ihre Wangen glühten, ihre Gestalt zitterte; ihre Augen strahlten von Liebe, Zorn, Ausforderung. „Sie möchten gern übel von ihm sprechen," sagte sie, „aber Sie wagen's nicht — ich weiß, Sie wagen's nicht!"

„Ich kenne ihn seit vielen Jahren," fuhr Bows fort, „als er beinahe noch so jung war als Sie, und er hatte eine romantische Zuneigung zu der Tochter unseres Freundes Costigan — der jetzigen Lady Mirabel." Fanny lachte, „es gab vermuthlich noch mehr Leute, die romantische Zuneigungen zu Miß Costigan

Digitized by Google

hatten," sagte sie, „es verlangt mich nicht, von ihnen zu hören."

„Er wollte sie heirathen, aber sie paßten nicht im Alter zu einander und nicht in ihrer Lebensstellung. Sie wollte ihn nicht haben, weil er kein Geld hatte, es war sehr weise von ihr, daß sie ihn abwies: denn Beide wären sehr unglücklich gewesen, und sie hätte sich nicht geeignet, mit seiner Familie zu leben und ihm sein Heimwesen behaglich zu machen. Mr. Pendennis hat seinen Weg durch die Welt zu machen und muß eine Lady von seinem eigenen Range heirathen. Ein Mädchen, das einen Mann liebt, wird seine Aussichten nicht vernichten, ihm keinen Streit mit seiner Familie verursachen."

Fanny's Aufregung, die eben noch ausfordernd und leidenschaftlich war, wurde jetzt kleinmüthig und bittend. „Was weiß ich von Heirathen, Bows?" sagte sie. „Wenn sprach Jemand davon, was ist zwischen mir und diesem jungen Gentleman vorgefallen, das die Leute so grausam sprechen läßt? Es war nicht meine, nicht Arthur's — Mr. Pendennis Schuld — daß ich ihn in Vaurhall traf. Der Kapitän nahm mich und Ma dort hin. Wir dachten nie an etwas Unrechtes, er kam und rettete uns und war so freundlich, dann kam er, bei uns anzurufen und nach uns zu fragen: und sehr, sehr gut war es von einem so vornehmen Gentleman, so artig gegen niedrige Leute, wie wir, zu sein, und gestern gingen Ma und ich in die Temple Gardens" — und dann brach sie in jenes gewohnte unbeantwortliche, weibliche Argument der Thränen aus — und rief: „O! ich wollte, ich wäre todt, ich wollte, ich läge in meinem Grabe und hätte nie, nie ihn gesehen —!"

„So viel sagte er auch, Fanny," sagte Bows, und Fanny fragte unter Schluchzen, warum, warum er wünsche, sie nie gesehen zu haben? Ob sie ihm etwas zu Leid gethan habe? O! sie wollte lieber zu Grunde

Digitized by Google

gehen, als ihm etwas zu Leide thun. Hierauf theilte ihr der Musiker die Unterhaltung vom vorigen Tage mit, zeigte ihr, daß Pen an sie als ein für ihn passendes Weib nicht denken könnte und dürfte, und daß sie, wenn ihr an ihrem ehrlichen Rufe etwas liege, gleichfalls suchen müsse, ihn zu vergessen. Fanny verließ den Musiker überzeugt, aber immer noch der gleichen Meinung und mit dem Versprechen, daß sie der ihr drohenden Gefahr entfliehen wollte, kehrte zurück zu des Thorwächters Lodge und erzählte ihrer Mutter Alles. Sie plauderte von ihrer Liebe für Arthur und beklagte in ihrer kunstlosen Weise die Ungleichheit ihrer Lage, welche Schranken zwischen ihnen aufrichte. „Da ist die Lady von Lyons," sagte Fanny; „o, Ma! wie liebte ich Mr. Macready, als ich ihn so handeln sah, und Pauline, daß sie dem armen Claude treu blieb und immer an ihn dachte, und wie er durch all' die Gefahren als Offizier zu ihr zurückkam! Und wenn Jedermann Pauline bewundert, wie sicherlich Jedermann thut, daß sie dem armen Manne so treu blieb — warum sollte ein Gentleman sich schämen, daß er ein armes Mädchen liebt, nicht daß mich Mr. Arthur liebte — o nein, nein! ich bin seiner nicht würdig; nur eine Prinzeß ist solch eines Gentleman's werth, ein solcher Dichter — der so schön schreibt und so vornehm aussieht! gewiß, er ist ein Edelmann und von alter Familie und sein Grundbesitz wird ihm nur vorenthalten. Ach, wenn ich dürfte, o wie wollte ich ihm dienen, für ihn arbeiten, als Sklavin für ihn arbeiten, ja, das wollte ich. Ich wollte nicht mehr verlangen, Ma, als daß ich ihn Morgens sehen dürfte, und er manchmal sagte: wie geht's Ihnen, Fanny? oder Gott segne Sie, Fanny! wie er am Sonntag sagte. Und ich wollte arbeiten, an Einem fort arbeiten, ich wollte die ganze Nacht aufbleiben und lesen und lernen und mich seiner würdig machen. Der Kapitän sagt, seine Mutter wohne auf dem Lande und sei dort eine vornehme Lady,

Digitized by Google

o wie wünſchte ich, Ma, ich dürfte hingehen und ſie bedienen! ich kann eine Menge Dinge thun und ſehr hübſch arbeiten und manchmal würde er heim kommen und ich würde ihn ſehen."

Des Mädchens Haupt fiel auf ihrer Mutter Schulter, während ſie ſprach, und ſie ergoß ſich in einen Strom mädchenhafter Thränen, mit welchen natürlich die Matrone die ihrigen vereinigte. „Du mußt nicht mehr an ihn denken, Fanny," ſagte ſie, „wenn er nicht zu Dir kommt, iſt er ein garſtiger, böſer Mann."

„Nenne ihn nicht ſo, Mutter!" entgegnete Fanny. „Er iſt der beſte der Männer, der Beſte und der Freundlichſte. Bows ſagt, er glaube ſich unglücklich, daß er die arme kleine Fanny verlaſſe. War es ſeine Schuld, ſeine, daß wir uns trafen? — Und ſeine iſt es nicht, daß ich ihn wieder ſehen mußte. Er ſagt, ich müſſe nicht — und ich muß nicht, Mutter. Er wird mich vergeſſen, aber ich werde ihn nie vergeſſen. Nein! ich will für ihn beten, und ihn immer lieben — bis ich ſterbe — und ich werde ſterben, ich weiß, ich ſterbe — und dann wird mein Geiſt immer bei ihm ſein." —

„Du vergißt Deine arme Mutter, Fanny, und das Herz wird mir brechen, wenn es ſo fortgeht," ſagte Mrs. Bolton. „Vielleicht ſiehſt Du ihn, ich weiß gewiß, Du wirſt ihn ſehen. Ich weiß gewiß, er kommt heute. Wenn ich je einen Mann verliebt ſah, ſo iſt er es. Als Emily Budd's junger Mann zuerſt kam um ſie, wurde er von dem alten Budd fortgeſchickt, einem höchſt reſpektablen Mann und Violoncelliſt in dem Orcheſter auf den Wells; und auch ſeine eigene Familie wollte Nichts davon hören. Aber er kam zurück. Wir wiſſen Alle, daß er's thun würde. Emily ſagte immer ſo; und er heirathete ſie; und auch Dieſer kommt zurück, und merke Du auf einer Mutter Worte und ſiehe, ob er's nicht thut, meine Theure."

Als die Unterhaltung ſo weit gediehen war, trat

Digitized by Google

Mr. Bolton in die Lodge, um seinen Abendimbiß zu sich zu nehmen. Bei des Vaters Erscheinung verstummte die Unterhaltung zwischen Mutter und Tochter im Augenblick. Mrs. Bolton liebkoste und kajolirte den aide-camp des grämlichen Leichenunternehmers und sagte: Himmel, Mr. Bolton, wer hätte sich gedacht, Dich an einem Samstag Abend fern von dem Klubb zu sehen? Fanny, meine Theure, sorge dafür, daß Dein Vater ein Abendessen erhält. „Was willst Du haben, Bolton?" Das arme Mädchen hat ein böses Auge, oder was darin — ich sah eben darnach, als Du herein kamst." Sie drückte ihrer Tochter die Hand, als Signal für kluge Verschwiegenheit, und Fanny's Thränen vertrockneten nicht minder, und durch jene wunderbare Heuchelei und Verstellungskraft, welche Frauen prakticiren und die ihnen die Natur zu Vertheidigungswaffen gab, verschwanden die Spuren ihrer Aufregung, und sie ging und holte ihre Arbeit und setzte sich bescheiden und ruhig in die Ecke, daß dem sorglosen Vater kein Gedanke kam, daß ihr was fehlte.

So drängten, als ob das Schicksal beschlossen hätte, Maladie und Leidenschaft des armen Kindes anzufachen und zu steigern, alle Umstände und Parthieen ringsum darauf hin. Ihre Mutter ermuthigte und applaudirte, und die Worte selbst, welche Bows gebrauchte, um ihre Flamme zu unterdrücken, steigerten nur dieses unglückliche Fieber. Pen war nicht schlecht und kein Verführer, Pen war so hochsinnig, daß er sie zu melden wünschte. Pen liebte sie, der gute große, der prachtvolle Jüngling mit den goldenen Ketten und dem parfümirten kastanienbraunen Haar! und so that er auch, oder so hätte er vielleicht vor fünf Jahren geliebt, ehe die Welt den feurigen und unbekümmerten Jüngling verhärtet hatte, ehe er sich einer thörichten und unklugen Leidenschaft schämte und sie erstickte, wie arme Weiber mit ihren Kindern thun, nicht wegen des Vergehens, sondern aus Scham und aus Furcht, daß der Finger der Welt auf sie deuten würde.

Digitized by Google

Welche achtbare Perſon in der Welt wird nicht ſagen: er that ganz recht, eine Heirath mit einer mangelhaft erzogenen Perſon von niedrigem Stande zu vermeiden, deren Verwandte ein Gentleman nicht wohl anerkennen, und deren Manieren ihrer neuen Stellung nicht geziemen würden? — Und welcher Philoſoph würde ihm nicht ſagen, daß das Beſte mit dieſen kleinen Leidenſchaften, wenn ſie erwachen, iſt, ihrer los zu werden, ſie hinter ſich zu bekommen und zu heilen, daß Niemand wegen eines Frauenzimmers ſtirbt, oder umgekehrt, und daß Einer oder die Andere, nachdem er oder ſie die Unmöglichkeit, ſeinen oder ihren Wunſch in dem gegebenen Falle zu befriedigen, eingeſehen, aus der Noth eine Tugend machen, vergeſſen, ſich ſonſt wo umſehen und wieder wählen muß. Und doch mag vielleicht auch für die andere Seite etwas geſagt werden. Bows hatte vielleicht Recht, daß er dieſe Leidenſchaft Pen's, ſo blind und unbeſonnen ſie war, da ſie ihn Alles für ſeine Liebe auf's Spiel ſetzen ließ, bewunderte. Vielleicht iſt, wenn Selbſtaufopferung eine lobenswerthe Selbſtaufopferung iſt, blos weltliche nicht ſehr preiswürdig; — kurz, möge dieſer Punkt noch beſonders von dem einzelnen Moraliſten, der darüber zu debattiren beliebt, feſtgeſetzt werden.

So viel iſt gewiß, daß Pen mit der Welterfahrung, welche er jetzt hatte, den Gedanken, ein Mädchen aus dem Bereiche der Küche zu heirathen, belacht und verhöhnt hätte. Und da er über dieſen Punkt mit ſich im Reinen war, ſo that er nur ſeine Pflicht als ehrlicher Mann, wenn er jede unglückliche Zärtlichkeit, die er für die arme, kleine Fanny fühlen mochte, unterdrückte.

So wartete und wartete ſie, in der Hoffnung, daß Arthur kommen würde. Sie wartete eine ganze Woche und erſt am Ende dieſer Zeit erfuhr das arme Kind aus Coſtigan's Munde von der Krankheit, unter welcher Arthur zu leiden hatte.

Digitized by Google

Der Zufall wollte, daß an demſelben Abend, an welchem Coſtigan Pen beſucht hatte, Arthur's Oheim, der vortreffliche Major, in der Stadt aus Burton ankam, wo ſeine Geſundheit wieder ausgebeſſert worden, und ſeinen Valet Morgan ausſchickte, um ſich nach Arthur zu erkundigen, und den Gentleman zu einem Frühſtück bei dem Major auf den nächſten Morgen einzuladen. Der Major reiſ'te nur durch London auf ſeinem Wege nach des Marquis von Steyne's Landhaus in Stillbrook, wo er zur Rebhühnerjagd eingeladen war.

Morgan kam mit ſehr langem Geſicht zu ſeinem Gebieter zurück. Er hatte Mr. Arthur geſehen; Mr. Arthur war ſehr unwohl; Mr. Arthur lag im Bett an einem Fieber. Ein Doktor ſollte zu ihm geſchickt werden; und Morgan fand ſeinen Fall ſehr beunruhigend.

„Gott im Himmel! dieß war in der That eine Hiobspoſt. Er hatte gehofft, Arthur werde mit nach Stillbrook gehen, er hatte es ſo arrangirt, daß er gehen ſollte und eine Einladung an ſeinen Neffen von Lord Steyne ausgewirkt. Er ſelbſt mußte gehen, er konnte Lord Steyne nicht über Bord werfen, das Fieber konnte anſteckend ſein, es konnten die Maſern ſein, er hatte ſelbſt noch nie die Maſern gehabt, ſie wären gefährlich, wenn man ſie in ſeinem Alter bekäme; war Jemand bei Mr. Arthur?"

Morgan ſagte, daß Jemand zur Pflege bei Mr. Arthur ſei.

Der Major fragte dann, ob ſein Neffe ärzlichen Rath gehabt habe? Morgan ſagte, daß er dieſe Frage gethan und erfahren habe, daß Mr. Pendennis keinen Doktor berathen habe.

Morgan's Gebieter war aufrichtig bekümmert über die Nachricht von Arthur's Kalamität. Er wäre gern ſelbſt zu ihm gegangen, aber was konnte es Arthur nützen, wenn ſich der Major ein Fieber holte, ſeine eigenen Gebrechen machten es durchaus unmöglich, daß er ſonſt

Digitized by Google

Jemand pflegen ſollte, aber der junge Mann mußte ärztlichen Rath — den beſten ärztlichen Rath haben; und Morgan wurde ſtracks mit einer Note von Major Pendennis an ſeinen Freund Doktor Goodenough (Gutgenug) abgeſchickt, der zum Glück in London und zu Hauſe war und augenblicklich ſein Diner verließ und deſſen Wagen in einer halben Stunde in Upper Temple Lane, in der Nähe von Pen's Zimmern ſtand.

Der Major hatte den gutherzigen Arzt gebeten, ihm Nachricht über ſeinen Neffen in den Klubb zu bringen, wo er ſelbſt dinirte, und im Verlaufe der Nacht machte der Doktor ſeine Aufwartung. Der Handel war ſehr ernſthaft: der Patient hatte ſtarkes Fieber: er hatte Pen ſogleich zur Ader gelaſſen und wollte ihn nächſten Morgen vor Allem zuerſt beſuchen. Der Major ging troſtlos über dieſe unglückliche Nachricht zu Bett. Als Goodenough kam, und ihn ſeinem Verſprechen gemäß am nächſten Morgen beſuchte, hatte er eine Viertelſtunde auf eine Schilderung von des Majors eigenen Maladien zu hören, ehe dieſer Muße bekam, etwas von Arthur anzuhören, er habe, ſagte ſeine — ſeine — Wärterin, eine ſehr ſchlechte Nacht gehabt, um ein Uhr habe er irre geſprochen. Es könnte ein ſchlechtes Ende nehmen, es wäre am beſten, wenn man ſogleich nach ſeiner Mutter ſendete. Der Major ſchrieb mit größter Behendigkeit den Brief an Mrs. Pendennis und zu gleicher Zeit mit der höflichſten Vorſicht. Was ſeinen eigenen Beſuch bei dem Jungen anbelangte, ſo war er in ſeinem Zuſtande unmöglich.

„Könnte ich ihm von irgend einem Nutzen ſein, mein lieber Doktor?“ fragte er. Der Doktor ſagte mit einem ganz beſonderen Lächeln: er glaube nicht, daß der Major ihm etwas helfen könnte, ſeine eigene koſtbare Geſundheit erfordere die zarteſte Behandlung, er würde am beſten thun, auf das Land zu gehen und dort zu bleiben, er ſelbſt wolle ſich die Mühe nehmen

Digitized by Google

und zwei Mal des Tags nach dem Patienten sehen, und Alles, was in seinen Kräften stände, für ihn thun.

Der Major erklärte auf sein Ehrenwort, daß er, wenn er etwas helfen könnte, auf Pen's Zimmer eilen würde. Morgan sollte hingehen und Acht haben, daß Alles recht geschehe. Der Doktor mußte ihm mit jeder Post nach Stillbrook schreiben, es war blos vierzig Meilen (sechszehn Stunden) und wenn sich etwas zutrüge, so wollte er kommen und jedes Opfer bringen.

Major Pendennis hatte durch Stellvertretung und durch die Post seinem Wohlwollen Genüge gethan. „Was konnte er weiter thun?" sagte er, „bei Gott, Sie wissen, daß es in diesen Fällen am besten ist, einen Burschen nicht zu beunruhigen. Wenn ein Junge unwohl wird, nun, bei Gott, so wissen Sie, daß er dazu disponirt ist. Um ihn aber wieder wohl zu machen, (und darin, mein lieber Doktor, stimmen Sie sicherlich mit mir überein) thut man am besten, wenn man ihn ruhig — vollkommen ruhig hält."

So suchte der alte Gentleman sein Gewissen zu beruhigen und ging an jenem Tage auf der Eisenbahn (denn Eisenbahnen sind im Verlaufe unserer Geschichte fast überall zu Stande gekommen, obgleich sie noch nicht zu Pen's Heimath durchgedrungen) nach Stillbrook ab und erschien in seinem gewohnten schmucken Anzuge und in seiner gekräuselten Perücke bei dem Diner des Marquis von Steyne. Aber wir müssen dem Major Gerechtigkeit widerfahren lassen: er war sehr unglücklich und verstimmt. Wagg und Wenham verhöhnten ihn über seinen Kleinmuth, fragten ihn, ob er in der Liebe unglücklich gewesen sei, und machten sich sonst auf seine Kosten über ihn lustig. Er verlor nach dem Diner sein Geld im Whist und trumpfte wirklich seines Spielgenossen höchsten Piek. Die Gedanken an den leidenden Jungen, auf den er stolz war und den er auf seine Art liebte, hielten den alten Gesellen die halbe Nacht wach und brachte ihm fieberhaftes Mißbehagen.

Digitized by Google

Am Morgen empfing er von unbekannter Hand eine Note (sie war von Mr. Bows), nach welcher Mr. Arthur Pendennis eine erträgliche Nacht gehabt und da Doktor Goodenough bemerkt hätte, daß der Major wünschte, über seines Neffen Befinden Nachricht zu erhalten, so habe er, R. B., ihm die Nachricht auf der Eisenbahn zugefertigt.

Am nächsten Tage ging er gegen Mittag auf die Jagd mit einigen der Gentlemen, welche in Lord Steyne's Hause verweilten, und die Gesellschaft war, die Wagen erwartend, auf der Terrasse versammelt, als eine Fly (leichter Wagen) von der benachbarten Station daher kam und ein grauköpfiger, etwas schäbig gekleideter, alter Gentleman herausſprang und nach Major Pendennis fragte. Es war Mr. Bows, er nahm den Major bei Seite und sprach mit ihm; die meisten Gentlemen in seiner Umgebung sahen, daß sich etwas Ernstliches ereignet hatte, an dem beunruhigten Blicke des Majors.

Wagg sagte: Es ist der Bailiff, der herabkommt, um den Major in Empfang zu nehmen; aber Niemand lachte über den Scherz.

„Hullo! was gibt es, Pendennis?" rief Lord Steyne mit kreischender Stimme. „Ist was Schlimmes vorgefallen?"

's ist —'s ist — mein Junge ist todt!" rief der Major und brach in ein Schluchzen aus. Der alte Mann war ganz bewältigt.

„Nicht todt, Mylord, aber sehr krank, als ich ihn in London verließ," sagte Mr. Bows mit leiser Stimme.

Eine Britzka kam in dem Augenblick, als die drei Männer sprachen, herbei. Der Pair sah auf seine Uhr. Sie haben 20 Minuten, um den Postwagen noch zu erreichen. Springen Sie hinein, Pendennis, und fahren sie wie der Teuf—, Sir, hören Sie's?"

Der Wagen fuhr eilends davon mit Pendennis und seinem Begleiter, und mögen wir hoffen, daß der Fluch dem Marquis von Steyne verziehen werde.

Digitized by Google

Der Major fuhr mit Blitzesschnelle von der Eisenbahn nach dem Temple und traf bereits einen Reisewagen, der die enge Templegasse blokirte. Zwei Ladies stiegen aus und fragten nach dem Pförtner. Der Major sah zufällig nach der Wandung des Wagens und erblickte den abgeschossenen Kamm des Adlers, der nach der Sonne schaute, und das Motto nec tenui penna unten gemalt. Es war seines Bruders alter Wagen, vor vielen, vielen Jahren gebaut. Es war Helene und Laura, die nach dem Wege zu der Wohnung des armen Pen fragten.

Er rannte auf sie zu, griff hastig nach seiner Schwester Arm und küßte ihre Hand, und zu Dreien betraten sie den Lamb Court und stiegen die lange, düstere Treppe hinauf. Sie pochten sehr leise an die Thür, an welcher Arthur's Name geschrieben stand, und sie wurde von Fanny Bolton geöffnet.

Zwölftes Kapitel.

Ein kritisches Kapitel.

Als Fanny die zwei Ladies und die ängstliche Miene der Aelteren sah, die sie mit einem Blicke unendlicher Beunruhigung und Schreckniß betrachtete, wußte das arme Mädchen mit einem Male, daß Pen's Mutter vor ihr stand. Es war eine Aehnlichkeit zwischen der Wittwe geisterhaften Augen und Arthur's, wenn er sich im Fieber in seinem Bette herum warf. Fanny blickte begierig nach Mrs. Pendennis und dann nach Laura. Im Gesicht der Letzteren lag nicht mehr Ausdruck, als wenn es von Mar-

Digitized by Google

mor gewesen wäre. Hartherzigkeit und Düsterheit lag auf den Gestalten der beiden neuen Ankömmlinge, auch zeigte keine nur den schwächsten Schimmer von Güte und Mitgefühl für Fanny. Verzweifelnd wandte sie ihren Blick von ihnen auf den Major hinter ihnen. Der alte Pendennis senkte seine Augenlieder, indem er verstohlen nach Arthur's armer, kleiner Wärterin blickte.

„Ich — ich schrieb an Sie gestern, Sie erlauben, Madame," sagte Fanny, indem sie an jedem Gliede ihres Körpers zitterte und so blaß war, als Laura, deren düstere, drohende Miene über Mrs. Pendennis's Schulter sah.

„Das wäre, Madame!" sagte Mrs. Pendennis, „ich denke, wir können Sie jetzt von Ihrem Wartdienste ablösen. Ich bin seine Mutter, müssen Sie wissen."

„Ja, Ma'am. Ich — das ist der Weg zu seinem — o, warten Sie einen Augenblick," rief Fanny aus. „Ich muß Sie erst vorbereiten, auf sein —"

Die Wittwe, deren Gesicht hoffnungslos grausam und unbarmherzig gewesen, fuhr jetzt mit geöffnetem Munde und einem schwachen Schrei, den sie alsbald erstickte, zurück.

„So ist er seit gestern gewesen," sagte Fanny mit zitternder Stimme.

Ein entsetzliches Gelächter kam jetzt aus Pen's Zimmer, dessen Thür offen stand, und nach mehrfachen Rufen begann der arme Unglückliche ein Trinklied von der Universität zu singen und lärmte und jubilirte, als wäre er mitten in einem Zechgelage und schlug mit der Faust an das Getäfel. Er war ganz wahnsinnig.

„Er kennt mich nicht, Ma'am," sagte Fanny.

„Das wäre! vielleicht kennt er seine Mutter; lassen Sie mich durch, daß ich zu ihm hineingehe." Die Wittwe schob hastig die kleine Fanny bei Seite und drang durch den finstern Gang, der in Pen's Wohnzimmer führte. Auch Laura segelte ohne ein Wort an

Digitized by Google

Fanny vorbei und der Major folgte ihnen. Fanny setzte sich auf eine Bank in dem Gang, weinte und betete, so gut sie konnte. Sie wäre für ihn gestorben, und sie haßten sie; sie hatten kein Wort des Dankes oder der Freundlichkeit für sie, die schönen Ladies. Sie saß da in dem Gang, sie wußte nicht wie lang. Sie kamen nie heraus, um mit ihr zu sprechen. Sie saß da, bis Doktor Goodenough kam, um seinen zweiten Besuch an jenem Tage abzustatten. Er fand das arme, kleine Geschöpf an der Thür.

„Ei, Wärterin? wie steht's mit Ihrem Patienten?" fragte der gutmüthige Doktor; „hat er etwas Ruhe gehabt?"

„Gehen Sie hin und fragen Sie sie, sie sind drinnen," antwortete Fanny.

„Wer? seine Mutter?"

Fanny nickte mit dem Kopfe und sprach nicht.

„Sie müssen selber zu Bette gehen, mein armes, kleines Mädchen," sagte der Doktor. „Sie werden auch krank, wenn Sie's nicht thun."

„O, kann ich nicht kommen und ihn sehen: kann ich nicht kommen und ihn sehen! ich! — ich liebe ihn so," sagte das kleine Mädchen, und während sie sprach, fiel sie auf ihre Kniee nieder und umfaßte in solcher Angst des Doktor's Hand, daß dem freundlichen Arzte bei ihrem Anblick das Herz schmolz und ein Nebel vor seine Brille trat.

„Pah, pah! Unsinn! Wärterin, hat er seinen Trank bekommen? Hat er Ruhe gehabt? natürlich müssen Sie kommen und ihn sehen."

„So muß ich denn —"

„Sie werden mich hier sitzen lassen, nicht wahr? Ich will kein Geräusche machen, ich bitte blos, hier bleiben zu dürfen," sagte Fanny. Der Arzt schalt sie dann ein einfältiges, kleines Geschöpf, setzte sie wieder auf die Bank nieder, wo Pen's Druckerteufel so manche

Digitized by Google

Stunden zu ſitzen pflegte, berührte ihre blaſſe Wange mit ſeinem Finger und enteilte in das nächſte Zimmer.

Mrs. Pendennis war blaß und feierlich an Pen's Bette in einen großen Lehnſeſſel verſchanzt. Ihre Uhr lag auf dem Betttiſchchen neben Pen's Arzneien. Ihr Hut und ihre Mäntel waren auf das Fenſter gelegt. In ihrem Schooß lag ihre Bibel, ohne welche ſie niemals reiste. Ihre erſte Bewegung, nachdem ſie ihren Sohn geſehen hatte, war Fanny's Shawl und Hut, die auf ſeiner Kommode lagen, hinaus und auf ſeinen Schreibtiſch zu bringen. Sie hatte vor Major Pendennis und auch Laura die Thür geſchloſſen und von ihrem Sohne Beſitz genommen.

Groß war ihr Zweifel und ihre Angſt, daß Arthur ſie nicht erkennen würde; aber dieſer Schmerz wurde ihr wenigſtens theilweiſe erſpart. Pen kannte ſeine Mutter, lächelte und nickte ihr vertraulich zu. Als ſie hereinkam, bildete er ſich alsbald ein, daß ſie daheim in Fairoaks wären und begann auf eine unſtäte wilde Weiſe zu ſchwatzen und zu lachen. Laura konnte ihn außen hören. Sein Gelächter ſchoß giftige Pfeile in ihr Herz. So war es denn wahr! Er war ſchuldig — und mit dieſem Geſchöpf! — eine Intrigue mit einer Dienſtmagd; und ſie hatte ihn geliebt — und er ſtarb ſehr wahrſcheinlich wahnſinnig und reuelos. Der Major ſummte hin und wieder eine Bemerkung oder ein Wort des Troſtes, die Laura kaum hörte. Ein unheimliches Sitzen war es für alle Parteien; und als Goodenough erſchien, trat er wie ein Engel in das Zimmer. Nicht blos für den Kranken, ſondern auch für die Freunde des Kranken kommt der Doktor. Seine Gegenwart iſt oft für ſie ſo gut als für den Patienten, und ſie verlangen oft noch angelegentlicher nach ihm. Wie haben wir auf ihn geharrt! Mit wie freudiger Aufregung haben wir den Schall ſeiner Wagenräder auf der Straße und endlich vor unſrer Hausthür gehört. Wie hangen wir an ſeinem Munde,

Digitized by Google

und welch ein Troſt für uns iſt ſein Lächeln, wenn er dieſen Sonnenſchein uns gewährt, um unſere Finſterniß zu erhellen! Wer hat nicht der Mutter fragenden Blick geſehen, ob noch Hoffnung für das kranke Kind iſt, das nicht ſprechen kann und dort liegt, während das Körperchen mit dem Fieber kämpft? Und wie ſchaut ſie ihm in die Augen! Wie dankt ſie ihm, wenn dort Licht iſt! Welchen Schmerz, welche Pein fühlt ſie, wenn er ſie niederſchlägt und nicht zu ſagen wagt: „Hoffnung!“ Oder liegt der Hausvater darnieder. Das bekümmerte Weib blickt ihn an, während der Arzt das Handgelenk des Patienten befühlt, ihre Angſt beſchwichtigend, während die Kinder aufgefordert werden, ihre Spiele und ihr Geplauder einzuſtellen. Ueber dem im Fieber liegenden Patienten, dem erwartungsvollen Weibe, den unbewußten Kindern ſteht der Arzt, als wäre er das Verhängniß ſelbſt, als geböte er über Leben und Tod. Er muß den Patienten dießmal noch freigeben, das Weib bittet um Friſt. Man kann ſich denken, wie ſchrecklich die Verantwortlichkeit für einen gewiſſenhaften Mann ſein muß: wie grauſam das Gefühl, daß er das unrechte Mittel gegeben hat, oder ein beſſeres hätte geben können, wie verlegen ſeine Theilnahme für die Ueberlebenden, wenn es ein unglückliches Ende nimmt — wie überſchwänglich das Entzücken des Siegs!

Nachdem der Doktor die Ceremonie der Einführung bei den neuen Ankömmlingen, von deren Ankunft er von der außen wartenden, kleinen Wärterin mit dem gebrochenen Herzen vorbereitet worden war, eilig durchgemacht hatte, unterſuchte er den Patienten, über deſſen gefährlichen Fieberzuſtand kein Zweifel obwalten konnte, und bei dem er die ſtärkſten antiphlogiſtiſchen Mittel anzuwenden genöthigt war. Er tröſtete die unglückliche Mutter, ſo gut er konnte, gab ihr die kräftigſten Zuſicherungen, die er wagen konnte, daß kein Grund zur Verzweiflung da ſei, daß ſich Alles von ſeiner Jugend, ſeiner ſtarken Konſtitution und ſo fort hof-

Digitized by Google

sen lasse; und nachdem er Alles gethan, um den Schrecken der bestürzten Matrone zu beschwichtigen, nahm er den älteren Pendennis in das leere Zimmer (Warrington's Schlafgemach), um eine kleine Berathung mit ihm zu halten.

Der Fall war sehr kritisch. Das Fieber konnte und mußte, wenn man ihm nicht Einhalt that, den jungen Burschen wegraffen: man mußte ihm sogleich zur Ader lassen und die Mutter von dieser Nothwendigkeit in Kenntniß setzen. Warum wurde die andere junge Lady mitgebracht? Sie sei im Krankenzimmer nicht am Orte.

„Da war noch ein anderes Weibsbild, hol' mich der Henker!" sagte der Major, — „die — die kleine Person, welche die Thür öffnete." Seine Schwägerin hatte des armen Teufels Hut und Shawl herausgebracht und auf den Arbeitstisch geworfen, ob Goodenough etwas von der — der kleinen Person wisse? „Ich habe so eben, als wir vorbeigingen, einen flüchtigen Blick auf sie geworfen," sagte der Major, „und bei Gott, sie sieht recht niedlich aus." Der Doktor sah wunderlich darein: der Doktor lächelte — in den ernstesten Augenblicken, wo sich's um Leben und Tod handelte — so seltsame Kontraste und einige Zwischenfälle ergeben sich oft und entlocken ein Lächeln, um die Düsterheit gleichsam zu verhöhnen und noch düsterer zu machen.

„Ich hab's," sagte er endlich, wieder in das Arbeitszimmer tretend, schrieb eilig ein paar Noten auf dem Tische daselbst und siegelte eine derselben. Dann nahm er der armen Fanny Shawl und Hut und die Noten, ging hinaus in den Gang zu der armen kleinen Botschafterin und sagte: „Schnell, Wärterin, Sie müssen dieß zum Wundarzte tragen und ihn unverzüglich hieher entbieten, und dann in mein Haus gehen, nach meinem Bedienten Harbottle fragen, ihn dieses Recept bereiten lassen und warten, bis ich — bis es fertig ist,

es steht vielleicht eine Weile an, bis die Arznei bereitet ist."

Die arme Fanny trottete fort mit den zwei Noten und fand den Apotheker *), der ganz in der Nähe auf dem Strand wohnte und stracks mit seinem Lanzette in der Tasche erschien, um an dem Patienten seine Operation zu machen, und von da begab sich Fanny nach des Doktors Hause in Hanover Square.

Der Doktor war wieder zu Hause, ehe das Recept fertig war, zu dessen Bereitung sein Diener Harbottle sich so lange Zeit nahm; und während der übrigen Krankheit Arthurs erschien Fanny nicht mehr als Wärterin in seinen Zimmern. Aber an diesem Tage und dem nächsten konnte man sehen, wie eine Gestalt an Pen's Treppe lauschte — wie ein trauriges, gar trauriges Gesichtchen den Apotheker anblickte, und ihn, des Apothekers Jungen, die Wäscherin und den gütigen Arzt selbst befragte, wenn sie aus den Zimmern des Kranken kamen. Und am dritten Tage hielt des freundlichen Doktors Wagen an Shepherds Inn, und der ehrliche, wohlwollende Mann ging in des Thorwächters Lodge und behandelte dort einen kleinen Patienten, für den er die beste Arznei an dem Tage fand, an welchem er Fanny Bolton sagen konnte, daß die Krisis vorüber und endlich Alles für Arthur Pendennis zu hoffen sei.

J. Costigan Esquire weiland in Sr. Majestät Diensten, sah des Doktors Wagen, kritisirte seine Pferde und deren Geschirr. „Grüne Livree, hol' mich der! —" sagte der General, und ein so stattliches Paar hochtrabender Rosse, als nur je ein Gentleman vor sich haben konnte, geschweige denn ein Doktor; mit dem Stolz und der Ar'ganz der Doktoren heut zu Tage will's kein Ende nehmen — nicht als ob er kein guter und wissenschaftlicher Charakter und ein rechtschaffener Bursche wäre;

*) In England versieht diese Dienste der Apotheker und ist in kleineren Ortschaften auch Arzt.

Digitized by Google

bei Gott, er hat das arme, kleine Mädchen gut durch ihr Fieber gebracht, Bows, mein Junge," und so zufrieden war Mr. Costigan mit des Doktors Benehmen und Kunst, daß er sich's zur besondern Angelegenheit machte, so oft er in Zukunft Doktor Goodenough's Wagen begegnete, denselben und den Arzt darin auf eine so höfliche und magnifique Weise zu salutiren, als ob Doktor Goodenough der „Lord Liftenant" selbst und Kapitän Costigan in seiner Glorie im „Phaynix" Park gewesen wäre.

Der Wittwe Dankbarkeit gegen den Arzt kannte keine Gränzen — oder wenigstens kaum etwelche Gränzen. Der gütige Gentleman lachte bei dem Gedanken, daß er von einem Manne der Wissenschaft oder der Wittwe eines Bruder Aeskulaps eine Belohnung nehmen sollte. Sie beschloß deßhalb, wenn sie nach Fairoaks zurückkehren würde, Goodenough die vergoldete Silbervase, das Kleinod des Hauses und die Glorie des seligen John Pendennis in einem grünen Boi aufbewahrt, zu senden, das ihm in Bath von Lady Elisabeth Firebrace bei der Wiedergenesung ihres Sohnes, des nunmehr verstorbenen Sir Anthony Firebrace, von dem Scharlachfieber verehrt worden. Hippokrates, Hygiea, König Bladud und ein Kranz von Schlangen überragen das Gefäß bis auf diesen Tag. Es wurde auf ihre feinste Manier von den Herren Abednego in Milsom Street ausgeführt, und die Inschrift war von Mr. Birch, dem Hofmeister des jungen Baronets.

Dieses unschätzbare Kunstkleinod bestimmte die Wittwe zu einem Weihgeschenk für Goodenough, dem Retter ihres Sohnes, und es gab nicht leicht eine Gunst, die ihre Dankbarkeit ihm nicht erwiesen haben würde, eine ausgenommen, die er am meisten begehrte, und die darin bestand, daß sie ein wenig freundlich und gütig der armen Fanny gedächte, deren harmlose, traurige Geschichte er einigermaßen während seiner Unterredungen mit ihr kennen gelernt, und von der er eine sehr gute Meinung faßte,

Digitized by Google

— ohne jedoch eben geneigt zu sein, auf Pen für sein Benehmen in der Sache große Stücke zu halten, oder ohne zu wissen, wie er sich benommen habe. Er wußte jedoch genug, um sich zu überzeugen, daß das bethörte, arme Mädchen, als sie auf Pen's Zimmer kam, es that, um ihn, wie sie glaubte, zum letzten Mal zu sehen, und daß Arthur ihre Gegenwart kaum gewahrte, und daß sie bei dem Gedanken, ihn todt oder lebendig zu verlieren, den tiefsten und schmerzlichsten Kummer litt.

Wenn aber Goodenough ein oder zweimal auf Fanny anspielte, nahm die Miene der Wittwe, sonst immer so sanft und mild, einen so grausamen und unerbittlichen Ausdruck an, daß der Doktor wohl sah, wie vergeblich er um Gerechtigkeit oder Mitleid für sie bitte, und alle Versuche abbrach und keine weitere Anspielungen auf seine kleine Klientin machte.

Es gibt eine Krankheit, die weder Mohnsaft, noch Schlafäpfel, noch all die andern schlafbringenden Essenzen aus dem Morgenlande bei Männern seiner Zeit, wie uns ein populärer Dichter aus den Tagen der Elisabeth berichtet, zu beschwören vermöchten, und welche, wenn sie sich bei Frauen zeigt, keine medizinische Entdeckungen oder spätere Erfahrungen — weder Homöopathie, noch Hydropathie, Mesmerismus, Doktor Simpson oder Doktor Locock kuriren können, und dieß ist — nicht sowohl Eifersucht als vielmehr, glimpflicher benannt, Rivalität und Nacheiferung bei Ladies. Einige jener nichtsnutzigen, prosaischen Leute, die bei jedem Getheil des Romanschreibers kritteln und berechnen, und z. B. wissen wollen, wie wenn die Charaktere des Kritikers in tödlicher Umschließung einander die Dolche an die Kehle halten, sie aus der mörderischen Verkettung der Umstände gerettet werden müssen, können mit der Frage kommen, wie möglicher Weise in einigen Tempelzimmern, die aus drei Räumen, zwei Alkofen, einem Gang und einem Kohlenverschlag bestehen, ein kranker Gentleman, seine Mutter Helen, ihre Adoptivtochter Laura, Martha, ihre Dienerin

Digitized by Google

vom Lande, Mrs. Wheezer, ein Wärterin vom St. Bartholomew's Hospital, Mrs. Flanagan, eine irländische Wäscherin, Major Pendennis, ein Offizier außer Dienst, sein Bedienter Morgan, Pidgeon, Mr. Arthur Pendennis's Junge und andere untergebracht werden konnten, so diene ihnen ein für alle Mal zur Antwort, daß beinahe Jedermann in dem Temple außerhalb der Stadt war und kaum ein einziger Hausgenosse Pens in Lamb Court zu finden war, außer denen, welche um das Siechbett des kranken Gentlemans beschäftigt waren, von dessen Fieber wir ein Langes und Breites berichtet haben. Auch werden wir uns nicht sehr viel über das angenehme Thema seiner Wiedergenesung auslassen.

Jedermann hatte, wie wir bereits gesagt, die Stadt verlassen, und natürlich kann man nicht annehmen, daß ein so fashionabler Mann, wie der junge Mr. Sibwright, der Zimmer im zweiten Stocke von Pens Treppenbereich einnahm, voraussichtlich in London blieb. Mrs. Flanagan, Mr. Pendennis's Wäscherin, war mit Mrs. Rouncy, die Mr. Sibwright bediente, und dieses Gentleman's Schlafzimmer wurde für Miß Bell oder Mrs. Pendennis hergerichtet, wenn Letztere sich entschloß, ihres Sohnes Krankenbett zu verlassen und für sich selbst ein wenig Ruhe zu suchen.

Wenn dieser junge Stutzer, diese Blüthe von Baker-Street, Percy Sibwright, hätte wissen können, wer sein Schlafgemach inne hatte, wie stolz würde er auf dieses Apartement gewesen sein? — welche Dichtungen würde er über Laura geschrieben! — (mehrere seiner Versuche sind in den Almanach's und als Manuscript in den Abels Albums erschienen) — er war ein Comforder Mann und hätte, wie man sagt, beinahe den englischen Dichterpreis gewonnen. Sibwright war jedoch abwesend, und sein Bett wurde Miß Bell abgetreten; es war das hübscheste Bett von der Welt mit zitzenen Vorhängen. — Er hatte einen Resedaverschlag in dem Fenster seines Schlafgemachs, und der bloße Anblick seiner

Digitized by Google

kleinen Ausstellung glänzender Stiefel in hübschen Reihen über seiner Garderobe aufgestellt, war ein Genuß für den Zuschauer. Er hatte ein Museum von Wohlgerüchen, Pomaden und Bärenfetttöpfe, die gleichfalls reiche Nahrung für die Neugierde waren, und eine Auswahl von weiblichen Porträts, beinahe immer traurig und insgemein verkleidet, oder im Negligé, glänzen um die niedlichen Wände seines eleganten kleinen Ruhebauers. Medora mit aufgelösten Haaren tröstete sich auf ihrem Banjo für die Abwesenheit ihres Konrad — die Prinzessin Fleur de Marie (von Rudolstein und die Mysterien von Paris) blickte traurig durch die Gitter des Kloster-Käfigs, in welchem das arme, gefangene Vögelein verschmachtete — Dorothea von Don Quixote wusch ihre unsterblichen Füße: — in fine, es war eine so elegante Gallerie, als einem galanten Liebhaber des schönen Geschlechtes nur immer ziemen mochte, und in Sibwright's Wohnzimmer war, während eine ganze Juristen-Kinderbibliothek in die irdische Hülle von frischen, neugebornen Kälbern gekleidet war, fand sich eine erträglich große Sammlung klassischer Werke, die er nicht lesen konnte, und von englischen und französischen Werken der Dichtung und Fiktion, die er nur zu viel las. Seine Einladungskarten von der letzten Saison schmückten noch seinen Spiegel, und kaum eine Spur verrieth den Rechtsgelehrten, außer der Perückenbüchse neben der Venus auf dem mittleren Gesims des Bücherstands, an dem der Name Pin Sibwright Esquire in vergoldeten Buchstaben zu lesen war.

In Sibwright's Zimmer wohnte noch Mr. Bangham. Mr. Bangham war ein Jagdfreund und hatte eine reiche Wittwe geheirathet. Mr. Bangham hatte keine Praxis, kam keine drei Male während des Quartals auf die Zimmer; machte aber die Rundreisen der Richter mit, aus jenen mysteriösen Gründen, aus denen Männer eben Rundreisen machen, und sein Apartement war Sibwright eine bequeme Aushilfe, wenn der junge

Digitized by Google

Gentleman seine kleinen Diners gab. — Wir müssen gestehen, daß diese zwei Gentlemen mit unsrer Geschichte Nichts zu thun haben, und wahrscheinlicher Weise in ihr auch nicht mehr auftreten werden, können aber nicht umhin, einen Blick durch ihre Thüren zu werfen, die auf unsrem Gange nach Pen's Gelasse gerade offen stehen, so wie wir auf unsern Geschäftswegen über den Strand, nach dem Klubb, ja selbst nach der Kirche uns nicht versagen, einen Blick in die Läden am Wege, auf den Speisetisch unseres Nachbars, oder auf die Gesichter unter den Hüten im nächsten Kirchstuhle zu thun.

Viele, viele Jahre nach den Begebenheiten, die uns im Augenblick beschäftigen, gestand Laura mit einem Erröthen und einem Lächeln, das viel Humor verrieth, ihrem Manne, daß sie eine französische Novelle, die einmal viel furore machte, gelesen habe, und als ihr Gatte sie verwundert fragte, wo in aller Welt sie zu dem Buche gekommen sei, war es in dem Temple, als sie in Percy Sibwright's Zimmern wohnte.

„Auch geschah es dort, ich hab' es noch Niemand gestanden," sagte sie, „daß ich die lackirte Büchse öffnete, die seltsam aussehende Perücke herausnahm, aufsetzte und mich im Spiegel beschaute."

Denken wir uns, Percy Sibwright wäre in einem solchen Moment hereingekommen, was würde er wohl gesagt haben, der entzückte Schalk? Was würden all die Gemälde der verzauberten Schönheiten in seinem Zimmer im Vergleich mit der Lebendigen gewesen sein? Ach, wir sprechen von alten Zeiten, als Sibwright noch Junggeselle war, und ehe er Grafschaftsrichter wurde, — als die Leute noch jung waren — als die meisten Menschen jung waren. Andere Leute sind jetzt jung; aber wir sind es nicht mehr.

Als Miß Bell diesen Streich mit der Perücke spielte, kann man nicht annehmen, daß Pen in dem Zimmer oben noch sehr übel auf war; sonst hätte sie, wenn sie auch noch wenig für ihn zu sorgen gewohnt gewesen wäre,

Digitized by Google

ſelbſt das allgemeine Gefühl für Anſtand ſolche Schwänke oder Vermummungen nicht aufführen laſſen.

Aber im Verlaufe der letzten paar Tage hatten ſich verſchiedentliche Dinge begeben, die dazu beitrugen, ihre heitere Stimmung zu ſteigern oder zu erklären: es hatte ſich in dieſer Zeit eine kleine Kolonie alter Freunde und Bekannten in Lamb Court Temple und um Pen's Krankenbett angeſiedelt. Erſtlich war Martha, die Dienerin der Mrs. Pendennis, aufgeboten von dem Major, der mit Recht dafür hielt, daß ihre Gegenwart für ihre Gebieterin und ihren jungen Herrn (für welche die beſtändige Nähe der Mrs. Flanagan, die während Pen's Krankheit zu ihrer Stärkung mehr geiſtigen Zuſpruch als je bedurfte, ein Aerger war), angenehm und nützlich ſein würde, von Fairoaks angekommen. Martha machte jetzt gerade zu rechter Zeit ihre Aufwartung, um Mrs. Pendennis abzuwarten, und dieſe Lady ging nie zu Bett, bis die getreue Dienerin bei ihr angekommen war, wo ſie dann mit einem Herzen voll mütterlichen Dankgefühls ſich auf Warringtons Strohmatratze und inmitten ſeiner mathematiſchen Bücher zur Ruhe legte.

Thatſache iſt, daß von dieſem Tage an in Pen's Zuſtänden eine bedeutende, erfreuliche Veränderung ſtattgefunden hatte. Das Fieber von Doktor Goodenough's Pflaſtern, Tränken und Lanzette bewältigt, hatte den jungen Mann verlaſſen und kehrte nur noch nach Zwiſchenräumen in ſchwachen Wiederholungen zurück; ſeine irren Sinne waren in ſeinem verſtörten Gehirn wieder beruhigt. Er hatte Zeit gehabt, ſeine Mutter dafür, daß ſie zu ihm gekommen, zu küſſen und ihr Gottes Segen zu wünſchen und nach Laura und ſeinem Onkel zu rufen, welche Beide nach ihren verſchiedenen Naturen von ſeinem bleichen Ausſehen, von ſeinen mageren, eingeſchrumpften Händen, ſeinen hohlen Augen, ſeiner hohlen Stimme, ſeinem dünnen, bebarteten Angeſicht afficirt waren, um ihnen die Hände zu drücken und zärtlich zu danken; und nach dieſer Begrüßung und

Digitized by Google

nachdem ſie von ſeiner zärtlichen Wärterin aus der Thür geſchoben waren, war er in einen geſunden Schlaf gefallen, der gegen ſechzehn Stunden gedauert hatte, nach deren Ablauf er erwachte und rief, daß er über die Maßen hungrig ſei. Wenn es hart iſt, krank zu ſein und einen Ekel an Speiſe zu haben, o, wie erfreulich iſt es dann, wenn man wieder geſund wird und Hunger fühlt — und welchen Hunger! Ach, die Freuden der Wiedergeneſung werden ſchwächer mit den ſteigenden Jahren, wie andere Freuden — und dann — und dann kommt jene Krankheit, von der man nicht mehr geneſ't.

An dem Tage dieſes glücklichen Ereigniſſes fand noch eine andere Ankunft in Lamb Court ſtatt. — Der neue Ankömmling gelangte in das Pen-Warrington'ſche Wohnzimmer unter dem Vortritt gewaltiger Stöße von Tabaksrauch. — Dieſen Stößen von Tabaksrauch folgte ein Individuum mit einer Cigarre im Munde, und einem Teppichſack unter dem Arm. — Es war Warrington, der von Norfolk zurückeilte, als Mr. Bows die Aufmerkſamkeit hatte, ihn von ſeines Freundes Kalamität zu benachrichtigen. Aber er war nicht zu Hauſe, als Bows's Brief in ſeines Bruders Haus gelangte — die öſtlichen Grafſchaften erfreuten ſich damals noch keiner Eiſenbahn (wir bemerken unſerem Leſer, daß wir Anachronismen nur begehen, wo wir wollen, und wo durch einen kühnen Griff in jene natürlichen Geſetze eine große ſittliche Wahrheit Vorſpann erhalten ſoll); kurz und gut, Warrington erſchien erſt mit einem Reſte von gutem Glück an dem glücklichen Tage, an dem Pen's Wiedergeneſung, ſo zu ſagen, ihren Anfang nahm.

Sein Erſtaunen war bei alledem nicht ſehr groß, als er die Zimmer ſeines kranken Freundes beſetzt fand und ſein alter Bekannter, der Major, (Warrington hatte ſich ſelbſt mit ſeinem eigenen Hauptſchlüſſel eingeführt) ehrſam in einem Lehnſtuhl ſitzend, einer jungen

Digitized by Google

Lady, die ihm ein Stück aus Sheakſpeare mit leiſem, lieblichem Tone vorlas, horchte, oder zu horchen ſich die Miene gab. Bei der Erſcheinung des ſchlanken Reiſenden mit der Cigarre und dem Teppichſack verſtummte die Lady, fuhr auf und legte das Buch nieder. Er erröthete, warf die Cigarre in den Gang, nahm ſeinen Hut ab, warf auch ihn bei Seite, trat auf den Major zu, ergriff den alten Gentleman bei der Hand und fragte ihn über Arthur.

Der Major antwortete mit zitternder, obgleich freudiger Stimme — es war merkwürdig, wie die Gemüthsbewegung ihn gealtert zu haben ſchien — und Warrington's Druck mit zitternder Hand erwidernd, ſagte er ihm — wie bei Arthur eine glückliche Kriſis eingetreten, wie ſeine Mutter mit ihrer jungen Pflegetochter — mit Miß —

„Sie brauchen mir ihren Namen nicht zu nennen," ſagte Mr. Warrington in großer Aufregung, denn er war von dem Gedanken an ſeines Freundes Wiedergeneſung freudig ergriffen — „Sie brauchen mir ihren Namen nicht zu nennen, ich wußte ſogleich, daß es Laura war." Er hielt ſeine Hand aus und ergriff die ihrige. Ein Uebermaß zärtlicher Güte glänzte unter ſeinen rauhen Augbrauen und bewegte ſeine Stimme, als er ſie anſchaute und mit ihr ſprach. „Und dies iſt Laura," ſchienen ſeine Blicke zu ſagen. „Und dies iſt Warrington", tönte es in dem Herzen des edelmüthigen Mädchens wieder. Arthur's Held — der wackere und freundliche — er iſt Hunderte von Meilen daher geeilt, um ihm beizuſpringen, als er von ſeines Freundes Unglück hörte!

„Danke Ihnen, Mr. Warrington," war jedoch Alles, was Laura ſagte. Während ſie den freundlichen Druck ſeiner Hand erwiderte, erröthete ſie dermaßen, daß ſie froh war, daß die Lampe hinter ihr ſtand, um ihr glühendes Geſicht zu verbergen.

Während Beide in dieſer Attitude daſtanden, wurde

Digitized by Google

die Thür von Pen's Schlafgemach leiſe geöffnet, wie ſeine Mutter zu thun pflegte, und Warrington ſah eine andere Lady, welche ihn zuerſt anblickte und dann nach dem Bette ſich wendend und den Finger erhebend, ſprach: St!

Gegen Pen wendete ſich Helen und empfahl Stille. Er rief mit ſchwacher, zitternder, aber freudiger Stimme: „Komm' herein, Stunner, komm' herein, Warrington. Ich wußte, daß Du es warſt — an dem Rauch, alter Junge," ſagte er, ſeine eingefallene Hand ausreckend und mit Thränen der Schwäche ſowohl, als des Vergnügens, in den Augen, hieß er ſeinen Freund willkommen.

„Ich — ich — bitte um Verzeihung, Ma'am, daß ich rauche;" ſagte Warrington, der jetzt beinahe zum erſten Male über ſeiner ſchlimmen Gewohnheit erröthete.

Helen ſagte blos: „Gott grüße Sie, Mr. Warrington." Sie war ſo glücklich, ſie hätte George küſſen können. Nachdem ſodann die Freunde eine kurze, ſehr kurze Zwieſprache gehalten, bot die entzückte, aber unerbittliche Mutter Warrington die Hand und ſchickte auch ihn aus dem Zimmer zurück zu Laura und dem Major, welche Cymbeline, wo ſie ſie bei der Ankunft des rechtmäßigen Eigenthümers von Pen's Zimmern verlaſſen, nicht wieder aufgenommen hatten.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Die Wiedergeneſung.

Es iſt unſere Pflicht, in Betreff Pendennis's eine Thatſache zu erwähnen, welche, wenn auch noch ſo ſchimpflich und unehrenvoll, wenn ſie von der Hauptperſon und dem Helden einer Novelle erzählt wird, doch dem Publikum, das ſeine wahren Memoiren lieſt, nicht darf vorenthalten werden. Als er mit einem Fieber und einigermaßen unter dem Einfluß der Leidenſchaft der Liebe ſich zu Bett legte, ſo war er, nachdem er die körperliche Krankheit durchgemacht, ſein Blut in Aderläſſen abgegeben, bepflaſtert und des Haupthaares beraubt und nach Anweiſung des Doktors behandelt und medikaſtrirt worden war. — ſo war er doch thatſächlich, als er ſich von ſeinem leiblichen Unwohlſein aufgerafft hatte, von ſeiner geiſtigen Maladie gleichfalls kurirt und in Fanny Bolton nicht mehr verliebt, als Sie und ich, die wir all' zu weiſe oder zu moraliſch ſind, um unſere Herzen Thorwärterstöchtern nachſchwärmen zu laſſen.

Er lachte über ſich ſelbſt, als er auf ſeinem Kiſſen lag und über die zweite Kur nachdachte, die mit ihm vorgegangen war. Er kümmerte ſich jetzt nicht im geringſten um Fanny: er wunderte ſich, wie er ſich je um ſie gekümmert haben ſollte, und nahm nach ſeiner Gewohnheit dieſe mit Tod abgegangene Leidenſchaft in Augenſchein und unterſuchte mit anatomiſchem Meſſer die Leiche ſeiner Gefühle für ſeine arme kleine Wärterin. Was konnte ihn auch noch anziehen? Nicht ihr Witz, nicht ihre Erziehung, nicht ihre Schönheit — Hunderte von Weibern ſahen beſſer aus, denn ſie. Aus

Digitized by Google

ihm selbst hatte die Leidenschaft ihren Stoff geschöpft: er wohnte nicht in ihr. Sie war dieselbe; aber die Augen, die sie sahen, waren verändert, und ach! daß es so kommen sollte; — bin nicht besonders begierig, sie wiederzusehen. Er fühlte Wohlwollen gegen das kleine Ding und so fort, aber jenes gewaltige, persönliche Interesse, das er noch vor wenigen Wochen für sie gehabt, war unter dem Einfluß der Pillen und der Lanzette, die sein leibliches Fieber zerstörten, entflohen. Und eine unerschöpfliche Quelle der Beruhigung und der Dankbarkeit war es für Pendennis, (obgleich etwas Selbstisches in diesem Gefühle lag, wie in den meisten anderen unseres jungen Mannes) daß er im Stande war, der Versuchung zu einer Zeit zu widerstehen, wo die Gefahr am größten war, und daß er, wie er sich erinnerte, keinen besonderen Grund zur Selbstanklage gegen das junge Mädchen hatte. Wie vor einem Absturz, in den er hätte fallen können, so musterte er von dem Fieber aus, von dem er sich erholt hatte, die Fanny Boltons-Schlinge, der er glücklich entronnen, aber, ich bin nicht gewiß, daß er sich nicht eben der Genugthuung schämte, die er empfand. Es war vielleicht angenehm, aber es war demüthigend, zu gestehen, daß man nicht mehr liebe.

Mittler Weile erfüllte das freundliche Lächeln und die zarte Fürsorge seiner Mutter an seinem Bette den jungen Mann mit Frieden und Sicherheit. Zu sehen, daß die Gesundheit zurückkehrte, war Alles, was die unermüdliche Wärterin verlangte: jede Laune ihres Patienten zu befriedigen, war ihre vorzüglichste Freude und Belohnung. Er fühlte sich umgeben von ihrer Liebe und fühlte beinahe so viel Dank dafür, als, da er schwach und hilflos in seiner Kindheit gewesen.

Einige nebelhafte Erinnerungen an die erste Zeit seiner Krankheit, und daß Fanny ihn gepflegt hatte, mag Pen gehabt haben, aber sie waren so dunkel, daß er sie nicht genau realisiren oder von dem unterscheiden

Digitized by Google

konnte, was ihm während seines Fieberdeliriums als Truggestalt vorgeschwebt hatte. Da er es nun bei früheren Gelegenheiten nicht für geeignet gehalten hatte, Anspielungen auf Fanny Bolton vor seiner Mutter zu machen, so konnte er natürlich ihr auch jetzt seine Gefühle in Betreff Fanny's nicht anvertrauen, noch diese würdige Lady zu seiner Confidante machen. Es war auf beiden Seiten eine unglückliche Vorsicht und ein Mangel an Vertrauen, und ein paar Worte zur Zeit hätten der guten Lady und Denen, die mit ihr in Verbindung waren, einen guten Theil Angst und Qual erspart. —

Ich bedaure, sagen zu müssen, daß Mrs. Pendennis, als sie Miß Bolton als Wärterin für Pen bestellt sah, aus der Thatsache des vertrauten Verhältnisses der zwei unglücklichen jungen Leute das Schlimmste gefolgert und sich in ihrem Innern überzeugt hatte, daß die Anklagen gegen Arthur nicht ungegründet waren. Warum nicht aufhören mit den Nachforschungen? Es gibt Geschichten zu eines Mannes Nachtheil, welche die Frauen, die ihn am meisten lieben, nur um so geneigter glauben. Ist nicht eines Mannes Weib oft die Erste, die auf ihn eifersüchtig ist? Der arme Pen bekam ein gut Theil dieser eifersüchtigen Liebe von der Wärterin, die jetzt über ihm wachte, und das gütige und reine Wesen glaubt, der Junge habe eine furchtbarere und erniedrigendere Krankheit durchgemacht, als das blos physische Fieber, und sei eben so befleckt von Verbrechen, als von Krankheit geschwächt. Das Bewußtsein davon hatte sie in der Stille zu tragen und mit der Maske der Freudigkeit und des Vertrauens den Zweifel, die Verzweiflung und das Entsetzen in ihrem Innern zu verbergen.

Als Kapitän Shandon zu Boulogne die nächste Nummer der Pall-Mall Gazette las, mußte er gegen Mrs. Shandon bemerken, daß Jack Finucane's Hand

Digitized by Google

in den Leitartikeln nicht mehr sichtbar war, und Mr. Warrington wieder in Arbeit sein müßte.

„Ich kenne das Knallen seiner Peitsche unter Hunderten heraus und die Schwielen, die des Burschen Peitschenschnur hinterläßt. Da ist der Jack Bludyer, der fährt wie ein Fleischer darein und läßt keinen gesunden Fetzen an Einem. Mr. Warrington fertiget Einen ab, und applizirt seine Streiche so hübsch und regelrecht den Rücken herab, daß jeder Strich mit Blut unterlaufen ist." Bei dieser gräulichen Metapher bemerkte Mrs. Shandon: „Mein Gott, Charles, wie kannst du auch so sprechen! Ich hielt immer Mr. Warrington für einen sehr vornehmen, aber sehr freundlichen Gentleman, und ganz gewiß war er gegen die Kinder sehr freundlich." Hierauf erwiderte Shandon: „Ja, er ist freundlich gegen Kinder, aber grausam gegen Männer, auf mein Wort, meine Liebe, Du verstehst keine Sylbe von dem, was ich meine, und es ist am besten so; denn wenig Gutes kommt davon, daß man für Zeitungen schreibt; und es ist hier besser, wenn man behaglich in Boulogne lebt, wo es Wein im Ueberflusse gibt und der Brandy nur zwei Franken per Flasche kostet. Misch uns einen zweiten Tummler, Mary, meine Liebe, wir müssen bald wieder in's Geschirr zurück. Cras ingens iterabimus aequor — schlechtes Glück dafür."

Mit einem Wort, Warrington ging mit aller Macht an's Werk für seinen Freund, der daniederlag und that auch Pen's Arbeit bei der Pall-Mall Gazette auf's eifrigste. Er schrieb gelegentliche Artikel und wissenschaftliche Kritiken; besuchte Theater und Conzerte und sprach darüber mit seiner gewohnten rauhen Energie. Meine Hand ist zu schwer für so kleine Gegenstände, und mit Vergnügen bemerkte er Arthur's Mutter, Oheim und Laura, daß in der ganzen Bande der Männer von der Feder Keines Hand graziöser, leichter, gefälliger und eleganter sei, als Arthur's.

Digitized by Google

„Die Leute hier zu Lande verſtehen nicht, Ma'am, was Styl iſt, ſonſt würden ſie die Verdienſte unſeres Jungen anerkennen," ſagte er zu Mrs. Pendennis, „ich nenne ihn unſern, Ma'am, denn ich habe ihn gezogen und bin ſo ſtolz auf ihn, als Sie. Rechne ich etwas Eigenſinn, etwas Selbſtſucht, etwas Stutzerei ab, ſo kenne ich kein ehrlicheres, loyaleres oder gentileres Geſchöpf. Seine Feder iſt manchmal böſe, aber er iſt ſo freundlich, als eine junge Lady — als Miß Laura hier — und ich glaube, er würde keinem Hühnchen was zu Leide thun."

Bei dieſen Worten war Helen, obgleich ihrer Bruſt ein ſchwerer, ſchwerer Seufzer entſtieg, und Laura, wiewohl ſie ſchmerzlich verwundet war, Warrington für ſeine gute Meinung von Arthur zu großem Danke verpflichtet und ſie liebten ihn dafür, daß er ihrem Pen ſo zugethan war. Und Major Pendennis war laut in ſeinen Lobpreiſungen Warrington's, lauter und enthuſiaſtiſcher, als es des Majors Gewohnheit war. „Er iſt ein Gentleman, meine Theure," ſagte er zu Helen, „jeder Zoll an ihm iſt ein Gentleman, meine gute Madame — die Suffolker Warringtons — Carl's des Erſten Baronets — was konnte er anders ſein, als ein Gentleman, da er aus dieſer Familie ſtammt? — ſein Vater, — Sir Miles Warrington — entführte die — verzeihen Sie, Miß Bell, Sir Miles war ein ſehr wohlbekannter Mann in London und ein Freund des Prinzen von Wales. Dieſer Gentleman iſt ein Mann von den größten Talenten und den höchſten Vorzügen, — dürfte ſicher ſein, voran zu kommen, wenn er ſich veranlaßt fände, ſeine Energien in Thätigkeit zu ſetzen."

Laura erröthete für ſich, während der Major ſprach und Arthur's Helden pries. Als ſie in Warringtons männliches Geſicht und dunkle, melancholiſche Augen ſchaute, hatte die junge Dame Betrachtungen über ihn angeſtellt und war mit ſich einig geworden, daß er das Opfer einer unglücklichen Neigung geweſen ſein müßte;

Digitized by Google

und als sie sich über diesen Betrachtungen ertappte, erröthete Miß Bell.

Warrington bezog Zimmer nächst den ihrigen, Greniers Zimmer im Flag Court, und wenn er Pen's Tagewerk mit großer Energie am Morgen vollbracht hatte, war es seine Wonne, Nachmittags zu kommen und bei des Kranken Gesellschaft die sonnigen Herbsttage zusammen zu sitzen, und mehr denn einmal hatte er die Ehre, Miß Bell seinen Arm zu einem Spaziergang in den Temple Gardens zu geben. Wenn die arglose Laura Helen um Erlaubniß bat, sich so die Zeit zu vertreiben, bemerkte der Major angelegentlich: „Ja, ja, bei Gott — natürlich gehen Sie mit ihm — es ist wie auf dem Lande, wissen Sie; es geht immer Eines mit dem Andern in die Gärten, und da sind Aufseher, wissen Sie und dergleichen — Jedermann geht in die Temple Gardens." Wenn der große Sittenrichter keinen Einwurf machte, warum sollte es die einfache Helen thun? Sie war froh, daß ihr Mädchen an dem Flusse frische Luft schöpfen konnte, und sah mit Vergnügen, wenn sie mit frischerer Farbe und Stimmung von diesen harmlosen Ausflügen zurückkam.

Bei Laura und Helen war es, müßt ihr wissen, zu einer kleinen Erörterung gekommen. Als die Nachricht von Pen's beunruhigendem Krankenlager ankam, bestand Laura darauf, die erschreckte Mutter nach London zu begleiten, wollte Nichts von der Zurückweisung hören, welche die immer noch ärgerliche Helen ihr gab, und als sie sie zum zweiten Male noch ernstlicher abwies und es das Ansehen hatte, als ob alle Hoffnung auf das Leben des Jungen aufgegeben wäre, und als es am Tage lag, daß seine Aufführung alle Gedanken an eine Verbindung hoffnungslos machte, hatte Laura unter vielen Thränen ihrer Mutter ein Geheimniß anvertraut, mit dem jeder aufmerksame Leser dieser Geschichte bereits bekannt ist. Nun sie ihn nimmer heirathen

Digitized by Google

konnte, ſollte ihr der Troſt vergönnt ſein, zu geſtehen, wie innig, wie treu, wie ausſchließlich ſie ihn geliebt habe. Die vereinten Thränen der Frauen beſchwichtigten in etwas die Agonie ihres Grams, und die Sorgen und Schrecken der Reiſe milderten ſich wenigſtens in ſo weit, als ſie ſie mit einander theilten. — Was konnte Fanny erwarten, als ſie plötzlich vor den Richterſtuhl dieſer beiden Richterinnen gebracht wurde? Nichts als urplötzliche Verdammniß, Höllenſtrafe und erbarmungsloſe Verſtoßung! Weiber ſind grauſame Richter in Fällen, wie der der armen Fanny war, und wir lieben ſie darum, daß ſie ſo ſind; denn außer der Wache, mit der ein Mann ſein Harem umſtellt, und den Bruſtwehren, die eine Frau in ihrem Herzen, ihrer Treue und Ehre hat, hat ſie nicht alle ihre Freundinnen zu Wächterinnen, daß ſie nicht beiſeite tritt, und dieſe würden ſie in Stücke reißen, wenn ſie auf einem Irrwege befunden würde? Wenn unſere Mahmouds oder Selims von der Baker-Street oder dem Belgrave Square ihre Fatimas mit verdienter Züchtigung heimſuchen, ſo nähen ihre Mütter Fatimens Sack für ſie, und ihre Schweſtern und Schwägerinnen ſehen darauf, daß ſie gut unter Waſſer kommt, und Schreiber dieſes ſagt nicht nein dazu. Er betheuert aufs Feierlichſte, daß auch er ein Türke iſt; er trägt einen Turban und einen Bart wie ein anderer, und iſt ganz und gar für den Sackgebrauch, Bismillah! Aber Sie, Fleckenloſer, der Sie das Recht über Leben und Tod haben, ſeien Sie vorſichtig, daß Sie auch die geeignete Perſon (wenn ſie ſo genannt werden darf) treffen. Verſichern Sie ſich der Thatſache, ehe Sie die Barke vom Land ſtoßen laſſen, und laſſen Sie den Sack nicht in den Bosporus plumpen, bevor Sie ganz gewiß ſind, daß der Inhalt es verdient. Das iſt Alles, was ich zu Gunſten der armen Fatima vorbringen möchte, — durchaus Alles, — kein Wort mehr, beim Bart des Propheten. Wenn ſie ſchuldig iſt, fort mit ihr. — Hebt den Sack

Digitized by Google

über Bord, hinweg damit in die Sprudel des goldenen Horns, und wenn Justiz geübt ist, so machet Platz, Männer, und wir fahren zurück zum Abendimbiß.

So hatte der Major keinen Einwurf gegen Warrington's wiederholte Promenaden mit Miß Laura, sondern ermuthigte als ein wohlwollender, alter Gentleman auf jede Weise das vertraute Verhältniß dieses Paares. Gab es etwas zu sehen in der Stadt, so war er dafür, daß Warrington sie dahin führen sollte. Wenn Warrington vorgeschlagen hätte, sie sogar nach Vaurhall zu nehmen, so würde der gefälligste der Männer nichts Arges darin gesehen haben, — noch auch Helen, wenn Pendennis es so angeordnet hätte. Auch wäre nichts Arges daran gewesen, zwischen zwei Personen, deren Ehre unbefleckt war — zwischen Warrington, der zum ersten Mal in seinem Leben sich in inniger Vertrautheit mit einem reinen, hochsinnigen, arglosen Weibe sah, — und Laura, welche gleichfalls zum ersten Mal in die beständige Gesellschaft eines Gentlemans von großen, natürlichen Vorzügen sich versetzt sah, der verschiedene Tugenden, Begeisterung, Einfachheit, Humor und jene Frische des Geistes besaß, welche die Einfachheit seines Lebens und seiner Gewohnheiten ihm gab, und die so sehr mit Pen's dandymäßiger Gleichgiltigkeit und Spottsucht abstach. In Warrington's Ungeschlachtheit selbst lag eine Feinheit, welche die Feinheit Anderer weit überbot. In seiner Energie, seiner Hochachtung, seiner Begierde zu gefallen, seinem herzlichen Lachen, oder seinem einfachen und vertrauensvollen Pathos, wie verschieden von Sultan Pen's gähnender Souveränetät und schmachtender Hinnahme von Huldigungen! Was hatte Pen daheim zu einem solchen Dandy und einem solchen Despoten gemacht? Die Weiber hatten ihn verzogen, wie wir es lieben, und wie sie es gerne thun; sie hatten ihn mit Gehorsam übersättigt, und mit lieblichem Respekt und mit Unterwerfung überboten, bis er der Sklaven überdrüssig wurde, die ihn bedienten, und

Digitized by Google

ihre Liebkosungen und Kajolirungen hatten keinen Reiz mehr für ihn. Draußen war er feurig und lebhaft, ungestüm und leidenschaftlich — die meisten Männer von solcher Leibesbeschaffenheit und solcher Lebensweise sind es. — Ist auch hier wie bei dem früheren Gedanken eine Mißdeutung möglich, und wagt Jemand zu behaupten, daß der Schreibende die Frauen zur Revolte aufgefordert hätte? Nie, beim Backenbart des Propheten! spricht er wieder. Er trägt einen Bart und liebt es, daß seine Frauen Sklaven sind; was thut der Mann nicht? Welcher Mann ließe sich durch den Pantoffel der Frau regieren! Lieber haut er alle Köpfe in der Christenheit oder der Türkei ab.

Wenn dann Arthur so schmächtig, gleichgiltig und unbesorgt um die Gunstbezeugungen war, die man ihm ertheilte: wie kam es, daß Laura solche Liebe, so begeisterte Hochachtung vor ihm hatte, daß ein bloser, ungeeigneter Ausdruck desselben das Mädchen den ganzen Weg von Fairoaks nach London, während sie und Helen auf der Post reisten, davon sprach? Sobald als Helen eine Geschichte von dem theuren Jungen vollendet, und unter hundert Schluchzern und Ausrufungen und Blicken zum Himmel einige Vorfälle erzählt hatte, die sich um die Zeit begeben hatten, als der Held seine ersten Hosen bekam, begann Laura eine andere, eben so interessante, gleichfalls mit Thränen gewürzte, und erzählte, mit welchem Heldenmuth er sich einen Zahn ausreißen ließ, oder diese Operation verweigerte; mit welcher Kühnheit er ein Vogelnest beraubte, oder mit welcher Großmuth er es unberührt ließ; wie er dem alten Weibe auf der Gemeind-Wiese einen Shilling gab; wie er sein Brod und Butter an den Bettlerknaben, der in den Hof kam, verschenkte, und so fort. Eine sang der Andern unter Schluchzen ihre Klaglieder um ihren Helden, der, wie mein würdiger Leser schon lange wegbekommen, nicht mehr ein Held war, als Jeder von uns. Wenn er nun

Digitized by Google

war, wie er war, wie konnte ein vernünftiges Mädchen so vernarrt in ihn sein?

Dieser Punkt wurde zuvor abgehandelt und besagte, daß die ärgsten Gurgelabschneider Jemand bekamen, der sich in sie verguckte, und wenn dieß bei diesen Ungeheuern geschah, warum sollte es nicht auch bei gewöhnlichen Sterblichen geschehen? Und in wen sollte sich eine junge Lady verlieben, als in Jemand, den sie sieht? Es läßt sich doch nicht wohl annehmen, daß sie ihr Herz in einem Traume verliert, wie die Prinzessin in Tausend und eine Nacht, oder daß sie ihre jungen Neigungen dem Porträt eines Gentlemans in der Kunstausstellung oder einer Skizze in den „Illustrirten London News" schenkt. Sie haben einen Instinkt in ihrem Innern, der Sie geneigt macht, sich an Jemand zu attachiren: Sie begegnen Jemand: Sie hören Jemand beständig rühmen, Sie spazieren, reiten, walzen, plaudern oder sitzen in demselben Stuhl in der Kirche mit Jemand; Sie treffen sich wieder und wieder und — „Heirathen werden im Himmel geschlossen," sagt ihre theure Mama, „indem sie den Orangenblüthenkranz Ihnen aufheftet und ihre theuern Augen in Thränen badet — und dann kommt ein Hochzeitsfrühstück, und Sie nehmen Ihren weißen Satin ab, ziehen sich in Ihre Kutsche mit vier Rappen bespannt zurück, und Sie und er sind ein glückliches Paar. — Oder aber zerschlägt sich der Liebeshandel wieder, und dann, ja dann, armes, theures, verwundetes Herz, ja dann — treffen Sie sonst Jemand, und Ihre jungen Neigungen schlingen sich um Nro. 2, es ist Ihre Natur so, Sie können nicht anders. Glauben Sie, es geschehe Alles dem Mann zu Liebe, daß Sie lieben und nicht ein Bischen Ihnen selbst zu Lieb? Meinen Sie, Sie würden trinken, wenn Sie nicht durstig, oder essen, wenn Sie nicht hungrig wären?"

So mochte denn Laura Pen leiden, weil sie kaum Jemand anders in Fairoaks sah, außer Doktor Port-

Digitized by Google

man und Glanders, und weil seine Mutter ihren Arthur beständig rühmte, und weil er so gentlemännisch war, erträglich gut aussah und witzige Einfälle hatte, und weil vor Allem es in ihrer Natur lag, daß sie Jemand liebte, und nachdem sie einmal sein Bild in ihr Herz aufgenommen und es dort zärtlich gepflegt und gehätschelt hatte, brütete sie dort in seinen langen Abwesenheiten darüber — und wenn sie herauf nach London kam und Gelegenheit hatte, mit Mr. George Warrington vertraut zu werden, was in aller Welt konnte sie verhindern, ihn für einen höchst sonderbaren, originellen, angenehmen und gefälligen Mann zu halten?

Lange Zeit nachher, als diese Tage vorüber waren und das Schicksal auf seine eigene Weise über die verschiedenen Personen verfügt hatte, die jetzt in der schwarzbraunen Wohnung im Lamb Court versammelt waren, blickten vielleicht einige derselben zurück und dachten, wie glücklich die Zeit war, und wie vergnüglich ihre Abendunterhaltungen, kleinen Spaziergänge und einfachen Erfrischungen um den Sopha Pen's, des Reconvaleszenten waren. Der Major hatte von dieser Zeit an eine günstige Meinung von dem September in London, und erklärte in seinen Klubbs und in Gesellschaft, daß die todte Saison in der Stadt doch oft vergnüglich, höllisch vergnüglich sei. Bei Gott, er pflegte in der Nacht in seine Wohnung nach Bury Street zu gehen, indem er sich wunderte, daß es schon so spät und daß der Abend so in der Stille hingeflossen sei. Er machte ziemlich regelmäßig Nachmittags seine Aufwartung in dem Temple und schleppte sich mit ganz wohlwollender Rührigkeit und Ausdauer die lange, schwarze Treppe hinauf. Und er setzte sich in Rapport mit dem Küchenchef bei Bays's (dem berühmten Koch), dessen Oberaufsicht über den Druck seines Werks über Gastronomie den begabten Verfasser veranlaßte, in der Hauptstadt zu bleiben, um kleine Gelees, schmackhafte, helle Suppen, Nattern und andere Kleinigkeiten für Invaliden zu bereiten,

Digitized by Google

welche der Diener Morgan beständig für die kleinen Diners im Lamb Court herabbrachte; und als Pen die Erlaubniß, ein Glas oder zwei reinen Sherry zu trinken, von Doktor Goodenough gestattet wurde, erzählte der Major beinahe unter Thränen in den Augen, wie sein edler Freund, der Marquis von Steyne, als er auf seinem Wege nach dem Festlande London passirte, Befehl gegeben hatte, daß eine Quantität von seinem kostbaren und schätzbaren Amontillado, der ein Präsent von König Ferdinand an den Marquis gewesen, zu Mr. Arthur Pendennis's Verfügung gestellt werden sollte. Die Wittwe und Laura kosteten ihn mit Respekt (obgleich sie nicht im Geringsten den bittern Geschmack gut finden wollten), aber der Invalid fühlte sich davon ungemein gekräftigt, und Warrington erklärte, daß er der Superlativ aller Güte sei, und schlug des Majors Gesundheit in einer Spottrede nach dem Diner am ersten Tage, da der Wein servirt wurde, und die von Lord Steyne und der Aristokratie im Allgemeinen vor.

Major Pendennis dankte mit höchstem Ernst und in einer Rede, in welcher er die Worte gebrauchte: „gegenwärtige Gelegenheit," die geeignete Zahl von Malen. Pen dankte mit schwacher Stimme von seinem Armsessel aus. Warrington lehrte Miß Laura rufen hört, hört! und schlug mit seinen Knöcheln auf den Tisch. Der Diener Pidgeon grinste und der ehrliche Doktor Goodenough fand die Gesellschaft in heiterer Stimmung, als er hereinkam, um seinen getreuen, unentgeltlichen Besuch zu machen.

Warrington kannte Sibwright, der unten wohnte, und dieser galante Gentleman schrieb in Erwiderung auf einen Brief, der ihn von dem Gebrauch benachrichtigte, welcher von seinen Zimmern gemacht worden war, einen äußerst höflichen und blumenreichen Brief der Zustimmung; er stellte seine Wohnung, sein Bett zur Verfügung der okupirenden Schönheit, seine Teppiche zur Bequemlichkeit ihrer Füße. Jedermann war freundlich

Digitized by Google

geſinnt gegen den Kranken und ſeine Familie. Sein Herz (und auch das ſeiner Mutter, denken wir) ſchmolz bei dem Gedanken an ſo viel Herzensgüte und Wohlwollen. Verzeihen wir Pens Biographen, wenn er auf eine nicht gar ferne Zeit anſpielt, wo ein etwas ähnlicher Unfall ihm einen providentiellen Freund, einen gütigen Arzt, zuführte, und tauſend Beweiſe rührender und überraſchender Theilnahme finden ließ.

In Mr. Sibwright's Zimmer ſtand ein Klavier (wirklich ſpielte dieſer Gentleman, ein Freund aller Künſte, ſelbſt — und zwar ausnehmend ſchlecht — auf dem Inſtrument), und hatte ſich ein Lied dediziren laſſen, deſſen Worte von ihm ſelbſt, die Melodie von dem ihm ergebenen Leopoldo Twankidillo war; und auf dieſer Muſikbüchſe, wie Warrington es nannte, ſpielte Laura zuerſt mit großem Zittern und Erröthen, was ihr recht gut ſtand, und ſang manchmal Abends einfache Melodien und alte Lieder aus der Heimath. Ihre Stimme war ein reicher Contralto, und Warrington, welcher kaum einen Ton von dem andern unterſcheiden konnte, und nur eine Melodie in ſeinem Répertoire hatte, — eine äußerſt mißſtimmige Nachahmung von God save the king — und Warrington ſaß voller Entzücken da und hörte dieſen Liedern zu. Er konnte ihrem Rhythmus, wenn auch nicht ihrer Harmonie folgen, und mit beſtändiger und täglich wachſender Begeiſterung das reine, zarte und edelmüthige Geſchöpf, das die Muſik machte, beobachten.

Ich wundere mich, wie das arme, blaſſe, kleine Mädchen in dem ſchwarzen Hute, das an dem Lampenſtocke in Lamb Court manchmal eines Abends daſtand und zu den offenen Fenſtern hinaufſchaute, aus welchen die Muſik kam, dieſe hören mochte? Wenn Pen's Bettzeit kam, verſtummten die Lieder, Lichter erſchienen in dem obern Zimmer, ſeinem Zimmer, wohin die Wittwe ihn zu führen pflegte, und dann ſpielten der Major und Mr. Warrington und manchmal Miß Laura Ecarté

Digitized by Google

oder Brett, oder saß sie und arbeitete an einem paar Pantoffeln von wollenem Garn — an einem paar Herrnpantoffeln — sie konnten für Arthur, für George oder für Major Pendennis sein: einer dieser drei würde viel für die Pantoffeln gegeben haben.

Während dieß innen vorging, kam dann ein ziemlich ärmlich gekleideter, alter Gentleman und führte das blasse Mädchen in dem schwarzen Hute hinweg. Sie hatte auch kein Recht, in der Nacht außen zu sein, und des Thorwächters Leute vom Temple, die wenigen Wäscherinnen und andere Liebhaber, die dem Konzerte zugehört hatten, pflegten gleichfalls zu verschwinden.

Kurz vor zehn Uhr wurde ein anderes Musikstück aufgeführt, nämlich das Glockenspiel von St. Clemens auf dem Strand, das die hellen, freudigen Noten eines Psalms spielte, ehe es die zehen verhängnißvollen Schläge that. Wenn sie erklangen, begann Laura die Pantoffeln aufzuräumen; Martha von Fairoaks erschien mit einem Bettlicht und einem beständigen Lächeln auf dem Gesichte; der Major sprach: „Gott steh mir bei, ist es so spät!“

Warrington und er verließen ihr unbeendigtes Spiel und drückten Miß Bell die Hand, Martha von Fairoaks leuchtete ihnen aus dem Gange und die Treppen hinab, und während sie hinabstiegen, konnten sie hören, wie sie die „Sportingthür“ hinter ihnen verriegelte und abschloß vor ihrer jungen Gebieterin und sich selbst. „Wenn irgend eine Gefahr gewesen wäre,“ sagte Martha, „so hätte sie das hackige Schwert, das in des Gentlemans Zimmer hing, herabgeholt — sie meinte den Damascener-Türkensäbel mit dem Namen des Propheten auf der Klinge, und der rothsammtenen Degenscheide, den Percy Sibwright, Esquire, von seiner Tour in der Levante sammt einer albanesischen Tracht, die er mit so elegantem Erfolg bei Lady Mullinger's Maskenball in Glouceſters Square Hyde-Park trug. Er verfing sich in Miß Kewsey's Shleppe, die in dem Anzuge erschien,

Digitized by Google

in welchem sie mit ihrer Mama ihrer Königin vorgestellt worden war (Letztere von der Lady des L — d Ch—nc—ll—r's), und führte zu Auftritten, die mit unserer Geschichte Nichts zu thun haben. Ist nicht Miß Kewsey jetzt Mrs. Sibwright, hat Sibwright nicht eine Stelle an einem Grafschaftshofe erlangt? — Gute Nacht, Miß Laura, und Fairoaks Martha, schlafen Sie wohl und erwachen Sie glücklich, reine, zarte Lady."

Nach diesen Abenden machte Warrington manchmal mit Major Pendennis einen kleinen Gang — just eben einen kleinen Gang — etwa bis zum Tempelthor — bis zum Strand — bis Charing Croß — bis zum Klubb — ging er nicht in den Klubb? — Gut, bis nach Bury Street, wo er lachend dem Major an der eigenen Thürtreppe die Hand bot. Sie hatten auf dem ganzen Wege von Laura gesprochen; es war wunderbar, wie begeistert der Major für die junge Lady geworden war, die er, wie wir wissen, nicht eben leiden mochte. „Verdammt hübsches Mädel, bei Gott, verdammt gut manierliches Mädel — meine Schwägerin hat die Manieren einer Herzogin und würde jedes Mädchen gut erzogen haben. Miß Bell ist ein wenig landpomeränzlich, aber der Geruch von Hagedorn ist angenehm. — Wie sie erröthet! unsere Londoner Mädels würden manche Guinee für ein Bouquet wie dieses geben, — natürliche Blumen, bei Gott! und sie hat auch etwas Geld, nicht der Mühe werth, davon zu sprechen — aber so ein Bischen Münze zwischen die Finger. „In alle diese Ansichten stimmte Mr. Warrington ohne Zweifel ein; und obgleich er lachte, als er dem Major die Hand drückte, verdüsterte sich doch sein Gesicht, indem er seinen alten Begleiter verließ. Er schritt zurück in die Zimmer, rauchte Pfeife auf Pfeife weit in die Nacht hinein und schrieb Artikel auf Artikel, immer wilder und wilder, für den kranken Freund.

Es war eine glückliche Zeit für beinahe alle Betheiligten. Mit Pen wurde es täglich besser. Schlafen

Digitized by Google

und Essen waren seine beständigen Beschäftigungen. Sein Appetit war furchtbar. Er schämte sich, ihn vor Laura zu zeigen und beinahe vor seiner Mutter, welche lachte und applaudirte. Wenn das gebratene Hühnchen seines Diners verschwand, so beaugte er den scheidenden Freund mit wehmüthiger Sehnsucht und begann sich nach Gelee, Thee, oder sonst was zu sehnen. Er war wie ein Währwolf im Verschlingen. Der Doktor rief halt, halt! Aber Pen wollte nicht. Die Natur rief lauter als der Doktor, und der freundliche und gütige Arzt übergab ihn mit vollster Grazie der andern Heilerin.

Und hier wollen wir mit aller Zärtlichkeit und im vollsten Vertrauen von einem Begebniß sprechen, das stattfand und auf welches er keine Anspielung liebte. Während seines Deliriums befahl der ruheloſe Goodenough ihm Eis auf den Kopf zu legen und all sein liebenswürdiges Haupthaar abzuschneiden. Es geschah zur Zeit der andern Wärterin, welche jedes einzelne Haar, natürlich in ein Papier gewickelt, für die Wittwe hinterließ, um es zu zählen und aufzuspeichern. Diese glaubte nie anders, als daß das Mädchen etwas davon weggenommen hätte; aber die Frauen sind in diesen Dingen eifersüchtig.

Als dieser entsetzliche Verlust sich Major Pendennis sichtbar machte, war es natürlich das erste Mal, daß er des armen jungen Mannes geschorene Glatze sah, und als Pen ganz außer Gefahr war und täglich mehr Kraft gewann, sagte der Major mit etwas wie Lächeln und einem zweideutigen Winken der Augen, er kenne in der That eine — eine Person — einen coiffeur, einen guten Mann, den er herab nach dem Tempel schicken wollte, der — ein zeitiges Gegenmittel anwenden würde. Laura blickte mit dem schelmenhaftesten Funkeln ihrer Augen Warrington an. Warrington brach in ein wieherndes Gelächter aus. Selbst die Wittwe mußte lachen: und der Major schalt erröthend die Frechheit des jun-

Digitized by Google

gen Volkes und sagte, wenn er sich sein Haar abschneiden ließ, er wollte eine Locke davon für Miß Laura behalten.

Warrington stimmte dafür, daß Pen eine Barristers-Perücke tragen sollte. Sibwright's Perücke war unten und mußte ihm außerordentlich stehen. Pen rief: „St!" und schien so verwirrt als sein Onkel; und das Ende vom Lied war, daß ein Gentleman von Burlington Arkade am nächsten Tage Mr. Pendennis aufwartete und eine geheime Besprechung mit ihm in seinem Schlafgemach hatte; und eine Woche darauf erschien das gleiche Individuum mit einer Schachtel unter dem Arme und einem unaussprechlichen Grinsen von Artigkeit auf dem Gesicht, und kündigte an, daß er Mr. Pendennis's Haupthaar zurückgebracht habe.

Es muß ein grandioser, aber wehmüthiger Anblick gewesen sein, als Pen in dem Hintergrunde seiner Wohnung traurig betrachtend seine verheerte Schönheit und die künstlichen Mittel, ihren Ruin zu verbergen, dasaß. Er erschien endlich in dem Haupthaar; aber Warrington lachte so, daß sich Pen's Gesicht verfinsterte. Er ging nach seiner Sammtmütze, einem hübschen Turban, welche die zärtlichste der Mütter für ihn gefertigt hatte.

Dann verschafften sich Mr. Warrington und Miß Bell einige Blumen von Damenhüten und machten einen Kranz, womit sie die Perücke dekorirten, brachten sie in Prozession heraus und bezeigten ihr ihre Huldigungen. Wirklich erlaubten sie sich hunderterlei Scherze, Späße, Schäkereien und petits jeux innocents, so daß der zweite und dritte Stock von Nr. 6 Lamb Court Temple von mehr Fröhlichkeit und Lachen ertönten, als in diesen Bereichen seit langer, langer Zeit erhört worden war.

Zuletzt, nach ungefähr zehn Tagen dieses Lebens, als eines Abends der kleine Spion des Hofes kam, um seinen gewohnten Beobachtungsposten an der Lampe einzunehmen, konnte man keine Musik aus dem Fenster des

Digitized by Google

zweiten Stockes hören, keine Lichter in den Zimmern des dritten Stockes sehen, die Fenster von beiden waren offen und die Insaßen fort. Die Wäscherin, Mrs. Flanagan, erzählte Fanny, was vorgefallen war. Die Ladies und die ganze Gesellschaft waren der Luftveränderung wegen nach Richmond gegangen. Der alte Reisewagen wurde wieder hervorgezogen und mit vielen Kissen für Pen und seine Mutter ausstaffirt, und Miß Laura ging auf die zuvorkommendste Weise, unter der Obhut von Mr. George Warrington, in dem Omnibus dahin ab. Er kam zurück und nahm für diese Nacht Besitz von den leeren und freudlosen Zimmern, zurück zu seinen alten Büchern und seinen alten Pfeifen, aber vielleicht nicht zu seinem alten Schlaf.

Die Wittwe hatte einen Krug mit Blumen, hübsch geordnet, auf seinem Tische zurückgelassen, und als er eintrat, füllten sie den einsamen Raum mit ihrem Wohlgeruch, sie waren ein Denkmal der freundlichen, zarten Wesen, welche dahin gegangen und für eine kleine Weile den einsamen freudlosen Platz dekorirt hatten. Er hatte die glücklichsten Tage seines Lebens gehabt, das fühlte George — er wußte es, nun sie fort waren: er trat auf die Blumen zu, hielt sein Gesicht an sie, beroch sie — küßte sie vielleicht. Als er sie niedersetzte, rieb er seine rauhe Hand über die Augen mit einem bittern Wort und Lachen. Er würde sein ganzes Leben darum gegeben haben, den Preis zu gewinnen, den Arthur zurückwies. Begehrte sie Ruhm? Er hätte ihn für sie gewonnen. — Hingebung? Ein großes Herz voll von Zärtlichkeit, männlicher Liebe und Sanftmuth schlug ihr entgegen, wenn sie es annehmen wollte. Aber es sollte nicht sein, das Schicksal hatte es anders beschlossen. „Selbst wenn ich könnte, wollte sie mich nicht haben," dachte George. „Was hat ein häßlicher, rauher alter Bursche, wie ich, das ihn einer Frau empfehlen könnte? Ich werde alt und habe kein Auszeichnung. Ich habe weder Aeußeres, noch Jugend, noch Geld, noch Ruf; ein Mann

Digitized by Google

muß noch mehr thun können, als sie anstieren und ihr auf den Knieen seine ungeschlachte Devotion darbringen, daß ein Weib ihn gern haben kann. Was kann ich thun? Viele junge Bursche haben mich überholt im Rennen; was sie Preise des Lebens nennen, schien mir der Mühe des Kampfes nicht werth, — aber für sie! Wenn sie mein gewesen wäre und hätte einen Demant gewünscht, ach sollte sie ihn nicht getragen haben? Pah, was für ein Thor bin ich, mich dessen zu rühmen, was ich gethan haben würde! Wir sind Sklaven des Schicksals, unsere Loose sind für uns zugeschnitten, und meinges ist schon längst bestimmt. Kommt, wir wollen eine Pfeife rauchen und den Geruch dieser Blumen entfernen. Arme, schweigsame Blümchen, morgen seid ihr dahin! Was brauchtet ihr auch eure rothen Wangen in dieser finstern Höhle zu zeigen?

Neben seinem Bette fand George eine neue Bibel, welche die Wittwe hingelegt hatte, mit einem Briefchen darin, das besagte, daß sie das Buch nicht unter seiner Sammlung in einem Zimmer gefunden, wo sie viele Stunden verlebt, und Gott ihr das Leben ihres Sohnes auf ihre Gebete geschenkt hätte, und daß sie Arthur's Freund das Beste, was sie kannte, gab, und ihn ersuchte, manchmal in dem Buche zu lesen und es als Zeichen der Achtung und Zuneigung einer dankbaren Mutter anzunehmen. Der arme George küßte traurig das Buch, wie er es mit den Blumen gethan, und der Morgen fand ihn noch auf seinen ehrwürdigen Blättern lesend, auf denen so viele gebrochene Herzen, so viele zärtliche und getreue Seelen Trost in der Noth und Zuflucht und Hoffnung in Bekümmerniß gefunden haben.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Fanny's Beſchäftigung hört auf.

Die gute Helen hatte ſeit ihres Sohnes Krankheit, wie wir geſehen, völligen Beſitz von dem jungen Manne, von ſeinen Schränken und Schubladen und Allem, was ſie enthielten, genommen: mochten es Hemden, die der Knöpfchen ermangelten, oder Strümpfe, die der Ausbeſſerung bedurften, oder, muß man es geſtehen? Briefe ſein, die unter jenen Kleidungsartikeln lagen, und die nothwendiger Weiſe Jemand während Arthur's Schwäche und Unvermögen beantworten ſollte. Vielleicht war Mrs. Pendennis rühmlich begierig, einige Aufſchlüſſe über das furchtbare Fanny Bolton-Geheimniß zu erhalten, über welches ſie nie ein Wort gegen ihren Sohn geathmet hatte, obgleich es ihr immer vor dem Sinne ſtand und ihr unausſprechliche Unruhe und Angſt verurſachte. Sie hatte den meſſingenen Klopfer an der innern Thür der Zimmer abſchrauben laſſen, da des Briefträgers beunruhigender Doppelſchlag auf dieſelbe, wie ſie mit Recht ſchloß, die Ruhe ihres Patienten ſtören mußte, und ſie ließ ihn keinen Brief, welcher ankam, ſehen, mochte er von Schuhmachern, die ihm zuſetzten, oder von Hutmachern kommen, die auf nächſten Samstag einen ſchweren Poſten zu bezahlen hatten und ihm ſehr verbunden wären, wenn Mr. Arthur Pendennis die Güte haben wollte, u. ſ. w.

Von dieſen Urkunden hatte auch Pen, der immer viel aufgehen ließ und ſorglos war, ſeinen Theil und wenn gleich keinen großen, doch groß genug, um ſeine bedenkliche und gewiſſenhafte Mutter zu beunruhigen. Sie hatte einiges Erſparte; Pen's großartige Selbſtverleug-

Digitized by Google

nung und ihre eigene Haushaltung, die von großer Einfachheit und Vermeidung aller Schaustellung beinahe bis zur Kargheit stieg, hatte sie in Stand gesetzt, eine kleine Summe Geldes auf die Seite zu legen, von der sie einen Theil mit Freuden zur Tilgung der Verbindlichkeiten des jungen Gentleman's verwendete. Um diesen Preis würde mancher würdige Jüngling und achtbare Leser seine Korrespondenz seinen Aeltern einhändigen und vielleicht gibt es keinen schärferen Probirstein für eines Mannes Regelmäßigkeit und gutes Gewissen, als seine Bereitwilligkeit, dem Briefträger unter die Augen zu treten. Wohl Dem, der durch den Schall des rat — tat glücklich gemacht wird, die Guten sind begierig darnach, aber die Lüderlichen zittern davor. So war es denn doppelt freundlich von Mrs. Pendennis, Pen während seiner Krankheit die Mühe des Hörens und des Briefbeantwortens zu ersparen. Es konnte in den Kisten und Kasten und in der Garderobe des jungen Mannes sich Nichts vorgefunden haben, das ihn einigermaßen gravirte, oder genügende Beweise über die Geschichte mit Fanny Bolton lieferte, denn die Wittwe mußte ihren Schwager fragen, ob er etwas über die odiöse Sache und die gräuliche Liebesintrigue wüßte, in die ihr Sohn verwickelt sei?

Als sie eines Tages in Richmond waren und Pen mit Warrington sich auf eine Bank auf der Terrasse gesetzt hatte, zog die Wittwe Major Pendennis in Berathung und theilte ihm ihre Schrecken und Verlegenheiten mit, solche wenigstens davon (nach der Gewohnheit der Männer und Frauen, legte sie keine ganz vollständige Beichte ab, und ich vermuthe, daß kein Verschwender, nach einer Liste seiner Schulden befragt, keine Lady der Fashion von ihrem Ehemann über ihre Putzmacherrechnungen inquirirt, ihn je mit dem ganzen Betrag betraute) — solche wenigstens, sagen wir, von ihren Verlegenheiten, als sie beliebte, ihrem zeitigen Direktor anzuvertrauen.

Digitized by Google

Als sie den Major fragte, welchen Weg sie in dieser traurigen — dieser schrecklichen Affaire einzuschlagen habe, und ob er etwas davon wüßte? faltete der alte Gentleman sein Gesicht, so daß man nicht sagen konnte, ob er lächle oder nicht, warf der Wittwe aus seinen kleinen Augen einen seltsamen Blick zu, schlug sie dann auf den Teppich nieder und sagte: „Mein liebes, gutes Wesen, ich weiß Nichts davon und wünsche Nichts davon zu wissen, und da Sie mich um meine Meinung fragen, so dächte ich, es wäre am besten, Sie wüßten auch Nichts davon. Junge Leute sind eben junge Leute; und, bei Gott, meine gute Ma'am, wenn Sie bedenken, daß unser Junge ein Jo— —"

„Bitte, verschonen Sie mich damit," fiel Helen ein, indem sie stolz aufschaute.

„Meine Theure, erlauben Sie mir, zu bemerken, daß nicht ich die Unterhaltung angefangen habe," sagte der Major, indem er sich schmeichelnd sehr verbeugte.

„Ich kann es nicht ertragen, eine solche Sünde — eine so schreckliche Sünde — auf solche Weise besprechen zu hören," sagte die Wittwe, indem ihr Thränen aus den Augen traten. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß mein Junge ein solches Verbrechen begehen sollte. Beinahe wünschte ich, er wäre gestorben, ehe er es that. Ich weiß nicht, wie ich es selbst überlebe; denn es bricht mir das Herz, Major Pendennis, wenn ich bedenke, daß seines Vaters Sohn — mein Kind — das ich mir so gut — o, so gut, so voll von Ehre denken kann! — so entsetzlich tief gefallen sein sollte, daß — daß —"

„Daß er ein Grisettchen foppt, meine Theure?" sagte der Major. „Bei Gott, wenn allen Müttern in England das Herz brechen müßte, weil — nein, nein, — auf Wort und Ehre, lassen Sie sich's nicht so zu Herzen gehen, weinen Sie nicht. Ich kann Weiberthränen nicht sehen — hab's nie gekonnt — nie. Aber

Digitized by Google

wie wissen wir, daß etwas Ernstliches vorgefallen ist? Hat Arthur etwas gesagt?"

„Sein Stillschweigen bestätigt es," schluchzte Mrs. Pendennis hinter ihrem Taschentuche.

„Ganz und gar nicht, es gibt Gegenstände, meine Theure, über welche ein junger Bursche mit seiner Mama einmal nicht sprechen kann," — bemerkte der Schwager.

„Sie hat ihm geschrieben," rief die Lady hinter dem Kambrertuch.

„Wie? Ehe er krank war? Nichts ist wahrscheinlicher."

„Nein, später," seufzte die Trauernde mit der Batistmaske; „nicht vorher: das heißt, ich glaube nicht — das heißt — ich —"

„Erst später; und Sie haben — ja, ich verstehe. Ich vermuthe, während er zu krank war, um seine Korrespondenz zu lesen, bemühten Sie sich damit."

„Ich bin die unglücklichste Mutter von der Welt!" rief die bekümmerte Helen.

„Die unglücklichste Mutter von der Welt, weil Ihr Sohn ein Mann und kein Eremit ist! Nehmen Sie sich in Acht, theure Schwester, wenn Sie Briefe an ihn unterschlagen, haben Sie selbst großes Unrecht gethan; und, wenn ich Arthur recht kenne, kann das zu einem Zerwürfniß zwischen ihm und Ihnen führen, das Sie Ihr Lebtag bereuen — einem Zerwürfniß, das beim Teufel mehr besagt, meine gute Madame, als die — Bagatelle, die es hervorrief."

„Es war blos ein Brief," brach Helen aus, „nur ein ganz kleiner — nur ein paar Worte. Hier ist er — o — wie können Sie so sprechen?"

Als die gute Seele sagte, „nur ein ganz kleiner," konnte der Major gar nicht zu Worte kommen, so lächerlich war es ihm, trotz der Todesangst der Unglücklichen vor ihm, mit der er so herzliches Mitleid, und für die er so viel Zuneigung hatte. Aber Jedes be-

Digitized by Google

trachtete die Sache mit ſeinen eigenen Augen und von ſeinem eigenen ſittlichen Standpunkte aus, und der Major war, wie der Leſer weiß, kein Asceticker.

„Ich empfehle Ihnen," fuhr er in ernſtem Tone fort, „wenn Sie können, den Brief zu ſiegeln — ſie werden nicht ſelten mit Oblaten geſiegelt — und ihn unter Pen's andere Briefe zu ſtecken, ſo daß er ihn zur Hand bekommt, wenn er nach denſelben fragt, oder wenn wir ihn nicht ſiegeln können, ſo nehmen wir ihn irrig für eine Rechnung."

„Ich kann meinem Sohne keine Lüge ſagen," entgegnete die Wittwe.

Er wurde zwei Tage vor ihrer Abreiſe von dem Temple in aller Stille in den Briefhalter gethan und von Martha der Mrs. Pendennis gebracht. Sie hatte natürlich noch nie Fanny's Handſchrift geſehen, als ihr aber der Brief in die Hand kam, kannte ſie mit einem Male die Verfaſſerin. Während der ganzen Krankheit Pen's hatte ſie jeden Tag darauf geſpäht, ſie hatte einige andere Briefe eröffnet, weil ſie des einen habhaft werden wollte, ſie hatte den entſetzlichen, giftigen Brief dieſen Augenblick in ihrer Taſche. Sie nahm ihn hervor und übergab ihn ihrem Schwager.

„Arthur Pendennis, Esq." las er in einer furchtſamen, kleinen geſpreizten Handſchrift, und mit einem Hohnlächeln auf der Stirne. „Nein, meine Theure, ich mag nicht weiter leſen, aber Sie haben ihn geleſen, ſagen Sie mir, was er enthält — nur Gebete für ſeine Geſundheit mit Verſtößen gegen die Orthographie, ſagen Sie — und der Wunſch, ihn zu ſehen? gut — daran iſt nichts Arges, und da Sie mich" — hier begann der Major ſelbſt etwas ſonderbar darein zu ſehen und einen Blick der Demuth anzunehmen, „da Sie mich um Rath fragen, meine Theure, nun, ſo habe ich nichts dagegen, Ihnen zu ſagen, daß — ach — daß — Morgan, mein Mann, einige Nachfragen über dieſe Geſchichte gehalten, und daß mein Freund — Dr. Goodenough

Digitized by Google

hat auch einen Blick darein gethan — und es stellt sich heraus, daß die Person sehr verliebt in Arthur war; daß er für sie zahlte, und sie mit nach Vaurhall Gardens nahm, wie Morgan von einem alten Bekannten von Pen und uns, einem irischen Gentleman, hörte, der ein Mal beinahe die Ehre hatte, der — von einem Irländer in der That; — daß des Mädchens Vater, ein heftiger Mann, der sich gerne betrinkt, ihre Mutter geschlagen hat! und daß diese darauf besteht, und ihrem Mann auf der einen Seite ihrer Tochter völlige Unschuld erklärt, während sie auf der andern Goodenough erzählte, daß Arthur wie ein Unvernünftiger gegen ihr Kind gehandelt habe. Und so sehen Sie, daß die Geschichte etwas Mysteriöses behält. Wünschen Sie sie aufgeklärt, ich brauche blos Pen zu fragen, und er wird mir Alles sagen — er ist ein so ehrenhafter Mann, als nur je einer unter der Sonne lebte."

„Ehrenhaft!" entgegnete die Wittwe mit bitterem Hohn. „O, Bruder, was nennen Sie Ehre? Wenn mein Junge schuldig geworden, so muß er sie heirathen, auf den Knieen wollt' ich ihn darum bitten."

„Guter Gott! sind Sie von Sinnen?" rief der Major und indem er sich früherer Vorgänge in Arthur's Geschichte und Helen's erinnerte, fuhr ihm der Gedanke durch den Sinn, daß, wenn Helen ihren Sohn darum bäte, er sie heirathen würde: er wäre verrückt und eigensinnig genug, jede Thorheit zu begehen, wenn ein Weib, das er liebte, mit in's Spiel käme. „Meine theure Schwester, haben Sie den Verstand verloren?" fuhr er nach einer bewegten Pause, während welcher obige düstere Reflexion ihm durch den Sinn ging, nun in sanfterem Tone fort. „Welches Recht haben wir, zu vermuthen, daß etwas zwischen ihm und diesem Mädchen vorgefallen ist? Besehen wir den Brief. Es bricht ihr das Herz, bitte, bitte, schreiben Sie mir, — daheim unglücklich — der Vater unfreundlich — Ihre Wärterin — die arme, kleine Fanny — geschrieben,

Digitized by Google

wie Sie ſagen, auf eine Weiſe, die allen Sinn für Anſtand verhöhnt. Aber, Gott im Himmel! meine Liebe, was iſt denn daran? was anderes, als daß der kleine Teufel ihn immer noch liebt. Kam ſie doch nicht auf ſein Zimmer, als bis er ſo im Delirium war, daß er ſie nicht kannte. Die Wärterin, wie heißt ſie doch, Flanagan, hat meinen Diener Morgan ſo berichtet, ſie kam in Geſellſchaft eines alten Burſchen, eines alten Mr. Bows, der ſo überfreundlich war, daß er nach Stillbrook kam und mich von dort wegbrachte — unterwegs verließ ich ihn in dem Cap und habe bis dato die Fahrt noch nicht bezahlt; und hölliſch freundlich war das von ihm, — nein an der Geſchichte iſt Nichts."

„Denken Sie? Gott, dem Allmächtigen, ſei gedankt!" rief Helen, „ich will den Brief Arthur bringen und ihn jetzt fragen. Sehen Sie ihn dort! er iſt auf der Terraſſe mit Mr. Warrington. Sie ſprechen mit einigen Kindern, mein Junge hatte immer die Kinder ſo lieb. Er iſt unſchuldig, Gott ſei Dank — Gott ſei Dank! nun will ich zu ihm gehen."

Der alte Pendennis hatte ſeine eigene Meinung. Als er noch einen Augenblick zuvor ſo raſch auf die Seite der Unſchuld trat, hatte der alte Gentleman ſehr wahrſcheinlich eine ſehr verſchiedene Anſicht von derjenigen, die ihn beliebte, zu vertheidigen, und urtheilte von Arthur nach dem, was er ſelbſt gethan haben würde. Wenn ſie zu Arthur geht und er ſagt ihr die Wahrheit, wie's der Schuft thun wird, ſo iſt, dachte er, Alles verloren.

Er machte eine weitere Anſtrengung.

„Meine liebe, gute Seele," ſagte er, indem er Helen's Hand ergriff und ſie küßte, „da Ihr Sohn Sie nicht mit der Angelegenheit betraute, ſo bedenken Sie, ob Sie ein Recht haben, ihn darüber auszuholen. Wenn Sie ihn für einen Mann von Ehre halten, welches Recht haben Sie dann, ſeine Ehre in dieſem Falle zu bezweifeln? Da iſt ein anonymer Schurke, der nicht einmal eine ſpezielle Anklage gegen ihn vorgebracht.

Digitized by Google

Wenn eine Schuld vorläge, würden da nicht des Mädchens Aeltern gekommen sein? Er ist nicht aufgefordert worden, eine Erklärung zu geben, noch ist es Ihr Beruf, einer anonymen Anklage Glauben zu schenken; und wenn Sie ihn für schuldig halten, daß ein Mädchen von diesem Stande zufällig als Wärterin bei ihm fungirte, bei Gott, so könnten Sie eben so wohl verlangen, daß er die verdammte, alte, irische, gintrinkende Wäscherin Mrs. Flanagan heirathen müßte."

Die Wittwe brach unter ihren Thränen in ein Lachen aus — der alte General hatte den Sieg gewonnen. „Mrs. Flanagan zu heirathen, bei Gott," fuhr er fort, indem er ihre schmächtige Hand pätschelte, „nein. Der Junge hat Ihnen Nichts gesagt, und Sie wissen Nichts davon. Der Junge ist unschuldig, das versteht sich, und was, meine gute Seele, haben wir da zu thun? Angenommen, er hängt an dem Mädchen — sehen Sie nicht wieder so wehmüthig aus, 's ist 'ne bloße Hypothese, und bei Gott, ein junger Bursche darf wohl sein Schätzchen haben — so bald er wieder wohl ist, so ist er bei ihr."

„Er muß mit nach Hause! wir müssen ihn sogleich nach Fairoaks nehmen," rief die Wittwe.

„Meine Theure, in Fairoaks stirbt er vor langer Weile, er hat dort an Nichts zu denken, als an seine Leidenschaft, es gibt keinen bessern Platz in der Welt, ein Feuerchen der Leidenschaft zu einem Feuer anzufachen, und wo ein Bursche seinen Gedanken freier nachhängen kann, als so ein verdammtes, einsames Landhaus, wo es Nichts zu thun gibt. Wir müssen ihn beschäftigen: ihn kurzweilen: müssen ihn über Land nehmen, er ist nie außer Landes gewesen, außer einem Ausflug nach Paris. Wir müssen ein wenig reisen. Er muß eine Wärterin bei sich haben, die ihn recht in Pflege nimmt, denn Goodenough sagt, daß er verdammt knapp davon gekommen (sehen Sie nicht so erschrocken darein) und so müssen Sie kommen und über

Digitized by Google

ihn wachen: und ich vermuthe, Sie nehmen Miß Bell mit, und ich würde gern Warrington bitten, mitzukommen. Arthur ist höllisch vernarrt in Warrington. Er kann nicht leben ohne Warrington. Warrington's Familie ist eine der ältesten in England und er ist einer der besten jungen Bursche, die ich je in meinem Leben getroffen habe, ich liebe ihn außerordentlich."

„Weiß Mr. Warrington etwas von dieser — dieser Geschichte?" fragte Helen, „er ist, so viel ich weiß, zwei Monate fort gewesen, bevor es sich begab; Pen schrieb mir so."

„Kein Wort — ich — ich habe ihn darüber gefragt, ich habe ihn ausgeholt. Er hörte nie von der Sache, nie. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf." rief der Major etwas beunruhigt. „Und, meine Theure, ich glaube, Sie thäten am Besten, nicht mit ihm davon zu sprechen — am allerbesten — gar nicht: der Gegenstand ist äußerst delikat und peinlich."

Die arglose Wittwe nahm ihres Bruders Hand und drückte sie. „Dank Ihnen, Bruder," sagte sie, „Sie sind sehr, sehr gütig gegen mich gewesen, Sie haben mir großen Trost gewährt. Ich will auf mein Zimmer gehen, und darüber nachdenken, was Sie mir sagten; diese Krankheit, und diese — diese Gemüthsbewegungen — haben mich sehr aufgeregt, und ich bin nicht sehr kräftig, wie Sie wissen, und ich will gehen und Gott danken, daß mein Junge unschuldig ist, er ist unschuldig. Nicht wahr, Sir?"

„Ja, meine Theuerste, ja," sprach der alte Geselle, indem er sie zärtlich küßte und von ihrer Liebe ganz überwältigt war. Er sah ihr mit einer Zärtlichkeit nach, die durch eine Beimischung von Hohn noch pikanter wurde. „Unschuldig," sagte er, „ich wollte schwören, bis ich schwarz würde, daß er unschuldig sei, ehe ich dieser guten Seele Kummer machte."

Nachdem er diesen Sieg gewonnen hatte, legte sich der erschöpfte und glückliche Krieger auf den Sopha nieder, bedeckte sein Gesicht mit dem gelben, seidenen

Digitized by Google

Taschentuch und fiel in ein ruhiges Schläfchen, dessen Träume ohne Zweifel sehr lieblich waren, da er sehr gesund und regelmäßig zu schnarchen begann.

Die jungen Männer saßen indessen da und verplauderten die sonnigen Stunden auf der Terrasse, waren sehr glücklich, und Pen wenigstens sehr gesprächig. Er theilte Warrington den Plan einer neuen Novelle und einer neuen Tragödie mit. Warrington lachte über den Gedanken, daß er ein Trauerspiel schreiben wollte. Beim Jupiter! er wollte zeigen, daß er es könnte, und er begann einige Strophen seines Schauspiels zu deklamiren.

Das kleine Solo auf dem Windinstrumente, das der Major aufführte, wurde durch Miß Bell's Eintritt unterbrochen. Sie war auf einem Besuch bei ihrer alten Freundin Lady Rockminster, die eine Sommervilla in der Nachbarschaft bezogen und auf die Nachricht von Arthurs Krankheit, und seiner Mutter Ankunft zu Richmond Letztere besucht hatte, und zum Benefiz des Erstern, den sie leiden mochte, sehr verschwenderisch in Trauben, Rebhühnern und andern Aufmerksamkeiten gewesen war. Zu Laura hatte die alte Lady eine große Zuneigung gefaßt und begehrte, daß sie kommen und bei ihr bleiben sollte; aber Laura konnte ihre Mutter unter diesen Umständen nicht verlassen. Durch beständiges Wachen über Arthurs Gesundheit hatte Helen's eigene Gesundheit sehr bedeutend gelitten, und Doktor Goodenough allen Grund gehabt, für sie sowohl, als für seinen jüngern Patienten Rezepte zu schreiben.

Der alte Pendennis fuhr bei dem Eintritt der jungen Lady auf. Sein Schlummer wurde leicht unterbrochen, er sprach galante Worte an sie —, er war überhaupt in letzter Zeit voller Galanterie. Wo sie die Rosen gepflückt, die sie auf ihren Wangen trug? Wie glücklich er sei, aus seinen Träumen durch eine so bezaubernde Wirklichkeit geweckt zu werden! Laura war reich an Humor und Ehrlichkeit, und beides rief bei ihr

Digitized by Google

etwas wie Verachtung gegen den alten Gentleman hervor. Es machte ihr Vergnügen, seine Eitelkeiten hervorzulocken und den alten Habitué der Klubbe und Gesellschaftszimmer seine Geschichten von vornehmen Leuten erzählen und seine Moralmarimen zum Besten geben zu lassen. Für dießmal beliebte sie jedoch nicht satyrisch zu sein. Sie mußte, wie sie sagte, mit Lady Rockminster in den Park fahren, und hatte für Pen ein Spiel und für Mama Blumen mitgebracht. Ueber Mama sah sie sehr ernst darein, sie war so eben bei Mrs. Pendennis gewesen, Helen war sehr erschöpft, und sie fürchtete, sie sei sehr, sehr unwohl. Ihre großen Augen füllten sich mit den Zeugen zärtlicher Theilnahme, die sie für die Lage ihrer geliebten Freundin fühlte. Sie war sehr beunruhigt über sie. Konnte nicht der gute — der liebe Doktor Goodenough sie heilen?

„Arthurs Krankheit und anderer Kummer," bemerkte langsam der Major, „hätten ohne Zweifel Helen's Gesundheit erschüttert." Eine brennende Röthe auf dem Antlitz des Mädchens verrieth, daß sie die Anspielungen des alten Mannes verstand; aber sie blickte ihm voll in's Gesicht und erwiderte Nichts. „Er hätte mir das ersparen können," dachte sie, „auf was mochte er abzielen, daß er mir das in's Gedächtniß rief?"

Daß er ein Ziel vor Augen hatte, ist sehr wohl möglich, der alte Diplomat sprach selten ohne Hintergedanken. Doktor Goodenough habe mit ihm, sagte er, von ihrer Freundin Gesundheit gesprochen, sie bedürfe Ruhe und Veränderung der Umgebung, ja Veränderung der Umgebung, peinvolle Umstände, welche vorgekommen, müßten vergessen und nimmer berührt werden. Er bat um Entschuldigung, daß er sie jetzt gegen Miß Bell angedeutet, er würde es nimmer thun. — Er sei gewiß, daß auch sie es unterlasse. Alles müßte gethan werden, um ihre Freundin zu beruhigen und zu trösten, und er schlage vor, sie sollten für den Herbst in einen Badeort in der Nähe des Rheines gehen, wo Helen

Digitized by Google

ihre erschöpften Leibes- und Geisteskräfte wieder sammeln, und Arthur es versuchen und ein neuer Mensch werden dürfte. Laura würde natürlich ihre Mutter nicht vergessen.

Natürlich nicht. Für Helen und nur für Helen — das heißt auch für Arthur um ihretwillen, war Laura besorgt, sie wollte in's Ausland und überall hin mit Helen gehen.

Und nachdem Helen die Sache eine Stunde auf ihrem Zimmer überdacht, war sie mittlerweile auf eine Tour so erpicht, als ein Schulknabe, der Reisebeschreibungen gelesen, begierig ist, auf die See zu gehen. Wohin sollten sie gehen? Je weiter, desto lieber — in solche Ferne, daß selbst die Erinnerung ihnen dahin nicht folgen könnte: so vergnüglich, daß Pen nicht wünschen sollte, wieder fortzugehen — überall hin, wo er glücklich sein könnte. Mit zitternden Fingern öffnete sie ihren Pult und nahm ihr Bankierbuch heraus und überrechnete ihre kleinen Ersparnisse. Wenn man noch mehr brauchte, so hatte sie ein Demantkreuz. Sie wollte wieder von Laura borgen. „Gehen wir — gehen wir!" dachte sie, „sobald er die Reise ertragen kann, wollen wir fort. Komm, freundlicher Doktor Goodenough — komm schnell und erlaube uns, England zu verlassen."

Der gute Doktor fuhr an demselben Tage herüber, um mit ihnen zu diniren. „Wenn Sie sich so aufregen lassen," sagte er zu ihr, „und wenn Ihr Herz so schlägt, und wenn Sie durchaus so besorgt sein wollen für einen jungen Gentleman, der so schnell als er kann, wiedergenest, so müssen wir Sie in's Bett legen, und Laura muß für Sie wachen; dann kommt die Reihe an sie, krank zu werden, und ich möchte wissen, wo man beim Deuxel Doktor genug auftreibt, die für Nichts und wieder Nichts kommen und Sie in Kur nehmen sollen. Mrs. Goodenough ist bereits eifersüchtig auf Sie, und sagt mit vollem Recht, daß ich mich in meine Patienten verliebe. Und Sie müssen geruhen, sobald

Digitized by Google

als möglich das Land zu verlaſſen, daß ich wieder Frieden im Hauſe bekomme."

Als der Plan zur Reiſe Arthur vorgeſchlagen wurde, nahm ihn dieſer Gentleman mit der größten Freude und Begeiſterung auf. Er wollte ſogleich auf und davon, von dem Augenblicke an ließ er den Schnurrbart wachſen, um, wie ich vermuthe, ſeinen Mund in den rechten Zug für die Ausſprache des Franzöſiſchen und Deutſchen zu bringen. Er war ernſtlich beunruhigt in ſeinem Gemüthe, weil der Schnurrbart, als er kam, von entſchieden rother Farbe war. Er hatte ſich einen Herbſt in Fairoaks in Ausſicht geſtellt, und vielleicht mochte der Gedanke, zwei bis drei Monate dort zuzubringen, ihn nicht ſehr amüſiren.

„Keine Seele iſt in dem Ort, mit der man ſprechen kann," ſagte er zu Warrington. „Des alten Portmans Predigten, und ſeine pompöſe Unterhaltung nach dem Diner bringen mich um. Ich kenne alle Geſchichten des alten Glanders über den Krieg auf der Halbinſel. Die Clavering ſind die einzigen chriſtlichen Leute in der Nachbarſchaft, und d i e ſind, wie mein Onkel ſagt, vor Weihnachten nicht daheim: Zudem muß ich aus dem Lande, Warrington. So lange Sie fort waren, hatte ich, hol' mich der Henker, eine Verſuchung, der ich, Gott ſei Dank, entronnen und von der ich glaube, daß meine Krankheit ganz zu rechter Zeit kam, ihr ein Ende zu machen." Und hier erzählte er ſeinem Freunde die Umſtände der Geſchichte in Vauxhall, womit der Leſer bereits bekannt geworden iſt.

Warrington ſah ſehr ernſt darein, als er die Geſchichte hörte. Auch abgeſehen von dem ſittlichen Unrecht, war er für Arthur äußerſt froh, daß er einer Gefahr entgangen, die ſein ganzes Leben hätte unglücklich machen können, „die gewiß," ſagte Warrington, das Unglück und den Ruin der andern Parthie herbeigeführt hätte. Und Ihre Mutter und — Ihre Freunde — was für ein Kummer würde es für ſie geweſen

Digitized by Google

sein!" bemerkte nachdrücklich Pen's Genosse, indem es ihm unbekannt war, welches Herzeleid diese guten Leute bereits darüber empfunden hatten.

„Kein Wort gegen meine Mutter!" rief Pen sehr beunruhigt. „Sie würde nimmer darüber weg kommen. So ein esclandre wäre ihr Tod, glaube ich. Und," fuhr er mit einer Kennermiene fort, als ob er sich wie ein junger Schuft von Don Juan sein Lebtag in sogenannten affairs de coeur herumgetrieben hätte; „der beste Ausweg ist, wenn solch eine Gefahr droht, ihr nicht die Stirn zu bieten, sondern den Rücken zu kehren und davon zu laufen."

„Und sind Sie recht verliebt gewesen?" fragte Warrington.

„Hm!" meinte Lovelace. „Sie sprach ihre H nicht aus, war aber ein allerliebstes Mädchen." O ihr Clarissas hienieden, ihr armen, unwissenden, eiteln Mädchen, wenn ihr nur wüßtet, in welchem Styl die Liebesjäger von euch sprechen; wenn ihr nur hören könntet, wie Jack mit Tom das Kaffeezimmer des Klubbs entlang von euch spricht; oder sehen, wie Ned eure armen Briefchen aus seiner Cigarrenbüchse nimmt und sie Charley, Billy und Harry über den Regimentstisch bietet, ihr würdet nicht so darauf losschreiben, oder so bereit sein, aufzuhorchen. Es gibt eine Art Verbrechen, die nicht ganz konsumirt sind, wofern der glückliche Schelm sich deren nicht nachmals rühmt; und der Mann, der eure Ehre am erstern Ort verräth, wird, darauf verlasset euch, sicherlich auch euer Geheimniß verrathen.

„Es ist schwer zu fechten, und leicht ist es zu fallen," bemerkte düster Warrington. „Und wie Sie sagen, Pendennis, wenn eine Gefahr wie diese droht, so ist's am besten, wenn man ihr den Rücken kehrt und davon läuft."

Nach dieser kurzen Unterredung über einen Gegenstand, über welchen Pen vor einem Monat viel beredter

Digitized by Google

geſprochen hätte, kam die Rede auf den Reiſeplan zurück, und Arthur drang angelegentlich in ſeinen Freund, von der Parthie zu ſein. Warrington war ein Glied der Familie, ein Theil der Kur. Arthur ſagte, er würde nicht halb das Vergnügen haben, ohne Warrington; aber George ſagte nein, er könnte nicht gehen, er müßte daheim bleiben und Pen's Stelle vertreten. Der Andere bemerkte, daß das unnöthig ſei, Shandon komme jetzt nach London zurück, und er, Arthur, ſei zu einer Vakanz berechtigt.

„Dringen Sie nicht in mich," ſagte Warrington, „ich kann nicht gehen, ich habe beſondere Verpflichtungen, ich bin am Beſten daheim, ich habe das Geld für die Reiſe nicht, da ſitzt der Haas im Pfeffer — denn reiſen koſtet Geld, wiſſen Sie."

Dieſes kleine Hinderniß ſchien Pen ganz ärgerlich, er erwähnte es gegen ſeine Mutter. Mrs. Pendennis bedauerte ſehr, Mr. Warrington ſei ſo außerordentlich gütig geweſen, meinte aber, er müßte ſeine Umſtände am beſten kennen, — dann warf ſie ſich ohne Zweifel vor, daß ſie aus Selbſtſucht wünſche, ihren Jungen fort zu nehmen und ihn ganz für ſich zu haben.

„Was muß ich da von Pen hören, mein lieber Mr. Warrington," fragte der Major eines Tages, als das Paar allein, und Warringtons Weigerung erwähnt worden war. „Nicht mit uns gehen? So was können wir gar nicht hören — Pen würde ohne Sie nicht geneſen, das ſage ich Ihnen, ich gehe nicht hin, um ſeine Amme zu machen. Er muß Jemand haben, der ſtärker, heiterer und geeigneter iſt, ihn zu unterhalten, als ein rheumatiſcher, alter Schelm wie ich. Ich werde ſehr wahrſcheinlich nach Karlsbad kommen, wenn ich euch Leutchen dort angeſiedelt ſehe. Reiſen koſtet heut zu Tage Nichts — oder nicht der Rede werth! und — und ich bitte, Warrington, vergeſſen Sie nicht, daß ich Ihres Vaters ſehr alter Freund war, und wenn Sie und Ihr Bruder nicht ſo mit einander ſtehen, daß Sie

Digitized by Google

von Ihres jüngern Bruders Theil vorweg beziehen können, so bitte ich, machen Sie mich zu Ihrem Bankier: denn ist nicht Pen diese drei Wochen her Ihr Schuldner geworden, während deren Sie, wie er mir sagt, seine Arbeit mit so außerordentlichem Talent und Genie, bei Gott, für ihn gethan?"

Trotz diesem freundlichen Anerbieten und der unerhörten Großmuth des Majors weigerte sich Warrington immer noch und wollte zu Hause bleiben, aber es geschah mit zögerndem und unentschlossenem Tone, welcher verrieth, wie gern er mitginge, obgleich seine Zunge immer noch nein sagte.

Aber des Majors beharrliches Wohlwollen gab sich nicht so leicht besiegt. Am Theetische jenes Abends, während Helen gerade einen Augenblick außerhalb des Zimmers war, und nach Pen sah, welcher zur Ruhe gegangen war, kehrte der alte Pendennis zum Angriff zurück und schalt Warrington, daß er den Ausflug nicht mitmachen wollte. „Ist es nicht ungalant, Miß Bell?" sagte er, gegen diese junge Lady sich wendend, „ist es nicht unfreundlich, hier sind wir das glücklichste Gesellschäftchen von der Welt gewesen, und dieses odiöse, selbstsüchtige Geschöpf da will es sprengen!" Miß Bell's lange Augwimpern blickten auf die Theetasse nieder, und Warrington erröthete tief, sprach aber nicht, auch Miß Bell blieb stumm, als aber er erröthete, erröthete auch sie.

„Bitten Sie ihn, zu kommen, meine Theure," sagte der wohlwollende alte Gentleman, „vielleicht schenkt er Ihnen Gehör."

„Warum sollte Mr. Warrington auf mich hören?" fragte die junge Lady, indem sie ihre Frage scheinbar an den Theelöffel und nicht an den Major richtete.

„Bitten Sie ihn, Sie haben ihn nicht gebeten," sprach Pen's arglos er Oheim.

„Es würde mich in der That sehr freuen, wenn

Mr. Warrington kommen wollte," bemerkte Laura gegen den Theelöffel.

„Wirklich?" fragte George.

Sie blickte auf und sagte, „ja." Ihre Augen begegneten sich.

„Ich will gehen, wohin Sie wollen, will Alles thun," sagte George langsam und zwang die Worte heraus, als ob sie ihm Schmerz machten. Der alte Pendennis war entzückt, die zärtliche, alte Kreatur klatschte in die Hände und rief: „Bravo! Bravo! handelseinig — handelseinig, bei Gott! geben Sie sich die Hände darauf, junges Volk!" Und Laura mit einem Blicke voll inniger Freude hielt Warrington ihre Hand hin, er ergriff die ihrige, sein Gesicht verrieth eine auffallende Bewegung, er schien im Begriff zu sprechen, als Helen aus Pen's benachbartem Zimmer eintrat und sie anblickte, während das Licht, das sie hielt, ihr blasses, bestürztes Gesicht beleuchtete. Laura erröthete noch tiefer und zog ihre Hand zurück.

„Was gibt es?" fragte Helen.

„Wir sind handelseinig geworden, meine Theure," sagte der Major in seinem liebkosendsten Tone, „wir haben so eben Mr. Warrington das Versprechen abgenommen, mit uns die Reise zu machen."

„Das wäre," sagte Helen.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel,

in welchem Fanny eine neue ärztliche Bekanntschaft macht.

Hätte Helen vermuthen können, daß mit der Wiederkehr seiner Kräfte Pen's unglückliche Leidenschaft für die kleine Fanny wieder erwachen würde? Obgleich sie nach ihrer Rücksprache mit dem Major nie ein Wort über das Mädchen verlauten ließ, und allem Anscheine nach sogar von Fanny's Existenz Nichts wußte, hatte Mrs. Pendennis doch alle Handlungen Master Arthurs bewacht und wollte ihn, unter dem Vorgeben von Unwohlsein, kaum aus den Augen lassen; besonders war sie darauf bedacht, daß ihm für die nächste Zeit wenigstens alle Mühe der Korrespondenz erspart werden möchte. Sehr wahrscheinlich sah Arthur seinen Briefen mit einiger Bangigkeit entgegen. Sehr wahrscheinlich erwartete er, da er sie am Familientische erhielt und fühlte, wie seine Mutter ihn scharf beobachtete, (obgleich die gute Seele ihr Auge auf die Theetasse, oder ihr Buch geheftet zu haben schien) täglich eine kleine Handschrift zu sehen, die er gekannt haben würde, obgleich er sie nie gesehen hatte, und sein Herz schlug, wenn er Briefe an seine Adresse erhielt. War er mehr vergnügt, als ärgerlich, daß Tag auf Tag seine Erwartungen nicht in Erfüllung gingen, und war sein Gemüth erleichtert, daß kein Brief von Fanny kam, obgleich ohne Zweifel in diesen Dingen, wenn Lovelace Clariſſens müde ist (oder umgekehrt) es für beide Theile am Besten ist, mit einem Mal abzubrechen, und wenn jeder Theil nach vereiteltem Versuche der Vereinigung seinen eigenen Weg geht und vereinzelt seinen Lauf durch das Leben nimmt, so wünscht doch unsre Selbst-

Digitized by Google

liebe, oder unser Mitleid, oder unser Gefühl für Anstand einen so plötzlichen Bankerott nicht. Ehe wir der Welt ankündigen, daß unsre Firma Lovelace und Co. ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen kann, suchen wir uns zu vergleichen, die Leidtragenden treffen sich, wir zögern, die Läden zu schließen und die traurige Ankündigung des Falliments anzuheften. Es muß so kommen: aber wir verpfänden unsre Kleinodien, um die Sache noch ein wenig im Gang zu erhalten. Im Ganzen kann ich wohl sagen, daß Pen eher ärgerlich war, daß Fanny keine Vorstellungen machte. Wie konnte sie von ihm scheiden, ohne auch nur ein Mal umzusehen? konnte sie sinken und nicht ein Mal die kleine Hand empor halten und rufen: „hilf, Arthur?" Schon gut, schon gut, nicht alle sinken unter, die diese Wasserreise wagen, einige wenige ertrinken, wenn das Schiff einen Leck bekommt, aber die meisten tauchen unter und krabbeln an's Ufer und des Lesers Erfahrung von A. Pendennis, Esquire vom obern Tempel, konnte ihm sagen, ob der Gentleman zu der Klasse von Personen gehörte, die wahrscheinlicher untersanken, oder sich über dem Wasser erhielten.

Obgleich Pen noch zu schwach war, um eine halbe Meile zu gehen und aus Rücksicht für seine kostbare Gesundheit füglicher Weise nicht allein in einem Wagen fahren konnte, ohne eine Wärterin zur Begleitung zu haben, so konnte doch Helen nicht auch Mr. Warrington im Auge behalten, und hatte keine Macht, den Gentleman aufzuhalten, wenn Geschäfte ihn nach London riefen. In der That, wenn er gegangen oder geblieben wäre, so wäre die Wittwe aus besonderen Gründen vielleicht froh gewesen, aber sie unterdrückte diese selbstischen Wünsche, sobald sie in ihr aufstiegen; und wenn sie an Warrington's große Aufmerksamkeit, Dienste und beharrliche Freundschaft für ihren Jungen dachte, so empfing sie ihn beinahe als Glied ihrer Familie mit

ihrer gewohnten melancholischen Freundlichkeit und Ergebung. Als ihn jedoch eines Morgens seine Geschäfte nach der Stadt riefen, ahnte sie, was Warrington's Botschaft war, und daß er nach London gehe, um für Pen Nachricht über Fanny einzuziehen.

Wirklich hatte Arthur Einiges mit seinem Freunde gesprochen und ihm das Nähere berichtet, worin sein Abenteuer bestanden, und welche Gefühle er gegen sie hegte. Er dankte seinem Gott, daß er der großen Gefahr entgangen war, wozu Warrington von Herzen Amen sagte: daß er sich in Bezug auf sein Benehmen gegen sie nicht viel vorzuwerfen habe, daß er aber, wenn sie sich trennten, wie sie müßten, froh wäre, ihr Lebewohl zu sagen und hoffte, daß sie seiner freundlich gedenken würde. In seiner Unterredung mit Warrington sprach er von diesen Angelegenheiten mit so viel Ernst und Gemüthsbewegung, daß George, der sich auch sehr stark für die Trennung ausgesprochen hatte, zu fürchten begann, daß sein Freund nicht so ganz geheilt sei, als er sich rühmte, und daß, wenn beide wieder zusammen kommen sollten, alle Gefahr und Versuchung noch ein Mal durchzukämpfen wäre, und mit welchem Erfolg? „Es ist schwer zu kämpfen, Arthur, und es ist leicht zu fallen," sagte Warrington, „und der beste Muth für uns arme Unglückliche ist, vor der Gefahr zu fliehen. Ich würde nicht geworden sein, was ich jetzt bin, hätte ich gethan, was ich predige."

„Und was haben Sie gethan, George?" fragte Pen angelegentlich. „Ich wußte, daß etwas vorging, erzählen Sie mir davon, Warrington."

„Es ging etwas vor, das sich nicht wieder gut machen läßt und das bald all meine Glücksgüter verschleuderte," antwortete Warrington; „ich sagte: ich wollte Ihnen einmal davon erzählen, Pen, und will auch, aber jetzt nicht; nehmen Sie für jetzt die Nutzanwendung ohne die Fabel, Pen, mein Junge, und wenn Sie einen Mann sehen wollen, dessen ganzes Leben

Digitized by Google

Schiffbruch gelitten, weil er als Knabe an einem unglücklichen Felsen angeprallt; hier steht er, Arthur, und so warn' ich Sie."

Wir haben gezeigt, daß Mr. Hurter in seinem Brief an die Claveringer Freunde sagte, daß in London ein fashionabler Klubb sei, den er besuche, und daß er hier gewöhnlich einen irländischen Offizier von Auszeichnung treffe, der ihm unter andern Neuigkeiten in Bezug auf Pendennis die Nachricht gegeben hätte, welche der junge Wundarzt nach Clavering berichtete. Dieser Klubb war kein anderer als die Hinterküche, wo der Jünger von Bartholomew's gewohnt war, den General zu treffen, denn die Eigenthümlichkeiten seines Jargons, Aeußern, Temperaments und seiner Unterhaltung amüsirten ungemein viele junge Gentlemen, welche die Hinterküche als einen Ort nächtlicher Unterhaltung und Erfrischung zu besuchen pflegten.

Hurter, der ein gutes natürliches Talent für die Nachahmung hatte, mochte es ein beliebter Komiker oder Tragiker, ein Hahn auf einer Düngerstätte, ein Korkzieher, der in eine Flasche ging, und ein Pfropf, der von dort herausging, oder ein irischer Offizier von vornehmen Verbindungen sein, der als Gegenstand der Nachahmung mit nur zu viel Bereitwilligkeit sich darbot, sprach seine Mundart und spannte seinen armen, alten Bogen, so oft ein Trunk, ein Zuhörer und eine Gelegenheit sich darbot; studirte unsern Freund, den General mit besonderer Vorliebe, und lockte den ehrlichen Burschen manche Nacht heraus. Einen Köder, bestehend in sechs Pence Brandy und Wasser, verschluckte der alte, würdige Mann unbedenklich, und unter dem Einflusse dieser Flüssigkeit, wer war glücklicher als er, seine Geschichten von seiner Tochter Triumphen und seine eigenen in der Liebe, im Krieg, im Trinken und in vornehmer Gesellschaft zum Besten zu geben? So war Hurter im Stande, seinen Freunden viele Bilder von Costigan zum Besten zu geben. Wie Costigan ein Duell

Digitized by Google

in dem Faynir hatte — Costigan's Rendezvous mit dem Herzog von New-York — Costigan an seines Schwiegersohnes Tafel, umgeben von dem Adel seines Landes, wie Costigan das trunkene Elend hat, wo er die Gewohnheit hat, gegen Jedermann im Vertrauen seiner Tochter Undankbarkeit zu beklagen; und wie seine grauen Haare vor der Zeit in die Grube fahren, und so war unser Freund das Mittel, eine Anzahl junger Bursche in die Hinterküche zu bringen, die des Wirthes gebrannte Wasser tranken, während sie sich an des Generals Eigenthümlichkeiten ergötzten, so daß der Gastgeber diesem viele Schwachheiten verzieh in Betracht des Guten, das sie seinem Hause brachten. Nicht die höchste Stellung im Leben war dieß, oder die wir, wenn wir für den Mann einige Achtung hätten, ihn gerne würden einnehmen sehen. Aber von diesem alten Possenreißer mag erwähnt werden, daß er nicht eben sich einbildete, daß seine Stellung im Leben keine hohe sei, und daß in seinem verschnapsten Blute kein schwarzer Tropfen, noch in seinem wirren Gehirn ein bitteres Gefühl gegen ein sterbliches Wesen war. Selbst sein Kind, seine grausame Emily, würde er an's Herz gedrückt und ihr unter Thränen verziehen haben: aber was kann man weiter sagen von der christlichen Liebe eines Mannes, als daß er wirklich bereit ist, denen zu vergeben, die ihm alles erdenkliche Gute gethan, und gegen die er in jedem Streite Unrecht hatte?

Unter den jungen Leuten, welche die Hinterküche besuchten und sich in der Gesellschaft Kapitän Costigans lustig machten, herrschte der Verdacht, daß der Kapitän ein Geheimniß aus seiner Wohnung machte, aus Furcht vor Gläubigern, oder in dem Wunsche, unbekannt zu bleiben, und in einem wunderschönen Platze wohnte; auch pflegte der Wirth des Bereichs, wenn er über diesen Gegenstand befragt wurde, auf keinerlei Nachforschungen zu antworten, da seine Maxime war, daß er Gentlemen, welche dieses Haus besuchten, blos inner-

Digitized by Google

halb deſſelben kannte, und daß, wenn ſie das Zimmer verließen, ihre Rechnung als Gentlemen bezahlt und ſich als Gentlemen benommen hatten, alle Verbindung mit ihnen aufhörte, und daß es nach ſeinem Dafürhalten unverſchämte Neugierde wäre, wenn ein Gentleman fragen wollte, wo ein anderer Gentleman wohne. Auch Coſtigan wich in ſeinen berauſchteſten und vertrauteſten Augenblicken allen Erwiderungen auf Fragen über dieſen Gegenſtand aus. Es war kein beſonderes Geheimniß, wie wir geſehen haben, da wir mehr denn einmal die Ehre hatten, in ſeine Wohnung einzutreten; aber in den Wechſelfällen eines langen Lebens war er ziemlich oft in dem Falle, in Häuſern zu wohnen, wo ein Inkognito für ſeinen Comfort nothwendig war, und wo die Erſcheinung von gewiſſen Beſuchern ihm Nichts weniger als angenehm geweſen wäre: daher bildeten Witzköpfe oder leichtgläubige Perſonen über den Ort ſeines Aufenthalts alle Arten von Sagen: es hieß, er ſchlafe für gewöhnlich in einem Schilderhauſe in der City, in einem Cab in den Marſtällen, wo der Capeigenthümer ihm ein Obdach gebe, in der Säule des Herzogs von York und ſo weiter. Die verrückteſte von allen dieſen Theorien wurde von dem witzigen und erfinderiſchen Hurter in den Kurs gebracht, denn Hurey, wenn nicht durch die Anweſenheit von vornehmen Dandies zum Schweigen verurtheilt, war in der Geſellſchaft ſeiner eigenen Freunde ſehr verſchieden von dem Jungen, den wir durch Pen's Impertinenzen eingeſchüchtert ſahen, und, angebetet von ſeiner Familie in der Heimath, war er das Leben und die Seele des Cirkels, in den er trat, ſei es am Tiſche der Freude oder an der Secirtafel.

An einem glänzenden Septembermorgen, als Hurter ſich eben an einem Stand in Covent-Garden mit einer Taſſe Kaffee regalirte, nachdem er eine herrliche Nacht in Vauxhall durchtanzt hatte, erſpähte er den General, wie er Henrietta-Street herabtaumelte, mit einem Schwarm ſchreiender Bettelbuben hinter ſich, die

Digitized by Google

frühzeitig ihr Nachtlager unter den Brückenbogen verlassen hatten und bereits nach einem Frühstück umherstreiften. Der arme, alte General war nicht in dem Zustande, in welchem der höhnende Spott und der Scherz dieser jungen Bettler große Wirkung bei ihm thaten: die Cabmänner und Wasserträger an der Cabstation kannten ihn und machten ihre Bemerkungen, die Polizeidiener gafften ihm nach und scheuchten mit Blicken des Mitleids und der Verachtung die Buben von ihm zurück. Doch, was kümmerte sich der General um den Hohn, das Mitleid der Männer, was um die Scherze der gemeinen Kinder? Er taumelte mit stieren Augen die Straße entlang, und hatte gerade noch so viel Besinnung, um zu wissen, welche Richtung er zu nehmen hatte. Er ging, so oft als irgend ein Mensch in London zu Bette, ohne zu wissen, wie er dahin gekommen. Er erwachte und fand sich dort und that keine Fragen, und so ging es Tag für Tag auf seinen gefährlichen Wanderungen, bis auf seinem Standpunkt an der Kaffeebude Hurter ihn erspähte. Seine zwei Pence zu bezahlen, war für den neugierigen Hurter das Werk eines Augenblicks — Costigan steuerte die Alleen bei Drurylane Theater hinab, wo Gin- und Austernbuden und Theatergarderoben in Menge vorhanden sind, deren Eigenthümer jetzt hinter ihren Läden schlafen, während der blaßrothe Morgen ihre Kamine beleuchtete, und durch diese Höfe folgte Hurter dem General, bis er Oldcastle-Street erreichte, in welchem das Thor für die Shepherds Inn ist.

Hier, im Bereiche seiner Heimath kam ein unglückliches Abschnipfel einer Pommeranzenschale zwischen die Ferse des Generals und das Pflaster, und bewirkte, daß der arme, alte Schelm rückwärts zu Boden stürzte.

Hurter eilte ihm sogleich zu Hilfe, und nach einer Pause, während welcher der Veteran schwindelnd von seinem Falle und dem vorgängigen Whiskey, so gut er konnte, in seinem wirren Gehirne zurecht kam, hob der

Digitized by Google

junge Wundarzt den hinkenden General auf und bot ihm sehr freundlich und gutmüthig an, ihn nach Hause zu führen. Eine Weile weigerte sich der benebelte General, auf die von dem Studenten der Medizin an ihn gestellten Fragen seine Wohnung anzugeben und sagte nur, daß sie ganz in der Nähe sei und daß er sie ohne Mühe allein erreichen könnte. Damit machte er sich von Hurters Arme los und huschte fort, als ob er unbegleitet seine Behausung erreichen könnte; aber er taumelte dergestalt, daß der junge Wundarzt darauf bestand, ihn zu begleiten, und unter vielen Ausdrücken des Trostes und der Ermuthigung gelang es ihm, des Generals schmutzige, alte Hand unter seine Floße, wie er es nannte, zu bekommen, und er führte nun den alten Gesellen erbärmlich winselnd über die Straße. Er hielt, als er an das alterthümliche Thor kam, das mit dem Wappen des ehrwürdigen Shepherd verziert war. „Hier ist es," sagte er, indem er sich an dem Portal aufstellte, und zog mit Erfolg an der Klingel, die alsbald den alten Mr. Bolton, den Thorwächter, mürrisch dareinsehend und brummend, wie er jeden Morgen that, wenn die Reihe an ihm war, diesen frühen Vogel hereinzulassen, zum Vorschein brachte.

Costigan versuchte Bolton für einen Augenblick in freundlichem Geplauder aufzuhalten, aber der Murrkopf wollte nicht. „Gehen Sie mit Ihrem Geschwätz," sagte er; „gehen Sie in Ihr Bett, Kapting, und halten Sie ehrliche Leute nicht aus dem ihrigen." So schwankte der Kapitän über das Square und erreichte seine Treppe, welche er mit dem würdigen Hurter hinter sich hinaufstaumelte. Costigan hatte seinen eigenen Schlüssel, welchen Hurter für ihn in das Schlüsselloch steckte, so daß es nicht nöthig wurde, den kleinen Bows aus dem Schlafe zu wecken, in welchen der alte Musiker eben erst gefallen war, und nachdem er seinen berauschten Freund beim Auskleiden unterstützt und sich versichert hatte, daß kein Bein gebrochen war, brachte er ihn zu

Digitized by Google

Bett und legte naſſe Kompreſſen auf eines ſeiner Knie und Schienbeine, das Coſtigan bei ſeinem Fall mit den Hoſen, in denen ſie geſteckt, bedeutend aufgeriſſen hatte. Im Alter des Generals und bei ſeiner Leibesbeſchaffenheit heilen ſolche Wunden ſehr langſam, eine ſtarke Entzündung folgte, und der alte Burſche lag mehrere Tage in Schmerzen und Fieber danieder.

Mr. Hurter übernahm den Fall ſeines Patienten mit viel Selbſtvertrauen und gutem Willen, und behandelte ihn mit gehörigem Geſchick. Er beſuchte ſeinen Freund Tag für Tag, tröſtete ihn mit lebhaftem Geplapper für die mangelnde Geſellſchaft, die Coſtigan bedurfte, und gab der Wärterin des Invaliden beſondere Inſtruktionen über das Quantum Schnaps, welches der Patient zu ſich nehmen durfte — Inſtruktionen, welche der arme, alte Schelm, da er viele Tage nicht aus ſeinem Bette oder von ſeinem Sopha fort konnte, auf keine Weiſe überſchreiten konnte. Bows, Mrs. Bolton und unſere kleine Freundin Fanny, ſobald ſie im Stande war, es zu thun, funktionirten am Bette des Generals und machten es dem alten Krieger in ſeinem Elende ſo komfortabel als möglich.

So wurde Hurter, deſſen leutſelige Manieren und Geſellſchaftstalent ihn mit den Perſonen, in deren Geſellſchaft er gerieth und deren Ueberfeinerung die Vertraulichkeiten dieſes jungen Gentleman nicht zurückweiſen ließ, in Shepherd's Inn, ſowohl mit unſern Bekannten in den Dachſtübchen, als auch denjenigen in des Thorwächters Lodge, ziemlich bald vertraut. Er glaubte Fanny irgendwo geſehen zu haben; aber es war nicht zu verwundern, daß er ſich nicht mehr genau erinnerte, denn das arme, kleine Ding beliebte niemals ihm zu ſagen, wo ſie ihn getroffen hatte. Er ſelbſt hatte ſie zu einer Zeit geſehen, wo ſeine Anſichten von Perſonen und von Recht und Unrecht durch die Aufregung des Trinkens und des Tanzens überwölkt waren. Auch war die kleine Fanny ſehr verändert und verkümmert

Digitized by Google

durch Fieber und Aufregung, durch Leidenschaft und Verzweiflung, welche die letzten drei Wochen auf dieses kleine Schlachtopfer eingestürmt hatten. Ihr Haupt war gesenkt, sehr blaß und mager ihr Gesicht, und oft und viel hatten die wehmüthigen Augen auf den Briefträger geblickt, wenn er in die Inn kam, und das kranke Herz sank, wenn er vorüberging.

Als Mr. Costigan's Unfall sich begab, war Fanny froh, eine Veranlassung zu haben, nützlich zu sein und etwas Freundliches zu erweisen — etwas, das sie ihre eigenen, kleinen Sorgen vielleicht vergessen machte. Sie fühlte, daß sie sie leichter ertrug, wenn sie ihre Pflicht that, obgleich ich zu sagen wage, daß manche Thräne auf des alten Irländers Haberschleim fiel. Ach nein! rühre den Haberschleim wohl um und fasse Muth; kleine Fanny! wenn jeder, der an deiner Krankheit litt, geradenwegs daran sterben müßte, welch schöne Aernte würden die Leichenbesorger haben!

Sei es aus Mitleid mit seinem einzigen Patienten oder aus Vergnügen an seiner Gesellschaft, Mr. Huxter fand jetzt Gelegenheit, Costigan wenigstens zwei oder drei Mal des Tages zu besuchen, und wenn eines der Glieder von des Thorwächters Lodge nicht bei dem General war, so durfte der junge Doktor darauf rechnen, daß er an dieselben in ihrer eigenen Wohnung einige besondere Anweisungen zu geben hatte. Er war ein freundlicher Junge, kaufte Spielzeug für die Kinder, brachte ihnen Aepfel und Pfefferkuchen, er brachte eine Maske und erschreckte sie damit, und lockte selbst ein Lächeln auf das Gesicht der blassen Fanny. Er nannte Mrs. Bolton Mrs. B. und war sehr vertraut, familiär und witzig mit dieser Lady, ganz verschieden von der hochmüthigen, ungeschlachten Bestie, wie Mrs. Bolton jetzt einen gewissen Gentleman unsrer Bekanntschaft nannte, und von dem sie betheuerte, daß sie ihn nie leiden konnte.

Von dieser Dame, die sehr frei in ihrem Umgang

Digitized by Google

war, erfuhr Hurter sogleich, was die Krankheit war, an der offenbar die kleine Fan litt und wie Pen sich gegen sie benommen hatte. Mrs. Bolton's Angabe über die Sache war, wie man sich denken kann, nicht ganz unparteiisch. Man hätte nach ihrer Erzählung geglaubt, der junge Gentleman habe eine lange Reihe schändlicher Kunstgriffe angewendet, um des Mädchens Herz zu gewinnen, habe die feierlichsten Eide gebrochen, und sei ein Elender, den jeder Damenritter hassen und züchtigen müßte. Hurter war in seiner gegenwärtigen Stimmung in Bezug auf Arthur und unter dem Drucke von dessen Verhöhnung natürlich geneigt, Alles für ausgemacht hinzunehmen, was zum Nachtheile dieses unglücklichen Rekonvalescenten gesagt wurde. Aber warum schrieb er nicht heim nach Clavering, wie er früher gethan, und berichtete von der übeln Aufführung Pen's und den Einzelheiten, die zu seiner Kenntniß gelangten? *Einmal* meldete er in einem Brief an seinen Schwager, daß der artige, junge Mann, Mr. Pendennis, mit knapper Noth einem Fieber entronnen sei, und daß ohne Zweifel ganz Clavering über seine Wiedergenesung frohlocke; auch erwähnte er, daß er einen interessanten Fall, einen Beinbruch einzurichten gehabt bei einem Offizier, der ihn in der Stadt zurückhielt; was aber Fanny Bolton betraf, so erwähnte er ihrer in seinen Briefen nicht mehr, als Pen selbst gethan hatte. O, ihr Mütter daheim, wie viel glaubt ihr von euren Jungen zu wissen? Wie viel glaubt ihr, daß ihr wisset?

Aber gegen Bows hatte Hurter keinen Grund, sich nicht auszusprechen, und so sprach denn Mr. Sam sehr kurze Zeit nach seiner Unterhaltung mit Mrs. Bolton gegen den Musiker von seiner frühern Bekanntschaft mit Pendennis, beschrieb ihn als einen vermaledeiten eingebildeten Schuft, und drückte seinen Entschluß aus, daß er ihm sein schamloses Gesicht, sobald er wieder in soweit wohl wäre, um ihm als Mann gegenüber zu stehen, verdreschen werde.

Digitized by Google

Jetzt war es an Bows zu sprechen und seine Version der Geschichte zu geben, von welcher Arthur und die kleine Fan der Held und die Heldin waren, wie sie sich durch keinerlei Kunstgriff des erstern, sondern durch die Schuld des alten Irländers, der jetzt mit einem gequetschten Schienbein im Bette liege, getroffen hätten — wie Pen sich mit Männlichkeit und Selbstverleugnung in der Sache benommen — wie Mrs. Bolton eine Gans sei — und hier berichtete er die Unterhaltung, welche er, Bows, mit Pen gehabt, und die Gesinnungen, welche der junge Mann ausgesprochen.

Aber die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Pen verminderte nicht im Geringsten Hurters Aufmerksamkeit gegen Fanny, welche der unglückliche Bows mit seiner gewohnten Eifersucht und Bitterkeit bemerkte.

„Ich darf nur Jemand lieb haben," dachte der alte Knabe, „und gewiß kommt Einer daher und schnappt mir's weg. Ich hatte dasselbe Schicksal von meinen Jugendjahren bis jetzt, wo ich sechzig Jahre alt bin. Was kann ein Mann wie ich Besseres erwarten, als daß er ausgelacht wird? Die Jungen kommen ans Brett und sind glücklich, und nicht alte Narren wie ich. Ich hab mein Lebtag die zweite Fiedel gespielt," sagte er mit bitterem Lachen; „wie kann ich erwarten, daß das Glück umschlägt, nachdem es mir so lange entgegen gewesen? Dieß war der selbstische Standpunkt, von dem Bows den Stand der Dinge betrachtete, obgleich Wenige geglaubt hätten, daß Grund zur Eifersucht vorhanden sei, wenn sie in das blasse, gramverzehrte Gesicht des unglücklichen, kleinen Mädchens sahen. Fanny nahm Hurters gutmüthige Bemühungen, sie zu trösten und seine freundlichen Aufmerksamkeiten freundlich auf. Sie lachte hin und wieder über seine Scherze und Schwänke mit ihren Schwesterchen, fiel aber bald wieder in eine Niedergeschlagenheit zurück, die Mr. Bows hätte überzeugen sollen, daß der neue Ankömmling bis jetzt in

Digitized by Google

ihrem Herzen noch nicht Posto gefaßt habe, wäre Mr. Bows im Stande gewesen, mit klaren Augen zu sehen.

Aber Bows that es nicht. Fanny schrieb Pen's Stillschweigen auf irgend eine Weise Bows's Dazwischenkunft zu. Fanny haßte ihn, Fanny behandelte Bows mit beständiger Grausamkeit und Ungerechtigkeit; sie wandte sich von ihm ab, wenn er sprach, sie hatte einen Ekel an seinen Tröstungsversuchen. Ein hartes Leben hatte Mr. Bows und eine grausame Vergeltung für seine Aufmerksamkeit.

Als Warrington als Pen's Abgeordneter nach der Shepherd's Inn kam, fragte er nach Mr. Bows's Wohnung (ohne Zweifel auf vorgängige Besprechung mit der Hauptperson, für die er diesen delikaten Auftrag hatte), und er warf nur einen vorübergehenden Blick auf Miß Fanny, als er am Thor der Inn hielt und seine Nachfrage machte. Warrington wurde natürlich auf des Musikers Zimmer gewiesen, und fand ihn hier, wie er des Patienten wartete, aus dessen Gemach er kam, um seinen Gast zu empfangen. Wir haben gesagt, daß sie vorher mit einander bekannt waren, und das Paar drückte sich ziemlich herzlich die Hände. Nach wenigen Präliminarien sagte Warrington, daß er von seinem Freunde Arthur Pendennis und dessen Familie komme, um Bows für seine Aufmerksamkeit beim Beginnen von Pen's Krankheit und für seine Güte zu danken, daß er auf das Land eilte, um den Major zu holen.

Bows erwiderte, daß er blos seine Schuldigkeit gethan, er habe nie geglaubt, den jungen Gentleman wieder unter den Lebendigen zu sehen, als er Pen's Verwandten aufgesucht, und sei sehr erfreut über Pendennis Wiedergenesung, und daß er seine Freunde bei sich habe. „Glücklich sind die, welche Freunde haben, Mr. Warrington," sagte der Musiker. „Ich könnte ein Menschenalter da oben in meinem Dachstübchen liegen,

Digitized by Google

und Niemand würde nach mir fragen oder sich darum bekümmern, ob ich am Leben sei oder todt."

„Wie? der General nicht, Mr. Bows?" fragte Warrington.

„Der General liebt seine Whiskey-Flasche mehr als Alles auf der Welt," antwortete der Andere. „Wir leben aus Gewohnheit, und weil es uns so konvenirt, mit einander, und er fragt nach mir nicht mehr als Sie. Was wünschen Sie mich zu fragen, Mr. Warrington? Sie sind nicht gekommen, mich zu besuchen, ich weiß das recht wohl, Niemand kommt, mich zu besuchen. Wegen Fanny, des Thorwächters Tochter sind Sie da, ich sah das recht wohl. Wünscht Mr. Pendennis, nun er wieder wohl auf ist, sie wieder zu sehen? Geruht Seine Herrlichkeit der Sultan, ihr sein Sacktuch hinzuwerfen? Sie ist sehr unwohl, Sir, seit dem Tage, da Mrs. Pendennis sie aus der Thür geworfen — sehr übel von einer Lady, nicht wahr? Das arme Mädchen und ich fanden den jungen Gentleman im Fieberwahn, wo er Niemand kannte und Niemand zur Bedienung hatte, als seine betrunkene Wäscherin, — sie wachte Tag und Nacht bei ihm, ich ging ab, um seinen Oheim zu holen. Mama kommt und läßt Fanny Rechtsumkehrt euch machen. Der Onkel kommt und läßt mich das Cab bezahlen; bringen Sie den Ladies unsere Empfehlungen, und sagen Sie, wir seien sehr dankbar, sehr. Gewiß, eine Gräfin konnte sich nicht besser benehmen, und was die Apothekers Frau betrifft, was, wie ich mir sagen ließ, Mrs. Pendennis gewesen, — so ist, das muß ich sagen, ihr Benehmen ganz außerordentlich aristokratisch und gentil. Sie sollte einen doppelt vergoldeten Stößel und Mörser an ihrer Kutsche haben."

Von Mr. Hurter ohne Zweifel hatte Bows Pen's Herkunft erfahren und wenn er Pen's Partei gegen den jungen Wundarzt und Fanny's gegen Mr. Pendennis nahm, so geschah es nur, weil der alte Gentleman

in einer so außerordentlichen Stimmung war, daß sein Humor ihn trieb, Jedermann zu widersprechen.

Warrington war neugierig und über des Musikers Hohn und Reizbarkeit in gute Laune versetzt. „Ich hörte nie von diesen Vorkommnissen," sagte er, „und nur eine unvollkommene Andeutung von Major Pendennis. Was sollte die Lady thun? Ich glaube (ich habe nie mit ihr über den Gegenstand gesprochen), sie hatte einige Winke, daß das junge Frauenzimmer und mein Freund Pen auf — auf einem Fuße der Vertraulichkeit standen, den Mrs. Pendennis natürlich nicht anerkennen konnte." —

„O natürlich nicht, Sir, sprechen Sie aus, Sir, sagen Sie mit dürren Worten, daß der junge Gentleman von dem Tempel das Mädchen an der Shepherd's Inn zum Schlachtopfer auserſehen? und so wurde sie denn aus der Thüre gewiesen — oder lebendig zerstampft in dem doppelt vergoldeten Stößel und Mörser beim Jupiter. Nein, Mr. Warrington, so war es nicht. 's war kein Schlachtopfer, oder wenn eins da war, so war Mr. Arthur das Opfer, nicht das Mädchen, er ist ein ehrlicher Bursche, das ist er, obgleich manchmal eingebildet und etwas stutzerhaft. Er kann fühlen, wie ein Mann, kann wie ein Mann vor der Versuchung fliehen, ich gestehe es, obgleich ich darunter leide. Er hat ein Herz, das hat er. Aber das Mädchen hat keines, Sir, das Mädchen thut Alles, um einen Mann zu gewinnen, und wirft ihn wieder unbedenklich weg, Sir. Wenn sie selbst weggeworfen wird, fühlt sie's und weint. Sie bekam ein Fieber, als Mrs. Pendennis sie aus der Thür wies und verliebte sich in den Doktor, Doktor Goodenough, welcher kam, um sie zu kuriren. Nun hat sie einen Andern am Bändel — einen anderen Beinsäger, ha, ha, ha! Sie hat eine Vorliebe für Stößel und Mörser und hängt sich an die Pillenbüchsen, sie ist bis über die Ohren verliebt darein, und hat einen Burschen von St. Bartholomew's d'ran gekriegt, der

Digitized by Google

durch ein Pferdkummet ihre Schwesterchen angrinst und ihre Melancholie wegzaubert. Gehen Sie hin und sehen Sie's selber, Sir: sehr wahrscheinlich ist er eben jetzt in der Lodge. Wenn Sie Neuigkeiten über Miß Fanny haben wollen, so müssen Sie bei dem Doktor fragen, Sir, nicht bei einem alten Fiedler, wie ich — leben Sie wohl, Sir, da ruft mein Patient."

Aus dem Schlafzimmer des Kapitäns ließ sich eine Stimme, eine wohlbekannte Stimme hören: „Ich wünschte wohl einen Tropfen zu trinken, Bows," und nicht sehr mißvergnügt vielleicht, diesen Stand der Dinge zu hören, und daß Pen's Vergessene sich tröstete, empfahl sich Warrington dem reizbaren Musiker.

Das Glück wollte, daß er eben das Thor der Lodge passirte, als Mr. Hurter die Kinder mit der schon besprochenen Maske fürchtig machte, und Fanny matt und schwach über seine Possen lachte. Warrington lachte bitter. „Sind alle Weiber wie die dort?" dachte er. „Ich glaube Eine ist nicht so," setzte er mit einem Seufzer bei.

Zu Piccadilly auf den Richmonder Omnibus wartend, stieß George auf Major Pendennis, welcher dieselbe Richtung hatte, und erzählte dem alten Gentleman, was er in Bezug auf Fanny gesehen und gehört hatte, und dieser machte, wie sich von einem solchen Philosophen erwarten ließ, genau die gleiche Bemerkung, welche Warrington entwischt war.

„Alle Weiber sind sich gleich," sagte er. La petite se console. Gott verdamm' mich, als ich den Telemach in der Schule las; Calypso ne pouvait se consoler, — sie kennen den Rest, Warrington, dachte ich allemal, das sei absurd. Bei Gott, und so ist es auch. Und so hat sie den neuen soupirant aufgegabelt, die kleine Thürsteherin? Ein höllisch nettes, kleines Mädel, wie verrückt wird das Pen machen, he, Warrington? Aber wir müssen es ihm sanft beibringen oder er geräth in solche Wuth, daß er ihr am

Digitized by Google

Ende wieder nachläuft, wir müssen den jungen Burschen menagiren."

„Ich denke, Mrs. Pendennis sollte wissen, daß Pen in der Sache sehr rechtschaffen gehandelt hat. Sie hält ihn offenbar für schuldig und nach Mr. Bows benahm sich Arthur als ein guter Junge," sagte Warrington.

„Mein lieber Warrington," sagte der Major mit etwas beunruhigtem Blicke, „bei Mrs. Pendennis's angegriffener Gesundheit und so weiter ist, glaube ich, am besten, kein Wörtchen über den Gegenstand zu sagen — oder halten Sie, überlassen Sie es mir: ich will mit ihr sprechen — will es ihr, wissen Sie, in Baumwolle einwickeln und so fort. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf. Und so wird Calypso getröstet," und so schmiegte er sich bei dieser angenehmen Wahrheit, glücklich für den Rest der Reise, in die Ecke des Omnibus.

Pen war sehr begierig, von seinem Abgeordneten das Ergebniß seiner Sendung zu hören; und so bald die beiden jungen Männer beisammen sein konnten, gab der Ambassadeur auf Arthur's eifrige Fragen folgenden Bescheid:

„Sie erinnern sich Ihres Gedichtes, Pen, Ariadne auf Naxos," sagte Warrington; eine höllisch schlechte Dichtung war es, so viel ist gewiß."

„Après ?" fragte Pen in großer Aufregung. „Als Theseus Ariadne verließ, erinnern Sie sich, was da geschah, junger Geselle ?"

„Es ist eine Lüge, eine Lüge! Sie meinen das nicht!" rief Pen, indem er auffuhr und sein Gesicht sich röthete.

„Setzen Sie sich, einfältiger Mensch," sagte Warrington, indem er ihn mit zwei Fingern zurückstieß, „es ist besser für Sie, wie es ist, junger Mensch;" sprach er traurig in Erwiderung auf die wilde Röthe auf Arthur's Gesicht.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Das Ausland.

Der würdige Major Pendennis erfüllte sein Versprechen gegen Warrington, um sein Gewissen zu beruhigen, und der armen Helen Herz in Bezug auf ihren Sohn durch die Mittheilung zu erleichtern, daß alle Verbindung zwischen Arthur und der odiosen kleinen Thorwächterin ein Ende habe, und daß sie nichts weiter in Bezug auf eine unkluge Neigung oder degradirende Heirath von Pen's Seite zu fürchten habe. — Und des jungen Burschen Gemüth wurde, nachdem er sich von der seiner Eitelkeit gewordnen Demüthigung erholt hatte, durch den Gedanken erleichtert, daß Miß Fanny nicht aus Liebe zu ihm sterben würde, und daß keine unangenehmen Folgen aus der unglücklichen und kurzen Verbindung mit ihr zu befürchten wären.

So hatten alle Glieder unseres Zirkels freie Hand, ihren Ausflug auf das Festland auszuführen. Und Arthur Pendennis, rentier, voyageant avec Madame Pendennis et Mademoiselle Bell, and George Warrington, particulier, agé de 32 ans, taille 6 pieds (anglais), figure ordinaire, cheveux noirs, barbe idem u. s. w., verschaffte sich einen Paß von dem Consul Sr. Majestät des Königs der Belgier in Dover und fuhr von diesem Hafen aus nach Ostende hinüber, von wo die Parthie, ganz gemüthlich weiter reisend, auf ihrem Wege nach Brüssel und dem Rhein, Brugges und Gent besuchten. Es ist nicht unsere Aufgabe, diese oft bereiste Tour und Laura's Vergnügen an den ruhigen und alten Städten, die sie zum ersten

Digitized by Google

Mal sah, oder Helen's Verwunderung und Interesse an den Beguinen-Klöstern, die sie besuchten, oder den Schrecken zu beschreiben, wenn die Nonnen in schwarzen Schleiern mit ausgestreckten Armen vor den illuminirten Altären knieten und das sonderbare Gepränge und den Ceremoniendienst des katholischen Kultus anschauten. Barfüßige Klosterbrüder in den Straßen, gekrönte Bilder von Heiligen und Jungfrauen in den Kirchen, vor welchen Leute sich verbeugten und anbeteten in unmittelbarem Widerspruche mit dem geschriebenen Gesetze, Priester in prachtvollen Gewändern oder lauernd in dunklen Beichtstühlen, an Sonntagen Theater und Tanzsäle geöffnet; — alle diese neuen Schauspiele erschütterten und verdutzten die einfältige Landlady; und wenn die jungen Leute nach ihrer Abendfahrt oder Promenade zu der Wittwe oder ihrer Adoptivtochter zurückkehrten, fanden sie ihre Andachtsbücher auf dem Tische; und bei ihrem Eintritte pflegte Laura gewöhnlich mit dem Vorlesen der Psalmen und der heiligen Schrift, die unter allen andern Helen am meisten liebte, aufzuhören. Die letzten Begebnisse, welche mit ihrem Sohne in Verbindung standen, hatten sie grausam angegriffen; Laura bewachte aufmerksam, aber mit geheimer Aengstlichkeit jede Bewegung ihrer theuersten Freundin; und der arme Pen war äußerst beharrlich und zärtlich in dem Besuche seiner Mutter, deren verwundetes Herz ihm mit Liebe entgegenschlug, obgleich ein Geheimniß zwischen ihnen und eine Aengstlichkeit, die beinahe zum Wahnsinn sich steigerte, von Seiten der Mutter immer noch fortbestand. Wenn sie denken sollte, daß sie irgendwie aus dem Besitze von ihres Sohnes Herzen verdrängt, oder daß dort Bereiche wären, welche sie nicht betreten sollte, nicht zu betreten wagte. Sie schmachtete dahin bei dem Gedanken an die heiligen Tage der Kindheit, wo es nicht so gewesen — wo ihres Arthur's Herz keine Geheimnisse hatte und *sie* sein Alles in Allem war, wo er seine Hoffnungen und Freu-

Digitized by Google

den, — seine kindischen Scherze, Eitelkeiten, Triumphe in ihre zärtliche Umarmung ausgoß, wo ihre Heimath noch sein Nest war, und ehe Verhängniß, Selbstsucht, Natur ihn auf launischen Schwingen fortgetrieben hatten, um seinen eigenen Flug zu thun — um seinen eigenen Sang zu singen und um sich eine eigene Heimath und eine eigene Lebensgefährtin zu suchen. Diese Alles verschlingende Sorge, diese folternde Enttäuschung an ihrer Freundin beobachtend, sagte einmal Laura zu Helen: „Wenn Pen mich geliebt hätte, wie Sie wünschten, würde ich ihn gewonnen, Sie aber verloren haben, Mama; ich weiß es ganz gewiß, und ich habe es gern, wenn Sie mir Ihre volle Liebe schenken. Männer wissen nicht, was Liebe heißt, wie wir, glaube ich," — und Helen stimmte seufzend diesem Theile der Rede der jungen Lady bei, protestirte aber gegen den ersten. Ich für meinen Theil glaube, daß Miß Laura in beidem Recht hatte. Es ist eine alte anerkannte Wahrheit: Liebe ist eine Stunde bei *uns*, sie ist Tag und Nacht bei dem Weibe. Damon hat seine Tagesgeschäfte, seine Reden, seine Parade, seine Schneidersrechnungen, seine parlamentarischen Obliegenheiten, an die er denken muß, und der Deuxel weiß, an was Alles; Delia hat an Damon zu denken — Damon ist die Eiche und erhebt sich, und Delia ist der Epheu oder das Gaisblatt, deren Arme ihn umschlingen. Ist es nicht so, Delia? Ist es nicht Ihre Natur, um seine Füße sich zu schmiegen, sie zu küssen, seinen Stamm zu umwinden und sich daran zu hängen; und Damon's Natur, da zu stehen, wie ein brittischer Mann, mit den Händen in der Hosentasche, während die hübsche, zärtliche Schmarotzerin ihn umschlingt? Der alte Pendennis hatte unsere Freunde blos bis an's Wasser begleitet und sie an Bord des Fahrzeuges verlassen, indem er die kleine Expedition zumeist unter die Befehle Warrington's stellte. Er selbst hatte einen kurzen Besuch in dem Hause eines großen Mannes, eines Freundes

von ihm, zu machen, nach welchem Aufenthalte er sich vornahm, bei seiner Schwägerin in dem deutschen Badeorte, dem Zielpunkte unserer Reisegesellschaft, einzutreffen. Der Major selbst dachte, daß seine lange dauernden Aufmerksamkeiten gegen die kranke Familie ein wenig Erholung für ihn nothwendig machten — und obgleich die besten Rebhühner allmeist weggeschossen worden, so waren doch in Stillbrook, wo der edle Eigenthümer sich noch befand, noch die Fasanen zu schießen, und der alte Pendennis begab sich unter dieses gastfreundliche Dach und genoß daselbst hohen Comfort. Ein Herzog, königlichen Geblüts, einige Fremde von Bedeutung, einige berühmte Staatsmänner besuchten das Herrenhaus. Es that dem Herzen des alten Jungen wohl, seinen Namen in der Morning-Post auf der Liste der ausgezeichneten Gesellschaft zu lesen, welche der Marquis von Steyne auf seinem Landhaus in Stillbrook unterhielt. Er war ein sehr nützliches und wohlthätiges Glied der Gesellschaft in einem Landhause. Er unterhielt die jungen Leute mit bizarren Anekdötchen und Geschichten auf ihren Jagdparthien oder in ihrem Rauchzimmer, wo sie über ihn und mit ihm lachten. Er machte am Morgen den gehorsamen Diener der Ladies in den Zimmern, welche ihrem ausschließlichen Gebrauche gewidmet waren. Er führte die neuen Ankömmlinge in den Park und die Gärten, zeigte ihnen die carte du pays, wo die beste Ansicht des Herrenhauses und der günstigste Prospekt auf die See war. Er zeigte, wo das Bauholz zu fällen war, und wo der alte Weg ging, ehe die neue Brücke gebaut und der Hügel abgetragen wurde, und wo der Platz in dem Walde war, wo der alte Lord Lynx Sir Pelham O'Neal auf den Knieen vor Ihrer Herrlichkeit gefunden u. s. w. u. s. w.; er rief die Lodgewächter und Gärtner bei ihren Namen; er wußte, wie viel Dienstboten in des Haushalters Gelasse zu Tische saßen und wie viel in der Bedientenhalle speis'ten; er hatte ein Wort für Jedermann, über Je-

Digitized by Google

dermann und ein kleinwenig gegen Jedermann; er war mit einem Worte in einem Landhause unschätzbar und verdiente und genoß in reichem Maße nach seinen Anstrengungen seine Ferien. Und während er so vielleicht verdienter Maßen sich mit seinen Freunden auf dem Lande vergnügte, war der Major ganz satisfacirt darüber, daß er Warrington den Oberbefehl über die Familienexpedition nach dem Kontinent übergeben und ihn so par force im Dienste der Ladies erhielt — eine Obliegenheit, welcher George sich nur zu gerne unterzog, einmal um seines Freundes willen und dann für eine Gesellschaft, die er täglich wonnereicher fand. Warrington war gut im Deutschen bewandert und erbot sich, Miß Laura Lektionen in dieser Sprache zu geben, und diese war sehr begierig, sich weiter zu bilden, während Pen seines Theils zu schwach oder zu träg war, seine deutschen Studien wieder vorzunehmen. Warrington war der Courier und Dolmetscher; Warrington sah darauf, daß das Gepäck in die Schiffe, die Gasthöfe und die Wagen und aus denselben geschafft wurde, führte das Geldgeschäft und setzte die kleine Truppe in Marschbewegung; Warrington entdeckte, wo die englische Kirche war, und wenn Mrs. Pendennis und Miß Laura geneigt waren, begleitete er sie mit vielem Anstand dahin. Warrington brachte Mrs. Pendennis's Esel herbei, wenn diese Lady zu ihren Abendexkursionen ausging; oder miethete Wagen für sie, oder verschaffte ihr den „Galignani" oder comfortable Sitze unter den Lindenbäumen, wenn die Gäste nach dem Diner paradirten und die Musikbande des Kursaals im Bade, wo mehrere ermüdete Freunde hielten, unter den Bäumen ihre herrliche Musik aufführten. Mancher beschnurbartete preußische oder französische Stutzer kommt in das Bad für das „Trente et quarante," wirft Blicke der Sehnsucht auf das hübsche, frische, englische Mädchen, das die blasse Wittwe begleitete, und hätte gewünscht, eine Galoppade oder einen Walzer mit ihr zu tanzen. Aber Laura erschien

Digitized by Google

nicht in dem Ballsaale, außer ein paar Malen, wo Pen geruhte, einen Spaziergang mit ihr dahin zu machen; und was Warrington anbelangte, so hatte dieser rauhe Demant nicht die Politur eines Tanzmeisters und konnte nicht walzen — obgleich er es gerne gelernt hätte, wenn er eine solche Tänzerin, wie Laura, hätte haben können. Eine solche Tänzerin! Pah! Was hatte ein steifer Hagestolz mit Tänzerinnen und Walzen zu thun? Was sollte er hier thun und dem Tanzen zusehen? Um in süßem Vergnügen zu trinken auf die Gefahr hin, nachher alle mögliche Traurigkeit, Reue und einsame Sehnsucht zu fühlen? Gleichwohl blieb er da. Fast hätte man gesagt, er sei der Sohn der Wittwe, sie zu bewachen sei seine beständige Sorge und ihre Fürsorge, oder aber sei er ein Abenteurer und wolle ihre Glücksgüter erheirathen, oder jedenfalls einen großen Schatz oder eine große Wohlthat von ihr erhalten. — Denn unsere Geschichte ist, wie der Leser möglicherweise bereits entdeckt hat, die Geschichte der Selbstsucht und beinahe Jeder nach seiner Natur mehr oder weniger edelmüthig, als George, beschäftigt sich nach der Weise der Welt, wie es uns scheint, mit Nummer I. So weihte sich Warrington selbstsüchtig Helen, Helen selbstsüchtig Pen, Pen selbstsüchtig sich selber, zu dieser Zeit, da er keinen andern Gegenstand hatte, ihn zu beschäftigen, außer allerdings seiner Mutter Gesundheit, die ihm ernstliche Unruhe machte; aber obgleich sie beisammensaßen, sprachen sie doch nicht viel mit einander und die Wolke hing immer zwischen ihnen.

Jeden Tag empfing Laura Warrington mit freierem, herzlicherem Willkomm. Er fand sich sprechend mit ihr, wie er nicht wußte, daß er je sprechen könnte. Er fand, daß er Akte der Galanterie ausführte, über die er selbst erstaunen mußte; er fand, daß er beschämt in dem Glase nach den Krähenfüßen um seine Augen und nach einigen grauen Streifen in seinem Haar und einigen

Digitized by Google

Eindringlingen von Silberbürstchen, in seinem grimmig blauen Barte schaute. Er ertappte sich, wie er nach den jungen Stutzern in dem Bade, nach den blonden Deutschen in engen Westen — nach den gaukelnden Franzosen mit ihren lackirten Bärten und ihren hübsch gefirnißten Stiefeln — nach den englischen Dandies, unter ihnen Pen, mit ihrem ruhigen, imponirenden Air und ihrer insolenten Langweiligkeit schaute, und Jeden derselben über irgend einen Vorzug oder eine Eigenschaft der Jugend oder der Schönheit, die er besaß, beneidete, und deren Nothwendigkeit Warrington schmerzlich empfand. Jede Nacht verließ er den kleinen Cirkel mit größerem Widerstreben. Wenn er sich in seine eigene Wohnung in der Nachbarschaft zurückzog, fühlte er sich mehr vereinsamt und unglücklich. Der Wittwe konnte seine Anhänglichkeit nicht entgehen, sie verstand jetzt, warum Major Pendennis (immer im Stillen ein Feind ihres Lieblingsprojekts) so eifrig sich dafür bemühte, daß Warrington von ihrer Parthie sein sollte. Laura gestand offen ihr hohes, begeistertes Interesse für ihn, und Arthur wollte keine Bewegung machen, Arthur beliebte nicht zu sehen, was vorging, oder suchte es nicht zu verhindern, oder ermuthigte es sogar. Sie erinnerte sich, wie er oft gesagt hatte, daß er nicht begreife, wie ein Mann einem Frauenzimmer zweimal Anträge machen könnte. Sie war auf der Folter — in geheimer Fehde mit ihrem Sohne, der auf der Welt ihr das Theuerste war — in Zweifel, den sie sich selbst nicht auszudrücken wagte, über Laura, — abhold Warrington, dem Guten und Edelmüthigen. Kein Wunder, daß die Heilwasser von Rosenbad ihr nicht helfen wollten, oder daß der Badearzt, Doktor von Glauber, als er sie besuchte, fand, daß die arme Lady keine Fortschritte in der Wiedergenesung machte. Mittlerweile genas Pen wunderbar schnell, er schlief mit unbegreiflicher Ausdauer seine zwölf Stunden fort, aß mächtige Mahle und hatte am Ende zweier Monate beinahe all

Digitized by Google

seine Stärke und sein volles körperliches Gewicht wieder erlangt.

Nach vierzehn Tagen von Ruhe und Erholung an ihrem Bestimmungsorte, kündigte ein Brief von Major Pendennis dessen unverweilte Ankunft in Rosenbad an, und bald nach dem Briefe erschien der Major selbst, begleitet von seinem treuen Diener Morgan, ohne welchen der Gentleman sich nicht rühren konnte. Wenn der Major reiste, trug er ein leichtes, jugendliches Reisekostüm. Wenn man ihn von hinten sah, hätte man ihn für einen der jungen Stutzer gehalten, deren schlanke Taille und jugendliche Erscheinung Warrington zu beneiden begann. Erst wenn der würdige Mann sich zu bewegen anfing, bemerkte der Beobachter, daß die Zeit seine alten Knie geschwächt und sich unfreundlich unterfangen hatte, die Aktion der hübsch gefirnißten, kleinen Stiefeln zu hindern, in welche der lustige alte Reisende immer noch seine Zehen zwängte. Magnaten, sowohl aus England, als von anderen Nationen, waren in jenem Nachsommer in Rosenbad anwesend.

Der ältere Pendennis überlas mit großer Befriedigung die Fremdenliste und war erfreut, mehrere seiner Bekannten unter dem vornehmen Volke zu finden und behielt sich die Ehre vor, ehe viele Tage vergingen, seinen Neffen einer deutschen Großherzogin, einer russischen Fürstin und einem englischen Marquis vorzustellen. Auch war Pen keineswegs abgeneigt, die Bekanntschaft dieser hohen Personen zu machen, da er für das vornehme Leben und all seine Glanzparthien und Annehmlichkeiten, die in seinem Gefolge sind, eine Vorliebe hatte. Noch an demselben Abende erschien der entschlossene alte Gentleman, an den Arm seines Neffen gelehnt, im Kursaale und verlor oder gewann einen Napoleon oder zwei an der Tafel des Trente et quarante. Er spielte nicht, wie er sagte, um zu verlieren oder zu gewinnen, sondern thue, was andere Leute thäten, wette seinen Napoleon und nehme das Glück, wie

Digitized by Google

es komme. Er wies auf die Ruſſen und Spanier, welche für Haufen von Gold ſpielten und ſchalt ihre Begierde als ſchmutzig und barbariſch; ein engliſcher Gentleman ſollte ſpielen, wo es Faſhion iſt, zu ſpielen, ſollte ſich aber von dem Spiele weder hinauf noch herabſtimmen laſſen und erzählte, wie er ſeinen Freund, der Marquis von Steyne, geſehen, als Lord Gaunt achtzehntauſend auf einen Sitz verlor und drei Nächte nach einander in Paris die Bank ſprengte, ohne die geringſte Aufregung über ſeine Niederlage oder ſeinen Sieg zu verrathen — und das iſt, was ich einen engliſchen Gentleman heiße, Pen, mein lieber Junge," ſagte der alte Gentleman, indem er bei ſeinem Plaudern über ſeine Reminiscenzen erwarmte. „Was ich great manner (Großartigkeit) nenne, haben nur noch wir und einige Familien in Frankreich." — Als ruſſiſche Fürſtinnen vorbeigingen, deren Ruf ſchon längſt aufgehört hatte, zweifelhaft zu ſein, und beſchädigte engliſche Ladies, welche beſtändig in Geſellſchaft ihrer treuen Begleiter für die Zeit ſind, welche ſie in dieſen heiteren Bereichen der Zerſtreuung waren, erzählte der Major mit elfriger Geſchwätzigkeit und boshafter Luſt ſeinem Neffen wundervolle Einzelheiten in Betreff des Lebens dieſer Tugendheldinnen und unterhielt dieſen jungen Mann mit tauſend Skandalen. „Bei Gott, er fühle ſich wieder ganz jung," bemerkte er gegen Pen, als geſchminkt und grinſend ihren rieſenhaften Chaffeur hinter ſich, der ihr den Shawl trug, die Fürſtin Obſtropsky lächelte, ihn erkannte und anredete. Er erinnerte ſie an 1814, wo ſie Aktrice auf dem Pariſer Boulevard geweſen und Kaiſer Alexanders Adjutant Obſtropsky (ein Mann von großen Talenten, der ſehr viel um Kaiſer Paul's Tod wußte und ein Teufel im Spielen war) ſie heirathete. Er bat ſie äußerſt höflich und reſpektvoll um Erlaubniß, der Fürſtin ſeine Aufwartung zu machen und ihr ſeinen Neffen, Arthur Pendennis, vorzuſtellen, und wies Letzterem ein Halbdutzend andere Perſonen, deren Na-

Digitized by Google

men ebenso berüchtigt und deren Geschichten ebenso erbaulich waren. Was hätte die arme Helen gedacht, wenn sie diese Erzählungen gehört und gewußt hätte, welcherlei Leuten ihr Bruder ihren Sohn vorstellen wollte. Nur ein Mal war sie, an Arthurs Arm gelehnt, durch den Saal gegangen, in welchem die grünen Tische zum Spielen hergerichtet und die quäkenden Croupiers ihre verhängnißvollen Worte riefen: „rouge gagne, couleur perd.“ Sie war aus diesem Pandämonium entsetzt zurückgeflohen und drängte durch flehentliche Bitten Pen sein Ehrenwort ab, daß er nie an diesen Tischen spielen wollte, und die Scene, welche die einfältige Wittwe so erschreckte, amüsirte blos den weltlichen alten Veteran und verjüngte ihn wieder. Er konnte vergnügt die Luft athmen, welche sie erstickte, ihr Recht war nicht sein Recht: seine Nahrung war ihr Gift. Menschliche Geschöpfe sind so verschieden eingerichtet, und mit dieser bunten Mannigfaltigkeit von Wesen ist diese wundervolle Welt bevölkert. Zur Ehre Mr. Pen's muß gesagt werden, daß er das seiner Mutter gegebene Versprechen ehrlich hielt und seinem Onkel rund heraus seine Absicht erklärte, dabei zu verbleiben.

Als der Major ankam, versetzte seine Gegenwart wenigstens drei Glieder unserer kleinen Gesellschaft in einiges Mißbehagen — nämlich Laura, die Alles nur keinen Respekt vor ihm hatte; — ebenso Warrington, dessen Benehmen gegen ihn einen unwillkürlichen Anflug von Stolz und Verachtung verrieth; und endlich die furchtsame und beunruhigte Wittwe, welche fürchtete, er möchte ihren beinahe verzweifelten Lieblingsprojekten mit ihrem Jungen entgegen treten; und in der That war der Major, ohne es selbst zu wissen, der Ueberbringer von Nachrichten, welche in den Angelegenheiten aller unserer Freunde eine Katastrophe herbeiführen sollten.

Pen mit seinen beiden Damen hatte Zimmer in der Stadt Rosenbad; der ehrliche Warrington war dicht

Digitized by Google

daneben eingemiethet; der Major hatte, wie es seiner Würde geziemte, sein Quartier in einem der großen Hotels im römischen Kaiser oder den vier Jahreszeiten aufgeschlagen, wo zwei bis dreihundert Spieler, Freudenjäger oder Invaliden sich niedergelassen hatten, und sich täglich an der ungeheuern Table d'hote überaßen. In dieses Hotel ging Pen am Morgen nach der Ankunft des Majors, um seinem Oheim gebürender Maßen seinen Respekt zu bezeugen, und fand des Letzteren Wohnzimmer von Mr. Morgan gehörig hergerichtet und geordnet mit den gebürsteten Hüten des Majors und seinen auseinander gebreiteten Röcken, seinen Briefmappen, seinen Schirmfutteralen, Wegweisern, Päßen, Landkarten und andern feineren Bedürfnissen des englischen Reisenden, Alles so zierlich und bereit, als sie es in ihres Herrn eigenem Zimmer in Jermyn-Street sein konnten. Alles war zur Hand, von den Arzneifläschchen, frisch gefüllt vom Apotheker, bis zu des alten Gesellen Gebetbuch, ohne welches er nie reiste; denn es war ihm ein Ehrenpunkt, in jedem Orte, den er mit seiner Anwesenheit beehrte, in der englischen Kirche zu erscheinen. „Jederman thue es," sagte er, „jeder englische Gentleman thue es;" und dieser fromme Mann hätte sich eben so bald einfallen lassen, in einer Stadt des Festlandes dem englischen Gesandten seine Aufwartung nicht zu machen, als sich nicht an dem Orte der nationalen Anbetung zu zeigen.

Der alte Gentleman hatte eines der Bäder genommen, durch welche Rosenbad berühmt ist, und welches Jeder nimmt, und seine Toilette nach dem Bade war noch nicht vollendet, als Pen ankam. Der Aeltere rief Arthur aus dem innern Kabinet, in welchem er und Morgan beschäftigt waren, in muntrem Tone zu, und der Diener kam alsbald herein und brachte ein kleines Paket mit Pen's Adresse — „Mr. Arthurs Briefe und Papiere," sagte Morgan, welche er von Mr. Arthurs Zimmern in London gebracht, und welche hauptsächlich

Digitized by Google

in den Nummern der „Pall-Mall-Gazette" bestanden, welche unser Freund Mr. Finucane sandte, weil er glaubte, daß sein Collaborateur sie gerne ansehen würde. Die Papiere waren zusammengebunden, die Briefe in einem Umschlag an Pen adressirt und von dem letztgenannten Gentleman überschrieben. Unter den Briefen war auch eine kleine Note, wie ein früherer Brief, adressirt an „Arther Pendennis, Esquire," welchen Arthur, auffahrend, unter tiefem Erröthen eröffnete, und mit scharfem, peinlichem Interesse und Kummer las. Sie sei nach Arthurs Wohnung gekommen, sagte Fanny Bolton — und habe gefunden, daß er fort sei, fort nach Deutschland, ohne ein Wort an sie zu hinterlassen, ohne eine Antwort auf ihren letzten Brief, in welchem sie ihn nur um ein freundliches Wort — oder um die Bücher gebeten, die er ihr in glücklichern Tagen vor seiner Krankheit versprochen und welche sie gerne als Andenken an ihn behalten würde. Sie sagte, sie wollte denen, welche sie an seinem Bette gefunden, als er, im Fieber liegend, Niemand kannte, und welche das arme Mädchen, ohne ein Wort zu sprechen, fortgewiesen hätten, keine Vorwürfe machen. Sie glaube, sie würde daran gestorben sein, wenn Doktor Goodenough nicht freundlich nach ihr gesehen und sie am Leben erhalten hätte, während vielleicht ihre Erhaltung nicht eben zu wünschen gewesen; und daß sie Jedermann verzeihe, und was ihn, Arthur, anbelangte, so wolle sie immer für ihn beten. Und als er so krank gewesen sei und sie ihm das Haar abgeschnitten hätten, habe sie sich die Freiheit genommen, eine kleine Locke für sich zu behalten. Und ob sie sie noch behalten dürfte, oder ob seine Mama befehlen würde, daß sie auch diese zurückgebe? Sie wollte ihm in allen Dingen gehorchen, und könnte sich nur erinnern, daß er einmal so freundlich, o, so gut und freundlich gegen seine arme Fanny gewesen sei.

Als Major Pendennis frisch und schmunzelnd von seiner Toilette aus seinem Schlafgemache in sein Wohn-

Digitized by Google

zimmer kam, fand er Arthur mit dieser Note vor ihm, und ein Ausdruck wilder Entrüstung auf seinem Gesicht, der den älteren Gentleman in Erstaunen setzte. „Was gibt es Neues von London, mein Junge," fragte er etwas kleinlaut. „Sind Philister hinter Dir her, daß Du so finster darein siehst?"

„Wissen Sie etwas von diesem Brief, Sir?" fragte Arthur.

„Von was für einem Briefe, mein guter Sir?" fragte der Andere trocken, der mit einem Mal gewahrte, was vorgefallen war.

„Sie wissen, was ich meine — von, von Miß — von Fanny Bolton — dem armen, lieben, kleinen Mädchen," brach Arthur hervor. „War sie in meinem Zimmer? War sie da, als ich im Delirium lag? — Ich bildete mir ein, sie sei es gewesen — war sie es? Wer hat sie aus meinen Zimmern fortgewiesen? Wer hat ihre Briefe an mich unterschlagen? Wer wagte dieß zu thun? thaten Sie es, Onkel?"

„Es ist nicht meine Gewohnheit, mit Briefen von Gentlemen mich zu befassen, oder auf verdammt impertinente Fragen zu antworten," rief Major Pendennis, zitternd vor Aufregung und Entrüstung. „Es war ein Mädchen in Deinen Zimmern, als ich unter großen, persönlichen Inkonvenienzen in Deine Wohnung gelangte, Gott verdamm' mich — und das soll der Lohn für meine Liebe gegen Dich sein! Das ist nicht artig, bei Gott, Sir — das ist durchaus nicht artig."

„Das ist nicht die Frage, Sir," entgegnete Arthur hitzig — „und — ich bitte Sie um Verzeihung, Onkel. Sie waren, Sie sind immer sehr gütig gegen mich gewesen; aber ich frage noch einmal: haben Sie dieses arme Mädchen barsch angelassen? Haben Sie sie von mir fortgeschickt?"

„Ich habe kein Wort mit dem Mädchen gesprochen," sagte der Oheim, „und ich habe sie nicht fortgeschickt,

Digitized by Google

und ich weiß nicht mehr von ihr, und wünsche nicht mehr von ihr zu wissen, als von dem Mann im Monde."

„Dann hat es meine Mutter gethan," fuhr Arthur heraus. „Hat meine Mutter das arme Kind fortgeschickt?"

„Ich wiederhole, ich weiß Nichts davon, Sir," sagte der Aeltere mürrisch. „Gehen wir auf einen andern Gegenstand über, wenn's gefällig ist."

„Nie werd' ich der Person verzeihen, die das gethan hat," sprach Arthur aufspringend und seinen Hut ergreifend.

Der Major schrie: „Halt, Arthur, um's Himmelswillen, halt!"

Aber ehe er die Worte ausgesprochen, war Arthur dem Zimmer enteilt, und in der nächsten Minute sah ihn der Major die Straße, die zu seiner Behausung führte, hinabeilen.

„Bringt das Frühstück, Morgan!" rief der alte Bursche, und den Kopf schüttelnd und seufzend schaute er aus dem Fenster. „Arme Helen! arme Seele! da wird ein Rauch aufgehen: Bei Gott, alles Schmalz ist in's Feuer gelaufen."

Als Pen nach Hause kam, fand er blos Warrington in der Ladies Gesellschaftszimmer, wie er ihre Ankunft erwartete, um sie in das Gelaß zu führen, wo die kleine, englische Kolonie in Rosenbad ihre Sonntagskirche hielt. Helen und Laura waren noch nicht erschienen, die Erstere war unwohl und Laura bei ihr. Pen's Ingrimm war so groß, daß er ihn nicht unterdrücken konnte, er warf Fanny's Brief über den Tisch seinem Freunde zu. „Da sehen Sie, Warrington," rief er; „sie hat mich in meiner Krankheit gepflegt, hat mich aus den Krallen des Todes befreit, und das ist die Art, wie man das theure Geschöpfchen behandelt hat; sie haben mir ihre Briefe vorenthalten; haben mich wie ein Kind behandelt, und sie wie einen Hund, das arme Ding! Das hat meine Mutter gethan!"

Digitized by Google

„Wenn sie's gethan hat, so müssen Sie sich erinnern," fiel Warrington ein, „daß es Ihre Mutter ist."

„Das macht das Verbrechen nur um so größer, weil sie es ist," antwortete Pen; sie hätte die Beschützerin des armen Mädchens sein sollen, nicht Feind: auf den Knieen hätte sie hinabgehen und sie um Verzeihung bitten sollen. Ich sollte nur! Ich will! Ich bin entsetzt über die Grausamkeit, die man gegen sie gezeigt. „Wie? sie gab mir ihr Alles und dieß ist ihr Lohn; sie opfert mir Alles und sie treiben sie mit Hohn davon!"

„St!" rief Warrington, „sie können Sie vom nächsten Zimmer hören."

„Hören; mögen sie's hören," rief Pen nur um so lauter. „Diejenigen mögen meine Worte hören, welche meine Briefe unterschlagen; ich sage, dieß arme Mädchen ist schändlich mißhandelt worden, und ich will mein Bestes thun, ihr zu ihrem Rechte zu verhelfen, das will ich."

Die Thür des benachbarten Zimmers ging auf, und Laura trat blassen und ernsten Gesichtes hervor. Sie schaute Pen mit Blicken an, aus denen Stolz, Ausforderung, Abneigung sprachen. „Arthur, Ihre Mutter ist sehr unwohl, es ist arg, wenn Sie so laut sprechen, daß Sie sie stören."

„Es ist arg, daß ich überhaupt zu sprechen gezwungen wurde, und ich habe mehr zu sprechen, ehe ich fertig bin."

„Ich sollte meinen, was Sie zu sprechen haben, wird sich kaum eignen, daß ich's höre," sprach Laura stolz.

„Sie sind willkommen, es zu hören oder nicht, wie's Ihnen gefällt," sprach Mr. Pen. „Ich gehe jetzt hinein und spreche mit meiner Mutter."

Laura trat eilig vor, so daß sie von ihrer Freundin nicht gehört werden sollte. „Jetzt nicht, Sir," sprach sie zu Pen. „Sie werden sie tödten, wenn Sie's

Digitized by Google

thun, Ihre Aufführung ist weit genug gegangen, um sie unglücklich zu machen."

„Welche Aufführung?" rief Pen in Wuth. „Wer wagt es, ihr etwas anzuhaben? Wer wagt es, sich darein zu mischen? Haben Sie diese Verfolgung angeschürt?"

„Ich sagte zuvor, es sei ein Gegenstand, den zu hören oder zu besprechen, mir nicht gezieme," sagte Laura; „was aber Mama betrifft, so hätte, wenn Sie anders gehandelt hätte, als sie that, mit Rücksicht auf — auf — die Person, für die Sie so viel Interesse zeigen, so hätte ich Ihr Haus verlassen müssen, und nicht die — die Person."

„Gott steh mir bei! dieß ist zu viel!" rief Pen in heftiger Verwünschung.

„Vielleicht ist es dieß, was Sie wünschten," sprach Laura, indem sie das Haupt aufwarf. „Nichts mehr davon, wenn es Ihnen gefällig ist; ich bin nicht gewohnt, solche Gegenstände in solcher Sprache besprechen zu hören;" und mit stolzer Verbeugung schritt die junge Lady in ihrer Freundin Zimmer, indem sie ihrem Gegner voll in's Gesicht blickend, sich zurückzog und die Thür vor ihm schloß.

Pen war vor Verwunderung, Verlegenheit und Wuth über diese monströse, unvernünftige Verfolgung ganz verwirrt. Er brach in lautes, bitteres Lachen aus, als Laura ihn verließ, und unter Verhöhnungen und Schmähungen wie ein Mann, der unter einer Operation leidet und sie verspottet, verspottete er zugleich seinen Schmerz und seines Verfolgers Aerger. Das Lachen, das bittere Laune und kein unmännlicher oder unfreundlicher Ausdruck eines Mannes war, der unter der grausamsten und unverdienten Folter litt, wurde in dem nächsten Zimmer gehört, wie einige seiner frühern, unglücklichen Ausdrücke, die gleich diesen von den Zuhörern gänzlich mißdeutet worden waren. Wie ein Dolch fuhr es Helen durch das verwundete, zärtlich liebende Herz;

Digitized by Google

es durchzuckte Laura und entflammte das hochsinnige Mädchen mit Verachtung und Ingrimm. „An diesen verhärteten Libertin, an diesen Menschen, der sich seiner niedrigen Liebesintriguen noch rühmt, hatte ich mein Herz weggeworfen!“

„Er bricht die heiligsten Gesetze,“ dachte Helen, „er zieht das Geschöpf seiner Leidenschaft seiner eigenen Mutter vor, und wenn man's ihm vorwirft, lacht er und rühmt sich seines Verbrechens.“

„Sie gab mir ihr Alles, hört ich ihn sagen,“ argumentirte die arme Wittwe; „und er prahlt damit, und lacht und bricht seiner Mutter das Herz.“ Die Aufregung, die Scham, der Gram, die Herabwürdigung tödtete sie beinahe. Sie fühlte, diese Liebloſigkeit würde ihr Tod sein.

Warrington bedachte Laura's Worte — „Vielleicht iſt es das, was Sie wünschten. Sie liebt noch Pen,“ sagte er. Es war Eifersucht, was sie so sprechen ließ. „Kommen Sie fort, Pen. Gehen wir in die Kirche, um Ruhe zu gewinnen. Sie müſſen Ihrer Mutter diese Sache in's Klare setzen. Sie scheint die Wahrheit nicht zu wiſſen, noch auch Sie, guter Junge! Gehen wir fort und beſprechen wir die Sache!“ Und wieder brummte er vor ſich hin: „Vielleicht iſt es dieß, was Sie wünschten. Ja, ſie liebt ihn. Warum ſollte ſie ihn nicht lieben? Wen anders könnte ich wünſchen, daß ſie liebt? Was kann ſie mir ſein, als die theuerſte, die ſchönſte und die beſte der Frauen?“

So die Frauen in ähnlichen Betrachtungen verlaſſend, ſchritten die beiden Gentlemen hinweg, indem ſich jeder mit ſeinen eigenen Gedanken beſchäftigte und eine beträchtliche Strecke ſchwieg. „Ich muß dieſe Sache zu Recht bringen,“ dachte der ehrliche George, „da ſie ihn noch liebt — ſo muß ich ſeinen Sinn über die Andere zu Recht bringen. Mit dieſem menſchenfreundlichen Vorſatze begann der gute Burſche, ihm das Nähere zu

Digitized by Google

erzählen, was ihm Bows über Miß Bolton's Benehmen und Wandelbarkeit gesagt hatte, und beschrieb ihm, wie das Mädchen nichts mehr und nichts weniger als eine kleine, leichtsinnige Kokette sei, und vielleicht übertrieb er die gute Stimmung und Befriedigung, welche er, wie er glaubte, selbst in der Scene mit Mr. Hurter in ihrem Benehmen mit angesehen hatte.

Nun waren aber alle Angaben Bows's von der unsinnigen Eifersucht und Wuth des alten Mannes gefärbt; und anstatt Pen's aufs Neue erwachenden Wunsch, seine kleine Eroberung wieder zu sehen, zu unterdrücken, entflammten und bekümmerten Warringtons Berichte Pen noch mehr um Fanny. Sie standen alsbald vor der Kirchenthür; aber kaum ein Wort des Gottesdienstes und keine Silbe der Predigt Mr. Shamble's verstand einer von ihnen, — so sehr war jeder mit seinen eigenen Betrachtungen beschäftigt. Der Major kam nach dem Gottesdienste auf sie zu mit seinem wohlgebürsteten Hut und seiner Perücke, und seiner heitersten, lustigsten Miene. Er machte ihnen sein Kompliment darüber, daß sie sich in der Kirche sehen ließen, und bemerkte wieder, daß jeder Comme-il-faut-Mann sich's zur Gewissenssache machen müßte, den englischen Gottesdienst im Auslande zu besuchen, und er ging mit den jungen Männern zurück, indem er in seiner beliebten geschwätzigen Laune fortplauderte, und sich vor seinen Bekannten, während sie vorübergingen, verbeugte, und in seiner Unschuld dachte, daß Pen und George höchlich von seinen Anekdoten entzückt wären, während sie ihn nur unter verächtlicher und stillschweigender Zustimmung fortfahren ließen.

Während der Rede Mr. Shamble's, eines englischen Reisepredigers, der für die Badesaison in Plätzen, wo sich Engländer ansammelten, sich aufhielt, Schulden machte, trank, und selbst der Roulette ergeben war, hatte Pen, der sich gegen die Verfolgung seines Weibervolks sträubte, einen großen Akt des Widerstandes und der Justiz, wie er sich zu glauben bemühte, aus-

Digitized by Google

geübt, und Warrington war seinerseits zu dem Schlusse gekommen, daß eine Krisis in seinen Angelegenheiten gleichfalls bevorstehe, und daß es nothwendig für ihn sei, eine Verbindung abzubrechen, die jeder Tag mehr unglücklich für ihn mache. Ja, die Zeit war gekommen. Er nahm diese verhängnißvollen Worte: „Vielleicht ist es dieß, was Sie wünschten," als einen Text für eine düstere Predigt, die er sich selber hielt in dem finstern Schreine seines eigenen Herzens, während Mr. Shamble die seinige kaum vernehmen ließ.

Siebzehntes Kapitel.

„Fairoaks zu verlassen."

Unsere arme Wittwe hatte unter dem Beistand ihrer getreuen Martha von Fairoacks, welche lachte und sich wunderte über die deutschen Weisen und Gebräuche, und die Angelegenheiten des einfachen Haushaltes leitete, ein kleines Fest zu Ehren des Major Pendennis bereitet, an dem jedoch nur der Major und seine zwei jungen Freunde Theil nahmen, denn Helen ließ sagen, daß sie zu unwohl sei, um an ihrem Tische zu diniren, und Laura leistete ihr Gesellschaft. Der Major führte das Wort für die Gäste und gewahrte nicht, oder wollte nicht gewahren, welch eine stille Düsterheit die zwei andern Theilnehmer an dem bescheidenen Diner beherrschte.

Es war schon Abend, als Helen und Laura zu der Gesellschaft in das Wohnzimmer traten. Sie kam, auf Laura gestützt, mit dem Rücken gegen das schwache Licht, so daß Arthur nicht sehen konnte, wie blaß und von

Digitized by Google

Wehmuth ergriffen ihr Geſicht war; und als ſie auf Pen zuging, den ſie während des ganzen Tages nicht geſehen hatte, und ihre liebenden Arme um ſeine Schultern ſchlang und ihn zärtlich küßte, verließ ſie Laura und trat in einen andern Theil des Zimmers. Pen bemerkte, daß ſeiner Mutter Stimme und ganze Geſtalt zitterte, ihre Hand feucht und kalt war, wie ſie ſie auf ſeine Stirne legte, indem ſie ihn kummervoll umarmte. Der Anblick ihrer Trübſal erhöhte nur noch den grimmigen Unmuth des jungen Mannes. Kaum erwiderte er den Kuß, den die leidende Lady ihm gab, und die Miene, womit er ihrem Blicke begegnete, war hart und grauſam. „Sie verfolgt mich," dachte er bei ſich, „und kommt zu mir mit dem Schein einer Märtyrin."

„Du ſiehſt ſehr ſchlimm darein, mein Kind," ſprach ſie, „ich liebe ſolchen Blick nicht an Dir." Sie ſchwankte zu einem Sopha, indem ſie immer noch eine ſeiner paſſiven Hände in ihren dünnen, kaltklebrigen Fingern hielt.

„Ich habe viel Unluſt gehabt, Mutter," ſprach Pen mit pochender Bruſt; und während er ſprach, begann Helen's Herz ſo zu ſchlagen, daß ſie beinahe todt und ſprachlos vor Schrecken daſaß.

Warrington, Laura und Major Pendennis, Alle erwarteten athemlos, daß der Sturm ausbrechen würde.

„Ich habe Briefe von London erhalten," fuhr Arthur fort, „und einen, der mir mehr Schmerz gemacht, als ich je in meinem Leben gehabt. Er ſagt mir, daß frühere Briefe an mich unterſchlagen und mir vorenthalten wurden; — daß — daß ein junges Geſchöpf, das die größte Liebe und Sorge für mich gezeigt, auf's Grauſamſte behandelt wurde von — Dir, Mutter."

„Um's Himmels willen, halten Sie," rief Warrington. „Sie iſt krank, — ſehen Sie nicht, ſie iſt krank?"

„Laſſen Sie ihn fortfahren," ſprach die Wittwe mit ſchwacher Stimme.

„Laſſen Sie ihn fortfahren und ſie tödten," ſprach

Laura, an die Seite ihrer Mutter eilend. „Sprechen Sie fort, Sir, und ſehen Sie ſie ſterben.“

„Sie ſind grauſam,“ rief Pen, mehr erbittert und in Wuth, weil ſein Herz, natürlich, ſanft und weich, ſich empörte bei der Ungerechtigkeit gegen das Leiden, das vor ſeine Thür gelegt worden. „Sie ſind grauſam, die Sie all dieſen Schmerz mir zuſchreiben. Sie ſind grauſam mit Ihren gottloſen Vorwürfen, Ihren gottloſen Zweifeln gegen mich, Ihren gottloſen Verfolgungen derer, die mich lieben, — ja, derer, die mich lieben, und die Allem für mich trotzen, und welche Sie verachten und unter die Füße treten, weil ſie von niedrerem Stande iſt, als Sie. Soll ich Ihnen ſagen, was ich thun will, — was ich zu thun entſchloſſen bin, nun ich weiß, wie Sie ſich benommen haben? — ich will zurück zu dieſem armen Mädchen, das Sie aus meiner Thür geworfen, will Sie bitten, zurückzukommen und meine Heimath mit mir zu theilen. Ich will herausfordern den Stolz, der ſie verfolgt, und den erbarmungsloſen Verdacht, der ſie und mich inſultirt.“

„Meinſt Du, Pen,“ fiel hier die Wittwe mit gierigen Augen und ausgeſtreckten Händen ein, aber Laura hielt ſie auf. „Schweigen Sie, St! theure Mutter!“ rief ſie, und die Wittwe verſtummte. So ſchonungslos Pen ſprach, ſo war ſie doch zu begierig, zu hören, was er weiter zu ſagen hätte. „Fahre fort, Arthur, fahre fort, Arthur,“ war Alles, was ſie ſagte, indem ſie beinahe in Ohnmacht ſank.

„Bei Gott, ich ſage, er ſoll nicht fortfahren, oder ich will ihn nicht hören, bei Gott,“ ſagte der Major, indem auch er vor Zorn erzitterte. „Wenn Dir's beliebt, nach Allem, was wir für Dich gethan, nach Allem, was ich ſelbſt für Dich gethan, Deine Mutter zu beſchimpfen und Deinen Namen zu entehren, indem Du Dich mit einem niedriggeborenen Küchenmädchen verbindeſt, ſo gehe hin und thue es, bei Gott, — aber dann, Ma'am, haben wir Nichts mehr mit ihm zu ſchaffen.

Digitized by Google

Ich waſche meine Hände in Unſchuld, Sir — ich waſche meine Hände in Unſchuld. Ich bin nicht mehr lange auf dieſer Welt, ich komme von einer ſo alten und ehrenwerthen Familie, als nur eine in England iſt, bei Gatt, und ich hoffte, ehe ich unter den Boden käme, bei Gatt, daß der Junge, den ich geliebt, auferzogen und gepflegt hatte, beim Jupiter, etwas thun würde, um zu zeigen, daß unſer Name — ja, der Name Pendennis, bei Gatt, unentehrt hinter uns bliebe, aber wenn er nicht will, Gatt verdamm' mich, ſage ich Amen. Bei Gatt, mein Vater und mein Bruder Jack waren die ſtolzeſten Männer in England, und nie hätte ich gedacht, daß dieſe Schande auf meinen Namen käme, und ich ſchäme mich, daß es Arthur Pendennis iſt." Die Stimme des alten Burſchen brach hier mit einem Seufzer ab; es war das zweite Mal, daß Arthur in dieſe verrunzelten Augenlieder Thränen brachte.

Der Laut ſeiner brechenden Stimme hemmte augenblicklich Pen's Aerger und er ſchritt nicht mehr durch das Zimmer, wie er bis zu dem Augenblicke gethan.

Laura ſtand an Helen's Sopha und Warrington war bisher ein beinahe ſtillſchweigender, aber nicht theilnahmloſer Zuſchauer des Familienſturmes.

Während die Parthien ſprachen, war es beinahe finſter geworden, und nach der Stille, die auf den leidenſchaftlichen Ausfall des Majors folgte, ließ ſich George's tiefe Stimme, als bräche ſie zitternd in das Zwielicht herein, vor allen vernehmen.

„Erlauben Sie mir, Ihnen etwas von mir ſelbſt zu erzählen, meine gütigen Freunde?" ſagte er, „Sie ſind ſo gut gegen mich geweſen, Ma'am — Sie ſind ſo freundlich gegen mich geweſen, Laura — ich hoffe, ich darf Sie manchmal ſo nennen — mein theurer Pen und ich ſind uns ſo befreundet, daß — daß ich lange wünſchte, meine Geſchichte ſo, wie ſie iſt, zu erzählen, und würde ſie Ihnen ſchon früher mitgetheilt haben, wenn ſie nicht traurig wäre und das Geheimniß eines

Digitized by Google

Andern enthielte. Es mag jedoch gut für Arthur ſein, ſie zu kennen — es iſt recht und billig, daß Jedes hier ſie kenne. Ich will Sie davon ablenken, über einen Gegenſtand zu denken, der durch ein verhängnißvolles Mißverſtändniß Ihnen Allen ſehr viel Schmerz bereitet hat. Darf ich erzählen, Mrs. Pendennis?"

„Bitte, ſprechen Sie," war Alles, was Helen ſagte, und in der That achtete ſie nicht viel darauf; ihr Geiſt war voll von einem andern Gedanken, den Pen's Worte ihr geboten, und es ſchimmerte ihr ein Strahl von Hoffnung, daß das von ihm Angedeutete ſein möchte, wie ſie es wünſchte. George füllte ſich ein Glas Wein, leerte es und begann zu ſprechen. „Sie Alle, wie Sie mich ſehen, ſagte er, ſehen in mir einen Mann vor ſich, der nicht wünſcht, in der Welt vorwärts zu kommen — ſorglos um Ruf, in einem Dachſtübchen und von der Hand zum Munde lebend, obgleich ich Freunde und einen Namen und ich darf ſagen eigene Fähigkeiten habe, die mir dienlich wären, wenn ich's haben wollte. Aber ich will es nicht, ich werde höchſtwahrſcheinlich allein in jenem Dachſtübchen ſterben. In früher Jugend habe ich mich ſelbſt dazu verurtheilt. Soll ich Ihnen ſagen, was mich ſeit Jahren für Arthur intereſſirte und mich zu ihm hinneigte, ſobald ich ihn das erſte Mal ſah? Die Leute von unſrem College in Oxbridge erzählten ſich von jener früheren Geſchichte mit jener Aktrice in Chatteries, über welche Pen indeſſen oft mit mir geſprochen hat, und welche ohne des Majors Feldherrngeſchick jetzt Ihre Schwiegertochter ſein dürfte, Ma'am. Ich kann Pen in der Dunkelheit nicht ſehen, aber er erröthet, ich bin's gewiß und ich darf ſagen, auch Miß Bell erröthet; und mein Freund Major Pendennis, darf ich ſagen, lacht, wie's ihm zuſteht — denn er gewann. Was wäre Arthur's Loos geweſen, wenn er mit neunzehn Jahren ſich an ein unwiſſendes Frauenzimmer, älter als er ſelbſt, gebunden hätte, mit keinen Eigenſchaften, die ſie gemein mit einander hätten, um

Digitized by Google

ines zum Genossen des andern zu machen; mit keiner Gleichheit, keinem Vertrauen, sehr bald auch keiner Liebe mehr — was hätte er anders sein können, als im höchsten Grade unglücklich? Und wenn er eben jetzt so sprach und mit einer ähnlichen Verbindung drohte, so wurde diese Drohung durch den Aerger hervorgerufen, der, Sie müssen mir's erlauben, Ma'am, auszusprechen, von seiner Seite sehr natürlich war: denn nach einem edelmüthigen und männlichen Benehmen — erlauben Sie mir's zu sagen, der ich die Umstände genau kenne — nach einem sehr edelmüthigen, männlichen und selbstverleugnenden (was selten bei ihm ist) — hat ihn von einigen seiner Freunde ein sehr unfreundlicher Argwohn getroffen, und er hat sich über eine ungerechte Behandlung einer andern unschuldigen Person zu beklagen, gegen welche er und Sie Alle in großer Verbindlichkeit stehen."

Die Wittwe wollte sich hier aufrichten, und Warrington sagte, als er ihren Versuch gewahrte, sich zu erheben: „Ermüde ich Sie, Ma'am?"

„O nein — fahren Sie fort — fahren Sie fort" — sagte Helen entzückt, und er fuhr fort.

„Ich liebte ihn, sehen Sie, wegen dieser seiner frühern Geschichte, die mir durch Studenten-Klatscherei zu Ohren gekommen war, und daß ich einen Mann liebe, verzeihen Sie mir, daß ich es ausspreche, Miß Laura, welcher zeigt, daß er eine große, unvernünftige Zuneigung zu einem Weibe haben kann, war der Grund, aus dem wir Freunde wurden — und Alle hier Freunde sind — für immer, nicht wahr?" setzte er in leiserem Tone hinzu, indem er sich zu ihr hinüber lehnte, „und Pen ist ein großer Trost und Genosse für einen einsamen und unglücklichen Mann geworden.

„Ich beklage mich nicht über mein Loos, wie Sie sehen; denn Niemand hat es so, wie er's zu haben wünscht, und oben in meinem Dachstübchen, wo Sie die Blumen zurückgelassen, mit meinen alten Büchern

Digitized by Google

und meiner Pfeife, ſtatt eines Weibes, bin ich ziemlich zufrieden, und beneide nur gelegentlich andere Männer, deren Laufbahn glänzender iſt, oder welche ſich für ihr Mißgeſchick mit dem tröſten können, deſſen mich das Schickſal und mein eigener Fehler beraubte — mit der Zuneigung eines Weibes oder eines Kindes.“ Hier kam ein Seufzer irgend woher aus Warrington's Nähe im Dunkeln und eine Hand reckte ſich aus in der Richtung gegen ihn, wurde jedoch alsbald wieder zurückgezogen, denn die Prüderie unſerer Frauen iſt von der Art, daß vor allem Ausdruck von Gefühl, natürlicher Güte und Theilnahme ein Weib gelehrt wird, an ſich ſelbſt und die Regeln der Ziemlichkeit zu denken und über die geringſte Notiz zu erröthen; und dieſe unwillkürliche Bewegung, wie ſie natürlich ſollte, hemmend, zog Beſcheidenheit wieder auf, liebende Freundſchaft ſchrak beſchämt vor ſich zurück und Warrington nahm ſeine Geſchichte wieder auf. „Mein Schickſal iſt ſo, wie ich mir's machte, und nicht glücklich für mich oder Andere, die dabei betheiligt ſind.

„Auch ich hatte ein Abenteuer, ehe ich auf's College ging, und Niemand war da, mich zu retten, wie Major Pendennis Pen gerettet hat. Verzeihen Sie mir, Miß Laura, wenn ich dieſe Geſchichte vor Ihnen erzähle. Es iſt ganz gut, daß Sie Alle meine Beichte hören. Ehe ich auf's College ging, als ein Junge von achtzehn Jahren, war ich im Hauſe eines Privattutors, und dort bekam ich, wie Arthur, Neigung oder bildete mir ein, Neigung zu haben zu einem Weibe von viel niedrerem Stande und höherem Alter, als ich ſelbſt, Sie ſchrecken zurück vor mir —“

„Nein, das thue ich nicht,“ ſagte Laura, und hier kam die Hand entſchloſſen herüber und legte ſich in die Warrington's. Sie hatte die Geſchichte aus früheren Andeutungen, die er fallen ließ, und aus ſeinen erſten Worten geahnet.

„Sie war eines Yeoman's Tochter in der Nach-

Digitized by Google

barschaft," sagte Warrington mit etwas stotternder Stimme, „und ich bildete mir ein — was alle jungen Männer sich einbilden — ihre Aeltern wußten, wer mein Vater war, und ermuthigten mich mit allen Arten plumper Kunstgriffe und schurkischer Schmeicheleien, wie ich jetzt wohl einsehe, in ihr Haus zu kommen. Ich muß ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen, und gestehe, daß sie sich nicht um mich kümmerte, aber sie wurde zu dem, was nun geschah, durch Drohungen und Zwang ihrer Familie getrieben. Wollte Gott, daß ich nicht enttäuscht worden wäre; aber in diesen Dingen werden wir getäuscht, weil wir's so haben wollen, und ich glaubte, ich liebte die arme Frau.

„Was konnte aus einer solchen Heirath Gutes kommen? Ich fand, ehe viel Zeit verging, daß ich mich an eine Bäuerin verheirathet hatte: sie konnte nicht *einen* Gegenstand begreifen, der mich interessirte, ihre *Stumpf*heit machte sie mir endlich ekelhaft. Und nach kurzer unglücklicher Vereinigung — ich muß Ihnen Alles sagen — fand ich irgendwo Briefe, (und was für Briefe das waren!) die mir zeigten, daß ihr Herz, so wie es war, nie mein gewesen, sondern immer einer Person ihres eigenen Standes zugehört hatte.

„Bei meines Vaters Tode bezahlte ich meine Schulden auf dem College und bestimmte jeden Shilling, der mir blieb, zu einer Leibrente — für Diejenigen, die meinen Namen trugen, unter der Bedingung, daß sie sich entfernt halten und ihn nie tragen sollten. Sie haben diese Bedingung gehalten, wie sie sie brechen würden, um mehr Geld zu bekommen. Wenn ich Ruf und Ruhm erlangt hätte, so würde dieses Weib kommen und ihn mit mir ansprechen; wenn ich mir einen Namen gemacht hätte, so würden diejenigen, die kein Recht darauf hatten, ihn getragen haben; und ich trat mit Zwanzig in's Leben ein, Gott steh' mir bei — hoffnungslos und unrettbar verloren. Ich war das bübische Opfer gemeiner Betrüger, und vielleicht erst

Digitized by Google

in letzter Zeit habe ich gefunden, wie hart — ach wie hart es ist — ihnen zu verzeihen. Ich habe Ihnen die Nutzanwendung zuvor gegeben, Pen. und nun erst die Fabel nachgeschickt. „Sehen Sie sich vor, daß Sie nicht unter Ihrem Stande heirathen. Ich war, glaube ich, zu einem besseren Loose geboren, aber Gott hat mir dieß eine zuerkannt, und so muß ich, wie Sie sehen, den Zuschauer machen, wie Andere glücklich sind, mit einem Herzen, das so wenig als möglich bitter ist."

„Bei Gatt, Sir," rief der Major in bester Laune, „ich hatte die Absicht, Sie mit Miß Laura hier zu vermählen."

„Und, bei Gatt, Mr. Shallow, ich bin Ihnen tausend Pfund schuldig," sagte Warrington.

„Wie meinen Sie's mit den tausend; 's war nur ein Damenpferdchen, Sir," erwiderte der Major einfältiglich, worüber der Andere lachte.

Was Helen anbetrifft, so war sie so entzückt, daß sie auffuhr und rief: „Gott segne Sie, Gott segne Sie in alle Ewigkeit, Mr. Warrington," und sie küßte seine beiden Hände, rannte auf Pen zu und stürzte in seine Arme.

„Ja, theuerste Mutter," sprach er, als er sie an seine Brust drückte, mit edler Zärtlichkeit sie umarmte und ihr vergab. „Ich bin unschuldig, und meine theure, theure Mutter hat mir Unrecht gethan."

„O ja, mein Kind, ich habe Dir Unrecht gethan, Gott sei Dank, ich habe Dir Unrecht gethan!" flüsterte Helen. „Komm hinweg, Arthur — nicht hier. — Ich muß mein Kind bitten, mir zu vergeben — und — meinen Gott, mir zu vergeben, Dich zu segnen und zu lieben, mein Sohn."

Er führte sie wankend in ihr Zimmer und schloß die Thür, während die drei gerührten Zuschauer der Versöhnung in vergnüglichem Stillschweigen ihnen nachsahen. Immer, immer nachher tönten die zärtlichen Töne jener schwachen Stimme lieblich in sein Ohr, — der Blick der frommen Augen strahlte von unaussprech-

Digitized by Google

licher Zärtlichkeit. Das Zittern der wehmüthig lächelnden Lippen schwand nie aus dem Sinne des jungen Mannes. In seinen besten Augenblicken, in den Stunden der Prüfung und des Kummers, wie in den Zeiten des Glückes und wohlwollender Erfolge schaute der Mutter Antlitz auf ihn herab und segnete ihn mit einem Blicke des Mitleids und der Reinheit, wie er ihn sah in jener Nacht, da sie noch bei ihm weilte, und wo sie, ehe sie ihn ganz verließ, durch Liebe in einen Engel umgewandelt und verherrlicht zu sein schien, — für diese Liebe, als für die größte aller Geschenke und Wunder göttlicher Vorsehung, laßt uns nieder knieen und unserem Vater danken.

Der Mond war mittler Weile aufgestiegen; Arthur konnte nicht vergessen, wie er seiner Mutter liebliches, blasses Antlitz verklärte. Ihr Plaudern war vielmehr das seinige, denn sie konnte kaum noch sprechen, war zärtlicher und traulicher, als es seit Jahren gewesen. Er war der offene, edelmüthige Junge ihrer früheren Tage und Liebe. Er erzählte ihr die Geschichte, deren Mißverständnisse ihr so vielen Schmerz bereitet hatten, seine Kämpfe vor der Versuchung zu fliehen, und seine Dankbarkeit, daß er darüber wegkommen konnte. Er wollte nie dem Mädchen Unrecht thun, nie; seine Ehre oder seiner Mutter reines Herz verletzen. Die Drohung habe er in einem Augenblicke der Erbitterung ausgestoßen, und bereue sie. Er wolle sie nie wieder sehen. Aber seine Mutter meinte, ja er solle; sie sei stolz und schuldig gewesen — und würde gerne Fanny Bolton etwas geben, — sie bat ihren Jungen um Verzeihung, daß sie den Brief geöffnet, — sie wolle dem jungen Mädchen schreiben, wenn — sie Zeit hätte. Das arme Kind! War es nicht natürlich, daß sie ihren Arthur liebte? Und wieder küßte er sie, und sie gab ihm ihren Segen.

Während sie mit einander sprachen, schlug die Glocke neun, und Helen erinnerte ihn, wie sie, als er noch ein

Digitized by Google

kleiner Knabe war, um dieſe Stunde auf ſein Schlafzimmer ging und ihn das Vaterunſer beten ließ. Und noch einmal, o noch einmal fiel der junge Mann zu ſeiner Mutter heiligen Knieen, athmete das Gebet, das die göttliche Liebe für uns geſprochen und das ſeit zwanzig Jahrhunderten von Millionen ſündhafter, demüthiger Menſchen widergetönt hatte. Als er die letzten Worte des Gebets ſprach, fiel der Mutter Haupt auf das ihres Sohnes, und ihre Arme umſchloßen ihn, und zuſammen wiederholten ſie die Worte: „in alle Ewigkeit“ und „Amen.“

Eine Weile, vielleicht eine Viertelſtunde ſpäter, hörte Laura Arthur von innen rufen: „Laura, Laura!“ Sie ſtürzte ſogleich in das Zimmer und fand den jungen Mann noch auf den Knieen, wie er ſeiner Mutter Hand in den ſeinigen hielt. Helen's Haupt war zurückgeſunken, und erſchien ganz blaß in dem Monde. Pen blickte herum und ſtierte ſie mit geiſterhaftem Entſetzen an. „Helfen Sie, Laura, helfen Sie, ſie iſt ohnmächtig — ſie iſt —“

Laura ſchrie und ſtürzte an Helen's Seite. Der Schrei brachte Warrington, Major Pendennis und die Dienerſchaft in's Zimmer. Die fromme Seele war todt. Ihre letzte Regung war Freude, daß ſie hinfort ungeſtört und unſterblich ſein werde. Das zärtliche Herz ſchlug nicht mehr, es ſollte keine Aengſte, keine Zweifel, keine Leiden, keine Prüfungen mehr haben; ſein letzter Puls war Liebe, und Helens letzter Athem war Segen.

Die wehmüthige Geſellſchaft trat eilig den Rückweg an und Helen wurde neben ihrem Gatten in Clavering in der alten Kirche, wo ſie ſo oft gebetet hatte, beigeſetzt.

Einige Zeit blieb Laura bei Dr. Portman, der das Kirchengebet über ſeine hingeſchiedene Schweſter ſprach, unter dem eigenen Schluchzen und dem der kleinen Gemeinde, die ſich um Helen's Grab verſammelt hatte.

Digitized by Google

Nicht Viele fragten nach ihr, oder sprachen von ihr, als sie dahingegangen war. Kaum mehr als von einer Nonne im Kloster wußte das Volk von der frommen und zarten Lady. Einige Worte unter den Hüttenbewohnern, welche ihre Mildthätigkeit zu unterstützen pflegte, ein wenig Gerede von Haus zu Haus in Clavering, wo die Eine erzählte, wie ihre Nachbarin an einem Herzleiden starb, während die Andere über den Betrag des von der Wittwe hinterlassenen Besitzes Betrachtungen anstellte, und eine Dritte fragte, ob wohl Arthur Fairoacks verlassen, oder dort wohnen werde; und erwartete, daß er, ehe viel Zeit vergehe, sein Eigenthum durchgebracht haben werde, — das war Alles, und außer einer, oder zweien, die sie lieb hatten, war das freundliche Geschöpf schon am nächsten Markttage vergessen. Würden Sie wünschen, daß Kummer um Ihren Verlust einige Wochen länger daure, und *scheint unser* künftiges Leben weniger einsam, wofern unsre Namen, wenn wir in das stille Grab versinken, noch eine kleine Weile länger diesseits desselben widertönen und menschliche Stimmen noch von uns sprechen? Sie war dahin, die reine Seele, die blos zwei oder drei Seelen liebten und kannten; eine große Oede hinterließ sie in Laura's Herz, für welche ihre Liebe Alles gewesen und die nun blos ihr Andenken verehren konnte. „Ich bin froh, daß sie mir ihren Segen gab, ehe sie von uns schied," sagte Warrington zu Pen; und was Arthur betrifft, so wagte er mit demüthiger Anerkennung und Bewunderung so vieler Zärtlichkeit kaum den Himmel zu bitten, ihn deren würdig zu machen, obgleich er fühlte, daß eine Heilige für ihn Fürsprache that.

Alle Angelegenheiten der Lady wurden in vollkommener Ordnung befunden, und ihr kleines Eigenthum war bereit, auf ihren Sohn überzugehen, für den sie es bisher verwaltet hatte. Papiere in ihrem Pult zeigten, daß sie seit langer Zeit ihr Herzleiden kannte, und wußte, daß es sie plötzlich hinwegraffen würde, und es

Digitized by Google

fand sich ein Gebet von ihrer Hand geschrieben, daß ihr möchte vergönnt werden, in den Armen ihres Sohnes zu enden.

Laura und Arthur besprachen ihre Reden, an welche Erstere aufs Zärtlichste sich erinnerte, zu einiger Beschämung des jungen Mannes, welcher denken mußte, wie viel größer ihre Liebe zu Helen gewesen sei, als seine eigene. Er bezog sich in Allem ganz und gar auf Laura, wenn er wissen wollte, was Helen gewünscht hätte, daß es gethan würde, welche Arme sie unterstützt haben wollte, welche Vermächtnisse, oder Andenken zu geben sie gewünscht haben würde. Sie packten die Vase ein, welche Helen in ihrer Dankbarkeit für Doktor Goodenough bestimmt hatte, und sandten sie getreulich an den gütigen Doktor; eine silberne Kaffeekanne, die sie gebrauchte, ward an Portmann abgeschickt; ein Demantring mit ihrem Haar nebst herzlichem Gruße Warrington gegeben.

Es muß ein harter Tag für die arme Laura gewesen sein, als sie zuerst nach Fairoaks und in das kleine Zimmer, das sie bis jetzt bewohnt hatte, und das nun nicht mehr das ihrige war, und in das öde Gemach der Wittwe, in dem sie beide so viele theure Stunden zugebracht, herüberkam. Dort waren natürlich die Kleider in der Garderobe, das Kissen, auf welchem sie betete, der Stuhl bei der Toilette, das Glas, das nicht mehr ihr theures, wehmüthiges Antlitz reflektiren sollte. Nachdem sie hier eine Weile gewesen, pochte Pen und führte sie wieder die Treppen hinab in das Wohnzimmer, bat sie, ein wenig Wein zu trinken und sprach, als sie das Glas berührte: „Gott sei mit Ihnen! Nichts soll in Ihrem Zimmer verändert werden!“ sagte er, „es ist immer Ihr Zimmer — es ist immer meiner Schwester Zimmer. Soll es nicht so sein, Laura?“ Und Laura bejahte.

Unter der Wittwe Papieren fand sich ein Paket, von ihr überschrieben: „Briefe von Laura's Vater,“ welche

Arthur ihr übergab. Es waren die Briefe, welche in früheren Tagen vor der Heirath Beider zwischen ihnen gewechselt wurden. Die Tinte war verbleicht, mit der sie geschrieben waren, die Thränen vertrocknet, die beide vielleicht darüber vergossen hatten, der Schmerz jetzt geheilt, dessen Bitterkeit sie bezeugten; die Freunde ohne Zweifel vereinigt, deren Trennung auf Erden Beiden so grausames Herzeleid brachte. Laura erfuhr jetzt zum ersten Mal genau, welches Band sie so zärtlich mit Helen vereinigte, wie treu sie, die ihr mehr denn Mutter war, ihres Vaters Andenken bewahrte, wie treu sie ihn geliebt, wie sanftmüthig sie auf ihn verzichtet hatte.

An ein Vermächtniß seiner Mutter erinnerte sich Pen, von welchem Laura keine Kenntniß hatte. Es war Helen's Wunsch, Fanny Bolton ein Geschenk zu machen; und Pen schrieb an sie, indem er seinen Brief an Mr. Bows einschloß und diesen Gentleman ersuchte, ihn zu lesen, ehe er ihn Fanny überliefere. „Theure Fanny," schrieb Pen," ich habe Ihnen den Empfang zweier Briefe anzuzeigen, von denen einer in meiner Krankheit unbeantwortet blieb (Pen fand den ersten Brief in seiner Mutter Pult nach ihrem Tod, und sein Lesen versetzte ihn in außerordentliche Gemüthsbewegung) und Ihnen, meiner gütigen Wärterin und Freundin, die mich während meines Fiebers so zärtlich bewacht hatte, meinen Dank zu sagen. Ich habe Ihnen zu berichten, daß die letzten Worte meiner Mutter, die jetzt nicht mehr ist, Worte des Wohlwollens und der Dankbarkeit für Ihre Pflege bei mir waren. Sie sagte, sie würde selbst an sie geschrieben haben, wenn sie Zeit gehabt hätte; Sie möchte Sie um Verzeihung bitten, daß sie Sie barsch behandelt habe — sie wollte Sie bitten, ihre Verzeihung dadurch zu zeigen, daß Sie ein Zeichen der Freundschaft und Achtung von ihr annehmen." Pen schloß mit dem Bemerken, daß George Warrington, Esquire, von Lamb Court, Temple, mit einer kleinen Summe betraut sei, deren Interessen ihr

Digitized by Google

bezahlt werden würden, bis sie in das Alter komme oder ihren Namen veränderе, woran immer voll Zuneigung sich erinnern würde Ihr dankbarer Freund A. Pendennis." Die Summe war immerhin gering, aber dennoch groß genug, um Fanny Bolton zu einer kleinen Erbin zu machen, deren Aeltern zufrieden gestellt waren, und deren Vater sagte: Mr. Pen hätte als Gentleman gehandelt — obgleich Bows brummte, daß es eine sehr leichte Manier der Theilnahme sei, ein verwundetes Herz mit einer Banknote zu pflastern; und die arme Fanny fühlte nur zu deutlich, daß Pens Brief ihr ein Lebewohl sage.

„Eine Hundertpfundnote an Thorwächters Töchter schicken, ist teuflisch gut," sagte der alte Major Pendennis zu seinem Neffen, (welchen er jetzt als den Besitzer von Fairoaks und das Haupt der Familie mit auffallender Achtung behandelte) und da ein wenig Geld auf der Bank vorräthig war, und Deine Mutter es wünschte, so thut es vielleicht Nichts. Aber, mein guter Junge, ich möchte Dich erinnern, daß Du nicht über fünfhundert Pfund jährlich hast, obgleich die Welt Dir, und das verdankst Du mir, Kredit für höllisch viel mehr gibt. Und auf den Knieen bitt' ich Dich, mein Junge, greif' Dein Kapital nicht an, halt' es zusammen, Sir; spekulire nicht damit, Sir; behalte Dein Land und entlehne Nichts darauf. Tatham sagt mir, daß die Chatterles Zweigbahn — beinahe mit Gewißheit durch Chatterles geht, und wenn sie auf diese Seite des Brawls gebracht werden kann, Sir, und durch Deine Felder, dann sind sie verteufelt viel werth und Deine Fünfhundert per Jahr springen auf acht bis neunhundert auf. Wie dem auch sei, behalte sie, ich flehe Dich an, behalte sie, und noch muß ich sagen, Pen, ich glaube, Du solltest Deine Wohnung in den schmutzigen Zimmern im Temple aufgeben und eine anständigere nehmen. Und ich hielte mir einen Mann, Sir, zu meiner Bedienung, und ein Pferd oder zwei in der Stadt während der Saison; all das wird ziemlich genau

Digitized by Google

Dein Einkommen verſchlingen, und ich weiß, Du mußt knapp leben. Aber vergiß nicht, daß Du eine Stellung in der Geſellſchaft haſt und keine ärmliche Figur in der Welt ſpielen darfſt. Was willſt Du den Winter über thun? Du haſt doch nicht im Sinn, hier zu bleiben, oder willſt Du an der — wie heißt ihr's doch, der Zeitung fortſchreiben?"

„Warrington und ich, Sir, gehen wieder ein wenig fort und dann wollen wir ſehen, was zu thun iſt," verſetzte Arthur.

„Und Du willſt natürlich Fairoaks verlaſſen? Eine gute Schule in der Nachbarſchaft, wohlfeil Land: verteufelt hübſcher Platz für oſtindiſche Oberſte oder Familien, die ſich zurückziehen wollen. Ich will im Klubb davon ſprechen; 's gibt eine Menge Leute in dem Klubb, die ſo 'nen Platz haben wollen."

„Ich hoffe, Laura wohnt wenigſtens für den Winter dort, und macht es zu ihrer Heimath," worüber ſich der Major gewaltig räuſperte, und meinte, es ſollte, bei Gott, Klöſter für engliſche Ladies geben, und wünſchte, Miß Bell wäre nicht da, um bei Arrangements der Familie in die Quere zu kommen, und daß ſie ſich ſo allein an dem Orte zu Tod träumen würde."

In der That würde es ein ſehr trübſeliger Aufenthalt für die arme Laura geweſen ſein, die ſich auch nicht ſehr glücklich in Doktor Portmans Haushalt fühlte, noch in der Stadt, wo ſie ſo Vieles an die theure Mutter, die ſie verloren, erinnerte. Aber die alte Lady Rockminſter, welche ihre junge Freundin Laura über Alles liebte, huſchte, ſobald ſie ihren Verluſt in dem Blatte las, und daß ſie hier auf dem Lande ſei, von Baymouth, wo die alte Lady ſich aufhielt, herüber, und beſtand darauf, daß Laura ein halbes, ein ganzes Jahr, ihr Leben lang bei ihr bleiben ſollte, und in das Haus Ihrer Herrlichkeit begleitete Martha von Fairoaks als femme de chambre ihre junge Gebieterin.

Pen und Warrington ſahen ſie abgehen. Es war

Digitized by Google

schwer zu sagen, welcher der beiden jungen Männer sie mit mehr Zärtlichkeit betrachtete. „Ihr Vetter ist munter und ziemlich vulgär, meine Theure, aber es scheint, er hat ein gutes Herz," sagte die kleine Lady Rockminster, die über Jedermann aussprach, was sie von ihm hielt, „aber ich mag den Blaubart am besten. Sagen Sie mir, ist er touché au coeur?"

„Mr. Warrington ist lange — in einem Verhältniß gewesen," sagte Laura.

„Unsinn, mein Kind! Gott im Himmel, meine Theure! das ist ein hübsches Demantkreuz, was denken Sie, daß Sie's am Morgen tragen?"

„Arthur — mein Bruder gab mir es so eben, es war — es war —" sie konnte den Satz nicht aussprechen. Der Wagen fuhr über die Brücke und vorbei an dem theuern, theuern Thor von Fairoaks — das nicht mehr ihre Heimath war.

Achtzehntes Kapitel.

Alte Freunde.

Der Zufall wollte, daß bei dem großen, englischen Feste auf der Epsomer Ebene, an welchem ganz London einen Feiertag macht, viele der Personen, bei denen wir im Verlaufe dieser Geschichte eingeführt wurden, versammelt waren, um das Derby zu sehen.

In einem komfortabeln, offenen Wagen, von ein paar stattlichen Rossen gezogen, erschien Mrs. Bungay von der Paternoster Row, wie Salomon in all ihre Herrlichkeit gekleidet, mit der bescheidenen Mrs. Shan-

Digitized by Google

von zur Seite, für welche seit dem Beginn ihrer Bekanntschaft die würdige Buchhändlersfrau beständige Freundschaft bewahrt hatte. Bungay warf, nachdem er sich mit einem reichlichen Zwischen-Imbiß erquickt hatte, wie ein Wahnsinniger nach den Stöcken (Sticks), bis der Schweiß ihm von dem kahlen Scheitel rann. Shandon schlenderte um die Trinkbuden und Zigeuner herum, Finucane machte den Cavalier der beiden Ladies, welchen Gentlemen ihrer Bekanntschaft, die mit der Buchhandlung in Berührung waren, ihre Aufwartung machten. Unter andern kam Mr. Archer, um ihr seine Verbeugung zu machen, und gab Mrs. Bungay an, wer beim Wettrennen war. „Der dort war Premier-Minister: Se. Lordschaft hatte ihm so eben gesagt, er sollte beim Rennen auf den Borax halten; aber er, Archer, meinte, der Muffineer sei das bessere Pferd." Er wies unzählige Herzoge und Granden der entzückten Mrs. Bungay. „Sehen Sie, dort in dem Grand-Stand," sagte er, „dort sitzt der chinesische Botschafter mit den Mandarinen seines Gefolgs. Foutschu-fu brachte mir ein Empfehlungsschreiben von dem General-Gouverneur in Indien, meinem vertrautesten Freunde, und ich war eine Zeitlang sehr freundlich gegen ihn; er hatte seine Hammelsrippchen auf meinem Tische, so oft er beliebte, zu kommen und zu diniren; aber er brachte seinen eigenen Koch mit sich und — sollten Sie es glauben, Mrs. Bungay? — eines Tags, als ich draußen war und der Botschafter mit Mrs. Archer in unserem Garten Stachelbeeren aß, von denen die Chinesen leidenschaftliche Liebhaber sind, ersah sich die Bestie von Koch meines Weibes theuern, kleinen Blenheimer Wachtelhund, den wir von dem Herzog von Marlborough selbst hatten (dessen Vorfahren Mrs. Archers Ururgroßvater in der Schlacht bei Malplaquet das Leben gerettet hatte), ergriff den armen, kleinen Teufel, schnitt ihm die Kehle ab, zog ihm die Haut ab

Digitized by Google

und servirte ihn, mit Fülle gestopft, in dem zweiten Gang."

„Mein Gott!" rief Mrs. Bungay.

„Sie können sich meines Weibes Verzweiflung denken, als sie erfuhr, was vorgefallen war: die Köchin kam schreiend die Treppe herauf und sagte uns, daß sie die Haut des armen Fido auf dem Hofe gefunden, als wir gerade alle von dem Gerichte genossen hatten. Sie wollte nie mehr ein Wort mit dem Botschafter sprechen — nie; und auf mein Wort, er hat seitdem nie mehr mit uns dinirt. Dem Lord Major, der mir die Ehre erwiesen, mit mir zu diniren, mundete das Gericht ungemein, und, mit grünen Bohnen gegessen, schmeckt es wie Enten."

„Ei, das wäre!" rief die erstaunte Buchhändlers-Frau.

„Die reine Wahrheit, auf mein Wort; sehen Sie die Lady dort in Blau neben dem Botschafter sitzen? das ist Lady Flamingo, und sie sagen, er werde sich mit ihr vermählen lassen, sie wolle mit Sr. Excellenz nach Peking zurückkehren; sie läßt sich ihre Füße drücken, aber sie wird sich nur verkrüppeln und es nie dahin bringen — nie. Mein Weib hat den kleinsten Fuß in England und trägt Schuhe für ein sechsjähriges Kind; aber was ist das gegen den Fuß einer chinesischen Dame, Mrs. Bungay?"

„Wem gehört der Wagen, in dem Mr. Pendennis mit darin sitzt, Mr. Archer?" fragte alsbald Mrs. Bungay. „Er und Mr. Warrington war erst gestern bei uns! Er ist hoch in seinen Manieren, dieser Mr. Pendennis, und er mag's auch wohl sein, denn er hält ausgezeichnete Gesellschaft. Hat er großes Vermögen geerbt, Mr. Archer? Er geht immer noch schwarz, sehe ich."

„Achtzehn hundert per Jahr vom Land und hat zweiundzwanzigtausend und fünfhundert in den drei und ein halb Prozentigen; das ist Alles," sagte Mr. Archer.

Digitized by Google

„Mein Gott! wie Sie doch Alles wissen, Mr. Archer!“ rief die Lady von Paternoster Row.

„Ich kam zufällig zu der Wissenschaft, weil ich hineingerufen wurde, als die arme Mrs. Pendennis ihr Testament machte,“ versetzte Mr. Archer. „Pendennis' Onkel, der Major, thut selten etwas ohne mich; und da er gerne etwas darauf gehen läßt, haben wir ihm den Brodkorb hoch hinaufgebunden, so daß er nicht ducks and drakes*) damit spielen kann. — Wie befinden Sie sich, Mylord? — Kennen Sie den Gentleman, Ladies? Sie haben seine Reden in dem Hause gelesen, es ist Lord Rochester.“

„Lord Fiddlestick!“ rief Finucane. „Gewiß, es ist Tom Staples von dem Morning Advertiser, Archer.“

„Das wäre!“ sagte Archer unbefangen. „Nun, ich bin sehr kurzsichtig, und auf mein Wort, ich glaubte, es wäre Rochester. Jener Gentleman dort mit dem doppelten Opernglas (noch ein Wink) ist Lord John und der große Mann bei ihm, kennen Sie ihn nicht? Es ist Sir James.“

„Sie kennen sie, weil Sie sie in dem Hause sehen,“ murrte Finucane.

„Ich kenne sie, weil sie freundlich genug sind, mir zu erlauben, sie meine vertrautesten Freunde zu nennen,“ fuhr Archer fort. „Sehen Sie 'mal den Herzog von Hampshire, was das für ein Muster von feinem, altem englischem Gentleman ist! der läßt kein Derby hinaus. Archer, sagte er erst gestern zu mir, ich bin auf fünfundsechzig Derbies gewesen, erschien zum ersten Mal im Feld auf einem scheckigen Klepperchen, als ich sieben Jahre alt war, mit meinem Vater, dem Prinzen von Wales und Oberst Hanger, und ließ nur zwei Rennen hinaus, das eine, als ich die Masern in Eton hatte, das andere in dem Waterloojahr, wo ich mit meinem Freunde Wellington in Flandern war.“

*) Enten und Enteriche, ein Kinderspiel.

Digitized by Google

„Und wem gehört der gelbe Wagen dort mit blaßrothen und gelben Sonnenschirmchen, mit denen Mr. Pendennis und immer so viele Gentlemen sprechen?“ fragte Mrs. Bungay.

„Das ist Lady Clavering von Clavering Park, dem nächsten Landgut von meinem Freunde Pendennis. Da sitzt der junge Sohn und Erbe auf dem Bock; er ist furchtbar betrunken, der kleine Galgenvogel! und die junge Lady ist Miß Amory, Lady Clavering's Tochter aus der ersten Ehe und außerordentlich holdselig gegen meinen Freund Pendennis; aber ich habe Grund, zu glauben, daß er sein Herz anderswo fixirt hat. Sie haben von dem jungen Mr. Foker — den großen Brauer Foker kennen Sie — gehört: er wollte in Folge einer verhängnißvollen Leidenschaft für Miß Amory, die ihm einen Korb gegeben, sich hängen, wurde aber noch zur rechten Zeit von seinem Valet abgeschnitten und ist jetzt auf Reisen mit einem Hüter.“

„Wie glücklich der junge Bursche dort ist,“ seufzte Mrs. Bungay; „wer hätte geglaubt, als er vor drei oder vier Jahren so still und bescheiden zu uns zum Diner kam, er würde ein so großartiger Charakter werden! Nun, ich sah dieser Tage seinen Namen bei Hof, wo er von Marquis Steyne vorgestellt wurde, und bei jeder Parthie des Adels ist sein Name so gewiß, als die Kugel aus dem Rohre fliegt.“

„Ich führte ihn an vielen Orten ein, als er zuerst herauf in die Stadt kam, und sein Onkel Major Pendennis that das Uebrige.

„Hollo! Cobden ist hier, der allerliebste Mann von der Welt! ich muß gehen und ihn sprechen. Leben Sie wohl, Mrs. Bungay. Guten Morgen, Mrs. Shandon.“

Eine Stunde vor dieser Zeit und auf einer andern Seite des Rennplatzes war eine alte Landkutsche zu sehen, auf deren verwittertem Dache eine Menge schäbiger Kerls stampften und hallo'ten, während das große

Digitized by Google

Ereigniß des Tages — das Derby-Wettrennen — über die grünen Rasen dahinstürzte, vorbei an den jubelnden Millionen Volkes, das versammelt war, um das prachtvolle Schauspiel mit anzusehen; es war Wheeler's Drag („Harlequins Head"), der eine Gesellschaft auserwählter Geister von Bow Street mit einem In-promptu-Luncheon hintenauf herabgebracht hatte.

Als die wirbelnden Renner vorbeischoßen, rief jeder der Auserwählten den Namen des Pferdes, oder der Farben, von denen er glaubte oder hoffte, daß sie zuvorderst blieben: „Der Kornet!" „Der Muffineer!" „Die blauen Aermel!" „Die gelbe Mütze! die gelbe Mütze! die gelbe Mütze!" und so fort schrien die wettenden Gentlemen, während der kostbaren, durchzitternden Minute, bevor der Kampf entschieden war. Und als das flatternde Signal aufblies, welches das berühmte Roß Podasokys als Sieger im Wettrennen verkündete, sprang einer der Gentlemen auf dem Drag von Harlequins Head empor auf dem Dache, als ob er eine Taube wäre und nach London oder York mit der Neuigkeit fliegen wollte.

Aber sein Aufschwung erhob ihn nur wenige Zoll von seinem Standpunkte, auf den er wieder im Augenblick herabkam, so daß das Firmament der gebrechlichen alten Kutsche von dem Gewichte seines Jubels erkrachte. „Hurray! Hurray!" schrie er, „Podasokys ist der Gewinner! Souper für Zehn; Wheeler, mein Junge, lade sie alle umher und zum Henker, mit der Zeche!"

Und die Gentlemen auf dem Wagen, die schäbigen Schwadroneur und die zweifelhaften Stutzer riefen: „Dank Ihnen, wünschen Glück, Oberst, soupiren mit Ihnen mit Vergnügen," und flüsterten einander zu: „der Oberst gewinnt fünfzehnhundert und bekam die Wette noch dazu von einem guten Zahler."

Und jeder der schäbigen Stutzer und traurigen Dandies begann seinen Nachbar mit Argwohn zu beaugen, damit dieser Nachbar nicht den Vortheil erhasche,

Digitized by Google

den Oberſt in eine einſame Ecke zu nehmen und ihm Geld abzuborgen. Der Gewinner auf den Podasokys konnte während des ganzen Nachmittags nicht allein ſein, ſo ſcharf bewachten ihn und einander ſeine Freunde.

Auf einer andern Seite der Rennbahn war zu ſehen ein Gefährt jedenfalls beſcheidener, wenn nicht ärmlicher als die verwitterte Kutſche, welche die hohen Geiſter von „Harlequins Head“ herabgebracht hatte. Dieß war Cab Nro. 2002, welches einen Gentleman und zwei Ladies von der Cabſtation auf dem Strande geführt hatte. Eine der Ladies, welche auf dem Bock des Cabriolets ſaß und mit ihrer Mama und ihrem Begleiter ein Mahl in Hummerſalat und bitterem Ale hielt, blickte ſo friſch und hübſch darein, daß viele der glänzenden jungen Dandies, welche die Rennbahn entlang ſchlenderten und ſich der edeln Beluſtigung der Sticks (ein Spiel) erfreuten, und mit den ſchön gekleideten Ladies in den ſchönen Wagen auf den Hills ſprachen, dieſe Zauber vergaßen, um einen Blick auf das lächelnde, roſenwangige Mädchen zu werfen. Das Erröthen der Jugend und der guten Laune bedeckte des Mädchens Wangen und ſpielte auf dem ſchönen Geſicht, wie die prächtigen, glänzenden Wölkchen an dem heitern Himmel über ihren Häuptern. Der ältern Dame Wange war auch roth, aber das war eine perennirende Roſe, deren Roth ſich nur durch friſche Züge blaſſen Bieres und Branntweins und Waſſer erhöhte, bis ihr Angeſicht mit der hochrothen Schaale des Hummers, den ſie verſchlang, wetteiferte.

Der Gentleman, welcher die beiden Ladies eskortirte, war äußerſt thätig in der Bedienung derſelben. Hier an der Rennbahn, wie auf der Herabfahrt, während der ganzen belebten und ergötzlichen Fahrt von London hörten ſeine Scherze nicht auf; er ſprach unerſchrocken mit den meiſten anſehnlichen Drags, welche die dickſten und feierlichſten Gardiſten führten, wie mit der niedrigſten Eſelſchaiſe, in welcher der Kothführer Bob Molly an die Rennbahn brachte. Er hatte erſtaunliche

Digitized by Google

Salven von sogenannter „Spreu“ an die unendlich vielen Fenster, an welchen sie vorbeifuhren, gefeuert. In die Reihen grinsender Schulmädchen, in die kleinen Regimenter schreiender Koboldchen, die hinter den Geländern ihrer klassischen oder kommerzialen Akademien hurra'ten; in die Fensterflügel, aus denen lächelnde Mägde und Ammen, welche Kindchen geschweigten, oder resignirte, alte Jungfrauen mit unzufriedenen Gesichtern schauten, und das hübsche Mädchen in dem Strohhut mit blaßrothem Band und ihre Mama, die Hummerverschlingerin, hatten übereingestimmt, daß Nichts über Sam gehe, wenn er bei guter Laune sei; er hatte das Cab mit Trophäen, erobert von den bankerotten Besitzern der Sticks neben bei, mit zahllosen Nadelkissen, hölzernen Aepfeln und kleinen Soldaten verziert. Er hatte eine Zigeunerin mit einem rothbraunen Kinde in ihren Armen herbeigebracht, um den Ladies wahrzusagen; und die einzige Wolke, welche augenblicklich den Sonnenschein der glücklichen Parthie verdüsterte, war, als die Wahrsagerin der jungen Lady bedeutete, sich vor einem schönen Manne zu bewahren, der falsch gegen sie gewesen sei, daß sie sehr krank gewesen sei und finden werde, daß ein brünetter Mann ihr treu bleiben würde. Das Mädchen sah über diese Kunde verlegen darein: ihre Mutter und der junge Mann wechselten Blicke der Verwunderung und des Einverständnisses. Vielleicht hatte die Zauberin die gleichen Worte an hundert verschiedenen Wagen gesprochen.

Seinen einsamen Weg mitten durch die Menge und die Wagen nehmend, und nach seiner Gewohnheit die verschiedenen Situationen und Charaktere, welche die belebte Scene bot, beobachtend, kam ein junger Freund von uns mit einem Male vor das Cab 2002 und zu der kleinen Gruppe, welche sich vor dem Gefährte versammelt hatte. Als er das Dämchen auf dem Bocke gewahrte, fuhr sie auf und erblaßte: ihre Mutter wurde röther als je; der bis jetzt lustige und triumphirende Sam nahm alsbald eine trotzige und argwöhnische Miene

Digitized by Google

an, und seine Augen wandten sich wild von Fanny Bolton (welche der Leser ohne Zweifel in der jungen Lady auf dem Cab wieder erkannte) auf Arthur Pendennis, der auf sie zutrat.

Auch Arthur Pendennis sah finster und argwöhnisch darein, als er Mr. Samuel Huxter in Gesellschaft seiner alten Bekannten traf; aber sein Argwohn war der Argwohn beunruhigter Sittlichkeit und machte, ich darf wohl sagen, Mr. Arthur viel Ehre: wie der Argwohn der Mrs. Lynx, wenn sie Mr. Brown und Mrs. Jones mit einander sprechen sieht, oder wenn sie Mrs. Lamb zwei oder drei Mal in einer hübschen Opernloge erblickt. Es ist vielleicht nichts Arges an der Unterhaltung zwischen Mr. Brown und Mrs. Jones, und Mrs. Lamb's Opernloge wurde (obgleich sie bekannter Maßen keine bezahlen kann) auf ehrliche Weise überkommen; aber gleichwohl hatte die Sittenrichterin Mrs. Lynx ein Recht auf einige vorsorgliche Aengstlichkeit, und Arthur war ohne Zweifel gerechtfertigt, daß er so streng richtete.

Fanny's Herz begann heftig zu schlagen; Huxters Hände, in die Taschen seines Paletots gesteckt, ballten sich unwillkürlich und legten sich gleichsam in Hinterhalt; Mrs. Bolton begann mit aller Macht und wunbarer Zungenfertigkeit zu konversiren. Und, o Himmel! sie war so glücklich, Mr. Pendennis zu sehen, und wie gut er aussehe. „Erst gestern hatten wir von Mr. Pendennis gesprochen, nicht wahr, Fanny? und wenn dieß das berühmte Hopsomer Wettrennen sei, so frage sie für ihren Theil nicht darnach, wenn sie es auch nie mehr gesehen hätte; und wie sich Major Pendennis befinde und jener freundliche Herr Warrington, der Fanny Mr. Pendennis's große Gütigkeit überbrachte, und sie würde es nie vergessen, nie; und Mr. Warrington sei so groß, er hätte beinahe seinen Kopf an ihrer Lodgenthür angestoßen. Du erinnerst Dich, Fanny, wie Mr. Warrington seinen Kopf anstieß, nicht wahr?"

Während Mrs. Bolton so sprach, gingen tausend

Digitized by Google

Gedanken durch Fanny's Sinn, welche schöne Zeiten, welche düstere Kämpfe, welche einsame Schmerzen und verschämte Trostgründe rief sie sich nicht in ihre Erinnerung zurück? Welchen Schmerz fühlte nicht das arme, kleine Geschöpf, wenn es bedachte, wie innig es ihn geliebt hatte, und daß es ihn nicht mehr liebe. Da stand er, für den sie noch vor zehn Monaten sterben wollte, als Stutzer, übermüthig, mit schwarzem Flor um den weißen Hut, Gagatknöpfchen im weißen Hemde und einer Nelke in seinem Rock, die wahrscheinlich eine Andere ihm gegeben hatte, mit den engsten lavendelfarbigen Handschuhen, schwarz genäht, und dem dünnsten der Stöcke. Und Mr. Hurter trug keine Handschuhe und große Blücherstiefeln, und roch wenigstens sehr stark nach Tabak und sah aus, ja das mußte man gestehen, er sah aus, als ob ein Eimer Wasser ihm wohl bekommen würde! Alle diese Gedanken und Myriaden Anderer drängten sich durch Fanny's Sinn, während ihre Mama ihre Rede hielt und das Mädchen unter ihren Augwimpern hervor Pendennis überschaute — ihn voll überschaute, vom Kopf bis zu den Füßen, den Kreis um seine weiße Stirn, den sein Hut, als er ihn lüpfte, hinterließ, sein schönes, schönes Haar war wieder gewachsen, das Angehänge an seiner Uhrkette, den Ring an seiner Hand unter seinem Handschuh, den niedlichen, glänzenden Stiefel, so ungleich Sam's! — Und nachdem ihre Hand einen kleinen, schäckernden Druck dem lavendelfarbigen, bockledernen Handschuh gegeben, der ihr hingehalten worden, und ihre Mutter verorirt hatte, war Alles, was Fanny vorzubringen wußte: — „dieß ist Mr. Samuel Hurter, den Sie, glaube ich, früher gekannt haben, Sir; Mr. Samuel, Sie kennen, Sie kannten Mr. Pendennis früher — und — und wollen Sie nicht Etwas — einige Erfrischung zu sich nehmen?"

Diese wenigen Worte, zitternd und ungeschminkt, wie sie waren, vorgebracht, wurden von Pendennis da-

Digitized by Google

hin verſtanden, daß ſie einen ſchweren Stein des Argwohns von ſeinem Geiſte — der Gewiſſensbiſſe vielleicht — von ſeinem Herzen nahmen. Der finſtere Blick verſchwand von dem Geſichte des Prinzen von Fairoaks, und ein trauliches Blinzeln der Augen verklärte Sr. Hoheit Geſicht. „Ich bin ſehr durſtig," ſagte er und freue mich, Fanny, auf Ihre Geſundheit zu trinken, und ich hoffe, Mr. Huxter wird mir verzeihen, daß ich das letzte Mal, wo wir uns trafen und wo ich ſo unwohl und mißſtimmt war, daß ich kaum wußte, was ich ſagte, ſehr unhöflich gegen ihn war."

Damit wurde der lavendelfarbige rechte bocklederne Handſchuh zum Zeichen der Freundſchaft Huxter dargeboten.

Die ſchmutzige Fauſt in des jungen Wundarztes Taſche mußte ſich entballen und entwaffnet aus ihrem Hinterhalte hervorkommen.

Der arme Schelm fühlte ſelbſt, als er ſie in Pen's Hand legte, wie heiß ſeine eigene war, und wie ſchwarz — ſie ließ ſchwarze Spuren auf Pen's Handſchuh zurück — er ſah ſie, gern hätte er ſie wieder geballt und ſie dem Andern in ſein gut gelauntes Geſicht geſtoßen und gezeigt, hier auf dieſem Grunde, vor Fanny's, vor ganz England's Augen, welcher der tapferſte Mann wäre — er, Sam Huxter von Bartholomew's oder der grinſende Dandy. Pen nahm mit unausſprechlichem Humor ein Glas, er kümmerte ſich nicht darum, was es war — er war zufrieden, nach den Damen zu trinken und füllte es mit ſchäumendem, lauwarmem Bier, das er für köſtlich erklärte und das er mit herzlicher Freundlichkeit auf die Geſundheit der Geſellſchaft trank.

Während er trank und auf eine verbindliche Weiſe ſprach, ging eine junge Lady in einem changirten taubenfarbigen Anzuge mit einem weißen Sonnenſchirm, der blaßroth gefüttert war und den hübſcheſten taubenfarbigen Stiefelchen, die je den Boden berührten, auf

Digitized by Google

den Arm eines Gentlemans von gedrungenem Wuchse mit einem Soldatenbarte, gelehnt, an Pen vorbei.

Die junge Lady ballte ihr Fäustchen und warf einen boshaften Seitenblick, während sie an Pen vorüberging. Der mit dem Knebelbart brach in ein lustiges Lachen aus — er hatte vor den Ladies von dem Cab Nr. 2002 den Hut abgenommen. Es war sehenswerth, wie Fanny Bolton's Augen der taubenfarbigen, jungen Lady nachfolgten. Alsbald merkte Hurter, welche Richtung sie nahmen, sie hörten auf, der taubenfarbigen Nymphe zu folgen und kehrten mit dem arglosesten, gutmüthigsten Ausdruck auf Sam Hurters Augapfel zurück.

„Welch ein schönes Geschöpf!" sagte Fanny, „was für ein lieblicher Anzug! Haben Sie jemals so kleine, kleine Hände gesehen! Mr. Sam?"

„Es war Kapting Strong," sagte Mrs. Bolton, und wer war das junge Frauenzimmer, *möcht' ich wissen?*"

„Eine Nachbarin von mir auf dem Lande, Miß Amory — Lady Clavering's Tochter. Sie haben Sir Francis schon oft in Shepherd's Inn gesehen, Mrs. Bolton."

Während er sprach, baute Fanny ein vollkommenes Romangebäude in drei Bänden auf, Liebe — Untreue — glänzende Heirath zu St. George's, Hanover Square — Mädchen mit gebrochenem Herzen — und Sam war nicht der Held dieser Historie. Sam hatte während dieser Zeit eine außerordentlich übelriechende Cuba-Cigarre herausgekriegt und rauchte sie unter Fanny's Näschen.

Nachdem der vermaledeite Fant von Pendennis zu der Gesellschaft getreten und sie wieder verlassen hatte, schien die Sonne minder glänzend für Sam Hurter, der Himmel war weniger blau — die Sticks hatten keinen Reiz für ihn — das bittere Bier war heiß und untrinkbar — die ganze Welt war verwandelt! Er hatte ein Quantum Erbsen und eine zinnerne Erbsenpistole

Digitized by Google

in der Tasche des Cabs zur Unterhaltung auf der Heimfahrt; er nahm sie nicht heraus und vergaß sogar ihre Existenz, bis ein andrer Witzbold auf der Heimkehr von dem Wettrennen Sam eine Ladung in sein Jammergesicht feuerte, auf welchen Gruß er nach einigen, seine Ueberraschung ausdrückenden Flüchen in ein wildes, sardonisches Lachen ausbrach.

Aber Fanny war auf dem ganzen Heimwege bezaubernd. Sie liebkos'te, pätschelte und lächelte. Sie lachte recht herzlich auf, sie bewunderte Alles, sie nahm den lieben kleinen Jack-in-the-boxes heraus und war Sam so verbunden. Und als sie nach Hause kamen, und Mr. Hurter, um dessen Stirn immer noch eine finstere Wolke schwebte, einen kalten Abschied von ihr nahm, brach sie in Thränen aus und sagte, daß er ein unartiger, unfreundlicher Geselle sei. Auf dieses erfolgte ein beinahe ebenso emphatischer Ausbruch von Gemüthsbewegung von Seiten des jungen Wundarztes, er schloß das Mädchen in seine Arme, schwor, daß sie ein Engel sei und er selbst ein eifersüchtiges Unthier; gestand, daß er ihrer unwürdig sei, und kein Recht habe, Pendennis zu hassen, bat und flehte sie noch einmal, zu sagen, daß sie —"

„Daß sie was?" — Das Ende der Frage und Fanny's Antwort wurden von Lippen gesprochen, die so nahe bei einander waren, daß kein Dabeistehender die Worte hören konnte. Mrs. Bolton sagte blos: „Kommen Sie, kommen Sie, Mr. Hurter, keinen Unsinn, wenn's gefällig ist, und ich denke, Sie haben wie ein gottloser Mensch gehandelt und sind äußerst grausam gegen Fanny gewesen, ja, das waren Sie."

Als Arthur Nr. 2002 verließ, wollte er dem Wagen, nach welchem die taubenfarbige Verfasserin von Mes larmes mittler Weile zurückgekehrt war, einen Besuch abstatten. Der unermüdliche alte Major Pendennis machte die Honneurs bei Lady Clavering und hatte den Hintersitz in ihrem Wagen eingenommen, da der

Digitized by Google

Bock im Besitze des jungen Hoffnungsvollen unter der Aufsicht des Kapitän Strong sich befand.

Eine Anzahl Dandies und Leute von einiger Fashion, militärische Stutzer und junge Wüstlinge in öffentlichen Diensten, solche, die man mehr die Männer der Männer als der Ladies nennen könnte — hatten sich um den Wagen gesammelt, während er auf dem Hügel hielt und einige Worte mit Lady Clavering gewechselt und ein kurzes Zwiegespräch („ein wenig Spreu" nannten einige der elegantesten Männer ihre Unterhaltung) mit Miß Amory gepflogen. Sie hatten ihr Vergnügungen angeboten und alle Arten von Andeutungen mit ihr gewechselt, sie bemerkten ihr, wer auf der Rennbahn sei und der wer war nicht immer die Person, welche eine junge Lady kennen sollte.

Als Pen an Lady Clavering's Wagen kam, hatte er sich durch einen Schwarm solcher jungen Stutzer zu drängen, die Miß Amory den Hof machten, um dieser jungen Lady nahe zu kommen, welche ihn mit vielen hübschen Signalen an ihre Seite winkte.

„Je l'ai vue," sagte sie, „elle a de bien beaux yeux, vous êtes un monstre!"

„Warum ein Ungeheuer?" fragte Pen lachend. „Honni soit qui mal y pense. Meine junge Freundin dort ist so gut beschützt, als irgend eine junge Lady in der Christenheit. Sie hat ihre Mama auf einer, ihren prétendu auf der andern Seite. Könnte einem Mädchen zwischen diesen beiden was zu Leide geschehen?"

„Man weiß nicht, was geschehen oder nicht geschehen kann," sagte Miß Blanche auf französisch, „wenn ein Mädchen will, und wenn sie von einem gottlosen Ungeheuer, wie Sie, verfolgt wird. Stellen Sie sich vor, Oberst, daß ich Monsieur Ihren Neffen bei einem Cab neben zwei Ladies und einem Manne finde, o welch einem Manne! der Hummern aß und lachte, lachte!"

„Es fiel mir nicht auf, daß der Mann lachte," bemerkte Pen, „und was die Hummern anbelangt, so glaube ich, hätte er mich gern hinter den Hummern selbst aufgespeist; er drückte mir die Hand und griff mich so an, daß er meinen Handschuh schwarz und blau färbte, er ist ein junger Wundarzt. Er kommt von Clavering, erinnern Sie sich nicht des goldenen Stößels und Mörsers in High Street?"

„Wenn er Sie bedient, wenn Sie krank sind," fuhr Miß Amory fort, „so wird er sie tödten. Er wird Ihnen nur Ihr Recht anthun, denn Sie sind ein Ungeheuer."

Die beständige Wiederkehr des Wortes Ungeheuer war ein Mißton für Pen. „Sie spricht von diesen Dingen viel zu leichtfertig," dachte er. „Wäre ich ein Ungeheuer gewesen, wie sie es nennt, sie würde mich auf gleiche Weise empfangen haben, dieß ist nicht die Art, wie ein englisches Frauenzimmer sprechen oder denken sollte. Laura würde nicht so sprechen, Gott sei Dank!" und während er so dachte, verfinsterte sich seine Miene.

„An was denken Sie? Wollen Sie mich bouder?" fragte Blanche.

„Major, schelten Sie Ihren Neffen, er unterhält mich ja gar nicht, er ist so bête, als Kapitän Crackenbury."

„Was sagen Sie von mir, Miß Amory?" sagte der Gardist grinsend. „Wenn es etwas Gutes ist, so sagen Sie es auf Englisch, denn ich verstehe das Französische nicht, wenn's so verteufelt schnell gesprochen wird."

„Es ist nichts Gutes, Crack," sagte Crackenbury's Begleiter, Kapitän Klinker, „wir wollen fortgehen und das Spiel nicht verderben, man sagt, Pendennis habe ein Auge auf sie."

„Ich habe mir sagen lassen, er sei ein verteufelt gescheider Bursche," seufzte Crackenbury. „Lady Violet Lebas sagt: er sei ein verteufelt gescheider Bursche:

er schrieb ein Werk, oder ein Gedicht oder so Etwas, und er schreibt diese verteufelt gescheiden Dinger in die — in die Zeitungen, wissen Sie, Gott verdamm' mich, ich wollte, ich wär' ein gescheider Kerl, Clinker."

„Das ist ein eitler Wunsch, Crack, mein Junge," sagte der Andere, „ich kann kein gutes Buch schreiben, aber ich denke, ich kann ziemlich viel Gutes auf dem Derby machen. Was für ein Einfaltspinsel Clavering ist! und die Begum! ich mag die alte Begum, sie wiegt zehn Mal ihre Tochter auf. Wie vergnügt das alte Kind war, als sie in der Lotterie gewann!"

„Clavering zahlt jetzt sicherlich, nicht wahr?" fragte Kapitän Crackenbury.

„Ich hoffe so," und sie verschwanden, um sich unter den Sticks zu belustigen.

Vor dem Ende der Unterhaltung dieses Tages kamen noch viele andere Gentlemen von Lady Clavering's Bekanntschaft zu ihrem Wagen herbei und schwatzten und plauderten mit der Gesellschaft, die er enthielt. Die würdige Lady war sehr geschmeichelt und in guter Laune, sie lachte und plauderte nach ihrer Gewohnheit und bot allen ihren Freunden Erfrischungen an, bis die mächtigen Körbe und Flaschen geleert waren und ihre Diener und Postillons in einer so königlichen Aufregung waren, als Diener und Postillons an dem Derby-Tage zu sein die Gewohnheit haben. Der Major bemerkte, daß einige der Besuchenden am Wagen, auf deren Eigenthümerin seltsame und bedeutungsvolle Blicke warfen. „Wie leicht sie es nimmt!" flüsterte Einer dem Andern zu. „Die Begum ist von lauter Geld gemacht," erwiderte der Andere. „Wie leicht sie was nimmt?" dachte der alte Pendennis, „hat Jemand Geld verloren?" Lady Clavering sagte am Morgen, sie sei recht froh, daß Sir Francis ihr versprochen habe, nicht zu wetten.

Mr. Welbore, der Landnachbar der Claverings, ging am Wagen vorbei und wurde von der Begum zu-

rückgerufen, welche ihn damit aufzog, daß er unbemerkt vorüber gehen wollte. „Warum er nicht vorher gekommen sei? Warum er nicht zum Zwischenimbiß gekommen? Ihre Herrlichkeit war hoch erfreut, wie sie ihm — wie sie aller Welt erzählte — daß sie fünf Pfund in einer Lotterie gewonnen habe. Als sie Mr. Welbore diese Notiz gab, sah er so bedeutungsvoll, so ganz wehmüthig darein, daß den Major Pendennis eine unheimliche Besorgniß ankam. „Er wollte nach den Pferden und den Schelmen von Postillons sehen, die so lange nicht kommen wollten." Als er zum Wagen zurückkam, war seine gewöhnlich zuvorkommende, schmunzelnde Miene durch eine Sorge verdüstert. „Was fehlt Ihnen?" fragte die gutmüthige Begum. Der Major gab vor, die Ermüdung und der Sonnenschein des Tages habe ihm Kopfweh gebracht. Der Wagen rollte von der Rennbahn weg und nahm seine Richtung landeinwärts, die nicht am mindesten glänzendste Equipage in dem endlosen pittoresken Festaufzuge. Die benebelten Kutscher rollten ritterlich über die Rasen dahin, mitten durch die Reihen der verwunderten Fußgänger und unter dem ironischen Rufe der kleinen Eselwagen und Omnibus, den lauten Scheltworten der Reiter und Chaisenmänner, mit welchen die erbarmungslosen Postbuben in Berührung kamen. Die lustige Begum war das Ebenbild der guten Laune, wie sie auf ihrem glänzenden Kissen dalag: die liebliche Sylphide lächelte mit schmachtender Eleganz, mancher ehrliche Feiertagmacher drückte sich mit seiner Familie in einen Gig, mancher wohlfeile Dandy arbeitete sich nach Hause auf seinem erschöpften Miethpferde, bewunderte den brillanten Galawagen und dachte ohne Zweifel, wie glücklich diese vornehmen Dandies sein mußten. Strong saß noch auf dem Bock, indem er in gebieterischem Tone den Postillons und der Menge zurief. Master Frank wurde in den Wagen gebracht und lag dort an der Seite des Majors, indem er die Wirkungen des beständigen Lun-

Digitized by Google

cheons und Champagners, den er in reichlichem Maße genossen, ausschlief.

Der Major überlegte mittler Weile in seinem Geiste die Nachrichten, die ihn so ernst gemacht hatten. Wenn Sir Francis Clavering so fortmacht, dachte Pendennis der Aeltere, so wird dieser kleine berauschte Schelm bald so bankerott, als sein Vater und Großvater sein. Das Vermögen der Begum kann solche Stöße nicht aushalten, kein Vermögen kann es aushalten, sie hat schon ein Halbdutzend Male seine Schulden bezahlt, einige Jahre weiter, einige Wettrennen weiter und noch ein paar Schläge, wie diese — dann ist sie ruinirt.

„Glauben Sie nicht, daß wir in Clavering wieder Wettrennen aufbringen könnten?" fragte Miß Amory. „Ja, wir müssen sie wieder haben. In den alten Zeiten, ja, den guten alten Zeiten, waren Wettrennen dort, es ist eine nationale Belustigung, müssen Sie wissen, und wir könnten einen Claveringer Ball halten und die Pächter Tänze aufführen lassen und ländliche Belustigungen in dem Parke geben — o es würde eine Lust sein."

„Ein Kapitalspaß," sagte die Mama, „nicht wahr, Major?"

„Das Wettrennen ist eine sehr kostspielige Unterhaltung, meine theure Lady," antwortete Major Pendennis mit einer so wehmüthigen Miene, daß die Begum sich über ihn lustig machte und ihn lachend fragte, ob er beim Wettrennen Geld verloren habe.

Nach einem Schläfchen von anderthalb Stunden begann der Erbe des Hauses Symptome des Wachens zu geben und seine jugendlichen Arme dem Major in's Gesicht zu strecken und die Kniee seiner Schwester, die ihm gegenüber saß, zu attakiren. Als der liebenswürdige Jüngling wieder bei vollem Bewußtsein war, begann seine Unterhaltung lebhaft zu werden.

„Ich sag' Dir, Ma," sagte er, „ich bin dießmal hingegangen und hab's gewonnen, ja das habe ich."

Digitized by Google

„Was hast Du gewonnen, Franky, mein Lieber?“ fragte Mama.

„Wie viel sind siebzehn halbe Kronen? Zwei Pfund und eine halbe Krone, nicht wahr? Ich zog Borax in unsrer Lotterie, aber ich kaufte Podasokys und Man-milliner von Leggat dem Jüngern für zwei offene Torten und eine Flasche Ingwerbier.“

„Du kleine, gottlose Spielratze, wie wagst Du, so früh zu beginnen?“ rief Miß Amory.

„Halt Dein Maul, wenn ich bitten darf, wer hat jemals Dich um Erlaubniß gefragt, Miß?“ sagte der Bruder. „Und ich sage Dir Ma —“

„Nun, Franky, Schätzchen?“

„Du gibst mir aber gleichwohl etwas in die Tasche, wenn ich zurückgehe, —“ und hier brach er in ein Lachen aus. „Ich sage, Ma, soll ich Dir etwas erzählen?“

Die Begum drückte ihren Wunsch aus, dies Etwas zu hören, und ihr Sohn und Erbe fuhr fort:

„Als ich und Strong unten am großen Stande nach dem Rennen waren, und ich mit Leggat, dem Jüngern, sprach, der dort mit seinem Alten war, sah ich Pa, der wild wie ein Bär um sich blickte, und ich sage Dir, Ma, Leggat, der Jüngere, erzählte mir, er habe seinen Alten sagen hören, Pa habe siebentausend verloren, indem er auf den Favourite*) hielt. Ich will nie auf den Favourite halten, wenn ich das Alter habe, nein, nein — hol mich der, wenn ich's thue. Lassen Sie mich doch in Ruhe, Strong, wollen Sie?“

„Kapitän Strong! Kapitän Strong, ist es wahr?“ rief die unglückliche Begum, „hat Sir Francis wieder gewettet? Er versprach mir, er wollte nicht. Er gab mir sein Ehrenwort, daß er nicht wolle.“

Strong hatte von seinem Sitze auf dem Bocke aus

*) Dasjenige Pferd, welches am Tage des Wettrennens für das beste gehalten wird.

Digitized by Google

das Ende der Mittheilung des jungen Clavering gehört, und suchte vergeblich seiner unglücklichen Zunge Einhalt zu thun.

„Ich fürchte, es ist wahr, Ma'am," sagte er, sich umwendend, „ich beklage den Verlust so viel, als Sie es können. Er gab mir, wie Ihnen, das Versprechen; aber die Versuchung zum Spiele ist zu stark für ihn, er kann ihr nicht widerstehen."

Lady Clavering brach bei dieser Unglückspost in einen Strom von Thränen aus. Sie beklagte ihr unglückliches Schicksal als das größte Elend, das ein Weib treffen könne. Sie erklärte, sie wollte sich von ihm trennen, und für diesen undankbaren Mann keine Schulden mehr bezahlen. Sie erzählte unter Thränen mit großer Zungenfertigkeit eine Reihe von Geschichten, die nur zu authentisch waren, und zeigte, wie ihr Gatte sie betrogen und wie standhaft sie ihm zur Seite geblieben war; aber in dieser traurigen Lage, während der junge Hoffnungsvolle an die zwei Guineen dachte, die er selbst gewonnen hatte, und der Major in seinem verdüsterten Geiste überlegte, ob gewisse Pläne, die er gebildet, nicht lieber aufgegeben würden, fuhr der glänzende Wagen endlich vor Begums Haus in Großvenor Place, indeß die Pflastertreter und die Jungen auf dem Platze herum schlenderten, um nach der allgemeinen Gewohnheit Zeugen des Schlusses des Derbytags zu sein, und jedem herzufahrenden Wagen zujubelten und die Glücklichen, welche ausstiegen, beneideten.

„Und für den Sohn dieses Mannes soll ich zur Bettlerin werden!" sagte Blanche, vor Aerger zitternd, indem sie, an den Arm des Majors gelehnt, die Treppen hinauf ging, — „für diesen Betrüger — diesen Schwarzfuß — diesen Lügner — diesen Weiberräuber!"

„Beruhigen Sie sich, meine theure Miß Blanche," sagte der alte Gentleman, „ich bitte, beruhigen Sie sich. Sie sind schlimm, sehr ungerecht behandelt worden, aber erinnern Sie sich, daß Sie immer einen Freund an mir

Digitized by Google

gehabt, und vertrauen Sie einem alten Burschen, der es verfuchen und Ihnen dienen will."

Nachdem sich die junge Lady und der hoffnungsvolle Erbe des Hauses Clavering in ihre Betten zurückgezogen hatten, blieben die drei andern Theilhaber an der Epsomer Parthie noch einige Zeit in tiefer Berathung beisammen.

Neunzehntes Kapitel.

Erklärung.

Beinahe ein Jahr war, wie der Leser finden wird, seit einem Vorfalle vergangen, den wir kurz vorher beschrieben haben. Arthurs schwarzer Rock soll mit einem blauen verwechselt werden, seine Person hat andere, gefälligere und bemerkenswerthere Wechsel durchgemacht. Seine Perücke war bei Seite gelegt und seine Haare, obgleich etwas verdünnt, kehrten vor die Augen des Publikums zurück. Er hatte die Ehre, bei Hof in der Uniform eines Fähndrichs der Claveringer Truppe der — shirer-Yeomanry-Kavallerie zu erscheinen und von dem Marquis von Steyne dem Souverain vorgestellt zu werden.

Dieß war eine Maßregel, auf welche Arthurs Oheim mit allem Nachdruck und Pathos gedrungen hatte. Der Major wollte Nichts davon hören, daß noch ein Jahr verginge, ehe diese Ceremonie der Einweihung zum Gentleman vor sich gegangen wäre. Der alte Gentleman glaubte, daß sein Neffe zu einem auserwähltern Klubb, als dem des Megatheriums gehören sollte, und kündigte überall in der Welt an, wie

sehr er sich getäuscht habe, daß das Eigenthum des jungen Mannes nicht, wie er zu hoffen allen Grund gehabt, ausgefallen und unter fünfzehnhundert per Jahr geblieben sei.

Zu solchem Betrag wurde Pendennis's Besitz in der Welt angeschlagen — so daß seine Verleger beginnen, ihn mehr als früher zu respektiren, und selbst Mama's nicht unhöflich gegen ihn sind. Denn wenn die hübschen Töchter natürlich Leute von sehr verschiedenen Erwartungen zu heirathen haben — so wird er auf jeden Fall für die mittelmäßigen wählbar sein; und wenn die brillante und bezaubernde Myra einen Earl fischen wird, so muß die arme kleine Beatrice, die eine Schulter höher als die andere hat, irgend einem Landjunker an den Arm hängen, und warum sollte Mr. Pendennis nicht diese Stütze sein? In dem allerersten Winter nach seinem Eintritt in den Besitz seiner Mutter ließ Mrs. Hawxby in einem Landhause ihre Beatrice von Mr. Pendennis das Billard spielen lernen, und wollte von Niemand als von ihm in dem Ponywagen geführt werden: weil er Literat, und auch ihre Beatrice eine Freundin der Literatur war, und erklärte, daß der junge Mann unter der Aufreizung seines abscheulichen alten Onkels mit Beatricens Gefühlen auf eine unverzeihliche Weise gespielt habe. Die Wahrheit war, daß der alte Gentleman, welcher Mrs. Hawxby's Charakter kannte, und mit verzweifelter Entschlossenheit die Lady bei unvorsichtigen jungen Männern zu manövriren pflegte, in das fragliche Landhaus gekommen, und Arthur aus der unmittelbaren Gefahr ihrer Krallen, obgleich nicht aus dem Bereiche ihrer Zunge, gerettet hatte. Der ältere Pendennis hätte gewünscht, daß sein Neffe einen Theil der Weihnachten in Clavering zubrächte, wohin sich die Familie zurückgezogen hatte; aber Arthur hatte keine Lust dazu: Clavering war zu nahe bei dem armen alten Fairoacks, und dieses voll trauriger Erinnerungen für den jungen Mann.

Digitized by Google

Wir haben auch die Claverings bis zu ihrem Wiedererscheinen bei dem Wettrennen auf der Epsomer Ebene aus dem Gesichte verloren, und müssen in Kürze noch nachholen, was sich indessen mit ihnen begeben hatte. Während des verflossenen Jahres war die Welt gegen keines der Glieder der Claveringer Familie besonders freundlich gewesen. Lady Clavering, einem der gutmüthigsten Weiber, die je ein gutes Diner genoßen, oder einen Verstoß in der Gramatik gemacht, wurde ihr Appetit und ihre Gutmüthigkeit durch beständige häusliche Fatalitäten und Streitigkeiten auf eine so harte Probe gestellt, daß selbst die Anstrengungen des besten französischen Kochs unschmackhaft wurden, und selbst auf dem weichsten Sophakissen hart zu liegen war. „Lieber wollt' ich eine Rübe zum Nachtische haben, als diesen Ananas und Muskatellertrauben von Clavering," sagte die arme Lady Clavering, indem sie auf ihren Speisetisch blickte und ihre Klagen ihrem getreuen Freunde anvertraute, „wenn ich ein wenig Ruhe zum Essen haben könnte. — Oh, um wie viel glücklicher war ich, als ich noch eine Wittwe war, ehe all dieses Geld mir zufiel."

Die Claveringer Familie hatte allerdings einen falschen Anlauf genommen, und weder Comfort, noch Stellung, noch Dank für die Gastfreundschaft, die sie geübt, noch Erkenntlichkeit von den Leuten geärntet, die sie bewirthet hatte. Der Erfolg ihrer ersten Londoner Saison war zweifelhaft, und ihr Mißlingen nachmals notorisch. Menschliche Geduld war nicht groß genug, um es mit Sir Francis Clavering auszuhalten, sagten die Leute. Er war zu hoffnungslos niederträchtig, schwach und verrufen, man konnte nicht sagen was, aber ein Makel lag auf dem Hause und seinen entourages. Wer war die Begum mit ihrem Gelde und ohne ihre „H.", und woher kam sie? Was für ein Extrastück von Einbildung war ihre pygmäische Tochter mit ihren französirten Grazien und ihren kühnen Affektationen, nicht geeignet zum Umgang für englische Mädchen guter

Erziehung. Welch' seltsames Volk hatten sie um sich versammelt! Sir Francis Clavering sei ein Spieler, und lebe, wie allgemein bekannt, in Gesellschaft von Schwarzfüßen und Auswürflingen. Hely Clinker, der in seinem Regiment war, sagte, daß er nicht blos in den Karten betrog, sondern auch die weiße Feder zeigte. Was wohl Lady Rockminster eingefallen sei, daß sie sie eingeführt habe? Nach der ersten Saison ließ sie Lady Rockminster, welche sich ihrer angenommen hatte, wieder stehen. Die hohen Ladies wollten ihre Töchter nicht zu ihren Parthien nehmen, die jungen Männer, welche bei ihnen erschienen, benahmen sich mit der ärgerlichsten Freiheit und schmählichsten Vertraulichkeit; und die arme Lady Clavering selbst gestand, daß sie, was sie Canal (canaille) nannte, in ihr Parlour aufnehmen müßte, weil die „Hohen" nicht kommen wollten.

Sie hatte nicht den geringsten bösen Willen gegen die Canal, die arme, liebe Lady, oder irgend welchen Stolz für sich selbst, oder den Gedanken, daß sie besser sei, als ihre Nachbarin; aber sie hatte blindlings die Befehle anerkannt, welche bei ihrem Eintritt in die Welt ihre soziale Pathin ihr gegeben hatte. Sie hatte wissen wollen, wen sie zu sich bat. Die „Canal" war allerdings viel gefälliger, als die sogenannte „Gesellschaft," aber wie wir schon früher sagten, es ist leicht, eine Geliebte zu verlassen, aber von ihr verlassen zu werden, ist grausam. So kann man ohne großen Verdruß eine Gesellschaft aufgeben ohne anderes Gefühl beim Scheiden, als das der Erleichterung; aber empfindlich ist die Demüthigung und Pein, wenn euch die Gesellschaft aufgibt.

Einen jungen Mann der Fashion wenigstens haben wir erwähnt, von dem sich erwarten ließ, daß er treu erfunden würde, unter den treulosen, und Harry Foker, Esquire, war dieser junge Mann; aber er hatte das Ding nicht klug angefangen, und die unglückliche Leidenschaft, zuerst Pen anvertraut, ward ruchbar und

Digitized by Google

lächerlich vor der Stadt, ward seiner schwachen und thörichten Mutter zugetragen und schließlich zur Kenntniß des kahlköpfigen Foker senior gebracht.

Als Mr. Foker diese unangenehme Kunde erhielt, fand zwischen ihm und seinem Sohne ein heftiger, peinvoller Auftritt statt, der damit endete, daß der arme, kleine Gentleman auf ein Jahr aus England verbannt wurde, mit der unabänderlichen Weisung, nach Ablauf dieser Frist zurückzukehren, und seine Heirath mit seiner Cousine zu vollziehen, oder sich in das Privatleben mit dreihundert per Jahr in Allem zurückzuziehen und weder Eltern noch Brauerei wieder zu sehen. Mr. Henry Foker begab sich denn hinweg, und mit ihm jener Gram und Kummer, der durch die strengsten Douanen frei passirt und sprüchwörtlich den Verbannten begleitet; und mit diesem Flor über die Augen sah selbst das Pariser Boulevard melancholisch und der Himmel von Italien schwarz aus.

Für Sir Francis Clavering war dieses Jahr ein höchst unglückliches: die in dem letzten Kapitel beschriebenen Begebnisse sollten den Ruin des Jahres vollenden. Es war dieses Jahr der Gnade, in welchem, wie unsre Sportingleser sich erinnern werden, Lord Harrowhill's Pferd (er war ein klassisch gebildeter junger Edelmann, der die Namen seiner Pferde der Iliade entnahm) — wo Podasolys das „Derby" gewann, zum Schrecken aller Kenner, welche den Namen des gewinnenden Pferdes auf die seltsamsten, verschiedensten Weisen aussprachen und auf Borax hielten, der noch nirgends beim Wettrennen war. Sir Francis Clavering, der vertraut mit den schuftigsten Charakteren der Wettrennen war, und natürlich schätzbare „Belehrung" hatte, hatte schwere Wetten gegen das gewinnende Pferd gemacht und den Favorite unbedenklich unterstützt, und das Resultat davon war, wie sein Sohn der armen Lady Clavering richtig angab, ein Verlust von siebentausend Pfund.

Digitized by Google

Es war in der That ein harter Schlag für die Lady, welche ihres Mannes Schulden schon oft gedeckt und eben so oft seine Schwüre und Versprechen der Besserung empfangen, seine Geldleiher und Roßhändler bezahlt, seine Häuser in Stadt und Land ausgestattet hatte und jetzt angegangen wurde, im Augenblick diese ungeheure Summe, die Strafe für die Verschwendung ihres feigen Mannes, aufzutreiben.

Es wurde früher schon beschrieben, wie der ältere Pendennis der Rathgeber der Claveringer Familie geworden und in seiner Eigenschaft als vertrauter Freund des Hauses in jeden Raum desselben geguckt und selbst in das häßliche Zimmerchen, das Jeder von uns scheut, und in welchem nach dem Sprüchwort das Familienskelet eingeschlossen ist, einen Blick geworfen. Wenn der Major des Baronets Geldangelegenheiten nicht kannte, so kam es daher, daß Clavering selbst sie nicht kannte und sie in einem so trostlosen Labyrinth von Lügen vor sich und vor Andern verborgen hatte, daß es einem Rathgeber oder Sachwalter unmöglich wurde, sich eine genaue Kenntniß von dem Stande seiner Angelegenheiten zu verschaffen. Aber über Lady Clavering war der Major viel besser unterrichtet und als der Derby-Unfall sich begab, nahm er es auf sich, all ihren Mitteln ganz vollständig auf den Grund zu kommen und war nun genau unterrichtet von den wiederholten ungeheuren Opfern, welche die Wittwe Amory zu Gunsten ihres derzeitigen Gatten gebracht hatte.

Er verbarg seine Meinung nicht und hatte dadurch bei Miß Blanche sich in nicht geringe Gunst gesetzt, daß Lady Claverings Tochter auf Kosten ihres Sohns durch ihre zweite Heirath schwer beeinträchtigt wurde, und hatte in seinen Unterhaltungen mit Lady Clavering offen angedeutet, daß für Miß Blanche eine bessere Vorsorge getroffen werden sollte. Wir haben bereits gesagt, daß er der Wittwe zu verstehen gab, wie er alle Einzelheiten ihrer frühern unglücklichen Geschichte kenne,

Digitized by Google

da er zu der Zeit in Indien geweſen, wo — wo die peinvollen Umſtände eintraten, die mit ihrer Trennung von ihrem erſten Gatten endeten. Er konnte ihr ſagen, wo die kalkutter Zeitung zu finden ſei, welche den Bericht über Amory's Unterſuchung enthielt, und er zeigte ihr ihn, und die Begum war nicht wenig dankbar für ſeine Schonung, daß er, obgleich immer bekannt mit dieſem Unglück, das ihr widerfahren, Alles für ſich behalten habe, und beſtändig der Freund ihrer Familie geblieben ſei.

„Intereſſirte Beweggründe, meine theure Lady Clavering," ſagte er, „mag ich natürlich gehabt haben; wir alle haben intereſſirte Beweggründe, und der meinige war, ich verberge ihn nicht vor Ihnen, eine Heirath zwiſchen meinem Neffen und Ihrer Tochter zu bewirken, worauf Lady Clavering vielleicht mit einigem Erſtaunen, daß der Major ihre Familie zu einer Verbindung mit der ſeinigen wählen ſollte, ſagte: daß ſie recht gerne dazu einſtimme.

Aber er geſtand frei: „meine theure Lady, mein Junge hat nur fünfhundert Pfund per Jahr und ein Weib mit zehntauſend Pfund würde ihn kaum weiter bringen. Erlauben Sie mir zu bemerken, wir könnten beſſer für ihn ankommen, und er iſt ein ſchlauer, vorſichtiger Burſche, der bereits ſeine wilden Eide geſät, der ſehr gute Eigenſchaften und ſehr viel Ehrgeiz hat und der durch eine Heirath ſich verbeſſern will. Wenn Sie und Sir Francis beliebten — und Sir Francis wird Ihnen, ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Nichts verweigern — ſo könnten Sie Arthur den Weg bahnen, bedeutend in der Welt voran zukommen und den Stoff zu entwickeln, der in ihm liegt. Von welchem Nutzen iſt der Sitz im Parlament für Clavering, der ſich kaum ein Mal im Hauſe ſehen läßt, oder ein Wort ſpricht. Ich habe mir von Gentlemen, die meinen Jungen in Oxbridge hörten, ſagen laſſen, daß er ein famoſer Redner ſei, bei Gott, und laſſen Sie ihn ein Mal den Fuß

Digitized by Google

in den Steigbügel ſetzen und in den Sattel kommen, ſo zweifle ich nicht, daß er nicht der Letzte auf dem Felde ſein wird. Ma'am, ich habe den Jungen auf die Probe genommen und kenne ihn, glaube ich, ziemlich wohl, er iſt ein viel zu bequemer, ſorgloſer, phantaſtiſcher Burſche, um eine Parforcetour zu machen, und ſo, wie unſere Herren vom Rechte thun, an das Ziel ſeiner Tage zu kommen. Aber geben Sie ihm einen Anlauf und gute Freunde und Gelegenheit, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, er macht ſich einen Namen, daß ſeine Söhne ſtolz darauf ſind. Ich ſehe keinen Weg für einen Burſchen, wie er, empor zu kommen, als durch eine kluge Heirath — nicht mit einer bettelhaften Erbin, nicht um ſein Lebtag mit fünfzehnhundert per Jahr ſitzen zu bleiben — ſondern mit Jemand, dem er, und der ihm in der Welt forthelfen kann und der er zum Erſatz für die Vortheile, die ſie ihm bringt, einen guten Namen, und bei Gott, eine Stellung in der Welt geben kann. Es wäre beſſer für Sie, einen ausgezeichneten Schwiegerſohn zu haben, als Ihren Gatten im Parlament zu erhalten, der weder ſich, noch ſonſt Jemand etwas nützt und darum, ſage ich, habe ich mich für Sie intereſſirt und biete Ihnen an, was für beide Theile, glaube ich, ein guter Handel iſt."

„Sie wiſſen, ich betrachte Arthur beinahe jetzt ſchon als ein Glied der Familie," ſagte die gutmüthige Begum, „er kommt und geht wie's ihm beliebt, und je mehr ich an ſeine liebe Mutter denke, deſto mehr ſehe ich, daß wenig Leute ſo gut — Niemand ſo gut gegen mich iſt. Ganz gewiß, ich weinte, als ich von ihrem Tode hörte und würde ſelbſt für ſie getrauert haben, nur ſteht mir das Schwarze nicht. Und ich weiß, wen ſeine Mutter wollte, daß er heirathen ſollte — Laura, meine ich, welche die alte Lady Rockminſter ſo lieb gewonnen hat, und es iſt kein Wunder. Sie iſt ein beſſeres Mädchen, als das meinige. Ich kenne Beide. Und meine Betſy — Blanche, meine ich —

Digitized by Google

ist kein Trost für mich gewesen, Major. Laura sollte Pen heirathen."

„Heirathen auf fünfhundert ver Jahr! meine theure, gute Seele. Sie sind nicht bei Sinnen!" sagte Major Pendennis, überdenken Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Thun Sie in Ihren Angelegenheiten mit Ihrem unglücklichen Gatten Nichts, ohne mich um Rath zu fragen, und vergessen Sie nicht, daß der alte Pendennis immer Ihr Freund ist."

Einige Zeit vorher hatte Pen's Onkel auf ähnliche Weise mit Miß Amory gesprochen, er hatte ihr die Paßlichkeit der Parthie, die er im Wurf hatte, ausgedeutet, und sah sich verpflichtet, zu behaupten, daß gegenseitige Paßlichkeit von Allem das Beste in der Welt sei, um darauf zu heirathen — das Einzige. Sehen Sie Ihre Liebesheirathen, meine Theure. Die Leute, welche aus Liebe heirathen, sind alle dafür bekannt, daß sie später in Zank und Händel leben, und ein Mädchen, das mit Jack nach Gretna Green davon läuft, entläuft, darauf kann man zählen, mit Tom nachher in die Schweiz. Die große Hauptsache beim Heirathen ist, daß die Leute unter sich überein kommen, einander nützlich zu sein. Die Lady bringt die Mittel und der Gentleman bedient sich derselben; meines Jungen Weib bringt das Pferd, und, bei Gott, Pen setzt sich darauf und gewinnt den Preis. Das heiße ich eine verständige Heirath, ein Pärchen, wie dieses, hat was zu schwatzen, wenn sie zusammen kommen. Wenn sie mit Cupido selbst plaudern wollten, — wenn Blanche und Pen Cupido und Psyche wären, bei Gott, — sie würden nach einigen Abenden, wenn sie Nichts, als von Gefühl zu sprechen hätten, zu gähnen anfangen."

Miß Amory war mit Pen wohl zufrieden, so lange kein Besserer da war. Und wie viele andere junge Damen gleichen ihr nicht, und wie viele Neigungs-Heirathen gehen gut bis ans Ende? und wie viele sentimentale Firmen machen nicht am Ende bankerott, und

Digitized by Google

wie viele heroiſche Leidenſchaften ſchwinden nicht in verächtliche Gleichgiltigkeit oder enden mit ſchimpflicher Niederlage?

Dieſe Lebensanſichten und dieſe Philoſophie empfahl der Major nach ſeiner Gewohnheit Pen unaufhörlich, und ſein Geiſt war auch von der Art, daß er das Rechte auf beiden Seiten vieler Fragen einſehen konnte, und wohl begreifend das Leben des Gefühls, welches ganz außer dem Bereiche von des ehrlichen Majors Verſtändniß war, konnte er auch das praktiſche Leben auffaſſen und ſich ihm anbequemen, oder glaubte wenigſtens, daß er es könne. So geſchah es, daß er während des auf den Tod ſeiner Mutter folgenden Frühlings unter dem Einfluſſe ſeines Onkels ſtand und in Lady Claverings Hauſe heimiſch war, und von Miß Amory gewiſſermaßen angenommen wurde, ohne Freier zu ſein, und aufgenommen, ohne verlobt zu ſein. Das junge Volk war äußerſt vertraulich, ohne beſonders ſentimental zu ſein, man traf und trennte ſich in vollkommen guter Laune. „Und ich," dachte Pendennis, „bin der Burſche, der vor acht Jahren eine grandioſe Leidenſchaft hatte, und letztes Jahr in einem Fieber um Briſnis tobte!"

Ja, es war derſelbe Pendennis, und die Zeit hatte ihm, wie uns andern, ihre gewöhnlichen Folgen, Tröſtungen, Entwickelungen gebracht. Wir verändern uns ſehr wenig, wenn wir von dieſem oder jenem Manne oder Weibe ſagen, daß es nicht mehr die nämliche Perſon ſei, wie wir ſie uns in der Jugend erinnern, und bemerken (natürlich mit Bedauern) Veränderungen an unſern Freunden, ſo berechnen wir vielleicht nicht, daß nur Zeit und Umſtände einen verborgenen Mangel oder Vorzug zum Vorſchein bringen, nicht ihn neu erzeugen. Die ſelbſtiſche Ermattung und Gleichgiltigkeit des heutigen Beſitzes iſt die Folge des ſelbſtiſchen Eifers geſtriger Beſtrebungen; die Geringſchätzung und der Ueberdruß, welcher ruft: vanitas vanitatum, iſt bloß die Erſchöpfung des krankhaften Appetits, mit P egnügen

übersättigt. Die Insolenz des glücklichen parvenu ist nur die nothwendige Fortsetzung der Laufbahn des dürftigen Streiters. Unsre geistigen Verwandlungen sind wie unsre grauen Haare, oder unsre Runzeln — nur die Verwirklichung des Plans sterblichen Wachsthums und Verfalls: das, was jetzt schneeweiß ist, war ein ander Mal glänzend schwarz, das, was heut faule Fettleibigkeit ist, war noch vor wenigen Jahren ungestüme, rosige Gesundheit; jene ruhige Erschlaffung, wohlwollend resignirt und getäuscht, war Ehrgeiz, wild und heftig vor nur wenig Jahren, und hat sich erst nach mancher Schlacht und Niederlage in unterwürfige Ruhe festgesetzt. Glücklich der Mann, welcher ein Mißlingen so hochsinnig tragen und sein zerbrochenes Schwert dem Eroberer Schicksal mit männlichem und demüthigem Herzen übergibt! Bist du nicht von Grauen ergriffen, freundlicher Leser, der du das Blatt für eine augenblickliche leichte Lektüre aufnimmst und vielleicht für eine ernstere Reflexion niederlegst — um zu bedenken, wie du, der du deinen Erfolg oder dein Mißgeschick konsummirt hast, eine ausgezeichnete Stellung behaupten, oder, auf einem hoffnungs- und namenlosen Posten in der Menge stehen magst, der du durch so viele Kämpfe der Niederlage, des Erfolgs, des Verbrechens, der Gewissensbisse, die dir allein bekannt sind! — der du geliebt und erkaltet, geweint und wieder gelacht hast, wie oft! — zu denken, wie du der nämliche bist, du, der du dich deiner in der Kindheit noch erinnerst, bevor deine Lebensreise begann? Sie ist glücklich gewesen und du läufst in den Hafen ein, indeß das Volk hussa! ruft, und die Kanonen salutiren, und der glückliche Kapitän verbeugt sich von der Seite des Schiffes und — ein Kummer sitzt unter dem Stern auf seiner Brust, den Niemand kennt: — oder du bist schiffbrüchig und hoffnungslos auf die einsame Spiere auf der See gebannt: — der sinkende und der erfolgreiche Mann denken beide sehr wahrschein-

lich in die Heimath zurück und erinnern sich der Zeit, wo sie noch Kinder waren; allein auf der hoffnungslosen Spiere, ertrinkend, fern aus dem Gesicht, allein inmitten der Menge, die dir zujauchzt.

Zwanzigstes Kapitel.

Unterhaltungen.

Unsre gutmüthige Begum war zuerst in solcher Wuth über ihres Mannes Falschheit und Thorheit, daß sie sich weigerte, Sir Francis Clavering irgend eine Hilfe zu gewähren, um seine Ehrenschulden zu decken, und erklärte, daß sie sich von ihm wollte trennen, und ihn den Folgen seiner unverbesserlichen Schwäche und Verschwendung überlassen. Nach den Verhandlungen des verhängnißvollen Derby-Tages war der unglückliche Spieler in einer solchen Gemüthsstimmung, daß er Jedermann aus dem Wege gehen wollte, ebenso seinen Rasengenossen, mit welchen er Schulden gemacht hatte, vor denen er zitterte, aus Furcht, sie nicht zahlen zu können, und vor seinem Weibe, seinem langmüthigen Bankier, auf welchen er vernünftiger Weise in Zweifel war, ob es ihm gestattet sei, länger zu ziehen. Als Lady Clavering am nächsten Morgen fragte, ob Sir Francis im Hause sei, erhielt sie zur Antwort, er sei heute Nacht nicht heimgekommen, habe aber einen Boten an seinen Diener gesandt und ihm befohlen, dem Ueberbringer Kleider und Briefe zu übergeben. Strong wußte, daß er an diesem oder dem folgenden Tage einen Besuch oder eine Botschaft erhalten würde, und bekam

Digitized by Google

denn auch eine Note, die ihn einlud, bei seinem bekümmerten Freunde, F. C. in Short's-Hotel Blackfriars einzusprechen, und nach Mr. Francis zu fragen. Denn der Baronett war ein Gentleman, der die Eigenthümlichkeit hatte, eher eine Lüge zu sagen, als nicht, und begann immer einen Kampf mit dem Glücke damit, daß er Fersengeld gab und sich verbarg. Der Boots (Hausknecht) von Mr. Shorts Wirthschaft, welcher Clavering's Botschaft nach Grosvenor-Place überbrachte und seinen Teppichsack mit zurück nahm, witterte sogleich, wer der Eigenthümer des Nachtsackes sei, und theilte seine Entdeckung dem Bedienten mit, der die Frühstücktafel deckte, die Neuigkeiten in die Bedientenhalle brachte, und sie mit zu Mrs. Bonner, Mylady's Haushälterin und vertrauter Dienerin, nahm, welche sie schließlich Mylady selbst überbrachte. Und so wußte denn jede einzelne Person in dem Grosvenor-Place-Haushalt, daß Sir Francis unter dem Namen Francis in einer Schenke am Blackfriars Road im Verstecke sei. Sir Francis's Kutscher theilte die Neuigkeit den Kutschern anderer Gentlemen mit, die sie ihren Herren zutrugen, sowie den benachbarten Tattersall's, wo man die sehr düstere Voraussetzung machte, daß Sir Francis Clavering eine Tour in die Levante zu machen im Begriffe sei.

Im Verlauf jenes Tages war sehr merkwürdig, wie viel Briefe unter der Adresse des Sir Francis Clavering Bart. ihren Weg nach dem Halltische fanden. Der französische Koch sandte seine Rechnung an Mylady. Die Krämer, welche den Tisch Ihrer Herrlichkeit versorgten, und die Herren Finer und Gimcrack, die Seidenhändler und Tapeziere, und Madame Crinoline, die ausgezeichnete Putzmacherin, beförderte gleichfalls Ihre kleinen Rechnungen an Ihre Herrlichkeit, in Gesellschaft von Miß Amory's besonderer, und keineswegs unbedeutender Rechnung von jedem dieser Etablissements.

Am Nachmittag des Tages nach dem Derby, als

Digitized by Google

Strong (nach einer Besprechung mit seinem Herrn und Gebieter in Short's-Hotel, wo er ihn weinend und Curaçao trinkend fand) einsprach, um nach seiner Gewohnheit in Grosvenor-Place Geschäfte zu besorgen, fand er alle diese verdächtigen Dokumente in des Baronets Arbeitsstube aufgereiht und begann sie zu öffnen, und mit kläglicher Miene den Inhalt zu untersuchen.

Mrs. Bonner, Mylady's Dienerin und Haushälterin, kam zu ihm herab, während er so beschäftigt war. Mrs. Bonner, ein Glied der Familie und für ihre Gebieterin so nothwendig, als der Chevalier für Sir Francis, war natürlich in dem Streite zwischen ihr und ihrem Gatten auf Seite Lady Clavering's und verpflichteter Maßen selbst noch erboster, als Ihre Herrlichkeit.

„Sie wird nicht bezahlen, wenn sie meinem Rathe folgt," sagte Mrs. Bonner. „Sie sind so gut, und gehen zurück zu Sir Francis, Kapitän — er lauert in einem gemeinen Wirthshause, und wagt nicht, seiner Frau als ein Mann unter die Augen zu treten! — und sagen Sie, daß wir nicht weiter seine Schulden zahlen wollen. Wir machten einen Mann aus ihm, wir zogen ihn aus dem Gefängniß (und andere Leute vielleicht auch) wir haben seine Schulden immer und immer wieder bezahlt — wir setzten ihn in's Parlament und gaben ihm ein Haus in der Stadt und auf dem Lande, wo er sich nicht zu zeigen wagt, der schäbige Kriecher. Wir gaben ihm das Pferd, auf dem er reitet, und das Diner, das er ißt, und selbst die Kleider, die er auf dem Leibe trägt. Unser Vermögen, so viel noch davon übrig ist, ist für uns selbst, und wir wollen es nicht länger an diesen undankbaren Mann verschwenden. Wir wollen ihm so viel geben, daß er davon leben kann und Nichts mehr von ihm wissen, ja das wollen wir, und das können Sie ihm von Susan Bonner sagen."

Als Susan Bonner's Gebieterin von Strong's Ankunft hörte, sandte sie unter dieser Konstellation an ihn, und der Chevalier ging zu Ihrer Herrlichkeit hinauf,

Digitized by Google

nicht ohne Hoffnung, ſie zugänglicher zu finden, als ihr Faktotum Mrs. Bonner. Oft und viel hatte er zuvor ſeines Klienten Sache mit Lady Clavering plädirt, und ihre Gutmüthigkeit zum Nachgeben gebracht. Er verſuchte es noch ein Mal. Er ſchilderte ihr in düſtern Farben die Lage, in welcher er Sir Francis fand, und wollte nicht für die Folgen ſtehen, wenn er nicht Mittel fände, ſeine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

„Sich umbringen," lachte Mrs. Bonner, „ſich umbringen, will er? Sterben iſt das Beſte, was er thun kann." Strong betheuerte, daß er ihn mit den Raſirmeſſern auf dem Tiſche gefunden, aber darüber lachte Lady Clavering mit Bitterkeit, „er thut ſich Nichts zu Leid, ſo lang noch ein Shilling da iſt, um den er eine arme Frau noch bringen kann. Für ſein Leben iſt Nichts zu beſorgen, Kapitän, darauf verlaſſen Sie ſich. Ach es war ein ſchlimmer Tag, an dem ich ein Auge auf ihn warf."

„Er iſt ſchlimmer, als der erſte Mann," rief Mylady's Adjutant. „Er war ein Mann, er war — ein wilder Teufel, aber er hatte den Muth eines Mannes — wogegen dieſer Burſche — was hilft's, wenn Mylady ſeine Rechnungen bezahlt, ihre Demante verkauft und ihm verzeiht? Er iſt das nächſte Jahr wieder eben ſo ſchlimm. Das Nächſte, was zu erwarten ſteht, iſt, daß er ſie wieder betrügt und beraubt; und ihr Geld geht dafür hinaus, daß er einen Rudel Schufte und Betrüger hält — ich meine nicht Sie, Kapitän, Sie ſind ein guter Freund zu uns geblieben, außer daß wir wünſchen müſſen, wir hätten nie ein Auge auf Sie gerichtet."

Der Chevalier erſah aus den Worten, welche Mrs. Bonner in Bezug auf die Demanten entfielen, daß die gütige Begum wenigſtens noch ein Mal ſich erweichen laſſen wollte, und daß noch Hoffnung für ſeinen Gebieter ſei.

„Auf mein Wort, Ma'am," ſagte er mit wirklichem

Digitized by Google

Mitgefühl für Lady Clavering's Nöthen, und voll Bewunderung für ihre unermüdliche Gutmüthigkeit und mit einer Schaustellung von Begeisterung, die seines verworfenen Patrons Sache nicht wenig Vorschub that — „Alles, was Sie gegen Clavering sagen, oder Mrs. Bonner hier gegen mich sich vereifert, ist nicht schlimmer, als wir's verdienen, — wir Beide, und es war ein Unglückstag für Sie, an dem Sie uns sahen, er hat sich grausam gegen Sie benommen: und wenn Sie nicht die edelmüthigste, versöhnlichste Frau von der Welt wären, so weiß ich, es wäre keine Hoffnung mehr für ihn. Aber Sie können den Vater Ihres Sohnes nicht zu Schanden werden lassen, und den kleinen Frank mit einem solchen Mackel hinaus in die Welt schicken. Knebeln Sie ihn, lassen Sie ihn versprechen, was Sie wollen, ich stehe gut für ihn, daß er Alles unterschreibt."

„Und sein Versprechen wieder bricht," sagte Mrs. Bonner.

„Und es dieß Mal hält," rief Strong. „Er muß es halten. Wenn sie hätten sehen können, Ma'am, wie er weinte: „o Strong," sagte er zu mir, „nicht für mich selbst fühle ich jetzt, nur für meinen Jungen — für die beste Frau in England, die ich schändlich behandelt habe. — Er wollte nicht auf dieses Wettrennen wetten, Ma'am, gewiß, er wollte nicht. Er wurde hinein verlockt: der ganze Ring wurde hineingezogen, er dachte, er könnte die Wette ganz sicher machen, ohne alle Gefahr, und es wird ihm eine Lektion für sein ganzes Leben sein. Einen Mann weinen sehen, — o es ist schrecklich."

„Es kommt ihm nicht darauf an, meine theure Mrs. zum Weinen zu bringen," sagte Mrs. Bonner, — „arme, theure Seele! — Sehen Sie, ob er's thut, Kapitän."

„Wenn Sie die Seele eines Mannes haben, Clavering," sprach Strong zu seinem Obern, als er ihm

dieſe Scene erzählte, ſo werden Sie dießmal Ihr Wort halten: Und, ſo wahr mir Gott helfe! wenn Sie ihr das Wort brechen, ſo wend' ich mich gegen Sie, und ſage Alles."

„Was Alles? rief Mr. Francis, welchem ſein Botſchafter die Nachricht nach Short's-Hotel brachte, wo Strong den Baronet weinend und Curaçao trinkend fand.

„Bah! Glauben Sie, ich ſei ein Narr?" brach Strong aus. „Glauben Sie, ich hätte können ſo lang in der Welt leben, Frank Clavering, ohne meine Augen offen zu haben? Sie wiſſen, ich darf nur ſprechen, und Sie ſind morgen ein Bettler. Und ich bin nicht der Einzige, der um Ihr Geheimniß weiß."

„Wer ſonſt noch?" athmete Clavering ſchwer auf.

„Der alte Pendennis, ich müßte mich ſehr irren. Er erkannte den Mann in der erſten Nacht, da er ihn ſah, als er betrunken in Ihr Haus kam."

„Er weiß es, nicht wahr?" rief Clavering. Gott verdamm ihn, fort mit ihm."

„Sie möchten uns gern Alle fort haben, alter Junge?" ſprach Strong mit einer Verhöhnung, ſeine Cigarre abklopfend.

Der Baronet ſchlug ſeine ſchwache Hand an ſeine Stirn; vielleicht hatte der Andere ſeinen Wunſch richtig gedeutet. „O, Strong," rief er, „wenn ich's wagte, ich würde mir ſelbſt den Garaus machen, denn ich bin der elendſte Hund in ganz England, das macht mich eben ſo wild und unbarmherzig, das macht eben, daß ich trinke (und er trank mit zitternder Hand einen Bumper ſeines Stärkers — des Curaçao) und mit dieſen Dieben weiter lebe. Ich weiß, ſie ſind Diebe, ſie alle ſammt und ſonders, verdammte Diebe. Und — und wie kann ich helfen, ich wußt' es nicht, wiſſen Sie, — und, bei Gott, ich bin unſchuldig — und bis ich den verdammten Schurken zuerſt ſah, wußte ich nicht mehr davon, als die Todten — und ich will fliehen, und will außer

Digitized by Google

Lands gehen, aus dem Bereiche der verdammten Höllen und ich will mich in einen Wald begraben, bei Gott! und mich an einen Baum hängen — und, oh ich bin der elendeste Bettler in ganz England!" und so machte unter Thränen, Jammerrufen und Flüchen der Ohnmächtige, Elende seinem Kummer Luft, und beklagte sein unglückliches Schicksal und mitten unter Stöhnen, Verzweiflung und Gotteslästerung gelobte er seine ärmliche Reue.

Das geehrte Sprüchwort, welches den Wind für einen schlechten erklärt, der Niemand zu Willen bläst, bewahrheitete sich in dem Falle von Sir Francis Clavering und einem andern der Insaßen von Mr. Strongs Zimmern in Shepherd's Inn.

„Der Mann, mit welchem Oberst Altamont seine Wette einging, war durch einen glücklichen Zufall „gut," und an dem Zahltage für Derby — als Kapitän Clinker, welcher aufgestellt wurde, Sir Francis Clavering's Schuldbuch für ihn zu bereinigen (denn Lady Clavering wollte auf den Rath des Major Pendennis dem Baron nicht erlauben, seine eigenen Geldangelegenheiten zu liquidiren), die Noten an die vielen Kreditoren des Baronets ausbezahlte, — hatte Oberst Altamont die Genugthuung, die Wette von dreißig gegen vierundfünfzig, welche er gegen das gewinnende Pferd des Tages genommen hatte, in Empfang zu nehmen.

Viele von des Obersten Freunden waren bei der Gelegenheit gegenwärtig, um ihm zu seinem Glücke zu gratuliren — Alle waren von Altamonts Schlag, und die Leute, welche sich in dem Privat-Parlour des gastlichen Wheelers, des Wirthes zum Harleguin's Head versammelten, kamen, um Zeugen von ihres Freundes gutem Glücke zu sein, und zeigten sich mit edelmüthiger Theilnahme an seinem Erfolge bereit, sich darein zu theilen. „Nun sei es Zeit," hatte Tom Driver dem Oberst unter die Hand gegeben, „das Specieschiff, das in dem Golf von Mexiko untergesunken, mit den dreimalhundert und

achtzigtausend Dollars an Bord, außer den Barren und Dublonen, heraufzuholen." Die Tredyddlums stünden sehr nieder, — so daß sie für ein Spottgeld gekauft werden könnten — nie sei die Zeit, Aktien zu kaufen, günstiger gewesen," insinuirte Mr. Keightley, und Jack Holt drang sehr auf Verwirklichung seines Tabackschmugglerplans, dessen Kühnheit dem Oberst mehr, als irgend eine andere der ihm proponirten Spekulationen, gefiel. Dann kamen die Jungen von Harleguin's Head: Jack Rackstraw wußte von einem paar Pferden, welche der Oberst kaufen müßte; Tom Fleet, dessen satyrisches Blatt „der Swell" blos zweihundert Pfund Kapital bedürfe, um tausend per Jahr einem Jeden einzutragen — „mit so viel Macht und Einfluß Oberst, Sie Vagabund, und dem Eintritt aller grünen Zimmer in London, „drängte Tom, während der kleine Moß Ahrams den Oberst beschwor, nicht auf diese abgeschmackten Schelme mit ihren nichtsnutzigen Spekulationen zu hören, sondern sein Geld in einige gute Wechsel umzusetzen, die er Moß, ihm verschaffen könnte, und die ihm fünfzig Procent so sicher als die Bank von England eintragen würden.

Alle diese Ehrenmänner schaarten sich um den Oberst mit ihren verschiedenen Liebkosungen; aber er hatte Muth genug, ihnen zu widerstehen, und seine Noten in der Tasche seines Rockes aufzuknüpfen, heim zu Strong zu gehen, und die äußere Thür der Zimmer abzuschließen. Der ehrliche Strong hatte seinem Stubengenossen über alle seine Bekannte guten Rath ertheilt, und obgleich er, als er im Gedränge war, sich nicht besann, unbedenklich selbst zwanzig Pfund von des Oberst Gewinn herauszunehmen, so war Strong doch viel zu ehrlich, als daß er Andere ihn hätte betrügen lassen. Er war kein schlimmer Bursche im Glück, dieser Altamont, er bestellte eine schmucke Livree für Grady und ließ den armen, alten Costigan schnell vertrocknete Thränen der Dankbarkeit vergießen, nachdem er ihn nach einem statt-

Digitized by Google

lichen Diner in der Hinterküche eine fünf Pfund Note gegeben, und kaufte einen grünen Shawl für Mrs. Bolton und einen gelben für Fanny: die brillantesten „Opfer" *) „eines Kurzwaarenhändlers in Regent Street." Eine kurze Zeit darauf an ihrem Geburtstage, der zufällig im Monat Juni war, empfing Miß Amory von einem Freund ein Packet, das einen ungeheuern mit Messing eingelegten Schreibpult enthielt, in welchem eine Reihe Amethysten waren, die häßlichsten Augen, auf die man jemals schaute — eine musikalische Tabaksdose und zwei „Andenken" vom vorigen Jahr, begleitet von einem doppelten Anzug von den erstaunlichsten Farben, so daß über den Empfang dieser Güter die Sylphide über die Maßen auflachen mußte. Thatsache ist es, daß Oberst Altamont um diese Zeit einen Einkauf von Cigarren und französischen Seidenstoffen von einigen Duffers **) in Fleet Street bewerkstelligte, und von Strong in dem offenen Auktionssaal in Cheapside betroffen wurde, wo er einiges Geld in zwei Pulte, mehrere Paare reich versilberter Leuchter ein diner Epergne und ein Bagatelle-Board angelegt hatte. Das diner épergne blieb in den Zimmern und figurirte dort bei den Banketten, welche der Oberst allda mit ziemlicher Liberalität zu geben pflegte.

Es war schön in seinen Augen, bis Jack Holt sagte: es sehe aus, wie wenn es „an Zahlungs-Statt" genommen worden wäre. Und Jack Holt wußte es wenigstens.

Die Diners waren ziemlich häufig auf den Zimmern, und Sir Francis Clavering ließ sich herab, regelmäßig daran Theil zu nehmen. Sein eignes Haus war

---

*) heißen in England die Waaren, wenn sie bei einem Ausverkauf unter dem Werthe verkauft werden.

**) welche in London an Unerfahrene vorgebliche Schmuggelwaaren um den doppelten Preis des Werthes verkaufen.

Digitized by Google

verſchloſſen: der Nachfolger Mirobolan's, welcher ſeine Rechnungen zu vorzeitig eingeſchickt hatte, wurde von der unwilligen Lady Clavering entlaſſen, der Luxus des Hausweſens ſehr beſchränkt und vermindert, einer der rieſigen Bedienten abgedankt, worauf der Andere aufkündigte, indem er nicht ohne ſeinen Nebenmann, oder in einer Familie dienen wolle, wo nur ein Bedienter gehalten werde. Allgemeine, ſtrenge, ökonomiſche Reformen wurden von der Begum in ihrem ganzen Haushalt in Folge der Verſchwendung ihres ehrvergeſſenen Gatten vorgenommen. Der Major, als Freund Ihrer Herrlichkeit, Strong von Seiten des armen Clavering, Ihrer Herrlichkeit Rechtsfreund, und die ehrliche Begum ſelbſt, führten die Reformen mit Eilfertigkeit und Strenge durch. Nach dem Bezahlen der Schulden des Baronets, deren Berichtigung bedeutendes Skandal verurſacht und den Baronet in der öffentlichen Meinung noch weiter herabgebracht hatte, als er zuvor geweſen, verließ Lady Clavering London, um ſich in großem Unmuthe nach dem Tunbridger Brunnen zu begeben, indem ſie ſich weigerte, ihren verworfenen Gatten, den Niemand bemitleidete, zu ſehen. Clavering blieb geduldig in London, indem es ihm keineswegs darum zu thun war, dem gerechten Unwillen ſeines Weibes zu begegnen, und ſchlich aus und ein im Hauſe der Gemeinen, aus welchem er mit Kapitän Raff und Mr. Marker zu gehen pflegte, um ein Spiel Billard zu machen und eine Cigarre zu rauchen, oder zeigte er ſich in öffentlichen Spielhäuſern, oder lag er in Lincoln's-Inn und bei ſeinen Advokaten vor Anker, wo dieſe ihn oft mehrere Stunden warten ließen, und die Schreiber einander zuwinkten, wenn er in ihrer Geſchäftsſtube ſaß. Kein Wunder, daß er ſo großes Gefallen an den Diners in Shepherd's Inn fand, und dort vollkommen reſignirt war.

Reſignirt? Er war nirgends ſo glücklich; er fühlte ſich unglücklich unter ſeines Gleichen, die ihn verachteten — aber hier war er der Hauptgaſt an der Tafel, wo

Digitized by Google

er fortwährend mit, ja, Sir Francis, und mit nein, Sir Francis angesprochen wurde; wo er seine ärmlichen Scherze machte, und wo er sein langweiliges französisches Liedchen abzitterte, nachdem Strong seinen jovialen Chor, und der ehrliche Costigan seine irischen Liedchen gewinzelt hatte. Ein so lustiger Haushalt wie Strong's mit Grady's irischem Geschmor und des Chevaliers Punschgebräu nach dem Diner wäre selbst manchem wohlhäbigern Manne als Clavering willkommen gewesen, da die Einsamkeit seines großen Hauses daheim ihn erschreckte, wo er allein von der alten Frau, die die Haushälterin machte, und seinem Valet, der ihn verhöhnte, bedient wurde.

„Ja, Gott verdamm mich," sprach er zu seinen Freunden in Shepherd's-Inn. „Meinen Burschen muß ich fortjagen, nur schulde ich ihm den Lohn von zwei Jahren, hol' ihn der Henker, und kann die Lady *nicht* darum bitten. Er bringt mir meinen Thee am Morgen kalt, mit einem verdammten bleiernen Theelöffel, und sagt, Mylady habe alles Silber zum Bankier geschickt, weil es nicht sicher sei. — Ist es nicht hart, daß sie mir nicht einmal einen einzigen Theelöffel anvertrauen will? Ist es nicht ungentlemännisch, Altamont? Sie wissen, Mylady ist von niederer Geburt, — das heißt — ich bitte um Verzeihung, hm! — das heißt es ist äußerst grausam von ihr, daß sie mir nicht mehr Vertrauen schenkt. Und die Dienstboten selbst fangen an über mich zu lachen — die verdammten Schufte! Ich breche ihnen noch alle Knochen entzwei in ihren lümmelhaften Leibern. Beim Henker, ja das thu' ich. Sie kommen nicht, wenn ich klingle: und mein Bedienter war letzte Nacht in einem meiner Staatshemden und meiner Sammtweste, ich kenne es, es war meine, in Vaurhall — der vermaledeite, unverschämte Lumpenhund — und er tanzte vor meinen Augen fort, da schlag der Blitz darein! Ich bin gewiß, er kommt noch an den Galgen — er verdient

gehangen zu werden — alle dieſe hölliſchen Schufte von Valets."

Er war jetzt ſehr freundlich gegen Altamont: er horchte auf des Oberſten laute Geſchichten, wenn Altamont beſchrieb, wie er — als er einmal von Neuſeeland, wo er auf einer Wallfiſchfangerexpedition geweſen, nach Haus fuhr — wie er und ſeine Kameraden gezwungen waren, ſich Nachts an Bord zu halten, um ihren Weibern zu entkommen, beim Jupiter — und wie die armen Teufel in ihren Kanoes ausfuhren, als ſie das Schiff unter Segel ſahen, und wie verrückt demſelben nachruderten, wie er einmal drei Monate in einem Gebüſch in Neuſüdwales ſich verſteckt hielt, als er auf einer Handelsſpekulation geweſen; wie er Boney (Bonaparte) auf Sankt Helena geſehen, und ihm mit dem Reſt der Offiziere des Oſtindienfahrers, auf dem er Gehilfe geweſen, vorgeſtellt wurde. — Auf alle dieſe Erzählungen (und beim Becher erzählte Altamont viel dergleichen, von dem, man muß geſtehen, ein großer Theil gelogen und aufgeſchnitten war) hörte jetzt Sir Francis mit großer Aufmerkſamkeit, indem er ſich's zur beſondern Angelegenheit machte, mit Altamont beim Diner Wein zu trinken, und ihn mit aller Auszeichnung zu behandeln.

„Laßt ihn nur machen, ich weiß wie weit's noch mit ihm kommt," ſagte Altamont lachend zu Strong, der ihm Vorſtellungen machte, „und bleibt mir vom Leibe; ich weiß recht wohl, was ich erzähle. Ich war Offizier auf einem Oſtindienfahrer, das war ich; ich handelte nach Neuſüdwales, das that ich, in meinem eigenen Schiffe, und verlor es. Ich wurde Offizier bei dem Nawaub, das iſt wahr, nur gab's ein kleines Zerwürfniß zwiſchen mir und meinem königlichen Gebieter, Strong — das iſt Alles. Wer will aus dem, was ich erzähle, was herausbringen, oder weiß etwas von mir? Der andere Burſche iſt todt, wurde in dem Buſchwerk erſchoſſen, und ſeine Leiche in Sidney anerkannt. Wenn ich glaubte, es würde Jemand ausſchwatzen, glaubt Ihr

Digitized by Google

nicht, ich würde ihm den Hals umdrehen? Hab's früher schon praktizirt, Strong — ich erzählte Ihnen, was ich dem Aufseher that, eh' ich Urlaub nahm — aber in ehrlichem Kampfe, meine ich, — in ehrlichem Kampfe; oder vielmehr, er war im Vortheil gegen mich. Er hatte seine Muskete, und sein Bajonet, ich hatte blos eine Axt. Fünfzig von ihnen sahen zu, und munterten mich auf, als ich's that — und ich würd' es wieder thun, — ihn, warum nicht? Ich fürchte mich vor Niemand; und müßte das Blut des Mannes haben, der über mich aussagte. Das ist mein Grundsatz, und gebt mir den Liqueur. — Sie würden keinem Manne den Rücken kehren. Ich kenne Sie, Sie sind ein ehrlicher Bursche, und stehen einem Kameraden zur Seite. Was aber den hasenfüßigen Schleicher anbetrifft — den ärmlichen, auf den Boden duckenden, begaunernden, kriechenden Köter von Clavering — der in meinen Schuhen steht — in meinen Schuhen steht, an den Galgen mit ihm! Ich will machen, daß er mir die Stiefel auszieht, und putzt. Ha, ha!" Hier brach er in ein wildes Gelächter aus, bei welchem Strong aufstand, und die Schnapsflasche wegnahm. Der Andere lachte immer noch gutmüthig. „Sie haben Recht, alter Knabe," sagte er, „Sie halten sich immer den Kopf kalt, ganz recht — und wenn ich anfange zu viel zu schwatzen — ich sage, wenn ich anfange zu stampfen, *) so bevollmächtige, heiße ich Sie und befehle Ihnen, die Rumflasche weg zu thun.

„Lassen Sie sich von mir rathen, Altamont, und bedenken Sie, wie Sie mit dem Manne umgehen. Machen Sie nicht, daß es zu sehr in seinem Interesse ist, Sie sich vom Halse zu schaffen."

Das Begebniß, nach welchem Altamont schon lange lauerte, kam sehr bald. Als Strong eines Tags ein

*) Ein Schiff stampft, wenn es bei hoher See sich in der Richtung der Länge heftig auf- und niederbewegt; ein Bild von der See.

Digitized by Google

Geschäft für seinen Herrn besorgte, erschien Sir Francis in den Zimmern und fand den Botschafter des Nawaub allein. Er schalt auf die Welt im Allgemeinen, daß sie gegen ihn herzlos und unfreundlich, schalt auf sein Weib, daß sie unedel, auf Strong, daß er undankbar gegen ihn sei — hundert Pfund habe er Ned Strong gegeben — sei sein Lebtag sein Freund gewesen, habe ihn, beim Jupiter, vom Gefängniß befreit — und nun nehme Ned Partei gegen ihn, und hetze sie zu ihrer höllisch unfreundlichen Behandlung gegen ihn auf. „Sie haben sich gegen mich verschworen, mich geldlos zu halten, Altamont," sagte der Baronet, „sie geben mir nicht so viel Taschengeld, als Frank in der Schule."

„Warum gehen Sie nicht hinab nach Richmond, Clavering und borgen von ihm?" sagte Altamont und brach in ein wildes Gelächter aus. „Er könnte gewiß nicht zusehen, wie sein armer, alter Bettler von Vater ohne Taschengeld wäre, oder? —"

„Ich sage Ihnen, ich habe mich grausam demüthigen müssen," sagte Clavering. „Sehen Sie her, Sir — sehen Sie her auf diese Pfandbillete! denken Sie sich, ein Mitglied des Parlaments und einen altenglischen Baronet, bei Gott, der gezwungen ist die Klingel vom Gesellschaftszimmer, einen Buhl-Tintenzeug und einen Papierhalter mit einem goldenen Entenknopf, der, ich darf es wohl sagen, meine Frau fünf Pfund gekostet, und wofür sie mir nur fünfzehn Shilling und sechs Pence geben wollten, verpfänden mußte! Oh, Armuth, Sir, ist eine große Demüthigung für einen Mann von meinen Gewohnheiten, und hat mich zu Thränen gebracht, Sir, — zu Thränen; und der verdammte Kammerdiener — ich wollte, beim Teufel, er wäre gehenkt! — hat die infame Frechheit gehabt und mir gedroht, es Mylady zu sagen, als ob, was ich im Hause habe, nicht mein eigen wäre, und ich es behalten, oder aus dem Fenster werfen könnte, wenn's mir beliebte, bei Gott! Der vertrakte Schuft!"

Digitized by Google

„Weinen Sie ein wenig; brauchen sich nicht vor mir zu geniren, es wird Sie etwas erleichtern," sagte der Andere. „Nun, ich muß sagen, ich hielt Sie vordem für einen so glücklichen Burschen, und was für ein erbärmliches Kanonenfutter Sie sind!"

„Es ist eine Schande, wie sie mich behandeln," fuhr Clavering fort, — denn obgleich für gewöhnlich schweigsam und gefühllos, konnte der Baronet doch über seine eigenen Bekümmernisse, wenn es ihn ankam, stundenlang Thränen vergießen. „Und — und, bei Gott, Sir, ich habe nicht so viel Geld, um das Cabriolet zu bezahlen, das unten auf mich an der Thüre wartet; und die Thorwächtersfrau, die Mrs. Bolton, lieh mir drei Shilling, und ich mag sie nicht um mehr bitten, und ich bat den verdammten alten Costignan, den vermaledeiten alten irländischen armen Schlucker, und er hatte keinen Shilling, der Bettler; und Campion's war nicht in der Stadt, sonst hätte er ein kleines Wechselchen für mich angenommen, das bin ich überzeugt."

„Ich glaubte, Sie hätten Ihrer Frau auf Ihre Ehre versprochen, Sie wollten Ihren Namen nicht mehr unterschreiben," sagte Mr. Altamont, indem er seine Cigarre abschlug.

„Warum läßt sie mich denn auch ohne Taschengeld? Gott verdamm mich, ich muß Geld haben. —

„Oh, Am —, oh, Altamont, ich bin der elendeste Bettler, der auf Gottes Erdboden lebt."

„Sie würden's gerne haben, wenn ein Bursche Ihnen eine Zwanzigpfundnote borgte, nicht wahr?" fragte der Andere.

„Wenn Sie's wollten, so würde ich Ihnen für immer dankbar sein — für immer, mein theuerster Freund," rief Clavering.

„Wie viel würden Sie geben? Wollen Sie einen Wechsel von fünfzig Pfund auf sechs Monate, halb Papier, und halb baar?" fragte Altamont.

„Ja, ich, das wünschte ich, helfen Sie mir, und

Digitized by Google

ich zahle es auf den Tag," rief Clavering, „ich will es bei meinem Bankier flüssig machen: ich will Alles thun, was Sie wollen."

„Nun, ich hatte bloß meinen Spaß mit Ihnen, ich will Ihnen zwanzig Pfund geben."

„Sie meinten ein Pony," *) fiel Clavering ein, „mein theurer Junge, Sie meinten ein Pony und ich will Ihnen ewig verbunden sein; und will es nicht als ein Geschenk nehmen, nur als ein Anlehn, und zahle es Ihnen in sechs Monaten zurück, ich schwör' es Ihnen."

„Gut — gut — da ist das Geld, Sir Francis Clavering. Wenn ich Geld in der Tasche habe, Gott verdamm mich, so verbrauch' ich es, wie ein Mann. Hier sind fünfundzwanzig Pfund für Sie, verlieren Sie's nicht in den Höllen. Machen Sie sich nicht zum Narren. Gehen Sie hinab nach Clavering Park, und es hält Ihnen noch'mal so lang. Sie brauchen Nichts vom Fleischer. Sie haben Ferkel auf dem Gute, und können zum Mittagessen Kaninchen schießen, bis die Jagdzeit kommt. Ueberdieß werden die Nachbarn Sie manchmal zum Mittagessen bitten: denn Sie sind ein Baronet, obgleich Sie den Konstablern davongelaufen sind. Und Sie haben noch den Trost, daß ich Ihnen eine gute Weile vom Halse bin — vielleicht für die nächsten zwei Jahre — wenn ich nicht spiele; und ich hab' nicht im Sinn, das verwünschte Schwarz und Roth wieder anzurühren: und mittler Weile ist Mylady, wie Sie sie nennen — Jimmy nannt' ich sie — wieder 'rum gekommen, und wird wieder recht für mich sein, wissen Sie, um wieder pflichtlich auf Ihre Unterschriften einzugehen."

Als sie auf diesen Punkt der Unterhaltung kamen,

---

* (Eigentlich beim Wettrennen.) Eine Wette von fünf und zwanzig Guineen — hier überhaupt: eine Summe von diesem Betrag.

Digitized by Google

kehrte Strong zurück und der Baronet war nicht sehr besorgt, dieselbe fortzuführen, nachdem er einmal das Geld in seinen Händen hatte. Er nahm seinen Weg nach der Shepherds-Inn, ging heim und zankte seinen Diener auf eine so ungewöhnlich barsche und insolente Weise, daß der Mann schloß, sein Herr müßte noch mehr Stücke vom Haushalt verpfändet haben, oder wenigstens auf irgend eine Weise in den Besitz von baarem Geld gekommen sein.

„Und doch habe ich das ganze Haus durchforscht, Morgan, und glaube nicht, daß er etwas mehr von den Sachen genommen hat," sagte Sir Francis Kammerdiener zu Major Pendennis's Mann, als sie sich bald darauf in ihrem Klubb getroffen. „Mylady schloß beibeinahe alle Büffets, eh sie fortging, und er konnte die Gemälde und Spiegel nicht in ein Cab nehmen, und die Schutzplatten um die Kamingeräthe wollte er nicht versetzen — so schlecht ist er nicht, aber er hat irgendwo Geld gekriegt, er ist so verdammt impereut (impertinent), wenn er hat. Ein paar Nächte zuvor sah ich ihn in Vaurhall, wo ich mit Lady Hemley Babewood's Mädchen Polka tanzte — ein sehr hübscher Platz ist das, und ungemein gute Leute darin, alle, außer der Haushälterin, und sie ist eine Methodistin — ich tanzte Polka — Sie sind ein zu alter Kauz für die Polka, Mr. Morgan — und hier ist Ihre Gesundheit — und ich hatte gerade Einiges von Claverings Trödel an. Er sah es auch, und er wagte nicht, auch nur ein Wort darüber zu sagen."

„Wie steht's mit dem Haus in St. Johns Wood?" fragte Mr. Morgan.

„Exekution darin. — Alles verkauft: Damenpferdchen, Pianna und Brougham und Alles. Mrs. Montague Rivers fort nach Boulogne — non est inwentus, Mr. Morgan. Mein Glauben ist: sie hat die Exekution selbst herein bestellt, und war müde an ihm."

„Spielt viel?" fragte Morgan.

Digitized by Google

„Nicht seit dem Schmiß, als Ihr Alter und die Rechtsherren und er jene gräuliche Scene hatten, fiel er auf seine Knie nieder, erzählte Mylady der Mrs. Bonner, diese mir, — und schwor, er wollte nie mehr eine Karte oder einen Würfel anrühren oder seinen Namen unter einen Fetzen Papier setzen; und Mylady war im Begriff, ihm die Noten hinzulegen, um seine Verbindlichkeiten nach dem Wettrennen zu bezahlen: nur Ihr Alter sagte (er schrieb es auf ein Stück Papier und bot es dem Rechtsgelehrten und Mylady über den Tisch), daß sonst Jemand besser die Rechnung darüber führen würde, denn er würde etwas von dem Geld zurückbehalten haben. Er ist ein schlauer alter Kauz. Ihr Alter."

„Der Ausdruck, alter Kauz, so leichtfertig von einem jüngeren Gentleman, gegen ihn und seinen Herrn gebraucht, mißfiel höchlich Mr. Morgan. Als Mr. Lightfoot das erste Mal das anstößige Wort gebrauchte, gab sich seines Kameraden Aerger nur durch ein stillschweigendes Stirnrunzeln kund, aber bei der zweiten Beleidigung zog Morgan, der seine Cigarre zierlich rauchte, indem er sie an die Spitze seines Federmessers steckte, dieselbe von seinen Lippen zurück, und setzte seinem jungen Freunde den Kopf zu Recht.

„Heißen Sie Major Pendennis nicht 'nen alten Kauz, wenn Sie die Güte haben wollen, Lightfoot, und nennen Sie auch mich nicht 'nen alten Kauz. Solche Worte werden nicht in Gesellschaft gebraucht; und wir haben in der ersten und vornehmsten Gesellschaft gelebt, sowohl daheim, als draußen. Wir stehen mit den ersten Staatsmännern Europa's auf vertrautem Fuß. Wenn wir in's Ausland kommen, diniren wir gewöhnlich mit Fürst Metternich und Louy Philup. Wir gehen hier in die besten Häuser, die hohen, sag' ich Ihnen. Wir fahren mit Lord John und dem edlen Whycount, der an der Spitze der äußeren Angelegenheiten steht. Wir diniren mit dem Hearl von Burgrave und werden von

Digitized by Google

dem Marquis von Steyne in allen Stücken um Rath gefragt. Wir sollten Verschiedentliches wissen, Mr. Lightfoot. Sie sind ein junger Mann, ich bin ein alter Kauz, wie Sie sagen. Wir haben Beide die Welt gesehen, und wir Beide wissen, daß es nicht das Geld macht, nicht daß man Baronet ist, nicht daß man ein Stadt- und ein Landhaus, noch armselige fünf oder sechstausend per Jahr hat."

„'s sind zehen, Mr. Morgan," rief Mr. Lightfoot mit großer Lebhaftigkeit.

„Es mag so gewesen sein, Sir," sagte Morgan mit ruhigem Ernst; „es mag so gewesen sein, Mr. Lightfoot, aber es sind jetzt keine sechs, keine fünf, Sir. Es ist verteufelt darein getunkt und geschnitten worden, Sir, durch die vermaledeite Verschwendung Ihres Herrn mit seinem Elbogenschütteln und seinem Zetteldiskontiren, und seiner Cottage in dem Regency-Park und seinen tausend Heillosigkeiten. Er ist ein Letzer, Mr. Lightfoot, — ein Letzer, Sir, und das wissen Sie. Und es ist nicht das Geld, Sir — nicht solches Geld wenigstens wie das, auf jeden Fall, das von einem Kalkutter Rechtsmäckler kommt, und ich darf sagen in dem Blute der armen Hungerleider von Schwarzen ausgewunden ist — das Einem eine Stellung in der Gesellschaft gibt, wie Sie recht wohl wissen. Wir haben kein Geld, aber wir gehen überall hin; es gibt kein Zimmer einer Haushälterin von einiger Bedeutung in dieser Stadt, Sir, wo James Morgan nicht willkommen ist. Und ich habe Sie in diesen Klub gebracht, Lightfoot, wie Sie wohl wissen, obgleich ich ein alter Kauz bin, und ohne mich hätten sie Sie hinaus ballotirt, so gewiß Sie Frederic heißen."

„Ich weiß es wohl, Mr. Morgan," sagte der Andere mit vieler Demuth.

„Nun denn, nennen Sie mich keinen alten Kauz, Sir, es ist nicht gentlemänisch, Frederic Lightfoot. Ich kannte Sie, als Sie noch Cabjunge waren und Ihr

Vater in der Klemme war, und verschaffte Ihnen den Platz, den Sie jetzt haben, als der Franzose fortging; und wenn Sie das bedenken, Sir, weil Sie sich mit Mrs. Bonner verbinden, die ihre zweitausend Pfund zurückgelegt haben mag — und ich darf wohl sagen, das hat sie in fünfundzwanzig Jahren, da sie als vertraute Kammerfrau bei Lady Clavering lebte: so müssen Sie sich auch erinnern, wer Sie in diesen Dienst brachte, und wer weiß, was Sie vorher waren, Sir, und es geziemt Ihnen nicht Frederic Lightfoot, mich einen alten Kauz zu nennen."

„Ich bitte Sie um Verzeihung, Mr. Morgan — ich kann nicht mehr thun, als mich entschuldigen — wollen Sie ein Glas haben, Sir, und mich Ihre Gesundheit trinken lassen?"

„Sie wissen, ich trinke nichts Gebranntes, Lightfoot," erwiderte Morgan besänftigt. „Und so wollen Sie und Mrs. Bonner sich zusammen thun, nicht wahr?"

„Sie ist alt, aber zweitausend Pfund ist ein guter Bissen, sehen Sie, Morgan, und wir wollen die Clavering Arms für ein geringes Geld ankaufen und das wird kein übler Fang sein, wenn die Eisenbahn durch Clavering geht, und wenn wir dort sind, besuchen Sie uns, hoffe ich, Mr. Morgan."

„Es ist ein einfältiger Ort, und keine Gesellschaft," sagte Mr. Morgan. „Ich kenn' ihn wohl, zu Mrs. Pendennis's Zeiten kamen wir regelmäßig hinab, und die Luft erfrischte mich nach dem Londoner Lärmen."

„Die Eisenbahn wird Mr. Arthurs Eigenthum in die Höhe bringen," bemerkte Lightfoot, „wie hoch treibt er's, würden Sie behaupten, Sir?"

„Unter fünfzehnhundert, Sir," antwortete Morgan, auf was der Andere, welcher den Umfang der Grundstücke des armen Arthurs kannte, die Zunge in den Backen drückte, aber weislich stille schwieg.

„Ist sein Mann zu was zu gebrauchen?" fing Lightfoot wieder an.

Digitized by Google

„Pigeon iſt noch nicht an Geſellſchaft gewohnt, aber er iſt jung, hat gute Talente, hat viel geleſen, und ich darf wohl ſagen, er wird ſich machen," verſetzte Morgan, „er würde nicht ganz für dieſen Kreis paſſen, Lightfoot, denn er hat die Welt noch nicht geſehen."

Als die Pinte Sherry, nach welcher Mr. Lightfoot rief, auf Mr. Morgan's Ankündigung, daß er nichts Gebranntes trinke, von den beiden Gentlemen, welche den Wein an das Licht hielten und mit den Lippen beſchmatzten, und ihre Augen halb zudrückten, und den Wirth über die Leſe in der beſten Manier von Kennern durchſoppten, unterſucht worden war, war Morgans erſchütterter Gleichmuth wieder ganz hergeſtellt, und er vorbereitet, ſeinen jungen Freund mit vollkommen gutem Humor zu behandeln.

„Was halten Sie von Miß Amory, Lightfoot — ſagen Sie's uns jetzt im Vertrauen — meinen Sie, wir würden wohl thun — Sie verſtehen — wenn wir Miß A. zu Mrs. A. P. machen wollten, comprendy vous?"

„Sie und Ma liegen einander immer in den Haaren," ſagte Mr. Lightfoot. „Bonner iſt der alten Lady mehr denn gewachſen und behandelt Sir Francis, wie das — Stückchen Holz hier, das ich auf den Roſt werfe. Aber ſie wagt kein Wort der Miß Amory zu ſagen, auch keines von uns getraut ſich. Wenn ein Beſuch herein kommt, ſo lächelt und ſchmachtet ſie, und man ſollte meinen, der Butter würde ihr im Mund nicht ſchmelzen, und im Augenblick, da er den Rücken kehrt, dürft ihr darauf zählen, daß ſie auffeuert wie ein kleiner Teufel, und euch Dinge ſagt, daß man aus der Haut fahren möchte. Wenn Mr. Arthur kommt, heißt es: „kommen Sie, wir wollen das herrliche Liedchen ſingen!" „oder, kommen Sie und ſchreiben Sie mir die paar Verschen in dieſe Halbum, und es gilt zehn gegen eins, daß ſie juſt vorher mit ihrer Mutter geſtritten, oder ihr Kammermädchen mit Nadeln geſtochen hatte. Sie ſticht ſie mit Nadeln und kneipt ſie. Mary

Digitized by Google

Hann zeigte mir einen ihrer Arme, der ganz schwarz und blau war und ich erinnere mich, wie Mrs. Bonner, die auf mich so eifersüchtig ist, als eine alte Katze, ihr einige Püffe um die Ohren gab, daß sie mir's zeigte, und dann sollten sie Miß beim Luncheon (Zwischenimbiß) sehen, wenn Niemand da ist, als die Familie. Sie läßt Einen glauben, als ob sie niemals esse, und, o mein Gott, Sie hätten sie gestern sehen sollen: sie ließ Mary Hann sich Pflaumenkuchen und Sahne in ihr Schlafzimmer bringen, und der Koch ist der einzige Mann im Hause, gegen den sie höflich ist. Bonner sagt: daß in der zweiten Saison in London Mr. Soppington schon im Begriffe war, ihr Anträge zu machen und wirklich eines Tages kam, und als er sie das Buch ins Feuer werfen sah, und ihre Mutter so ausschelten hörte, ganz sachte durch die hintere Thür des Gesellschaftszimmers, durch welche er hereingekommen, wieder hinabschlich, und das Nächste, was wir hörten, war, daß er Miß Rider geheirathet hatte. Oh, sie ist ein Teufel, diese kleine Blanche, und das ist meine aufrichtige Herzens-Meinung (apinium sagte er falsch für opinion), Mr. Morgan."

„Apinion, nicht apinium, Lightfoot, mein guter Bursche," sagte Mr. Morgan mit väterlicher Güte und fragte dann aus dem Grunde seines Herzens mit einem Seufzer: „was der Deuxel will denn mein Herr den Master Arthur mit so einem Mädchen verheirathen?" Und das tête-à-tête der beiden Gentlemen wurde durch den Eintritt anderer Gentlemen-Mitglieder des Klubbs unterbrochen — wo dann fashionables Stadtgespräch, Politik, Cribbage und andere Kurzweilen folgten, und die Unterhaltung allgemein wurde.

Der Gentlemansklubb wurde in dem Parlour des Wirthshauses „zum Glücksrad" in einem schmucken Nebengäßchen von einer der großen Straßen von Mayfair gehalten, und von einer Anzahl der auserlesensten „Gentlemen" in der Stadt besucht. Ihrer Herren An

Digitized by Google

gelegenheiten, Schulden, Intriguen, Abenteuer, ihrer Gebieterinnen gute und schlimme Eigenschaften und Streite mit ihren Männern, alle Familiengeheimnisse wurden hier mit vollkommener Freimüthigkeit und Vertraulichkeit erörtert, und hier konnte ein „Gentleman", wenn er seine Lage verändern wollte, jede erforderliche Auskunft über die Familie erhalten, von der er ein Glied werden wollte. Livreen waren, wie sich denken läßt, von diesem Bereiche ausgeschlossen, und die bepuderten Häupter der größten Bedienten der Hauptstadt durften sich vergeblich beugen und um Zutritt in den Gentlemans-Klubb ansuchen. Diese Parias von Riesen in Plüsch tranken ihr Bier in einem äußern Gemache des „Glücksrads" und konnten nicht leichter Eintritt in das Klubbzimmer erhalten, als ein Pall-Mall-Krämer oder ein Lincolns-Inn-Sachwalter bei Bays's oder Spratt's zugelassen wurde. Nur weil die Unterhaltung, welche wir hier mit anhören durften, einigermaßen die Charaktere und die Handlungen unsrer Geschichte zeichnet, haben wir gewagt, den Leser in eine so exklusive Gesellschaft einzuführen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

5904

Digitized by Google